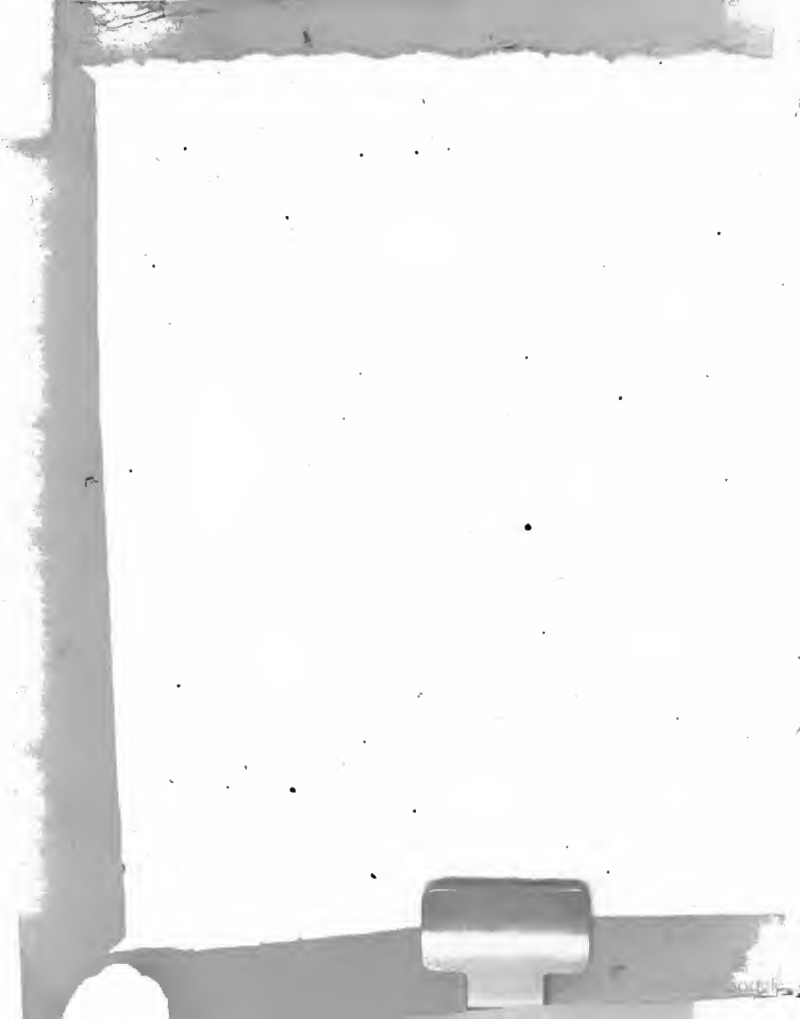

G 82 -

247 183

Digitized by Google

Digitized by Google

Allgemeines Helvetisches, Eydgenößisches, Oder Schweitzerisches LEXICON,

In welchem

Das, was zu wahrer Erkänntniß des eh- und dismaligen Zustandes und der Geschichte der Helvetischen und Eydgenößischen oder Schweitzerischen, wie auch deroselben Zugewandten und Verbündeten Länder, so dann derer darinnen befindlichen Orte, Geschlechter, und vornemsten Personen, welche sich in Geist- und Weltlichem Stande, in den Wissenschaften und Künsten, in dem Krieg und sonsten hervorgethan und noch thun; erforderlich seyn mag,

Aus allen denen hievon handelnden gedruckten und geschriebenen Büchern und vielen sonst erhaltenen schriftlichen Nachrichten

In Alphabetischer Ordnung vorgestellet wird

Von

Hans Jacob Leu.

II. Theil. B. bis Be.

Zürich, bey Hans Ulrich Denzler, MDCCXLVIII.

R.
BIBL: STUD: JACOB LEU
BLA 555/2
FACULTÉ DES LETTRES BIBLIOTHÈQUE UNIVERSITÉ DE LAUSANNE
Digitized by Google

B.

Baaghart.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Hans A. 1476. der Schlacht bey Murten beygewohnt, und Ambrosi, des Grossen Rahts A. 1581. gestorben.

Baalen oder Balen.

Ein Dorf in der Pfarr Saas in dem Zehenden Visp in dem Land Wallis.

Baali, auch Bali.

Ein Geschlecht in dem Land Unterwalden Nid dem Kernwald, aus welchem noch in dem lauffenden Seculo einige des Land-Rahts gewesen.

Baan oder Bann.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Ulrich, der Mahler A. 1572. des Grossen Rahts gewesen.

Baar. Siehe Bar.

Baaters-Alp.

Eine Alp in dem Land Appenzell, auf welchem ein gut Kupfer-Wasser sich befindet. Walser Appenzell. Chron. p. 32.

Babenberg.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Solothurn, aus welchem Daniel A. 1498. Seckel-Meister und von A. 1500. bis 1504. und folglich wiederum von A. 1513. bis 1517. Schultheiß der Stadt Solothurn gewesen, und immittelst in der im Aprill 1499. bey dem Bruderholz, zwischen den Eydgenossen, und denen Kayserlichen und Schwäbischen Bundsgenossen vorgegangenen Schlacht das Commando geführet; A. 1501. Gesandter auf dem Bund-Schwur zu Basel, da selbige Stadt in den Eydgenößischen Bund aufgenommen worden, gewesen, und auch A. 1513. in dem Zug vor Dijon in Burgund, als Hauptmann, mit dem Panner von Solothurn dahin gezogen.

Baccæ. Siehe *Bex.*

Baccuet.

Ein Geschlecht in der Stadt Genf, aus welchem Paulus A. 1632. Pfarrer und zugleich auch Professor Philosophiæ allda worden, und zwey *Disputationes Physicas*, eine *de Mundo*, und die andere *de Materia prima*, A. 1634. zu Genf in 4to herausgegeben: Hoseas ein Apotheker daselbst aber A. 1670. in 8vo *l'Apoticaire charitable* drucken lassen.

Bach.

Ein Berg in dem Grindelwald in der Vogtey Interlacken; ein Dorf genannt zum Bach in der Pfarr Schwarzeneck in dem Amt Thun; ein Bauren-Hof genannt im Bach in dem Amt Trachselwald, alle in dem Gebiet der Stadt Bern.

Auf dem Bach ist das Kloster S. Petri Martyris in dem Flecken Schweitz, allwo vor diesem auch eine Burg gleiches Namens soll gestanden seyn, von welchem unter dem Artickul Schweitz, und gleich hernach zum Bach das mehrere vorkommen wird.

Hinter dem Bach einige Häuser in der Pfarr Nieder-Glatt in der Grafschaft Toggenburg.

Am Bach.

Ein Geschlecht zu Moericken in dem Aergöw, aus welchem Werner A. 1425. Abt zu Cappel worden, auch diesem Kloster bey 46. Jahren

Jahren rühmlich vorgestanden, und nachdem dasselbe immittelst in dem alten Zürich-Krieg von den Eydgenossen so übel mitgenommen worden, daß es sieben Jahr lang als zerstört anzusehen gewesen, selbiges wiederum gesändert und erneuert hat. *Stumpf. Chron. Helv.* lib. VI. c. 34.

Zum Bach.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Bern, welches ehemals seinen Edel-Sitz auf Langeneck, in der Gemeinde Diesbach soll gehabt haben, und aus welchem sich Conrad, ein Ritter, A. 1305. und einer A. 1345. des Grossen Rahts zu Bern findet, sonderlich aber sich bekannt gemacht Georg, welcher auch Hubelmann genannt worden, der A. 1527. als einer der Hauptleuthe, der von der Stadt Bern dem König Fraacisco I. von Frankreich zugestandenen Völcker, viel Plätze in dem Herzogthum Mayland, und A. 1528. auch in dem Königreich Neapoli erobern helfen, und einer der wenigen Hauptleuthe, die wieder nach Hause kommen, gewesen, worauf er A. 1530. Landvogt in das Meynthal und 1534. des Kleinen Rahts worden, A. 1536. die Avantgarde in dem Zug in die Waat geführet, hernach Commandant, und folglich Landvogt zu Iferten worden, auch einer der Hochoberkeitlich verordneten Beysitzer der zu Lausanne im gleichen Jahr angestellten Religions-Disputation gewesen, und A. 1543. als der Letzte dieses Geschlechts gestorben: einige achten auch aus diesem Geschlecht gewesen zu seyn Burkhard de Rivo, der A. 1310. Probst zu Amsseltingen gewesen.

Ein Geschlecht in dem Land Schweitz, aus welchem Conrad A. 1340. Zeuge eines Verglichs zwischen dem Land Unterwalden und dem Kloster Interlacken gewesen; und wollen einige, daß an dem Ort, wo jetzt das Kloster auf dem Bach zu Schweitz stehet, ein Schloß gestanden sey, dessen Besitzer sich zum Bach geschrieben, und vielleicht das Kloster gestiftet haben möchten. Lang. Grundriß *P. I. pag.* 797.

Ein ausgestorbnes Geschlecht, in dem Land Unterwalden ob dem Wald, aus welchem Werni A. 1422. vor Bellenz geblieben.

Noch ein Geschlecht in der Gemeinde Baar in dem Land Zug, aus welchem Matthias A. 1639. und Jacob A. 1666. Ammann des

Orts Zug, auch Verſchiedene von Zeiten zu Zeiten des Rahts geweſen, und noch ſind.

Bachen-Bülach.

Ein Dörflein in der Pfarr und Obervogtey Bülach in dem Gebiete der Stadt Zürich, zwiſchen Kloten und Bülach gelegen.

Bachetel: Bernhardinus.

Abt von S. Laurent, war A. 1554. König Henrici II. von Frankreich Geſandter in der Eydgenoßſchaft.

Bachgaden.

Ein Haus ſamt Gütern in der Pfarr, Gemeinde und Landvogtey Wädenſchweil, Bergs halben, in dem Gebiete der Stadt Zürich.

Bachlen.

Einige Häuſer oben an dem Greiffenſee in der Pfarr Mur in der Zürichiſchen Landvogtey Greiffenſee.

Bachmann.

Ein Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem Peter A. 1466. und auch etliche andere folglich des Groſſen Rahts worden, und obrigkeitliche Aemter bekommen: In dem vorigen Seculo ward Samuel A. 1662. Pfarrer zu Feerenbalm, 1669. zu Burgdorf, 1672. Diacon in der Stadt Bern, 1691. Predicant, und 1696. erſter Pfarrer und Decanus in derſelben, A. 1703. aber wegen Schwachheiten des Decanats und der Canzel entlaſſen, und iſt A. 1709. geſtorben. Deſſen Bruder Franz Ludwig ward A. 1663. Pfarrer zu Schangau 1671. zu Seeberg und A. 1696. zu Segriswil, und in gleichem Jahr Decan des Thuner-Capitels, und ſtarb A. 1704. Er hat A. 1697. *Flavels* Groſſes Werk eines Chriſten, aus dem Engelländiſchen in das Deutſche überſetzt herausgegeben, auch ſonſt viel Engelländiſche Bücher überſetzt in Schriften hinterlaſſen.

Ein Geſchlecht in der Gemeinde Menzingen in dem Ort Zug, aus welchem Johannes A. 1483. Landvogt in den Freyen Aemtern, Conrad A. 1515. und 1531. Landvogt zu Baden, Ulrich A. 1528. Landvogt zu Mendrys, Conrad A. 1556. Landvogt zu Sargans, Oswald

Oswald A. 1559. Landvogt in den Freyen Aemtern, und annoch in dem lauffenden Seculo Georg Carl, Gemeind-Seckelmeister, wie auch andere von Zeiten zu Zeiten des Rahts gewesen, und annoch sind.

Ein Geschlecht Catholischer Religion in dem Land Glarus, aus welchem Hans Georg A. 1671. Landvogt zu Sargans, A. 1681. Land-Statthalter, und A. 1614. Landammann worden, und einige Söhne hinterlassen, von welchen Joseph des Landrahts beyder Religionen in dem Land Glarus, und auch Obrist-Lieutenant in Königl. Spanischen Diensten, und Jacob Franz auch des Landrahts und Vice-Lands-Hauptmann Catholischer Religion in dem Land Glarus, darneben auch erstlich Hauptmann unter dem Regiment Diesbach, und Commandant in Königl. Sardinischen Diensten gewesen und gestorben. In Leben aber sich annoch befindet Carolus Leontius. Dieser trat auch in Königl. Französische Kriegsdienste, und ward den 19. Dec. A. 1701. Fähndrich unter seines Vettern Freülers Compagnie unter dem Regiment Heßi; nach und nach ward er Unter- Ober- und Capitain-Lieutenant, sodann Hauptmann par Commission diese Compagnie zu commandiren den 11. Mart. 1711. er bekam auch eine halbe Compagnie unter dem Regiment Brendle den 9. Jul. 1712. ward Major des Regiments Heßi den 17. Jan. 1717. und Ritter des Ordens S. Ludovici den 8. Febr. 1719. Er erhielt die Commission die Compagnie von Besenwald unter dem Schweitzer Garde-Regiment zu commandiren den 9. Jun. 1725. erlangte auch die halbe Compagnie von Bourquy unter dem gedachten Garde-Regiment, wie auch eine Compagnie unter dem Regiment Bourquy zugleich den 30. Nov. 1729. und noch eine halbe Compagnie unter dem Regiment Diesbach den 10. Nov. 1743. folglich ward er auch noch den 10. Mart. 1743. zum Obrist-Lieutenant des mehrbesagten Schweitzer Garde-Regiments, den 20. Febr. im gleichen Jahr zum Brigadier, und den 1. Mart. 1745. zum Feld-Marschall ernennet. Er wohnete den Belagerungen der Carthaus von Lüttich A. 1702. der Festung Landau A. 1704. deren von Fuentarabia und S. Sebastian A. 1719. und denen von Menin und Ypern A. 1744. wie auch den Schlachten bey Ramelies A. 1706. und bey Denain A. 1712. auch dem Treffen bey Rechwag oder Richevaux im Elsaß an dem Rhein A. 1744. bey, und bekam A. 1706. in der belagerten Festung Menin drey Verwundungen: Er erhielt letztlich den 11. Apr. 1746. von dem König die Erlaubniß, sich wegen seiner Schwachheiten in sein Vaterland nach Ra-

fels zu begeben mit Beybehaltung aller obbemeldten Compagnie, wozu ihm noch eine Pension von 1000. Pf. auf den Ritter-Orden S. Ludovici angewiesen worden. Er ist nun daselbst auch ein Mitglied des Catholischen Landrahts.

Bachofen.

Ein Geschlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Conrad A. 1489. des Grossen Rahts, A. 1490. Zunftmeister, A. 1493. Statthalter, 1503. Schirmörtischer Hauptmann des Stiftes St. Gallen, und 1503. des Rahts von freyer Wahl worden, und A. 1517. gestorben. Es findet sich auch, daß Beat A. 1532. und 1550. und ein anderer gleiches Namens A. 1576. Zunftmeister, wie auch verschiedene andere des Grossen Rahts worden, und ein und andere obrigkeitliche Aemter bedienet: In dem Geistlichen Stand war M. Nicolaus zu der Zeit der Religions-Veränderung Chorherr des Stiftes zum grossen Münster, und ist den 19. Julii A. 1530. gestorben. Auch sind hernach Verschiedene aus einem Geschlecht auf Pfarrdienste in und ausser dem Zürich-Gebiet befördert worden; ferners haben sich Unterschiedliche aus selbigen in der Uhrenmacher-Kunst, und sonderlich bey Ausgang des vorigen Seculi Felix und Hans Conrad in Verfertigung der Perpendicul-Uhren hervorgethan; so haben auch Einige aus selbigem eine und andere Schriften hinterlassen, und zwar Matthias, der nach und nach Pfarrer zu Steckboren, Glarus, Herisau und Dillstorf worden, und A. 1598. gestorben, eine Appenzeller-Chronick in Schrift: Hans-Ulrich eine Beschreibung eines neuen Instruments, durch welches man allerhand Sonnenuhren samt den XII. himmlischen Zeichen aufreissen kan, zu Zürich A. 1627. in 4. in Druck, und insbesondere ist zu merken

Hans Ulrich

der in Dec. 1639. gebohren, und A. 1669. zu einem Kirchendiener angenommen worden, folglich sich in fremde Länder begeben, von dem berühmten Philipp von Zesen A. 1669. in die Fruchtbringende Gesellschaft unter dem Namen des Süssen, aufgenommen, und auch hernach zu einem gekrönten Poeten erkläret worden: Nach seiner Zurückkunft in das Vaterland ward er A. 1674. Pfarrer auf Burg bey Stein, 1678. zu Bischoffzell, und 1619. zu Rickenbach, allwo er auch den 17. Sept. 1700. gestorben. Er hinterließ in Druck

Kräftige

Kräftige Troſt-Schrift, oder Unterricht, warum ein frommer und gläubiger Chriſt den Tod nicht förchten, ſondern vielmehr herzlich wünſchen und begehren ſolle, ſamt einer Chriſtlichen Andeutung und etlichen Gebettern für kranke und ſterbende Perſonen, aus dem Franzöſiſchen in das Teutſche überſetzt, und vermehret mit ſechs geiſtlichen Todes-Liedern. Zürich 1675. 8vo.

Haus- und Kirchen-Büchlein, in welchem enthalten ſind kurze Gebetlein, mit welchen ein Gläubiger ſich der Nohtwendigkeit nach, mit ſeinem GOtt erſprechen kan und ſoll, zu Haus und in der Kirche, ſamt einem Anhang von etlichen Troſtſprüchen aus GOttes Wort zu gebrauchen in Noht und Tod. Zürich 1679. in 8vo.

Leichpredigt von der Ungewißheit und Mißlichkeit des menſchlichen Lebens. Baſel 1685. in 4to.

Abſchieds-Predigt über II. Petr I. 19. Zürich, 1691. in 4to.

Ortelii Geiſtlicher Frauenzimmer-Spiegel Alten und Neuen Teſtaments, verbeſſert, und mit annoch ſechs Frauenbildern vergröſſert. Zürich, 1700. in 12mo.

Hans Caſpar

der 1697. gebohren, 1719. unter die Kirchendiener aufgenommen, erſtlich zum Cantor der untern und A. 1742. der obern Schulen, wie auch der Kirche zum groſſen Münſter beſtellt worden: Von ihm ſind herausgekommen

Muſicaliſche Halleluſah oder ſchöne geiſtreiche Geſänge mit neuen Melodeyen. Zürich 8vo. 1727. 1730. 1739. und 1743.

Monatliche Muſicaliſche *Miſcellanea*. II. Theil. Zürich A. 1729. und 1741. 4to.

General-Baß über die Pſalmen Davids, ſamt einer kurzen Unterweiſung zum Clavier. Zürich 1733. 8vo.

Brockes Irdiſches Vergnügen in GOtt mit Melodeyen. II. Theil. Zürich 1739. und 1740. 8vo.

Muſicaliſche wochentliche Ausgaben. Zürich 1748.

Bachs.

Ein Geſchlecht in der Stadt Zürich, aus welchem ſich einer in der daſelbſt A. 1550. vorgegangenen ſogenannten Mordnacht (davon ein

ein eigener Articul folgen wird) um die Stadt verdient gemacht. Als ein Graf von Toggenburg nebst denen von Zürich bannisierten Räthen und Bürgern samt derselben Anhängern sich in der Stadt befunden, des Vorhabens, in selbiger Nacht die damaligen Regenten und das neue Regiment wiederum abzuschaffen, solchem Anschlag aber nicht getrauet, sondern sich nebst einigen der seinen aus der Stadt machen wollen, und zu solchem Ende gedachten Bachs, der ein Fischer gewesen, bestellet, ihn in einem Schiff wegzubringen, bey dem Abführen aber seinen Dienern anbefohlen, hernach selbigen zu erstechen: so hat Bachs auf Vernemen dessen das Schiff an der sogenannten Schnellt bey dem vormaligen Kloster Ortenbach umgekehret, und diesen bewaffnet gewesenen Grafen samt seinen Dienern in das Wasser hinaus gefället und ertränket, folgends aber wieder nach Haus kommen mögen, und seine Benachbarten aufgeweckt, der entdeckten Gefahr verständiget, und zu tapferer und frühzeitiger Gegenwehr aufgemuntert; wofür er nach glücklich überstandener Gefahr des gedachten Grafen und seiner Gefährten Harnisch-Kleider, und was hinter ihnen gefunden worden, zur Belohnung bekommen. *Bulling. Chron. Tigur. Mſs. lib. VIII. cap.* 1. 2. 3. *Stumpf. Chron. Helv. lib. VI. cap.* 18. Einige wollen, daß dieser Fischer Bachs seines eigentlichen Geschlechts ein Waser und etwa von Bachs gebürtig gewesen seyn solle. Es findet sich jedoch auch von diesem Geschlecht einer Jacob, welcher A. 1438. Zunftmeister, und von A. 1444. bis 1459. des Rahts gewesen; ob der gleiches Namens, welcher A. 1460. Zunftmeister, und von A. 1468. bis 1472. des Rahts worden, eben derselbe oder ein anderer gewesen, ist unbekannt.

Bachs.

Ein Dorf und Pfarr-Gemeinde in der Zürichischen Herrschaft Regensberg unweit Stadel und Steinmauer, allwohin es ehemals pfarrgenößig war; nachdem aber A. 1714. eine eigene Kirche daselbst gebauet worden, ist selbige von der alten Pfarr noch versehen worden, bis A. 1730. da dorthin auch ein eigenes Pfarrhaus erbauet, und Bachs zu einer eigenen Pfarr gemacht, dem Eglisauer-Capitul einverleibet, und darzu noch Fisibachs, Hub, Thalmülli, Mülenfluh, Hottenthal aus gedachter Herrschaft Regensberg, wie auch Hägelen und Waldhausen aus der Grafschaft Baden pfarrgenößig gemacht worden.

Bacht-

Bachthalen.

Ein Bauer-Hof in der Pfarr Meyers-Cappel in der Vogtey Gongoldschweil und dem Gebiet der Stadt Zug.

Bachthaler.

Ein ausgestorbenes Regimentsfähig-gewesenes Geschlecht in der Stadt Bern.

Bachtelberg.

Ein Berg und Baurenhof darauf, in der Pfarr Wald in der Zürichischen Landvogtey Grüningen, auf welchem eine Hochwacht, die auch auf Ohrn geheissen wird.

Baciochi.

Ein Geschlecht in dem Flecken *Luggarus* und *Brisago* selbiger Landvogtey, aus welchem Oliverius A. 1591. von Pabst Gregorio XIV. zum päbstlichen Ritter und Equite aurato ernennt worden. Verschiedene von Brisago Gebürtige haben zu Ausgang des XVI. Seculi in Gesellschaft der benachbarten Mayländischen Banditen so viele Diebstähle und Mordthaten in den Eydgenößischen Enetbirgischen Vogteyen verübet, daß die dort regierenden Orte A. 1598. sechs Gesandten eigens dahin geschickt, und diese die Strafbaren von selbigen nebst andern aus dortigem Land für ewig, mit Einziehung ihrer Habe und Güter zu obrigkeitlichen Händen, verwiesen; nachdem aber diese dessen ungeachtet in ihren räuberischen und mörderischen Unthaten fortgefahren, sind gedachte dortregierenden Orte bemüßiget worden, 120. Mann zum Schirm ihrer dortigen Unterthanen dahinzusenden, und zu Abhaltung solcher räuberischen Rotte andere gedeyliche Anstalten zu machen, auch darmit für einige Zeit fortzufahren, bis die Sicherheit selbiger Orten wieder hergestellet worden. Stettler Nüchtländis. Gesch. Part. II. p. 384. 391.

Bactiacum. Siehe *Bex.*

Bad.

Ein Haus samt Gütern in der Pfarr Bauma in der Grafschaft Kyburg, und ein anderes in der Pfarr Egg in der Herrschaft Grüningen, beyde in dem Gebiete der Stadt Zürich.

Digitized by Google

Ein Bad, welches aber nicht viel gebraucht wird, und dabey eine Capelle stehet, in der Pfarr Lutern in dem Amt Willisau; wie auch ein Weinschenk-Haus in der Pfarr und Vogtey Triengen, beyde in dem Gebiete der Stadt Lucern.

Es wird auch also genennet der Ort in dem Land Wallis, wo das Brüger-Bad befindlich. Siehe Brüger-Bad.

Auch ein Bauren-Hof in der Pfarr Sarnenstorf und dem Amt Bettweil in den Obern Freyen Aemtern.

Baden: Grafschaft und Landvogtey.

Eine Landschaft zwischen den Flüssen Rhein, Aar und Reuß gelegen, von einigen Stunden in der Länge, von wenigern aber in der Breite, durch deren Mitte die Limmat, bis sie sich in die Aar ergiesset, lauffet. Sie gränzet gegen Aufgang an das Gebiet der Stadt Zürich, gegen Niedergang wird sie durch die Reuß von dem Gebiete der Stadt Bern und den untern Freyen Aemtern gesöndert; gegen Mittag stösset sie an die gleichen Freyen Aemter und einen Theil des Züricher-Gebiets, und gegen Mitternacht unterscheidet sie theils der Rhein von dem Fürstlich-Schwartzenbergischen Klettgau und den Oesterreichischen Waldstätten, theils aber gränzet sie auch an das Frickthal. Sie hat schöne Korn-Felder, bringt viele Baum-Früchte hervor, und sonderlich längst der Limmat und Aar einen zimlichen Weinwachs; auch findet man in selbiger viel Stuff- und Bon-Erzt.

Diese Land- und Grafschaft wird neben der Stadt gleiches Namens, von welcher gleich ein eigener Articul folget, eingetheilet in 8. Aemter, als das von Rordorf, Wettingen, Dietickon, Gebisdorf, Siggenthal, Birmenstorf, Erendingen und Lützeren, und sodann auch in die äusere sogenannte Bischöffliche (Constanzische) Aemter Kelcrstuhl, Klingnau und Zurzach, von welchen, wie auch denen in dieser Grafschaft gelegenen Kloster Wettingen, Maltesischer Commenda Lützeren ꝛc. bey jedem absonderlichen Articul das mehrere angebracht werden wird. Es werden in derselben beyde Religionen die Evangelische (welche in verschiedenen Orten A. 1526. und hernach auch an andern Orten A. 1529. angenommen worden) und die Catholische geübet, doch übertrifft die Anzahl der letztern Glaubensgenossen die ersten; auch wird den Juden an einigen Orten in dieser Grafschaft der Aufenthalt gestattet. Diese Grafschaft hat

hat mit der Stadt gleiche Herren gehabt. Von den Helvetiern kamen ſie an die Römer, von ſelbigen an die Alemannier, weiter an die Franken, und in dem X. Seculo an das Deutſche Reich, unter welchem ſelbige, nach Einiger Berichte, an die Herzoge von Zäringen, und folgends nach Abſterben des letztern Herzogs Berchtolds V. A. 1218. an ſeine mit Graf Werner von Kyburg vermählete Schweſter Anna, und ihre nachkommenden Grafen von Kyburg gefallen, ſo daß die ſogenannten Grafen von Baden nur der gedachten Herzoge Lehenleute geweſen ſeyn ſolten; Andere wollen auch, daß dieſe Landſchaft an die Grafen von Kyburg gekommen ſey, und zwar einige nach Abgang des Geſchlechts der Grafen von Baden, und andere nach Abſterben des letzten Grafen von Lenzburg Ulrichs A. 1172. durch deſſelben Vatters Bruders Arnolfen Tochter Richenſam, welche nach einigen an Graf Hartmann, und nach andern an Graf Ulrich von Kyburg vermählet geweſen; wie ſich denn auch in Anſehung der ehmaligen Grafen von Baden keine genugſame Lauterkeit findet, indem zwar Kraft einer an das Stift Schännis geſchehenen Vergebung einer Namens Arnold oder Arnolf in der Mitte des XI. Seculi gelebt hat, und in einigen Documenten des Stiftes Einſiedeln A. 1130. eines Grafen Odalrici oder Ulrichs und A. 1140. eines Graf Werners von Baden gedacht wird, welcher letztere auch Kaſtenvogt der Abtey zum Frauen-Münſter in der Stadt Zürich, und des Stifts Martini auf dem Zürich-Berg geweſen, und in einem in *Hotting. Specul. Tigur.* pag. 329. befindlichen Inſtrument auch Marchio, Markgraf genennet wird, deſſen Sohn Arnolf eine an Graf Ulrich von Kyburg verheuratete Tochter Rychenſam gehabt haben ſolle: Ob es die gleiche, von deren oben gedacht worden, geweſen, iſt ungewiß, zumalen auch, nach Anderer Berichte, die Grafen von Lenzburg Baden beſeſſen, und Graf Ulrich A. 1051. meiſtens allda gewohnet, wie denn nachwerts Einige aus gleichem Lenzburgiſchen Stamm gleichfalls von Baden genannt worden. Es ſoll auch Graf Heinrich von Baden dem zu Zürich A. 1165. gehaltenen Thurnier beygewohnet haben. *Stumpf. Chron. Helv. lib. VI. c.* 24. und *lib. VII. c.* 37. *Tſchud. Chron. Helv. ad ann.* 1051. 1084. 1136. 1140. 1153. 1172. *Guler. Rhaet. lib. XIV. p.* 214. *Hartmann. Annal. Eremit. p.* 188. 198. Scheuchzer vom Bad zu Baden p. 14. 15. Einſtimmig iſt man, daß die Grafen von Kyburg auch die Grafſchaft Baden durch eine oder an-

dere obbemeldte Heurat erlanget, und daß aus selbigen Graf Hartmann, der ältere A. 1244. nebst andern seinen Landen, auch diese Grafschaft an das Hochstift und Bistum Straßburg vergeben, und zugleich von demselbigen wiederum zu Lehen empfangen habe: ferners daß nach desselben A. 1264. erfolgtem Ableiden diese Grafschaft an seiner Schwester Sohn, Graf Rudolf von Habsburg, nachwerts Römischen Keiser, erblich gelanget sey. Selbige ist bey dessen Nachkommen, nämlich den Herzogen von Oesterreich verblieben, und durch die von selbigen gesetzte Landvögte verwaltet, immittelst aber auch in denen zwischen besagten Herzogen und den Eydgenossen geführten Kriegen nicht verschohnet worden. Als aber A. 1415. der damalige Besitzer solcher Grafschaft Herzog Friedrich von Oesterreich bey Anlaß des Costanzischen Concilii in des Keisers Acht und des Concilii Bann gerahten, und seiner Landen unwürdig erkläret, auch die Eydgenossen, ungeachtet ihrer langen Weigerungen in Ansehung des mit dem Haus Oesterreich eingegangenen Friedens, mit Versprechen alles eroberte in des Reiches Namen, bis auf ihre Schadlosbaltung zu besitzen, genöhtiget worden, wider den gedachten Herzog Friedrich die Waffen zu ergreifen, haben selbige diese Grafschaft samt der Stadt Baden neben andern Ländern eingenommen, welche hernach von Keiser Sigismundo auf Jacobi Abend in gleichem Jahr mit allen hohen und niedern Gerichten, allermassen sie das Haus Oesterreich ingehabt, der Stadt Zürich um 4500. Gulden verpfändet worden, welche auch die zu der Obern Veste Baden gehörte und an Ulrich Klingelfuß um 600. Gulden verpfändet gewesene Vogtey nicht lange hernach eingelöset. Sie behielt aber solche Stadt und Grafschaft nicht lange allein, sondern ließ noch im gleichen Jahre am Mittwochen vor St. Thomä Tag aus Eydgenößischer Freundschaft die Eydgenößischen Städte und Orte Lucern, Schweitz, Unterwalden, Zug und Glarus in solche Pfandschaft einsteben, und muste besagter Herzog Friedrich bey seiner den 12. May 1418. von dem Keiser erhaltenen Begnadigung sich solcher und anderer von den Eydgenossen eingenommenen und ihnen verpfändeten Länder feyerlich entziehen und begeben; worauf auch um das Jahr 1426. die Stadt Bern, und A. 1445. das Land Uri zu dieser Pfandschaft hinzugelassen worden, Bern aber den letzten Platz in dem Umgang der zweyjährigen Regierung bekommen. *Stumpf. Chron. Helv.*

Helv. lib. VI. cap. 24. *Tſchud. Chron. Helv. ad an.* 1415. *Simler* von dem Regiment der Lydgenoßſchaft mit Anmerk. *pag.* 333. *ſeq.* Herrgott *Genealogia Habsburgica Tom. I. lib. I. cap.* 7.

Es ward auch dieſe Grafſchaft von denen jetztgenannten acht alten Eydgenößiſchen Städten und Orten beſeſſen, und durch Landvögte zu zwey Jahren umwechslungsweiſe verwaltet bis A. 1712. da in dem Toggenburger-Krieg wegen der von den regierenden Catholiſchen Orten in die Stadt Baden einſeitig-gelegten Garniſon die Stadt Zürich den zur Rechten der Limmat gelegenen Theil der Stadt Baden auch in Beſitz genommen, und beyde Städte Zürich und Bern die Stadt Baden am 1. Jun. auf Gnade hin ſich zu ergeben genöhtiget. Worauf auch dieſen beyden Städten von den fünf gedachten Catholiſchen Orten Lucern, Uri, Schweitz, Unterwalden und Zug ihr Antheil an der dort gehabten Regierung (mit Vorbehalt des Orts Glarus, ſo gleichfalls Theil daran hat) in dem im Auguſto zwiſchen ihnen zu Aran geſchloſſenen Frieden völlig übergeben und abgetreten worden, ſo daß dermalen die Städte Zürich und Bern an der Regierung ſolcher Grafſchaft ſieben- und der Ort Glarus den achten Theil hat, und die erſtern beyden Städte die ihnen wegen der vor der Regierungs-Abänderung jederzeit geübten zweyjährigen Umwechslung der Landvögte, nun zukommenden vierzehen Jahre in gleiche Theile getheilet, wobey ſich doch eine jede vorbehalten, die ihr zukommenden ſieben Jahre nur Einem Landvogt zu überlaſſen, oder unter einige wiederum zu vertheilen. Dieſer Landvogt in der Stadt Baden, welcher ſeine Wohnung in dem auf der andern Seite der Limmat an der Brücke daſelbſt befindlichen Schloß hat, ſpricht allein ab in den Civil-Geſchäfften, welche an ihn Appellations-weiſe von denen Gerichten gelangen, die ſich bald in einem jeden keinen eigenen niedern Gerichts-Herrn habenden Dorf befinden, und aus eigenen dortigen Gemeindsgenoſſen unter dem Vorſitz der in ſelbigem Amt geordneten obrigkeitlichen Untervögte beſetzt werden. Er hat auch alle bußwürdige Sachen in ſelbigen, wie auch in den niedern Gerichten diejenigen, welche der Gerichtsherren Recht zu ſtrafen überſteigen, bis an die Lebens-Strafe allein abzuſtrafen, wobey ſich aber der Landſchreiber, wie auch die von den Städten Zürich und Bern aus der Bürgerſchaft zu Baden zu 10. Jahren umwechslungsweiſe ernannten Untervögte befinden, ohne jedoch ihre

Stimmen, wol aber den etwann verlangten Raht geben zu können, und gehet von seinen Urtheilen die abfällige Appellation an die von den regierenden Orten auf die alljährliche Jahrrechnung abgehenden Gesandten, und von diesen an die regierenden Orte selbst. Es ist auch der Landvogt befugt, den Kleinen und Grossen Rahtsversammlungen der Stadt Baden von Zeit zu Zeit nach seinem Belieben beyzuwohnen, und hat auch die Schlüssel zu den Stadtthoren und dem alten Schloß. Das Malefiz-Gericht wird aus den Untervögten der acht obbemeldten Aemter, und von dem Landvogt bey jedem Anlaß noch, nach eigenem Belieben, von Zurzach, Klingnau, Keiserstuhl und den besagten Aemtern aus 16. andern Richtern besetzt, und bestehet folglich aus 24. Personen. Er übet auch die in den vorbemeldten Bischöfflich-Constanzischen in dieser Grafschaft gelegenen Aemtern, deßgleichen in den Jahrmärkten zu Zurzach die den regierenden Orten zukommende Landsherrliche und Hochobrigkeitliche Rechte so wol, als auch in den Orten, da die Städte Zürich und Bern, sonderheitlich auch die Stifter Wettingen und St. Blasien, sodann auch die Städte Baden, Bremgarten, Mellingen, Klingnau, die Malteser Commenden Lützern und Büken, die Klöster Hermetschweil, Gnadenthal und Fahr, deßgleichen einige Edellente die niedern Gerichte (welche bey einem jeden Amts- und niedergerichtlichen Orte in eigenen Artickeln angemerket werden sollen) haben. Von der A. 1712. mit dieser Landvogtey vorgegangenen Abänderung hatte ein jedesmaliger Landvogtz u Baden bey denen daselbst gehaltenen Gemein-Eydgenössischen Tagsatzungen und Conferenzien jederzeit in den Seßionen der Gesandten die Umfrage, wie auch die Abzehlung der Stimmen, und bey derselben gleichen Einstehung in Sachen, welche dem Mehr der Stimmen unterworfen, den Entscheid auszumachen. Es wurden auch die von den Gesandten abgelassenen Schreiben und abgefaßten Urtheile mit seinem Siegel verwahret; und wird auch bey den meisten dergleichen zu Baden vorfallenden Anlässen noch immer der dortige Landvogt zu diesen Functionen gebraucht.

Von denen unter der Oesterreichischen Regierung daselbst gewesenen Landvögten finden sich

A. 1310. Rudolf von Stülingen.

1345. Albrecht von Buchheim, auch genannt Buchheimer, oder Buchhamer.

1391.

Digitized by Google

1391. Reinhard von Vähingen oder Wähingen.
1398. Johannes, Graf von Habsburg.
1410. Johannes, Graf von Lupfen.
1412. Burkhard von Mannsberg.

Unter der Eydgenößiſchen Regierung waren Landvögte von

Zürich 1415. Peter Oeri, Vogt der Niedern Veſte.
Johannes Schwand, Vogt der Vogtey.
Peter Dachſelhofer, Beyder.
Lucern 1417. Ulrich von Hertenſtein.
Schweitz 1419. Erny Jacob.
Unterwalden 1421. Georg von Zubern.
Zug 1423. Hans Edlibach.
Glarus 1425. Fridolin Weiggiſer, genannt Schindler.
Bern 1427. Ulrich von Erlach.
Zürich 1429. Rudolf Brunn.
Lucern 1431. Antoni Ruß.
Schweitz 1433. Itel Reding.
Unterwalden 1435. Marquard Zellger.
Zug 1437. Joſt Spiller. (alii) Johann Hutter.
Glarus 1439. Rudolph Netſtaller.
Bern 1441. Düring von Ringoltingen.
Zürich Kam wegen gehabter Streitigkeiten mit den übrigen regierenden Orten nicht in die Verwaltung.
Lucern 1443. Hans Iberg.
Uri 1445. Joſt Käs.
Schweitz 1447. Werner Blum.
Unterwalden 1449. Hans Feurer.
Zug 1451. Ulrich Edlibach.
Glarus 1453. Heinrich Vogel.
Bern 1455. Caſpar von Scharnachthal.
Zürich 1457. Hans Oery.
Lucern 1459. Hans Ritzi.
Uri 1461. Hans Imhof.
Schweitz 1463. Joſt Stadler.
Unterwalden 1465. Rudolf Hänzly. (Heinzly.)
Zug 1467. Heinrich Engelhard.

Glarus

Glarus	1469.	Hermann Egly. Zum erſten mal.
Bern	1471.	Heinrich Ma'ter.
Zürich	1473.	Peter Dachſelhofer.
Lucern	1475.	Hans Feer.
Uri	1477.	Hans zum Brunnen.
Schweitz	1479.	Hans Schifflein. Zum erſten mal.
Unterwalden	1481.	Heinrich, und nach ſeinem Tod ſein Sohn Hans Zellger.
Zug	1483.	Hans Spiller.
Glarus	1485.	Hermann Egly. Zum 2ten mal.
Bern	1487.	Ludwig von Diesbach.
Zürich	1489.	Hans Meiß.
Lucern	1491.	Jacob Bramberg.
Uri	1493.	Joſt Püntiner.
Schweitz	1495.	Hans Schifflein. Zum 2ten mal.
Unterwalden	1497.	Hans Dürler.
Zug	1499.	Heinrich Häßler.
Glarus	1501.	Ulrich Landolt. Zum erſten mal.
Bern	1503.	Caſpar Hetzel von Lindach.
Zürich	1505.	Jacob Aberlin.
Lucern	1507.	Werner von Meggen.
Uri	1509.	Heinrich Göltſchi.
Schweitz	1511.	Hans Schifflein. Zum 3ten mal.
Unterwalden	1513.	Hans Hänzly.
Zug	1515.	Conrad Bachmann.
Glarus	1517.	Ulrich, das 2te mal, und nach ſeinem Tod Hans Landolt.
Bern	1519.	Sebaſtian von Stein.
Zürich	1521.	Hans Heinrich Rubli.
Lucern	1523.	Heinrich Fleckenſtein.
Uri	1525.	Ulrich Dürler.
Schweitz	1527.	Jacob an der Rüti. Zum erſten mal.
Unterwalden	1529.	Antoni Andacher.
Zug	1531.	Conrad Bachmann, ſtarb, und nach ihme Heinrich Schönbrunner.
Glarus	1533.	Gilg Tſchudy. Zum erſten mal.
Bern	1535.	Benedict Schütz.
Zürich	1537.	Andreas Schmid.

Lucern

Lucern	1539.	Joſt von Maggen.
Uri	1541.	Jacob Apro. Zum erſten mal.
Schweitz	1543.	Jacob an der Rüti. Zum 2ten mal.
Unterwalden	1545.	Nielaus im Feld.
Zug	1547.	Wolfgang Herſter.
Glarus	1549.	Gilg Tſchudy. Zum 2ten mal.
Bern	1551.	Ambroſi im Hof.
Zürich	1553.	Hans Heinrich Sproß.
Lucern	1555.	Lux Ritter, und ſein Statthalter Caſpar Eglin.
Uri	1557.	Jacob Apro. Zum 2ten mal.
Schweitz	1559.	Caſpar ab Iberg.
Unterwalden	1561.	Balthaſar Hänzly. (Heinzly.)
Zug	1563.	Jacob Utiger.
Glarus	1565.	Fridolin Häſy. Zum erſten mal.
Bern	1567.	Simon Wurſtenberger.
Zürich	1569.	Conrad Eſcher.
Lucern	1571.	Heinrich Fleckenſtein.
Uri	1573.	Bartholome Megnet.
Schweitz	1575.	Joſeph Kännel.
Unterwalden	1577.	Wolfgang Luß.
Zug	1579.	Beat Jacob Brandenberg.
Glarus	1571.	Fridolin Häſy. Zum 2ten mal.
Bern	1583.	David Tſcharner.
Zürich	1585.	Hans Conrad Eſcher.
Lucern	1587.	Beat Jacob Feer.
Uri	1589.	Chriſtoff im Hof, und nach ſeinem Tod Bernhard von Mentlen, und auch nach deſſen Ableiben ſein Sohn Philipp.
Schweitz	1591.	Ulrich Holdener.
Unterwalden	1593.	Balthaſar Rohrer, und nach ſeinem Tod Melchior von Flüe.
Zug	1595.	Caſpar Heinach.
Glarus	1597.	Melchior Marti. Zum erſten mal.
Bern	1599.	Antoni von Erlach.
Zürich	1601.	Antoni Clauſer.
Lucern	1603.	Heinrich Pfeiffer.
Uri	1605.	Matthias Grüninger.

Digitized by Google

Schweitz	1607.	Heinrich Reding.
Unterwalden	1609.	Johann im Feld.
Zug	1611.	Leonhard Boſſart.
Glarus	1613.	Melchior Marti. Zum 2ten mal.
Bern	1615.	Caſpar Graſenried.
Zürich	1617.	Johann Heinrich Schneeberger, und nach ſeinem Tod Hans Conrad Eſcher.
Lucern	1619.	Joſeph Anerhyn.
Uri	1621.	Johann Caſpar im Hof.
Schweitz	1623.	Johann Gilg auf der Maur.
Unterwalden	1625.	Philipp Barmettler.
Zug	1627.	Jacob Blattmann, und ſein Sohn Ulrich.
Glarus	1629.	Hans Melchior Häſi.
Bern	1631.	Johann Franz von Wattenweil.
Zürich	1933.	Hans Jacob Füßli.
Lucern	1635.	Alphons von Sonnenberg.
Uri	1637.	Hans Bernhard Schmid.
Schweitz	1639.	Hans Martin Riget.
Unterwalden	1641.	Sebaſtian Müller.
Zug	1643.	Conrad Braundenberg.
Glarus	1645.	Johann Heinrich Egliner, genannt Milt.
Bern	1647.	Andreas von Bonſtetten, und nach ſeinem Tod Wolfgang von Müllinen.
Zürich	1649.	Hans Caſpar Eſcher.
Lucern	1651.	Joſt Anerhyn.
Uri	1653.	Johann Franz Schmid, von Bellickon.
Schweitz	1655.	Johann Franz Reding.
Unterwalden	1657.	Hans Peter im Feld.
Zug	1659.	Heinrich zur Lauben.
Glarus	1661.	Hans Jacob Blumer.
Bern	1663.	Samuel Tribolet.
Zürich	1665.	Johannes Eſcher.
Lucern	1667.	Joſt Dietrich Balthaſar.
Uri	1669.	Johann Peter von Roll.
Schweitz	1671.	Bartholome, und ſein Sohn Carl Schindler.
Unterwalden	1673.	Johann Carl Leodigari Lüſi.

Zug

Zug	1675.	Johannes Weber.
Glarus	1677.	Hans Jacob Gallati. Zum ersten mal.
Bern	1679.	Samuel Stettler.
Zürich	1681.	Johannes Scheuchzer.
Lucern	1683.	Johann Ulrich Dulliker.
Uri	1685.	Johann Martin Schmid.
Schweitz	1687.	Hans Leonhard Janser.
Unterwalden	1689.	Melchior im Feld.
Zug	1691.	Hans Jacob von Brandenberg.
Glarus	1693.	Fridolin Blumer.
Bern	1695.	Antoni Lombach.
Zürich	1697.	Hans Georg Bürkli, und nach seinem Tod Beat Holzhalb.
Lucern	1699.	Hans Jacob Balthasar.
Uri	1701.	Jost Antonius Schmid.
Schweitz	1703	Joseph Franz Mettler.
Unterwalden	1705.	Hans Conrad von Flüe.
Zug	1707.	Hans Rudolf von Kreüel.
Glarus	1709.	Melchior Zwicki.
Bern	1711.	Hieronymus Thormann.
Zürich	1714.	Hans Rudolf Waser.
Bern	1717.	Johann Rudolf Willading.
Zürich	1719.	Hans Ulrich Rabholz. Zum ersten mal.
Bern	1721.	Bartolome May.
Zürich	1723.	Hans Jacob Locher, und nach seinem Tod Hans Ulrich Rabholz. Zum 2ten mal.
Glarus	1725.	Hans Jacob Gallati zum 2ten mal, und nach seinem Tod sein Sohn Heinrich.
Bern	1727.	Rupertus Scipio Lentulus.
Zürich	1729.	Hans Heinrich Waser.
Bern	1733.	Christian Rudolf Willading.
Zürich	1737.	Bernhasd Werdmüller.
Glarus	1741.	Johann Peter Blumer.
Zürich	1743.	Hans Balthasar Keller.
Zürich	1746.	Hans Rudolf Wys.

Baden, die Stadt.

Wird auch genannt Ober-Baden, zum Unterscheid der unten an dem Rhein gelegenen Marktgrafschaft Baden, auch Baden im Aergäu, in Latein *Castellum* und *Vicus Thermarum*, *Aquæ Helveticæ*, *Thermopolis*, *Thermæ Helveticæ*, *Bada*, *Badena*, *Badenia*, und ist das Haupt-Ort von der gleich beschriebenen Grafschaft. Sie ist eine feine, wohlgebaute, zwo Meilen unter der Stadt Zürich auf der linken Seite der Limmat zwischen zweyen auf beyden Seiten dieses Flusses befindlichen Theilen des Läberberges gelegene Stadt und namhafter Paß. Selbige hat in Ansehung der Beherrschung mit der Grafschaft gleiche, aber darneben auch absonderliche Schicksale gehabt. Sie wird theils wegen ihrer Gelegenheit, da man in einem kleinen Schiff am bequemlichsten über den Limmat-Fluß den Weg aus Germanien und Gallien nemen können, theils auch, weil sich daselbst so gesunde warme Wasser befinden, für einen von uralten Zeiten her bewohnten, ja von den Volcis Tectosagis angelegten Ort angesehen, welcher neben andern Flecken von den alten Helvetiern aus Antriebe des Orgetorichs verbrannt worden. Einige halten dafür, daß ihr ältester Name schon Baden gewesen sey, da in der alten celtischen Sprache durch solches Wort sowol ein kleines Schiff, als auch ein Wasserbad soll verstanden worden seyn. Da auch *Tacitus Histor. lib. I. cap. 67.* eines Orts in der Helvetier Landschaft, welcher wegen des annemlichen Gebrauchs dortiger Gesund-Wasser in die Gattung eines sogenannten Municipii angewachsen, und von des Keisers Vitellii Generalen Cecinnæ Völkern A. 71. geplündert worden, gedenket, wird solcher gemeiniglich für Baden gehalten; ob aber auch das Castellum, darinn damals die Helvetier sich wegen der verfallenen Mauern zu halten nicht getrauet, an diesem Orte gestanden, ist nicht deutlich aus Tacito l. c. zu schliessen, indem Bäden auch seit Cäsars oder Orgetorichs Zeiten, da es gleich andern verbrannten Flecken wieder wäre gebauet worden, noch nicht so alt hätte seyn können; wiewol es die meisten dafür halten, und auch Einige das damals geplünderte Municipium für den Ort, wo die Bäder, und dises Castell für den Ort, wo die Stadt und das Schloß stehen, achten wollen. Es muß aber aus obigen Ursachen dirser Platz auch unter der Römischen Beherrschung bald wieder

gebauet

gebauet und von seinen Gesund-Wassern Aquæ genannt worden seyn. Denn aus verschiedenen dort und in der Nachbarschaft gewesenen und noch befindlichen Inscriptionen erscheinet, daß nicht lange hernach unter Keiser Nerva Baden um eine Land-Steuer angelegt worden, und nicht nur ein Vir Aquensis der Göttin Isis einen Tempel, sondern die Respublica Aquensis dem Keiser Caracalla zu Ehren eine Steinschrift errichtet haben. Man achtet auch, daß selbiger Ort zu Keiser Valentiniani III. Zeiten von den Alemanniern, und nach Einigen auch hernach von den Franken verstöret, aber jederzeit wieder aufgebauet, und mit dem ersten, auch dem andern Lateinischen gleichen Namen Baden genannt worden sey. Unter der Oesterreichischen Beherrschung trat die Stadt Baden nebst andern Oesterreichischen Städten A. 1333. mit den Städten Zürich, Bern, Basel, Solothurn, Costanz und St. Gallen in ein fünfjähriges Bündniß. Sonsten wurd meistentheils und sonderlich, wenn die Herrschaft Oesterreich nachwerts mit den Eydgenossen streitig war, eine starke Besatzung von dieser Herrschaft in Baden gelegt, welche dann in den benachbarten Eydgenössischen Landen mit Streifereyen grossen Schaden vernrsachte, und einen und andern Eidgenößischen Ort zur Gegenbeschädigung veranlassete. Denn in dem Krieg zwischen Herzog Albrecht von Oesterreich und der Stadt Zürich im Dec. 1351. rückten diese hinwieder vor Baden, und steckten die Bäder in Brand, schlugen auch bey Tättweil unweit Baden die herzoglichen Völker, unter welchen 31. Bürger aus der Stadt geblieben, und auch das Panner verloren gegangen. Deßgleichen wagten sich die Oesterreichischen Besatzungen zu Baden und Bremgarten A. 1355. bis an die Stadt Zürich und steckten die Häuser an der Sil mit Feuer an. Nicht minder thaten die dahin gelegten Ungarischen Reiter in dem Züricher-Gebiete mit vielen Streifen grossen Schaden, wurden aber auch etwann mit Verlust zurückgetrieben. Es hat A. 1369. diese Stadt ihre gehabten Briefschaften und Freyheiten durch eine Brunst verloren, selbige aber sind von Herzog Leopold von Oesterreich in seinem und seines Bruders Herzog Albrechts Namen in gleichem Jahre erneueret und bestätiget worden. In denen nicht lange hernach wiederum zwischen den Eydgenossen und der Herrschaft Oesterreich entstandenen Kriegen zogen A. 1388. Sonntags nach St. Margarethen Tag alle die damaligen Eydgenößischen

Orte, auser Bern, vor Baden, und verbrannten die obere Vorstadt und obere Mühle unter der obern Brücke, die von Zürich und Schweitz aber rückten absonderlich noch zu den grossen Bädern, zündeten selbige an, und ward das Feuer auch über die Limmat in die kleinen Bäder getragen, so daß die grossen Bäder völlig und bey den Kleinen 38. Häuser in die Asche gelegt worden. Die Stadt Baden machte A. 1410. mit andern Oesterreichischen Städten und Edelleuthen in dem Thurgäu, Aergäu, am Rhein, im Hegäu und Schwarzwald eine Schirm-Vereinigung für ihre Herrschaft Oesterreich und sich, und erklärte sich A. 1412. auch dem zwischen gedachter ihrer Herrschaft und den Eydgenossen errichteten 50 jährigen Frieden nachzuleben. Die Stadt kam an die Eydgenossen bey gleichem Anlasse, wie die Grafschaft, wovon oben gedacht worden; doch musten die damaligen Eydgenössischen Städte und Orte auser Bern, in die 14. Tage vor derselbigen ligen, bis sie sich den 8. Maji an selbige mit allen denen Rechten, welche das Haus Oesterreich daselbst besessen, wie auch mit Vorbehalt ihrer bisher erworbenen Freyheiten, ergeben. Dazu wollte sich die in das obere Schloß, oder das damals sogenannte Stein in Baden, gezogene Oesterreichische Garnison nicht verstehen, bis ermeldte Eydgenössische Städte und Orte, zu denen inzwischen auch die von Bern gekommen, derselben so stark zugesetzt, daß sie sich den 17. gedachten Monats an die Eydgenossen ebenfalls ergeben mußte, da denn solche dieses Schloß den 19. bis auf die untersten Gemächer abgebrochen, und den 20. völlig verbrannt, so daß der von dem Keiser, nach der Aussöhnung des Herzog Friedrichs von Oesterreich, dahin abgesandte Graf von Toggenburg mit dem Befehl, daß die Eydgenossen die Belagerung aufheben solten, zu spät angekommen. In die zwischen den dort regierenden Eydgenössischen Orten von Zeit zu Zeit entstandenen krieglichen Streitigkeiten wurd diese Stadt auch mit eingeflochten, und zwar lenkte sich selbige in dem sogenannten Züricher-Krieg erstlich mehr auf deren von Zürich und ihrer damaligen Oesterreichischen Helfer Seite, obschon sie verlangte neutral zu verbleiben, welches ihr auch hernach von den andern regierenden Orten, nachdem sie A. 1443. die Stadt in ihre Gewalt genommen, so zugestanden worden, daß sie jedoch ihre Stadt zu ihren Handen bewahren und offen behalten sollen; worauf aber die von Zürich und die darum gelegene Oesterreichische

Besa-

Digitized by Google

Besatzung im Octob. und Dec. A. 1445. in einigen dorthin gethanen Streif-Reisen auch die Vorstadt und kleinen Bäder verbrennt, und A. 1445. im Majo, Sept. und Octob. verschiedene Anschläge gemacht, sich dieser Stadt theils mit Gewalt, theils mit List zu bemächtigen, aber jedesmal unverrichteter Sachen wieder abziehen müssen, nachdem sie A. 1446. nochmals viel Schaden verursachet hatten. Als aber die regierenden Orte wieder unter einander befriediget worden, haben sie auf Montag nach St. Jacobi Tag A. 1450. der Stadt Baden einen Freyheits-Brief, wie selbige an sie gekommen, und in das künftige von ihnen wolle gehalten werden, ertheilet. Bey denen A. 1655. von den Städten Zürich und Bern einer- und den Städten und Orten Lucern, Uri, Schweitz, Unterwalden anderseits gemachten krieglichen Anstalten ward nicht nur von den Letztern die Stadt Baden besetzt, sondern auch mit Beypflichtung der übrigen Catholischen Eydgenößischen Orten A. 1661. veranlasset, daß unerachtet der von Zürich und Bern dargegen gemachten Protestation das obere Schloß wiederum verbesseret und in einen wehrhaftern Stand gesetzet worden. Es haben auch die letztbenannten fünf Catholischen dort regierenden Orte bey denen A. 1712. wiederum in der Eydgenoßschaft entstandenen krieglichen Unruhen nochmals eine einseitige Besatzung in diese Stadt geleget, so daß die Städte Zürich und Bern zu Ende des Maji dises Jahrs selbige belagert, und durch Beschieß- und Bombardierung des 1. Jun. genöhtiget, sich auf Gnade hin zu ergeben, da denn bey dem im Augusto hernach zwischen diesen streitenden regierenden Orten geschlossenen Frieden besagte fünf Catholische Orte neben der Grafschaft auch diese Stadt Baden an die beyden Städte Zürich und Bern, mit Vorbehalt aller des Orts Glarus daran habenden Rechten, abgetreten und übergeben: wo aber diese der Stadt ihre Gerechtigkeit und Freyheiten, jedoch mit einigen Einschränkungen, weiters überlassen haben. Folgends liessen letztgedachte zwey Orte A. 1714. auf der Höhe zwischen der Stadt und den grossen Bädern eine Kirche zu Ausübung des Evangelischen Gottesdienstes erbauen, und verordneten einen Evangelischen Prediger dahin, welchen die Städte Zürich und Bern unwechslungsweise bestellen, und der seit A. 1726. in der Stadt seine eigene Wohnung hat. Es ist auch noch von dieser Stadt zu merken, daß in selbiger von den Eydgenößischen Städten und Orten,

auser

auser Zürich, A. 1526. eine Religions-Disputation angestellet worden, deren Ausschlag beyderseitige Religionsgenossen für ihre Religion vortheilhaftig ausgegeben. A. 1536. entstund bey den dortigen Bädern eine Brunst, welche auf beyden Seiten der Limmat 15. Häuser verzehrte. A. 1714. ward diese Stadt von dem Keiser und König von Frankreich zu einem Frirdens-Congreſs ausgewählet, und von deroselben Bevollmächtigten, wie auch noch von vieler andern Potenzien, Fürsten und Herren Gesandten besucht, nachdem die regierenden Orte alle hierzu erforderlichen Anstalten hatten vorkehren lassen; worauf den 17. Sept. der Friede von besagten Keiserlich- und Königlich-Französischen Bevollmächtigten auf dortigem Rahthaus unterschrieben worden, welcher daher auch den Namen des Badischen Friedens erhalten. So ist auch A. 1718. zwischen den Städten Zürich und Bern und dem Abt und Stift St. Gallen in dieser Stadt der Friede wegen der Toggenburgischen und andern gehabten Streitigkeiten beschlossen, und den dort regierenden Orten A. 1726. 1737. und 1747. die Huldigung von der Stadt geleistet worden. Es sind anbey sonsten auch die Gemein-Eydgenößischen Geschäfte meistens in dieser Stadt wegen ihrer den meisten Orten bequemen Gelegenheit behandelt worden, so daß die Eydgenossen schon A. 1424. mit einander übereingekommen, gewöhnlich alle Jahre auf Pfingsten ihre Tagsatzungen allda zu halten, welche Zeit aber sie nachher in Ansehung der alljährlichen sogenannten Jahr-Rechnung abgeändert, und erstlich vor Johanni im Sommer, und hernach auf den Sontag nach Petri und Pauli Tag verleget haben. Deßgleichen sind auch übrigens die auserordentlichen und gemeinen Eydgenößischen Tagsatzungen und Conferenzien bis A. 1712. in dieser Stadt gehalten worden, welches man in Ansehung dieser letztern seither mehrentheils fortgesetzet, mit dem Unterscheid nur, daß etwann von denen an den gemeinen Deutschen Vogteyen Thurgäu, Rheinthal, Sargans und Obern Freyen Aemtern Theil-habenden Städten und Orten die gemeinhabenden Regierungs-Geschäffte zu Frauenfeld, die von der Grafschaft Baden und den Untern Freyen Aemtern aber von denen daselbst regierenden Orten auch weiters in dieser Stadt behandelt werden. Aus dieser Ursache sind sowol für die Eydgenößischen, als auch für die von Zeit zu Zeit von fremden Potentaten, Fürsten und Herren eintreffenden Gesandtschaften zu derselben

derſelben Einlogierung und Bewirtung alle Erforderlichkeiten zu finden, wie denn erſt in dieſem Seculo ein Keiſerlicher Botſchafter ſeinen beſtändigen Aufenthalt daſelbſt gehabt. *Stumpf. Chron. Helv. lib. VI. c. 24. Tſchud. Chron. Helv. ad d. ann. Guillimann de reb. Helvet. lib. I. c. 3.* und *11. de Rov Hiſtor. Auſtr. lib. IV. p. 150. Simmler* von dem Regiment der Eydgenoßſchaft l. c. Scheuchzer Unterſuchung des Bads zu Baden, pag. 8. ſeq. *Bochat Memoires critiques ſur Hiſtoire ancienne de la Suiſſe*, pag. 123. ſeq.

In der Stadt Baden bemerket man die wolgebaute und mit ſeinen Gemählden gezierte Stifts-Kirche zu St. Mariä Himmelfahrt; ferners eine A. 1398. von Herzog Leopold von Oeſterreich geſtiftete Capelle auf dem jetztgenannten alten Schloß, wie auch, nebſt einem Capuciner- und Frauen-Kloſter auf dem Weg zu den groſſen Bädern die St. Verenä Kirche, und bey dieſen Bädern eine Kirche zu den H. Drey Königen, welche zum Catholiſchen Gottesdienſte gewiedmet ſind. Auf gleicher Straſſe zwiſchen der Stadt und den groſſen Bädern befindet ſich auch die A. 1714. neuerbaute ſchöne Kirche zu dem Evangeliſchen Gottesdienſte. Den Spittal daſelbſt ſoll die Königin Agnes von Ungarn A. 1310. geſtiftet haben. Von weltlichen Gebäuen befinden ſich ſonderlich zwey Schlöſſer: Nämlich das ehemals der Stein zu Baden, dermalen aber gemeiniglich das alte Schloß genennte, welches von der Stadt Mauern bis auf die dabey gelegene Höhe aufgeführet, A. 1415. von den Eydgenoſſen verſtöret, aber, wie vorgemeldet, A. 1661. von der Stadt wieder in gar wehrhaften Stand geſtellet, davon aber nach der Einname der Stadt und des Schloſſes A. 1712. nochmals ein Theil deſſelben und ſonderlich die auf der Höhe angelegt geweſenen Befeſtigungs-Werker geſchleifet worden. Das neue Schloß oder die ehmals genannte Nieder-Feſte ligt auf der andern Seite der Limmat der Stadt gegen über in der Tiefe, gleich an der Brücke, und ward von den regierenden Orten A. 1488. zu einem Sitz ihrer dortigen Landvögte aufgebauet, und A. 1734. verbeſſert, welchen ſie noch immer in demſelbigen haben. Das Rahthaus begreifft zwey Gebäue, in deren einem die Tagſatzungen und Zuſammenkünfte gemeiner Eydgenoſſen und dort regierender Orten, in dem andern aber die Rahts- und Gerichts-Verſammlungen der Stadt Baden gehalten werden. Unten an der Stadt Baden gehet bis zu dem neuen Schloß eine Brücke, über welche

man, unerachtet sie ziemlich lang ist, und weder Joch noch Pfeiler hat, dennoch mit schwären Lasten fähret. Gleich vor der Stadt auf der Seite der grossen Bäder befindet sich eine Wiese oder Matte, in welcher, wie auch in dem nächst darbey gelegenen Zimmer-Platz, von vielen Zeiten her kleine wolgestaltete und gezeichnete Würfel, Bader-Würfel genannt, heraus gegraben werden, von deren Materie und Ursprung verschiedene Meynungen walten, welche in denen von Johanne Scheuchzer und Georgio Altmann hierüber herausgegebenen eigenen Abhandlungen zu finden. Diese Wiese hat auch daher den Namen der Würfel- oder Spiel-Wiese. *Wagner Mercur. Helv.* pag. 53. Sottinger Alt. und Neu. Tom. IV. pag. 235.

Die Stadt Baden hat inner ihren Creutz-Steinen die Hohen und Nidern Gerichte, und ihre Einkünfte in Renten, Abzug, Umgeld und andern Gefällen, und befinden sich in selbiger zu deren Verwaltung ein Kleiner und ein Grosser Raht, von denen der Kleine Raht in dem Amts-Schultheissen, Alt Schultheissen, 10. Rahtsherren und dem Stadtschreiber bestehet. Zu einem Schuldheissen werden drey von Kleinem und Grossem Raht in die Wahl gethan, und dann von den Vierzigen des Grossen Rahts und 60. andern aus der gemeinen Bürgerschaft, mit Ausschluß des Kleinen Rahts, bey der jährlichen Regiments-Aenderung am letsten Sontag im Augusto, daraus Einer durch das Mehr, ohne Ausstand und Abtritt der Verwandten, neu erwehlt oder bestätiget. Solcher bleibt hernach ein Jahr lang in dem Amt, und präsidirt in allen Versammlungen der sogenannten Neuen Räthe und Richter, des Kleinen Rahts, wie auch des Kleinen und Grossen Rahts, wann beyde mit einander versammelt sind. Der gleich nach den Schuldheissen folgende Stadtbalter wird von Kleinen und Grossen Räthen, die übrigen Kleinen Räthe und der Stadtschreiber aber von den Kleinen Räthen allein erwehlet. Aus diesen Kleinen Räthen werden jedesmal sechs Jahre lang das Rent-Spendmeister-Kirchenpfleger-Oberbau-Spittal-Seckelmeister- und Umgeldner-Amt verwaltet, und geschiehet die Wahl der drey ersten solcher Aemter allein von dem Kleinen, der vier letztern aber von Kleinen und Grossen Räthen; das Oberwaisenvogt-Amt aber muß der Jüngste des Kleinen Rahts versehen. Der Grosse Raht bestehet über den Kleinen noch aus 40. Personen. Ihr Vorderster

wird

wird der Schuldheiß in Vierzigen genennet, und allein von dem grossen Raht erwählt, da hingegen die grossen Rahtsglieder von dem Kleinen Raht und den 20. Aeltesten aus dem Grossen Raht erwählet werden. Dieser Grosse Raht kommt gewöhnlich dreymal absonderlich und ohne Beysein des Kleinen Rahts zusammen, und præsidirt sodann der erstgenannte Schuldheiß in Vierzigen; wenn aber beyde Kleine und Grosse Räthe beysammen sind, so hat der Amts-Schuldheiß, wie schon gemeldet, das Præsidium. Die Grossen Räthe versehen nachfolgende Aemter auf drey Jahre: nämlich eines Seckelmeisters, Umgeldners (welche den gleichen Beamteten vom Kleinen Raht zugeordnet sind) und des Holzvogtes; auf sechs Jahre des Pflegers der Armen im Feld, und lebenslänglich der auf Beförderung des Unter-Waisenvogtes, Grossen-Rahts-Seckelmeisters und Gerichtschreibers; und werden die erstern drey des Seckelmeisters-Umgeldners- und Holzvogtes Stellen vom Kleinen und Grossen, die übrigen aber alle vom Kleinen Raht besetzet. Von dem Kleinen Raht gehet auser einigen geringen Schuldsachen und Bussen die Appellation an Kleinen und Grossen Raht, ferners von solchen an der regierenden Orten auf die Jahr-Rechnung ankommende Gesandten, und von diesen an die regierenden Orte selbsten; Und mag, wie schon oben angemerket worden, ein Landvogt den kleinen und grossen Rahtsversammlungen nach Belieben beywohnen. Neben diesen beyden Räthen hat es auch in der Stadt Baden noch zwey Gerichte: ein Schulden-Gericht, dahin alle Schuld-Sachen zu beurtheilen gehören, und welches aus 6. Grossen Rahts-Gliedern und 2. aus der Bürgerschaft, die von dem Amts-Schuldheissen und den neuen Räthen erwehlt werden, bestehet, und einen eignen Gerichtschreiber hat: Und sodann ein Frevel-Gericht, welches gewöhnlich die neuen Räthe und Richter genennt wird, und aus sechs alljährlich umwechselnden kleinen Rahts-Gliedern, wie auch allen Beysassen des Schulden-Gerichts besetzet ist, und den Amts-Schuldheissen zum Præsidenten, den Stadtschreiber aber zum Protocollisten hat. Von diesen beyden Gerichten gehet, sonderlich was Ehre, Erb und Eigen betrift, die Appellation an den Kleinen, von selbigem an Kleinen und Grossen Raht, und denn weiters, wie oben angezeiget ist. In den Malefitz-Fällen werden die Examina von einem Ausschuß aus dem Kleinen Raht, dem Schuldheissen in Vierzigen, und noch Einem geführt, das Urtheil aber vom

Kleinen und Groſſen Raht ausgeſprochen. Die Stadt hat im Namen des Spittals die niedern Gerichte zu Fißlisbach, wie auch die Collatur der Pfarrey und Caplaney zu Rordorf, der Pfarrey Fißlisbach und Göslicken, deßgleichen unter gewiſſen Bedingen zu Ober-Steinmur in dem Zürich-Gebiete. *Simmler* von dem Regiment der Eydgenoſſchaft. p. 652.

Von denen dort geweſenen Schuldheiſſen finden ſich erwählet

A.

1348. Hans Conrad von Lienheim.
1350. Johannes Zwicker.
1356. Conrad Meyer, von Siggingen.
1370. Johann Rudolf Bieler.
1374. Hans Schmid.
1396. Rudolf Bieler.
1406. Hans Müller.
1411. Peter Thomann.
1416. Nielaus Sendler.
1420. Hans Schärer.
1428. Ulrich Klingelfuß.
1431. Hans Müller.
1437. Hans Müller.
1444. Hans Müller.
1452. Heinrich Freytag.
1458. Joſt Holzach.
1478. Hans Klingelfuß.
1482. Heinrich Hünenberg.
1490. Hans Frey.
1498. Caſpar Frey.
1500. Bernhard Schärer.
1501. Nielaus Grünenzweg.
1504. Bertold Frey.
1524. Heinrich Feyerabend.
1532. Hans Suter.
1533. Bernhard Frey.
1538. Hans Wattentinger.

A.

1541. Chriſtoff Grebel.
1552. Hans Joſt Frey.
1561. Heinrich Bodmer.
1569. Jacob Bieler.
1580. Dietrich Amberg.
1581. Joſt Frey.
1584. Heinrich Bodmer.
1589. Heinrich Dorrer.
1595. Ulrich Dorrer.
1598. Ludwig Schnell.
1600. Leopold von Egeri.
1602. Hans Meris.
1610. Heinrich Meyer.
1611. Caſpar Falk.
1612. Caſpar Wanger.
1614. Antoni Peyer im Hof.
1615. Ulrich Schnorf.
1620. Hans Heinrich Bodmer.
1630. Hans Heinrich Silbereiſen.
1633. Conrad Dorrer.
1639. Johannes Wanger.
1642. Melchior Borſinger.
1661. Caſpar Dorrer.
1666. Fridli Mattler.
1670. Hans Bernhard Silbereiſen.
1675. Caſpar Ludwig Schnorf, Herr zu Schneiſingen.

1694.

A.	A.
1694. Hans Ulrich Dorrer.	1729. Johann Ludwig Eglof.
1722. Hans Jacob Wägmann.	1733. Franz Carl Falk.

Die Einwohner der Stadt Baden sind der Catholischen Religion zugethan, und stehen nebst der Grafschaft unter dem Bistum Costanz. Es waren daselbst ehmals ein Pfarrer und 10. Capellanen, den 6. Augusti 1624. aber wurden von dem Raht daselbst mit Einwilligung des Bischoffs von Costanz diese Pfründen in ein Chorherren-Stift unter dem Titel Unser Lieben Frauen Himmelfahrt (B. Virginis Mariæ in cœlos assumtæ) abgeändert, welches in einem Propste, 7. Chorherren, darunter der Pfarrer auch mitbegriffen, 2. Pfarr-Helfern und 2. Familien-Capellanen bestehet, die alle von dem Kleinen Raht erwehlet werden, auser den Familien-Capellanen und dem Pfarrer, dessen Benamsung dem Stift Wettingen von Herzog Friedrich von Oesterreich vergeben worden, und dermalen so zukommet, daß selbiges bey vorfallender Erledigung der Pfarr in einem ungeraden Monat aus einem Vorschlag von dreyen, in den geraden Monaten aber lediglich, eines Bürgers Sohn von Baden, darzu bestellet, welchem dann ohne anders auch die Chorherren-Pfründe von dem Raht ertheilt wird; und sind bisher zu Pröpsten dieses Stifts erwehlt worden

A.	A.
1624. Johannes Schneider.	1709. Dietrich Gubler.
1635. Bernhard Baldinger.	1738. Johann Ulrich Dorrer.
1672. Johannes Suter.	

Das Capuciner-Kloster daselbst ward durch Anlaß einer von dem Capuciner P. Ludovico à Saxonia in Gegenwart des Bischoffs von Basel, der Französisch- und Spanischen Ambassadoren und anderer auf einer Eydgenössischen Tagsatzung allda zugegen gewesenen vornemen Herren, gehaltenen nachdrücklichen Predigt, auf derselben Einrahten und Versteuer von dem Raht und der Bürgerschaft zu Baden erbauet, wozu die Kirche A. 1593. eingeweihet worden; die Schweitzer-Provinz dieses Ordens hat daselbst ein Studium und von Zeit zu Zeit ihr Provinzial-Capitul. Darneben hat es auch allda ein Kloster zu Mariä Erönung von den Reformierten Schwestern des dritten Ordens S. Francisci, welche eine sogenannte Schwester-Muter zu ihrer Vorsteherin haben. Dieses

Kloſter hat keine eigentliche Stiftung, ſondern erlanget ſeine Unterhaltung allein von den Schweſtern, die nach und nach angenommen werden.

In der Stadt Baden hat es drey Jahrmärkte, nämlich auf S. Georgii und S. Otmars Tag.

Eine Vierthel-Stunde unter der Stadt ſind auf beyden Seiten der Limmat die vortrefflichen von Natur warmen Bäder, welche ſeit uralten Zeiten alljährlich von einer groſſen Menge Einheimiſcher und Fremder beſucht werden. Ehmals hieß man ſie auch das Drey-König-Bad in Ober-Schwaben bey Schweitz, vermuthlich wegen der daſelbſt befindlichen Kirche zu den H. Drey Königen; wie auch das Bad der Herzogen von Oeſterreich, weil ſolche Herren daſelbſt geweſen, und ſelbiges auch, gleichwie von Keiſer Albrecht angemerkt wird, gebraucht haben werden. Sie werden in die ſogenannten groſſen und kleinen Bäder getheilt, und liegen an luſtigen Orten auf den beyden Seiten der Limmat, und zwar die letztern, deren aber gar wenig ſind, auf der rechten, die erſtern und groſſen aber auf der linken Seite derſelben. In dieſen groſſen Bädern ſtehen das St. Verenen- und Frey-Bad, jedes bey 30. Schuh lang und 20. Schuh breit, allen einheimiſchen und fremden Armen zu unentgeltlichem Gebrauch offen. Darneben wird dieſes Heilwaſſer in verſchiedene Wirtshäuſer und Höfe ſo eingetheilet, daß daſſelbige ſodann in verſchiedene abſonderliche ganz bequeme und geraume Bäder wieder abgetheilet iſt; bey deren jedem ſich in den Höfen und Wirtshäuſern anſtändige Zimmer zu beliebigem Aufenthalte der Badgäſte nebſt allen Erforderlichkeiten befinden. Anſtatt daß dieſer abſonderlichen Bäder vor etwann hundert Jahren nur 40. oder 50. geweſen, ſind derſelben jetzund wol mehr als noch ſo viel vorhanden, wobey gleichwol an dem Geſundwaſſer aller Ueberfluß iſt.

Von dieſes Waſſers Urſprunge, führenden Mineralien, Gebrauch, Kraft und Wirkungen ſoll ehmals Alexander Seitz geſchrieben haben. Sonſten ſind verſchiedene Tractätlein davon in Druck ausgegangen, und zwar ſchon A. 1578. eines in 8vo von *Henrico Pantaleone.* Weitläuftig aber haben davon geſchrieben Salomon Hottinger *in Thermis Argovia-Badenſibus* und der Beſchreibung der warmen Bäder zu Baden, ſo zu Baden A. 1702. in 8vo gedruckt worden, und Joh. Jacob Scheuchzer, erſtlich in der Natur-

Hiſtorie

Historie des Schweitzerl. *P. II. pag.* 387. und hernach in einer A. 1732. in 4to zu Zürich herausgegebenen vernunftmäßigen Untersuchung des Bads zu Baden, desselben Eigenschaften und Wirkungen.

Diese Bäder wurden schon bey den Ueberfällen der Römer, und hernach A. 1351. von denen von Zürich, und A. 1388. von sämtlichen Eydgenossen, ferners die kleinen Bäder A. 1445. von den Oesterreichern und denen von Zürich verbrannt. Es sind auch A. 1536. in einer entstandenen Feuers-Brunst auf beyden Seiten 25. Häuser abgebrannt, aber jederzeit wieder aufgebauet worden.

Von Baden.

Ein Geschlecht, welches seinen Sitz auf dem dermalen von den Landvögten der vorbeschriebenen Grafschaft Baden bewohnten Schloß gehabt haben, und als Edel-Knechte, Dienst- und Leben-Leute dortiger Grafen gewesen seyn sollen. Von solchen findet man Arnold in Freyherr Lütolds von Regensberg Vergabungs-Brief des Klosters Fahr an das Stift Einsiedeln A. 1130. Fritzen von Ober-Baden, als Einen der Edeln auf dem A. 1165. zu Zürich gehaltenen Thurnier; Ulrichen, der von Keiser Rudolpho I. wegen seiner in der Schlacht mit König Ottocar von Böhmen A. 1278. bezeigten Tapferkeit begabet worden, und noch A. 1353. Conrad, Bürger zu Zürich; welcher, gleichwie andere, welche sich von Baden geschrieben, zu Mellingen und Klingnau seßhaft gewesen. Ob sie von obigen hergestammet, und ob der A. 1496. Löblicher Universitæt zu Basel gewesene Rector Melchior von Baden, wie auch das annoch im Elsaß und Breisgäu befindliche nunmehr Freyherrliche Geschlecht von Baden mit selbigen gleiche Abstammung habe? ist ungewiß. Wonebst dieser letztern halben anzumerken, daß daraus auch einige Domherren zu Basel, und in dem laufenden Seculo Philippus Fridericus, des Deutschen Ordens Ritter, und von A. 1727. bis 1737. Commenthür zu Hitzkirch in den Obern Freyen Aemtern gewesen. Es gedenket auch *Stumpf. Chr. n. Helv. lib. V. cap.* 25. eines nun ausgestorbenen Adelichen Geschlechts, welches ebenfalls in der Stadt Baden seßhaft gewesen, und Vogt von Baden genannt worden sey.

Baden,

Baden, Markgrafen von

Aus diesem unter die Schwäbischen Kreis-Stände gehörigen Altfürstlichen Haus, dessen Länder und Herrschaften an dem Ober-Rhein ligen, sind hier zu bemerken Bernhard, welchem wegen einiger neuangelegten Zölle A. 1424. Pfalzgraf Ludwig bey Rhein, der Bischoff in Speyer, verschiedene benachbarte Städte, und auch die Stadt Basel widersagt, und Rastadt samt andern Dörfern verbrannt haben: Und Markgraf *Jacobus*, der von Keiser Friderico mit einer starken Anzahl Reiter A. 1443. in die Besatzung der Stadt Zürich gelegt worden, und den Krieg über darinn geblieben, immittelst auch den 19. Octob. 1444. denen von Schweitz und ihren Helfern widersagt hat, und nachwerts A. 1449. zwischen Herzog Albrecht VI. von Oesterreich und der Stadt Basel einen Frieden vermitteln helfen. *Tschudi Chron. Helv. ad dict. ann.* Wurstiesens Basler-Chronick p. 243. 417. Siehe auch Hochberg und Rötelen.

Baden-Durlach: Markgrafen von

Diese Linie der vorbemeldten Markgrafen von Baden gränzet mit ihrer sogenannten Obern Markgrafschaft den Herrschaften Röteln und Badenweiler ꝛc. bis an das Gebiete der Stadt Basel. Sie hat darum in dieser einen schönen Pallast in der neuen Vorstadt angeleget, und nachdem solcher zu Anfang des laufenden Seculi verbrannt, selbigen nicht nur prächtiger aufbauen, sondern auch seither noch einen Flügel zum Aufenthalt des Fürstlichen Archivs beyfügen lassen; in welchem Pallaste sich die Herren Markgrafen, so oft ihre Lande den Kriegsgefahren bloß gestanden, eine geraume Zeit aufgehalten haben. Aus dieser Markgräflichen Linie sandte Markgraf Ernst A. 1531. auch seine Botschaft in die Eydgenoßschaft, die wegen der Religion mit einander in Krieg verfallenen Orte wiederum befriedigen zu helfen. Markgraf Georg Friedrich errichtete A. 1612. mit den Städten Zürich und Bern ein Schutz-Bündniß auf 12. Jahre, welches auch von den beyderseitigen Gesandten zu Durlach, Zürich und Bern feyerlich beschworen worden. Kraft desselben wurd von diesen beyden Städten A. 1619. bey dem Anwachs der Oesterreichischen Völker in dem benachbarten Elsaß die bundsmäßige Hülfe wirklich Ihm in seine Lande zuge-

zugesendet. Nachdem Selbiger hernach die Partey des unglücklichen zum König von Böhmen erwehlten Churfürsten Friderici von der Pfalz ergriffen, ward er von dem Keiser A. 1622. in die Acht erkläret, und mußte sich bis zu seinem den 4. Sept. 1638. erfolgten Tod auser seinen Landen aufhalten, welches auch eine lange Zeit über in der Stadt Genf geschehen. Sein Sohns-Sohn Markgraf Fridericus VI. erwehlte A. 1658. die Evangelischen Eydgenössischen Städte zu Tauf-Paten, und dessen Sohn Markgraf Fridericus Magnus suchte bey dem entstandenen Spanischen Successions-Krieg bey der Eydgenoßschaft 1701. eine Allianz, und bey denen darwider angetroffenen Bedenklichkeiten durch selbige die Neutralität seiner obbemeldten Obern Markgrafschaft zu erhalten, zu welchem Ende auch von Seiten der Eydgenoßschaft bey den kriegenden Parteyen, die folgenden Jahre durch, öftere Vorstellungen geschehen, und A. 1702. einige Zeit wirklich ein Repræsentant zu Erhaltung derselben Sicherheit nach Basel abgeordnet worden. Da immittelst desselben Erb-Prinz Carolus Wilhelmus die sämtlichen Eydgenößischen und Zugewandten Orte auch zu Tauf-Paten seines den 21. Jan. 1701. gebohrnen Prinzen Caroli Magni ersucht; welches auch des besagten Markgrafen Caroli Wilhelmi Erb-Prinz Fridericus nachwerts bey der den 22. Nov. 1728. erfolgten Gebnrt seines Prinzen Caroli Friderici, des jetzt regierenden Markgrafen, gethan. Es wurden auch in den von vorbemeldtem Markgrafen Carolo Wilhelmo den 17. Jun. A. 1715. gestifteten Ritter-Orden der Treu und Sinceritæt von ihm und seinem Sohns-Sohne, dem auch vorbedenteten jetztregierenden Markgrafen, Carolo Friderico, aus den Eydgenößischen und Zugewandten Orten

Philipp Reinhard Planta von Wildenberg	17. Jun. 1715.
Johann Rudolf Dachselhofer	12. Jun. 1727.
Albrecht Friedrich von Erlach	28. Jan. 1728.
Hieronymus Victor Amadeus von Diesbach	28. Mart. 1745.
Rudolf Emanuel Frisching	28. Mart. 1745.
Carl Ludwig von Erlach	28. Apr. 1745.

aufgenommen. Siehe auch Hochberg und Rötelen.

Baden.

Ein Dorf, Kirche und Pfarr in dem Zehenden Leuk in dem Land Wallis in einem mit hohen und wilden Bergen umgebenen Thal,

in welchem die unter dem Namen des Leuker-Bads (davon ein eigener Articul folgen wird) bekannte warme Bäder sich befinden.

Bader.

Ein Geschlecht in der Stadt Winterthur, aus welchem einer Namens Hugo Propst des Stifts Schönenwerd gewesen, und A. 1388. gesucht, die verbrannte Stifts-Kirche wieder aufzubauen. Hafner Solothurn. Schau-Pl. *P. II. p.* 387.

Badhaus.

Ein Gesund-Bad, welches Schwefel und Alaun führet, und jährlich von Vielen mit Nutzen gebraucht wird, eine kleine Stunde von der Stadt Bern, in der Gemeinde Bollingen, darbey ein schönes Haus und Landgut befindlich; wird sonst auch Neuhaus genannt. Ferners wird allso genannt das Ort, wo das Bad im Unter-Schächen in dem Land Uri gelegen, welches unter dem Articul Schächen vorkommen wird.

Badi.

Ein Geschlecht in dem Flecken Luggarus, aus welchem Johannes Albertus zu Ausgang des XVI. Seculi ein guter Medicus, und Carolus Fridericus von A. 1665. bis 1686. daselbst Erz-Priester gewesen.

Badilati.

Ein Geschlecht in dem Gotthaus-Bund, aus welchem Peter, als Canzler des Hochgerichts Puschlav A. 1712. den erneuerten Graubündnerischen Bunds-Brief beschweren helfen.

Badine.

Oder Padina, war ehmals ein Schloß in der Gemeinde Serneus in dem X. Gerichts-Bund, welches aber dermalen zerstöret ist.

Badolet: Johannes

Ein Kirchen-Diener und Moderator der andern Classe in dem Gymnasio zu Genf, der schon vor geraumer Zeit gestorben, und in dem Druck hinterlassen:

Conscientiæ humanæ Anatomiam, Præs. Philippo Mestrezat, Theol. Prof. Genev. 1659. 4to.

P Ex-

l'Excellence de l'Horlogerie. 12mo.

Traduction de la Harangue de Fréderic Spanheim, le Pere, intitulée, Geneva reſtituta. 4to.

Secrets curieux pour diverſes choſes de l'Art & de la Nature. 12mo.

Badrüti.

Ein Bauerenhof in der Pfarr, Gemeinde und Gericht Egnach in der Landgrafſchaft Thurgaü.

Badsthal, Siehe Balſtal.

Badſtuber.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem Johannes A. 1294. des Rahts allda worden.

Badus, auch *Badut*, und *Baduz*.

Ein Theil des Bergs Criſpalt, deſſen Höhe *Cima del Baduz* genennt wird, und wo nicht der höchſte, doch einer der höchſten von Europa ſeyn mag, wie dann auch die Anwohner ſelbige Höhe für den erſten Berg halten, der nach der Sündfluth trocken erſchienen. Er ligt in dem Obern Grauen Bund gegen dem St. Gotthards-Berg und dem Urſern-Thal. Auf demſelben befindet ſich ein See, welchen *Leſcarbot* in ſeinem *Tableau de la Suiſſe* pag. 52. und nach ihm auch andere zwey Meilen lang und eine breit, andere aber nur in dem Umzirk etwann eine Viertelſtunde groß machen. Unter demſelben entſpringt aus einem harten Felſen der ſogenannte Vorder-Rhein, und gibt es daraus einen ſchönen Waſſer-Fall.

Bä.

Wann Namen oder Oerter nicht unter ſolchem angetroffen werden, können ſie unter dem Vorbuchſtaben Be nachgeſucht werden.

Bäbigen.

Einige Häuſer in der Pfarr Kilchberg in der Grafſchaft Toggenburg.

Bäch.

Zwey Orte in denen dem Ort Schweitz zugehörigen ſogenannten Höfen an den Gränzen des Zürich-Gebiets, und an dem Züricher-

See gelegen, davon bey dem sogenannten Obern Bäch zwey Häuser, und eine angeneme Halb-Insul in dem Zürcher-See, wie auch ein grosser Steinbruch von Blatten; bey dem sogenannten Untern Bäch aber ein Haus zu einer Factorey und Anländung, wie auch eine Mähl- und Sägmühle und Hammerschmidte, samt einem Steinbruch von den härtesten und in dem Wetter dauerhaften Steinen, aus welchem jährlich eine grosse Anzahl in die Stadt Zürich zu obrigkeitlichen und Privat-Gebäuen abgeführet wird, befindlich. Die Häuser in dem Obern Bäch gehören in die Pfarr Freyenbach, deßgleichen auch die in dem Untern Bäch, welche Morgenshalb dem Bach liegen, die übrigen aber in die Pfarr Wollrau.

Bächburg, siehe Bechburg.

Bächelen.

Ein Hof an dem Vier-Waldstädter-See in der Pfarr und Amt Wäggis in dem Gebiete der Stadt Lucern. siehe Bächlen.

Bächelsrüti.

Einige Häuser in der Pfarr und Landvogtey Grüningen in dem Gebiete der Stadt Zürich.

Bächen.

Unter Bächen, ein Dorf in der Pfarr Boltingen in der Bernerischen Landschaft Ober-Simmenthal.

in den Bächen.

Ein Geschlecht in dem Land Wallis, aus welchem Johannes A. 1552. Lands-Statthalter worden.

Bächenmaas.

Ein Bauern-Hof in der Pfarr Hirzel und der Landvogtey Wädenschweil, in dem Zürich-Gebiete.

Bächy.

Ein Haus samt Gütern auf der Höhe in der Pfarr Bauma in der Landvogtey Kyburg und dem Gebiete der Stadt Zürich.

Zwey Alpen, sonst auch genannt im Bächistock in dem Land Glarus, gegen Weesen und dem grossen Thal gelegen, da das soge-

sogenannte Hinter-Bächi 80. Stösse und 300. Schafe, das Vordere aber 238½ Stösse hat.

Ein Dörflein, das in Ober- und Nieder-Bächi getheilt ist, an der sogeheissenen langen Brücke der Gemeinde Wittenbach, und in dem Lands-Hofmeister-Amt, in dem Gebiete des Stiftes St. Gallen.

In der Landgrafschaft Thurgäu wird auch ein Bauernhof Ober-Bächi, und eine Mühle Unter-Bächi genannt, in den niedern Gerichten des Reite-Amts zu Costanz.

Bächlen.

Ein Dörflein in der Gemeinde Dientigen in der Landgrafschaft Nieder-Simmenthal: Sodann ein Bauern-Hof in der Gemeinde Münsingen in dem Landgericht Gonolfingen: wie auch ein dem Amt Thorberg zugehöriger Hof in der Gemeinde Hilterfingen in dem Amt Oberhofen; alle in dem Gebiete der Stadt Bern. Siehe auch Bächelen, und Unter-Bächelen.

Bächler.

Ein Bauern-Hof in der Pfarr Kilchberg in der Ober-Vogtey Horgen, in dem Gebiete der Stadt Zürich.

Bächtelen.

Ein Landgut auser Wäbern am Garten in der Pfarr und im Amt Könnitz, in dem Gebiete der Stadt Bern.

Bäder

oder mit verschiedenen Mineralien versehene Heil- und Gesund-Brünnen und Wasser befinden sich in der Eydgenoßschaft hin und wieder in grosser Anzahl, welche auch minder und mehr besucht werden, und für verschiedene Anligen und Krankheiten zu gebrauchen gut und dienlich sind. In Scheuchzers Schweitzer-Natur-Historie P. II. werden angemerkt und zum Theil weitläuftig beschrieben von

Natürlich warmen Wassern und Bädern in dem Berner-Gebiete die zu Frutingen, Schinznach, Yverdun und Weissenburg; in Bünden das Wormser- und Masiner- oder Valmaser-Bad; in Wallis das Leüker- oder sogenannte Walliser-Bad, deßgleichen

gleichen die Bäder zu Brig oder Glyß und Schellon, wie auch der Rohtbach; in der Grafschaft Baden das Bad zu Baden selbst, davon oben gemeldet; und in der Grafschaft Sargans das Bad zu Pfäfers. Sodann von

Mineralischen Wassern und Bädern, welche gewärmt werden müssen, in dem Züricher-Gebiete das Lörli-Bad, das Rösli-Bad, zwey Geiren-Bäder, wie auch das Urdorfer- und Wengi-Bad; in dem Berner-Gebiete das Blumenstein-Gerzensee-Gurnigel-Leuen-Lengnauer-Schneitweyher-Bad; ferners das zum Bad- oder, Neuen Haus, im Lochbach und la bonne Fontaine; in dem Lucerner-Gebiete das Bad zu Meggen und an der Lützelau, wie auch das Farnbüeler-Salweiler-Kuntweiler, Liebenmoser- und Luter-Bad; in dem Land Uri das Bad in Unter-Schächen; in dem Schweitzer-Gebiete der Metzger-Brunn zu Lachen; in dem Land Unterwalden der Heilbrunn zu Wilen; in dem Zuger-Gebiete das Bad zu Walterschweilen; in dem Land Glarus das Nieder-Urner, Wichler-Laugelbacher-Lochseiten-Molliser- und Mattlauen-Bad; in der Stadt Basel Gebiete das Brüglinger-Eptinger-Ramser- und Schauenburger-Bad; in dem Freyburger-Gebiete das zu Bonn; in dem Solothurner-Gebiete das Lorstorfer-Flieher- oder Flüher-Meltinger- und Mimliswiler-Bad, auch das im Attisholz; in dem Schaffhauser-Gebiete das Bad zu Osterfingen; in dem Land Appenzell der Innern Roden das Gonter- und Weiß-Bad, auch eines zu Appenzell, und in den Ausern Roden das Bad zu Trogen, Herisau, Urnäschen, Schönenbühel, Unter-Rebstein, Reechtobel; in Abt St. Gallischen Landen das Riet-Bad und das Bad zu Lichtensteig; in der Stadt St. Gallen das Löchlein-Bad; in Grau-Bündten das Fläscher-Fidriser-Gany-Friewis-Cumbelsbaider-Zernetzer-Bad, und das Bad zur Kirchen; in Wallis bey Augstport, im Bistum Basel bey Petit Champois; in dem Bielischen das Bötzinger-Bad; in der Grafschaft Neuburg das Bad zu Brevine, Cernieres und Rochefort; in der Landgrafschaft Thurgäu das Schroven-Bad; in den Freyen Aemtern das Nielen-Bad; in dem Rheinthal das Bad zu Balgach, in Kobelwis und zu Rebstein. Weiters von

Kalten und ungewärmt zu gebrauchenden Bädern in dem Berner-Gebiete der kalte Brunn bey Diesbach und das Jucki-

Brünn-

Brünnlein; in dem Lucerner-Gebiete in dem Amt Entlibuch, und auf dem Pilatus-Berg; in dem Land Schweitz auf dem Berg Rigi; in dem Land Unterwalden das sogenannte kalte Bad in dem Kirchgang Sarnen; in dem Land Glarus das Krauchthaler-Bad; in dem Land Appenzell der St. Jacobs-Brunn auf dem Cronberg, und in Grau-Bündten in der Jeninser Alp, von welchem jeden auch ein absonderlicher Articul folgen wird.

Bäckli.

Ein Geschlecht in der Stadt Bern, deren einige Regimentsfähige Bürger, andere nur ewige Einwohner daselbst sind, aus welchem verschiedene Geistliche eine und andere Pfründen versehen.

Bälber von Tägerfelden.

Von diesem Geschlechte, welches vielleicht Edelknechte und des Freyherrn von Tägerfelden in der Grafschaft Baden Dienstleute gewesen, findet sich allein das Wapen. *Stumpf. Chron. Helv. lib. VI. c. 5.*

Bäldi.

Ein altes und ehmals des Stifts Seckingen freyes Stift- und Wapengenößiges Geschlecht in dem Lande Glarus, aus welchem Joachim Anno 1542. Landt-Vogt zu Luggarus, und Anno 1548. Land-Amman des Lands Glarus worden, welche Stelle auch Anno 1601. und 1609. Michael aus gleichem Geschlechte erhalten; Dieser Letstere hat auch eine Compagnie in Königl. Französischen Diensten gehabt, und Anno 1589. im Namen Königs Henrici IV. von Frankreich vor dem Raht der Stadt Bern eine Commission abgelegt: Es hat auch einer Namens Fridolin die Geschichte des Lands Glarus bis Anno 1529 beschrieben; und Daniel, welcher zugleich Bürger zu Zürich und Schaffhausen gewesen, war zu Anfang des XVII. Seculi Hauptmann in Venetianischen Diensten. Stettl. Nüchtländ. Gesch. *P. II. p. 346. Tschudi* Glarner-Chron. *in Append.*

Bällen. Siehe Bellen.

In Bänderen.

Ein hoher Berg in dem Land Hasli in dem Gebiete der Stadt Bern,

Bern, vor der Engstler-Sennhütten über mit beständigem Eis und Schnee bedeckt, der sich gegen dem Titlisberg erstreckt.

Bändlicken.

Ein Dörflein an dem Zürich-See in der Pfarr Kirchberg in der Zürichischen Obervogtey Horgen, hat ehdem auch einen eigenen Adel gehabt.

In Bänglen. Siehe Benglen.

Bänk, und Bänken. Siehe Benk, und Benken.

Bännau.

Ein Dörflein auf der Höhe von Einsideln zwischen der Aly und der Biber in der Vogtey der Wald-Leute von Einsideln, allda auch eine Filial-Kirche von Einsideln, und soll der Name von dem Heil. Bennone herkommen, welcher in dem X. Seculo das Gestraüche daselbst ausgereütet, und den Weg zu St. Meinrads-Celle gebahnet haben solle. *Hartman. Annal. Einsidl. p.* 28.

Bännenmacher.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Bern, aus welchem zu Anfang des XVI. Seculi zwey des grossen Rahts gewesen.

Bännenweil. Siehe Bennweil.

Bännicken.

Ein Bauern-Hof zwischen Kloten und Embrach in der Pfarr Embrach, in der Zürichischen Grafschaft Kyburg: Siehe auch Bennicken.

Bänzenrüti.

Einige Haüser in der Pfarr und Gemeinde Heiden, in dem Land Appenzell auser Roden.

Bänziger.

Ein Geschlecht in dem Lande Appenzell auser Roden, aus welchem Wälti Anno 1618. Jacob Anno 1647. und ein anderer Jacob Anno 1672. Lands-Hauptleute, und dieser Letztere Ao. 1681. Land-

Land-Seckelmeister worden, auch verschiedene in einer und anderer Gemeinde Hauptleute und des Rahts gewesen, und noch sind. Auch werden einige Häuser in der Pfarr und Gemeinde Heiden in dem gedachten Lande allso genennet.

Bär.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Bern, aus welchem zu Anfang des XVI. Seculi zwey des grossen Rahts gewesen, und Jacob, Pfarrer zu Leerau Anno 1732. eine Predigt über den gefährlichen Seelen-Betrug des sogenannten innerlichen Worts über 1. Cor. I, 18. zu Bern drucken lassen.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Basel, aus welchem Hans Anno 1491. des kleinen Rahts als Meister worden, und in denen Eidgenössischen zu Beschirmung des Herzogtums Meyland vorgenommenen Zügen Anno 1513. Furier, und Anno 1515. Fähndrich, oder, wie es andere ausdrücken, Pannerherr der von der Stadt Basel dahin geschickten Völker gewesen, und den Schlachten bey Navarra und Marignano beygewohnet, auch in der Letztern, nach *P. Jovii* Bericht *lib. V.* da er sich von den Franzosen umringet gesehen, und schon viel Wunden empfangen, seine Fahne, damit sie nicht in der Feinde Hände geriehte, zerrissen, nund bis in den Tod tapfer gefochten. Nach deren von Basel, welche mit ihm in der Schlacht gewesen, Bericht aber, sollen ihm durch eine Stück-Kugel beyde Schenkel abgeschossen worden seyn, und er darauf noch vor seinem Ende das Panner einem seiner Landsleute, Namens Georg Werlin, übergeben haben, der es auch unversehrt nach Hause gebracht. Wurstis. Basel-Chron. p 522. Es wurden ferners aus diesem Geschlechte Franz Anno 1516. Meister und Anno 1522. Rahts-Herr, und ein anderer Franz 1524. auch Rahts-Herr in der Stadt Basel, und ist noch ins besondere daraus zu bemerken

Ludwig.

Wird auch Berus, oder Ludovicus Ursus genannt, war noch in dem XV. Seculo zu Basel gebohren, und weil sein Vater Hans Bär geheissen, für den Sohn des gleich vorbenennten gehalten. Die Muter aber war Nicolai Grünzweig, Schuldheissen zu Baden, Tochter. Er ward nach Paris zu Erlernung der nie-

deren und hohen Wissenschaften geschickt, und wegen seiner erworbenen sonderbaren Gelehrsamkeit daselbst nicht nur Magister der freyen Künste, sondern auch unter vielen Canditaten der erste Doctor Theologiæ. Nicht lange nach seiner Zurückkunft in das Vaterland Anno 1513. ward er bey dortiger Hohen Schule in das Collegium der Theologischen Facultät oder Ordinis aufgenommen, und gleich Anno 1514. Rector der Hohen Schule und Decanus der Theologischen Facultät; Er half die berühmten Männer Oecolompadium, Urbanum Rhegium und Capitonem zu Doctoribus Theologiæ creiren, und hatte dieselben nachher zu seinen Mit-Professoribus. Auch machte ihn der Bischoff von Basel als beständiger Canzler dortiger Universität zu seinem Statthalter in solchem Amt und Procancellario. Ferner ward er Chor-Herr, demnach Propst des Stifts Petri zu Basel, und Ao. 1520. nochmals Rector der Hohen Schule allda. Er war in der scholastischen Theologie so erfahren, daß Erasmus Roterodamus ihn absolutissimum Theologum genennet, und sein Buch de libero Arbitrio erst nach desselben Uebersehung und Verbesserung in Druck geben wollen. Er erkannte zwar nebst dem Erasmo, wie aus ihren Briefen zu sehen, viele Mißbräuche in dem Papsttum, hielt es aber bey denen immittelst eingefallenen Religions-Streitigkeiten jederzeit mit der Catholischen Partey, und, nachdem er auf der Disputation zu Baden Ao. 1526. zu einem der 4. Præsidenten ernennet worden, unterschrieb er des D. Ecken Meynung, setzte sich auch der Glaubens-Verbesserung in der Stadt Basel heftig entgegen; weil er aber solche nicht hinterstellig machen mögen, ist Er im Januario 1529. und zwar Einer der Ersten unter den Gelehrten, von Basel weggezogen und hat sich nach Freyburg in das Breisgau begeben, allwo er zugleich zu einem Mitgliede der Theologischen Facultät, und hernach unter die Dom-Herren des Hohen Stifts Basel, welche sich auch dahin begeben, aufgenommen worden. Es folgten ihm dahin auch Erasmus und Glareanus, und da der Erstere 1530. wieder nach Basel gezogen, überließ er ihm seine daselbst gehabte Behausung zu verkaufen, und seine andern Sachen zu besorgen. Nachher machte er ihn unter allen seinen gelehrten Fremden zum ersten Legatario, mit Vermachung seiner güldenen Uhr, als des vornemsten Stücks seines Haus-Geräths. Er erwarb auch auf der Hohen Schule in Freyburg durch seine gelehrte

gelehrte Unterweisung grosse Ehre, und starb daselbst den 14. oder 30. April. 1554. und wurd in dortiger Pfarr-Kirche begraben. Von Ihm findet sich:

De Christiana ad mortem præparatione. Basil. 1551. in 8vo.

Psalmorum Expositio, ibid.

Disscussio Quæstionis: an tempore Pestis fugere liceat? ibid.

Erasm. Epistolæ. Urstis Chron. Basil. Jselii vita Lud. Beri in Biblioth. Bremensi.

Bär; Oswald.

Auch *Berus* genannt, ward um das Jahr 1486. in Tyrol gebohren, und legte sich nach der damaligen Beschaffenheit auf die Literas humaniores; darauf ward er in der Carmeliter-Schule in Straßburg erstlich Schul-Meister, und nachdem er sich auf die Theologischen, haubtsächlich aber auf die Medicinischen Wissenschaften gelegt, und zu Basel etwas Zeit die Praxin Medicam getrieben, daselbst Ao. 1532. Professor Medicinæ. Er versah das Rectorat bey dortiger Universität etliche mal: Das erste mal 1529. da dieselbe wegen der Religions-Aenderung ziemlich in Abgang gewesen, und das andere mal Ao. 1523. als selbige wiederum in den gehörigen blühenden Stand gekommen, da er denn zu dessen Kundmachung in einem öffentlichen Programmate die neue Verfassung dieser Hohen Schule, wie auch die Namen der Professorum, und was ein jeder zu lehren gewillet, vorgezeiget. Er ward ferner Rector der Universität Anno 1544. und 1550. und von dem Rabt zu Basel auch zum Stadt-Arzt ernennet. Übrigens soll er über die Offenbarungen Johannis geschrieben haben; und ist Ao. 1567. gestorben. *Archiv. Acad. Bas. Universal. Lexic. Edit. Basil.*

Bär

nennten die von Schweitz einen starken und grossen Floß oder Floz, welcher in die 800. Mann ertragen mögen, und dessen sie sich in dem Züricher-Krieg auf dem Züricher-See gegen die Stadt Zürich wie auch die Stadt Rappersweil bedient, welchen aber die von Rappersweil Ao 1445., da die von Schweitz sich darmit zu nahe an die Stadt gewaget, durch einen künstlichen in dem Wasser verborgenen eisernen Haken angefasset, und wenn das Seil wegen

des strengen Ziehens auf der Mauer nicht zerſprungen wäre, nebſt der darauf befundenen Mannſchaft an das Land gebracht hätten. Endlich gerieht es denen von Zürich an dem Mitwochen der Fronfaſten vor Weyhnacht im gleichen Jahre zu Pfeffikon, ſelbigen wegzunemen, und zu entführen. *Stumpf. Chron. Helvet. lib. VI c. 8. 10.*

Bärchter.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem zu Anfang des XVI. Seculi einige des groſſen Rahts geweſen.

Bärenburg. Siehe Berenburg.

Bärenboden.

Eine Alp in dem Land Glarus hinter dem Lintahl gegen dem Land Uri von 34. Stöſſen.

Bärenfels.

Ein uraltes Adeliches Geſchlecht, deſſen Stammhaus auf einer Flur unterhalb Grellingen an der Birs geſtanden. Es hat daſſelbe das Bürger-Recht in der Stadt Baſel, und kam aus ſelbigem allda zu der Bürgermeiſter-Würde Conrad, Ritter, Anno 1342. welcher dem Päpſtl. Commiſſario, der die Stadt mit gewiſſen Bedingen, und unter dem Bekänntniß ihres wegen der Kayſer Ludovico IV. bewieſenen Treu begangenen Fehlers, von dem Bann zu abſolviren verſprochen, Anno 1348. ſolches zu bekennen tapfer abgeſchlagen; wodurch er die Abſolution unbedingt erhalten. Anno 1351. hat er eine Tädigung zwiſchen Herzog Albrecht von Oeſterreich und den Eydgenoſſen vermitteln helfen. Es wurden nachwerts aus dieſem Geſchlecht auch Bürgermeiſter ein anderer Conrad Ao. 1368. Werner 1376. und 1382. der nebſt einigen andern ſeines Geſchlechts in der Schlacht zu Sempach Ao. 1386. erſchlagen worden; Weiters Arnold 1394. und 1402. und ein anderer gleiches Namens Anno 1435. und 1441. und Johannes Ao. 1459 und 1489., unter welchem die Univerſität zu Baſel errichtet worden. Es war auch auch dieſem Geſchlecht Ernſt Baſeliſcher Geſandter Ao. 1441. nach Bern und Solothurn zu Beſchwerung des mit daſigen Städten errichteten Bundes, und Hans, Ritter, Ao. 1474. Hauptmann derer von Baſel in dem Zug vor Elicourt;

Elicourt; wie auch Ernſt Friderich von Ao. 1641. bis 1656. Bischöffl. Baſelischer Meyer in der Stadt Biel, der den 19. Febr. 1687. in der Stadt Basel ſtarb. Es gehört dieſem Geſchlechte das Erb-Schenken-Amt des hohen Stiftes und Bistums Basel, auch hat ſelbiges annoch alle bürgerliche Freyheiten in der Stadt Basel, auſer der Fähigkeit in das Regiment zu kommen. Die darvon annoch Lebenden halten ſich auch etwa in derſelbigen, oder auf ihrer Herrſchaft in Gränzach und Hägenheim in dem Sundgaü auf. *Univerſ. Lexic. Edit. Baſil.* Wurſteiſ. Baſel-Chron.

Bärenfels

nennte Abt Berchtold von St. Gallen ein Befeſtigungs-Werk, welches er in dem XIII. Seculo oberhalb Wattweil in dem Toggenburg dem Schloß Yberg vorüber währender Streitigkeit mit Graf Craft von Toggenburg erbauet, welches aber hernach wieder in Abgang gekommen. *Stumpf. Chron. Helv. lib. V. c. 20.*

Bärenfiſchershaus.

Ein Dörflein an dem Forſt in der Gemeinde Neueneck in dem Bernerischen Landgericht Sternenberg.

Bärenloch.

Ein Haus ſamt Gütern auf einem Berg gegen der Töß in der Pfarr Fiſchenthal in der Zürichiſchen Land-Vogtey Grüningen; wie auch 4. Häuſer in der Pfarr und Gemeinde Wald in dem Land Appenzell auſer Roden.

Bären-Ritter-Orden.

Soll von Keiſer Friderico II. bey ſeiner Durchreiſe in dem Kloſter St. Gallen Ao. 1213. zu der Zeit, da auch viele andere Ritter-Orden entſtanden, geſtiftet worden ſeyn, und zwar, wie einige vorgeben, dem St. Gallo zu Ehren, und dem Abt von St. Gallen, welches Stifft einen Bär in dem Wapen führet, eine Gnade zu erweiſen, ſo daß auch ein jedesmaliger Abt daſelbſt des Ordens Meiſter und Haubt ſeyn ſolle, und die darinn aufgenommenen Ritter dieſem Abt und Convent treu zu ſeyn ſchweren müſſen. Nach Anderer Meynung aber geſchah dieſe Stiftung zu Ehren St. Urſi, welcher zu Solothurn gemartert worden ſeyn ſoll; deßwegen es auch von ſelbigen St. Urſi Ritter-Orden genennet wird;

wie denn nach Einigen die Ritter eine güldene Kette, samt einem Pfenning, in welcher das Bildniß eines schwarzen Bärs gestanden, nach Andern aber die Figur eines Bärs an einer güldenen mit Eichen-Blättern durchflochtenen Kette getragen haben. Es soll auch dieser Orden bey Abname der Gewalt des Adels in selbigen Landen, oder mit dem Anfang der Eydgenössischen Freyheit in Abgang gerahten seyn. Man sihet solchen Orden um so mehr für verdächtig an, weil in den alten, von den Stiftungen des Klosters St. Gallen handelnden, Schriften, desselben nicht gedacht wird. *Miraus Orig. Ord. Equest. cap. II.* Hafner Soloth. Schau-Pl. *P. I. p.* 296. Hotting. Helvet. Geschicht. *P. II. p.* 8. *Gryph.* Entwurf vom Geist- und Weltl. Ritter-Orden, *p.* 163. *Ashmole History of the Knight of the Garter.*

Bärenrüti.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Dopplischwand in dem Entlibuch in dem Gebiete der Stadt Lucern, allwo ehmals ein Schloß gestanden, darvon sich Freyherrn von Lichtenberg geschrieben.

Bärenstoß.

Ein ehmaliger nun zerstörter Burgstall, welcher einen eigenen Adel gehabt, in dem Lucernischen Land Entlibuch.

Bärenwald.

Ein Dorf in der Pfarr Guggisberg in der Schluchtern, in dem Amt Grasburg oder Schwarzenburg.

Bärenweil.

Ein Dorf in der Pfarr Langenbruck, in dem Amt Waldenburg im Gebiete der Stadt Basel.

Bäretschweil.

Auch Bärentschwyl, ehmals *Berolfesvilare* auch Berolswyl, ein Dorf, Kirche und Pfarr in der Land-Vogtey Grüningen in dem Gebiete der Stadt Zürich: Die Collatur dortiger Pfarr-Pfründe, welche in das Wetzikoner Capitul gehört, gehörte ehmals denen von Hohen-Landenberg und denen von Hinweil auf Greifenberg: von den Ersten kam selbige an die von Breiten-Landenberg, und

von

von den Letztern durch Heurat erstlich an die von Ulm, und hernach an die Meisen von Wetzikon, unter welchen sie annoch unwechselt. Die niedern Gerichte in dem Dorf und andern benachbarten Orten gehören zu der Herrschaft Greifenberg, von deren Besitzern unter selbigem Articul Anregung geschehen wird. Es sind auch dahin nebst dem Dörflein

Klein-Bäretschweil

noch bey 30. andere Dörflein, Baurenhöfe und Häuser Pfarrgenößig.

Bärfischen.

Ein Dorf und Pfarrey in der alten Landschaft der Stadt Freyburg gelegen, dahin Brüggels, Wyler, Courtaman, Curtepin und Preizers Pfarrgenößig.

Bärger.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Bern, aus welchem einige des grossen Raths und Kilian Anno 1501. Land-Vogt zu Bipp gewesen.

Bärisweil.

Ein Dorf in der Pfarr Hindelbank, in dem Bernerischen Land-Gericht Zollikhofen; dessen niedere Gerichte ehmals denen von Aargau gehöret, aus welchen Ludwig selbige Anno 1511. an Peter Stäger zu Jägersdorf, und dessen Sohn Anno 1525. und 1527. an Johann von Erlach, Schuldheissen zu Bern verkauft, der sie mit Hindelbank vereiniget, wie denn noch beyde von diesem Geschlechte besessen werden.

Ein Dorf in der Pfarr Düdingen in der alten Landschaft der Stadt Freyburg.

Bärlisgruben

werden genennt die Ueberbleibel von einem alten Römischen Amphitheatro in der Gemeinde Windisch bey Königsfelden in dem Gebiete der Stadt Bern.

Bärloch. Siehe Bärenloch.

Bärschweil.

Ein Dorf, Kirche und Pfarr in der Vogtey Thierstein in dem Gebiete der Stadt Solothurn.

Bär-

Bärstein.

Eine Alp unter den so genannten Alp-Sigleten in dem Land Appenzell inner Roden.

Bärtischweil.

Ein Dörflein, allwo die Haupt-Kirche der Pfarr Rotenburg in der Lucernischen Grafschaft Rotenburg ist, und alle Verstorbene aus der gedachten Pfarrey begraben werden.

Bärtschi.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Bern, daraus auch einige des grossen Rahts, mehrere aber Geistliche und an verschiedenen Orten Pfarrer gewesen, und insbesondere Johannes, Pfarrer zu Walperswyl Anno 1528. der erste Evangelische Decanus des Nidauer-Capituls, und Abraham nach Besuchung fremder Universitäten Anno 1691. Pfarrer zu Twan worden, allwo er Anno 1719. gestorben, nachdem er ein in dem Berner-Gebiete nachwerts verbottenes Buch Anno 1714. in 8vo zu Basel in Druck gegeben, unter dem Titul: Die Grund-Veste der wahren Religion, das ist alles das, wovon ein Christ überzeuget ist oder werden kan, daß es von und aus GOtt komme, vorgestellet, beschirmet und entgegen gesetzt der Lehre, den Gesichten, Erfindungen, vorgefaßten Meinungen, vorgegebenen Unbetrieglichkeiten, unmittelbaren Erleuchtungen, Schriften, Decretalen, Verordnungen, Kunstwörtern, Gebräuchen, Beyspielen, Rahtschlüssen, Macht und Ansehen der Menschen. Siehe auch Bertsche.

Bärtschweil. Siehe Bertschweil.

Bäschli.

Ein Geschlecht in der Stadt Schaffhausen, aus welchem einige des grossen Rahts, und Balthasar Anno 1687. Zunft-Meister worden.

Bäsingen.

Ein Dorf in der Pfarr Gurmels in der alten Landschaft der Stadt Freyburg.

Bäsler.

Digitized by Google

Bäsler. Siehe Besler.

Bättbauer.

Ein Dörflein in der Pfarr Oetweil in der Ober-Vogtey Stäffen, und ein Bauren-Hof in der Pfarr und Ober-Vogtey Horgen, beyde in dem Gebiete der Stadt Zürich.

Bättelhausen.

Ein Dörflein in der Pfarr und den Gerichten von Frauenfeld in der Landgrafſchaft Thurgaü.

Bättelried. Siehe Bettenried.

Bättenweil.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr und den niedern Gerichten von Rockweil in der Landgrafſchaft Thurgöw.

Bätterkinden, oder Bätterkingen.

Ein Dorf, Kirche und Pfarr in dem Amt Landshut und Berner-Gebiete, jenſeit der Aar an der Land-Straſſe von Bern nach Solothurn: Die Herrſchaft allda bekamen die von Rigoldingen Anno 1407. von den Grafen von Kyburg zu Lehen; von ſelbigen kam ſie durch Heurat an Ludwig von Diesbach, der ſie Anno 1511. an die Stadt Bern verkauft. Die Pfarr gehört in das Burgdorfer-Capitul, und iſt dahin auch das Dorf Krayigen Pfarrgenößig.

Bättler von Herdern.

Ein adeliches nun ausgeſtorbenes Geſchlecht, welches das Schloß Herdern in der Landgrafſchaft Thurgaü ehmals beſeſſen.

Bätſchweil, oder Bättweil.

Ein Dorf in der Vogtey Dorneck, in dem Gebiete der Stadt Solothurn, welches Anno 1523. durch einen Vertrag mit dem Biſchoff von Baſel an die Stadt Solothurn gekommen.

Bätt-Tage, oder Bet-Tage.

werden in der evangeliſchen Eydgenoßſchaft genennt die Tage, welche man obrigkeitlich entweder bey ſchwären Zeiten, die Strafen Got-

tes abzubitten, oder deſſelben Hülfe zu erflehen, oder ihm für erhaltene beſondere Gnaden und Guttahten zu danken anſetzt, dahero ſie auch Buß- Bätt- Feſt- und Dank-Tage genennet werden: Der Erſte ward zu Zürich den 2. Nov. 1619. auch ſeither öfters des Jahrs gehalten, und haben ſich Ao. 1650. die Evangeliſchen Eydgenößiſchen Städte und Orte ſamt ihren Zugewandten gemeiniglich einen Tag in dem Jahr mit einander darzu anerſehen, welches ſeit vielen Jahren meiſtens Anfangs Septembris geſchehen.

Bättweil.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Burgdorf, der Stadt daſelbſt gehörig, in dem Gebiete der Stadt Bern.

Bäumler. Siehe Beumler.

Bäuwli. Siehe Beuwli.

Bätz.

Ein Geſchlecht in der Stadt Schaffhauſen, daraus etliche des Groſſen Rahts geweſen.

Bätzberg.

Ein hoher Berg in dem Urſeler-Thal auf der linken Seite der Reuß gegen den Geſtiner-Alpen.

Bätzliberg. Siehe Räzliberg.

Baffo. Siehe *Buffo.*

Bafrin. Siehe Beuerin.

Baggenweil.

Ein Dorf in der Pfarr Böſingen in der alten Landſchaft der Stadt Freyburg.

Baggweil.

Ein Dorf in der Pfarr Seedorf, in dem Berneriſchen Amt Frienisberg.

Baghardi. Siehe Beghart.

Bagnes.

Bagnes. Siehe Banien.

Bagus, Siehe *Baud.*

Bahn. Siehe Ban.

Baiden. Siehe Cumbels.

Baillif, *Bailly.*

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Genf, aus welchem Guichard Anno 1412. und Johannes Ao. 1490. Sindic gewesen. Einige rechnen auch darunter das Geschlecht *Baud.*

Baillot.

Ein adeliches Geschlecht in der Stadt Neuburg, aus welchem einer in Diensten Herzogs Caroli von Burgund gestanden und den Burgundischen Kriegen beygewohnet; von dessen Sohn David, der Secretarius in der Stadt Neuburg gewesen, in der Neuburgischen Bibliothec in Schriften sich findet: *Livre, où sont fidèllement copiées & recueillies les Franchises, Decretales & anciennes Declarations des points de Coutume de la Ville de Neufchatel &c.* und *les Entreprises du Duc Charles de Bourgogne tant contre Messeigneurs des Ligues, que contre le Duc de Lorraine avec la defaite d'iceluy devant Nancy. Scheuchz. Biblioth. Helv. pag.* 37. Es sind aus diesem Geschlechte auch verschiedene Maires der Herrschaft Travers in diesem Seculo gewesen.

il Baing.

Wird auch das Alvonauer-Bad genennet. Siehe Alvonau.

Backofen. Siehe Bachofen.

Balaique.

Ein Dorf, Kirche und Pfarr, welche mit Lignerolles und les Clées gleichen Pfarrer hat, in der Bernerischen Vogtey und Claß von Yverdun, hat auch ein Schloß und eine besondere Herrschaft, welche einem aus dem Geschlechte Aesperling gehört.

Balb. Siehe Balp.

Balber.

Ein Geschlecht in der Stadt Zürich, welches daselbst Ao. 1445.

Bürger worden, und wovon verſchiedene des Groſſen Rahts geweſen, und eine und andere Vogteyen bedienet. Unter ſolchen bemerket man Heinrich, der in dem Burgundiſchen Krieg mit geweſen, Anno 1501; Fridolin Anno 1562. und wiederum 1576; Hans 1603; Heinrich Ao. 1606. welcher immittelſt Amtmann zu Küßnacht, Stallherr und Schuldheiß in dem Stadt-Gerichte geweſen, nachmals Ao. 1617. Zunft-Meiſter, folgends Sal-Hausſchreiber, und Statthalter 1618. wie auch Obman gemeiner Klöſter 1624. worden, und Ao. 1629. geſtorben; Ferner David, der Ao. 1722. zum Rahtsherrn erwehlet worden, und im Dec. 1729. mit Tod abgegangen. Es ſind auch verſchiedene aus dieſem Geſchlechte in den geiſtlichen Stand getretten, und haben ſowol in als auſer dem Lande Kirchen-Dienſte verſehen, unter welchen Hans Felix, als Pfarrer zu Uſter und Decanus des Unter-Wetzikomer-Capituls, den 6. Jan. 1664. und ſein Sohn Hans Jacob, als Pfarrer zu Pfeffikon und Decanus des gleichen Capituls Anno 1691. geſtorben.

Balber

zehlet *Stumpf. Chron. Helv. l.* 5. *c.* 33. unter die in der Stadt Winterthur wohnhaft geweſenen adelichen Geſchlechter, aus welchen Ao. 1423. einer Namens Johann nebſt ſeiner Ehfrauen Adelheid von Schwandeck ihren Antheil an dem Immi zu Zürich ſelbiger Stadt verkauft.

Balchenſtahl, oder Balchſtein und Balchen-Scheur.

Eine Mühle in der Pfarr Hittnau in der Zürichiſchen Grafſchaft Kyburg, und in den Nieder-Gerichten von Werdeck gelegen.

Balconum altum, Siehe Hohen Balken.

Baldauf, oder Baldlauf.

Ein ausgeſtorbenes Regimentsfähig-geweſenes Geſchlecht in der Stadt Bern.

Baldebertus

hat ſich in einer Ao. 765 vor vielen Biſchöffen und Aebten zu Attigny in Champagne gehaltenen Verſammlung Epiſcopum Baſlæ unterſchrieben, und ſoll der erſte oder andere Biſchoff geweſen ſeyn, der

der sich von Basel geschrieben. Wurstei. *Chron. Basil. p. 89. Labb. Conc. VI.* 1702.

Baldebertus.

Soll erstlich Abt zu Pfäfers, und hernach Ao. 750. Bischoff zu Chur, auch wegen seiner rühmlichen Aufführung inter illustres illustrissimus genennt worden seyn; Andere nennen ihn Adelbertum, wie unter solchem Artickel zu sehen. *Bucel. Rhat. ad d. ann.*

Baldegg, oder Baldeck.

Soll vor diesem eine Stadt gewesen seyn, bey welcher zwey Schlösser des Namens Baldegg und Hünenberg gestanden. Das Schloß, Kirche und Dorf sind annoch eine Caplaney von der Pfarr Hochdorf in der Grafschaft Rotenburg und dem Gebiete der Stadt Lucern, oben an dem von selbigem den Namen habenden See gelegen, davon ein altes ausgestorbenes adeliches Geschlecht auch den Namen geführet. Aus solchem wohnete Otto, Ritter dem zu Zürich Ao. 1165. gehaltenen Thurnier bey. Hartmann stund bey Keiser Rudolpho I. in grossen Gnaden, ward desselben Burggraf zu Rheinfelden und Statthalter in den Obern Landen, wirkte auch von ihm Anno 1289. schöne Freyheiten für die Stadt Lucern aus. Marquard ward in des Herzogs von Oesterreich Diensten, Ao. 1315. in der Schlacht am Morgarten, und ein Anderer gleiches Namens, oder nach Andern Hartmann der Aeltere Ao. 1386. in der Schlacht bey Sempach erschlagen. Bey diesem letztern Anlaß wurd auch das Schloß Baldeck, welches nach Einiger Berichte damals Rudolfen von Hünenberg zugehöret haben solle, zerstöret. Es ist aber selbiges hernach wiederum aufgebauet worden, und annoch in gutem Wesen. Es finden sich weiters aus diesem Geschlechte Johannes, welcher als Chor-Herr zu Münster, und Decan zu Kilchberg Ao. 1348. gestorben, und in seinem hohen Alter (da ihm einige zwey Manns-Alter, andere aber ein Alter von 186. Jahren beylegen.) nach der in dem Kreutzgang zu Münster befindlichen Grabschrift neue Zähne, und anstatt des grauweissen wieder schwarze Haare bekommen haben soll. Petrus war Ao. 1364. Leut-Priester und Decan zu Lucern. Herman hat Ao. 1410. mit andern Oesterreichischen Städten und Edelleuten in dem Thur- Aar- und Hegaü, am Rhein und Schwarzwald eine zweyjährige Schirms-

Vereinigung für ihre Herrschaft Oesterreich und sich selbst gemacht. Marquard bekam das Schloß und Herrschafft Schenkenberg, welches ihm von der Stadt Bern Anno 1443. eingenommen, aber bald wieder zugestellet wurde. Er kaufte nebst seinem Bruder Johann um das Jahr 1452. solche Herrschafft Schenkenberg samt dem Amt auf dem Bözberg von Thüring von Arburg völlig an sich, nachdem er der Stadt Bern, wegen der darauf gehabten pfandschaftlichen Anforderung Sicherheit gegeben, und in selbiger Bürger worden. Da er sich aber in dem Ao. 1460. zwischen Herzog Sigmund von Oesterreich und den Eydgenossen entstandenen Krieg auf des Herzogs Seite, unerachtet des zu Bern gehabten Bürger-Rechts, gelenket, ist ihm nochmals gedachte Herrschafft von der Stadt Bern eingezogen worden, an welche sich denn sein Sohn Johannes von Baldeck Anno 1494. und, nachdem er im Schwaben-Krieg Anno 1499. in dem Städtlein Tiengen gefangen worden, seiner an dieser Herrschaft gehabten Ansprache mit Aushändigung aller annoch bey Handen gehabten dahin gehörigen Documenten und Schriften, völlig begeben. Ob übrigens Hartmann von Baldeck der Aeltere, Ritter, welcher zu Ende des XIII. oder Anfangs des XIV. Seculi durch die Heurat mit des Freyherrn Walters von Ellg einiger Tochter Hemma selbige Herrschaft erlanget, sich aber durch allzugrosse Pracht in Armut gestürzet: Und ob er von diesem Geschlechte, oder aus einem gleichen Geschlechte in dem Turgaü, (wie Stumpf achtet,) hergestammet, ist sowol, als wenn dieses adeliche Geschlecht ausgestorben, unbekannt. Das dermalige Schloß nebst dem darzu gehörigen Antheil in dem dortigen See bekamen nachwerts die Segeser, und demnach die Meyer, Bürger von Lucern, deren letztere Nachkömmlinge sich noch zum Unterscheid von andern dort verbürgerten Meyern darvon schreiben. In dem laufenden Seculo kam es kaufsweise an den in des Herzogs von Lotringen Diensten gestandenen Markgrafen von Lunati, und von selbigem an den Herzog selbst, welcher seinen Garde-Hauptmann Johann Caspar an der Allment, auch Bürger der Stadt Lucern, darmit beschenkt, dessen Nachkommen selbiges annoch besitzen. *Stumpf. Chron. Helvet. lib. V. cap.* 31. *lib. VII. c.* 36. 37. *Tschudi Chron. Helv. ad ann.* 1275. & 1389. Stettl. Nüchtl. Geschicht. *I. pag.* 157. 177. 321. 343. *Cysat.* Waldstätter-See *pag.* 194. wegen *Mercur. Helv. p.* 140. Viele von denen ehmals

den

den Edlen von Baldeck zugehörigen Einkünften und deren meiste Zehenden wurden schon von denselben dem Stift Münster vergabet, wie denn auch das Dorf Baldeck nicht mehr zu dem dermaligen Schloß gehöret. Den Namen aber darvon hat der

Baldecker-See,

welcher von denen daran gleichfalls gelegenen Schlössern und Oertern Heidegg und Reichensee, auch der Heydegger- und Reichen-See genennet wird. Er liget theils in dem Gebiete der Stadt Lucern, und theils in den obern freyen Aemtern, und mag eine Stunde lang und eine halbe Stunde breit seyn. Aus selbigem ergiesset sich das Flüßlein Aa, welches unweit darvon wiederum in den sogenannten Hallweiler-See einfliesset.

Baldensperg. Siehe Baldisperg.

Baldenstein.

Ein Schloß nächst über der Brücke, welche von Fürstenau über die Albulen auf den Silser-Boden gehet, im Domlesch in dem Hochgericht Fürstenau und dem Gotthaus-Bund gelegen. Selbiges stehet einsam auf einem nicht hohen Bühel, ist nicht sonderlich groß, doch wol erbauet; hat einen hohen Thurn von sehr dicken Mauern, auf welchem sich eine grosse Menge handvölliger Steine annoch befinden, welche ehmals zur Beschützung desselben dahin gesammelt worden; Anfangs hat es einen eigenen Adel gehabt, und ist nachwerts an die adeliche Familie Rink gekommen, aus welcher, nachdem sie sich in dem XV. Seculo getheilt, die eine Linie von dem Schloß Mildenberg, und die andere von diesem Schloß den Namen geführet, und solchen Beynamen auch jetzt noch, unerachtet selbige seither aus dortigen Landen weggezogen, behalten; wie unter dem Artickel Rink sich das mehrere zeigen wird. Seither haben das Schloß Blandenstein die Familien von Rosenroll besessen, von welchen es einer aus der Familie von Salis von Samaden ererbt, und dermals im Besitze hat.

Baldenweg.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Bern, aus welchem in dem XV. Seculo zwey des Grossen Rahts gewesen.

Bal-

Baldenweil.

Einige Häuser in der Schwänberger-Schaar in der Pfarr und Gemeinde Herisau, in dem Land Appenzell auser Roden.

Baldern.

Ein Bauren-Hof an dem Albis-Berg auf der Höhe über Adlischwyl in der Pfarr Stallicken, und der Zürichischen Ober-Vogtey Wettschwyl gelegen. Unweit darvon soll ein wolbefestigtes Schloß gleiches Namens gestanden seyn. Man glaubt, daß König Ludovicus von Ost-Franken, welcher das Frauen-Münster in der Stadt Zürich in dem XI. Seculo gestiftet, zu Zeiten seinen Sitz darinnen gehabt, oder selbiges erbaut, und seinen beyden Töchtern, Hildegard und Bertha, so nachwerts Aebtissinnen des gedachten Frauenmünsters gewesen, zur Wohnung eingegeben, denen, nach einer alten Legende, wenn sie zu Nacht ihre Andacht zu verrichten ausgegangen, ein Hirsch mit einem Liecht an den Hörnern vorgeleuchtet, und den Platz zu obigem Kloster angewiesen haben soll. Folgends findet sich einer Namens Chuno, oder nach Andern, Conrad, welcher sich einen Grafen von Baldern genennet, und etwas an gedachtes Stift Frauenmünster, ohne Bemerkung des Jahrs, gestiftet. Hernach waren Besitzer dieser Schlösser die Freyherren von Regensberg, weil aber aus selbigen Freyherr Ulrich mit denen von Zürich in Feindschaft gerahten, haben diese Letstern Ao. 1268. durch eine Kriegs-List, indem sie in 39. zu Pferd bey dem Schlosse vorbey geritten, und die darinn gelegene Mannschaft ihnen nachzujagen veranlaßt, da immittelst die unweit vor dem Schloß von ihnen versteckt gehabte Mannschaft in das Schloß eingedrungen, selbiges eingenommen, einige Tage behalten, und hernach verbrennt und zerstöret. *Stumpf. Chron. Helv. lib. VI. p.* 22. *Tschudi Chron. Helv. ad Ann.* 1268. Hotting. Kirchen-Gesch. *Cap. I. p.* 433.

Baldern.

Ein Berg, in der Gemeinde Auenstein, in der Bernerischen Landvogtey Casteln.

Baldero, oder *Baldiron*: *N. N.*

Kayser Ferdinandi II. Commissarius und Oberster, welchen er in den Bündnerischen Unruhen, Ao. 1620. zur Einname des Eyds von

von den Münſterthalern, A. 1721. zu einem Einfall in das Engadin und zur Einname der Stadt Chur, und A. 1622. in das Prettigäu gebraucht. Sprechers Hiſtorie der Bündtneriſchen Unruhen.

Baldeſchi: Fridericus Ubaldus,

Gebürtig von Perugia, ward vom Papſt Alexandro VII. A. 1665. zum *Nuntio* in die Catholiſche Eydgenoßſchaft ernennet, mit dem Titel eines Erzbiſchoffs von Cæſarea; blieb auch in ſelbiger bis 1668. ward folgends von Papſt Clemente X. den 13. Jun. 1673. zum Cardinal-Prieſter, mit dem Zunamen von *Colonna*, gemacht, und iſt den 3-4. Octob. in dem 66ten Jahr ſeines Alters geſtorben.

Baldingen.

Ober- und Unter-Baldingen, Dörfer in der Grafſchaft Baden, ohnweit Zurzach. Es iſt allda eine Kirche, welche zu gewiſſen Zeiten von dem Evangeliſchen Pfarrer zu Tägerfelden (indem die Evangeliſchen zu Baldingen am Sonntag allda zur Kirche gehören und getaufet, aber zu Baldingen begraben werden,) und von einem Catholiſchen Cappellan von Zurzach verſehen wird. Die niedern Gerichte daſelbſt gehörten ehdeſſen dem Kloſter Syonen, werden aber dermalen von N. N. Leislern von Baſel beſeſſen.

Baldinger.

Ein dermalen ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Hans (auch von Baldingen genannt) in dem alten Züricher-Krieg A. 1444. einer von den tapfern ſogenannten Böcken oder Schwertlern geweſen.

Ein Geſchlecht in der Stadt Baden, aus welchem verſchiedene des Kleinen und Groſſen Rahts daſelbſt geweſen, und einige annoch ſind, wie auch verſchiedene Geiſtliche zu bemerken vorkommen; und zwar namentlich Bernhardus, welcher Theologiæ Doctor, und von A. 1638. bis 1672. Propſt bey dortigem Stifte geweſen, und folgendes geſchrieben, davon das erſte er ſelbſt, das andere aber ſein Bruder Carolus, ſo auch Doctor Theologiæ, Chorherr und Pfarrer bey gleichem Stift geweſen, in Druck gegeben:

Fides tum Catholica tum Acatholica reſoluta. Fryburg. Briſg. 1654. in 12.

Diſputatio pro religioſis Peregrinationibus. Badæ 1662. 12.

Diſputatio controverſiſtica, qua realis ac ſubſtantialis Præſentia Corporis & Sanguinis Domini in Euchariſtia, contra ea, quibus Rodolphus Stuckius *Tigur. Theol. Prof. in ſuo judicio, quod vocat Methodorum ex æquis &c. eam oppugnavit, ſtrenue oppugnatur, tum ea, quæ* Henricus Heideggerus, *Tigur. contra hanc veritatem in ſua Concilii Tridentini Anatome oppoſuit, refutantur. Bad.* 1673. in 12.

Baldiron. Siehe *Balderon.*

Baldisberg,

auch Baldensberg, ein Bauern-Hof in der Pfarr Embrach auf der Höhe zwiſchen Luſſingen und dem Kymen-Hof in der Zürichiſchen Grafſchaft Kyburg gelegen, allwo vorzeiten ein Burgſtall geſtanden, und die Edeln dieſes Namens Gutthäter des Stifts Embrach geweſen. Es haben auch ſolchen Namen zwey Häuſer und Güter in der Pfarr Bärtſchwil, in der Zürichiſchen Grafſchaft Grüningen, ſonſt Ober- und Unter-Baldsberg genannt.

Baldo Siehe *Waldo.*

Von Baldorf.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem Hans A. 1490. Meiſter und des Kleinen Rahts worden.

Baldsberg, Siehe Baldisberg.

Balduinus IV. König von Jeruſalem.

Folgte ſeinem Vatter Almerico I. in dieſem Königreich A. 1173. Als er ausſätzig worden, und daher dem Reiche nicht mehr hat vorſtehen können, ſoll er eine Reiſe in Europa vorgenommen haben, und da er A. 1184. über den St. Gotthards-Berg gen Seedorf in das Land Uri gekommen, daſelbſt wunderbarlich von ſeinem Ausſatz gereiniget worden ſeyn, welches ihn veranlaſſet habe, nicht nur das daſelbſt ſchon geweſene Frauen-Kloſter Auguſtiner-Ordens reichlich zu begaben, ſondern auch noch ein Mannskloſter daſelbſt zu ſtiften, und beyde Klöſter zu vermögen, daß ſie

ſeinen

seinen gestifteten, und von dem H. Lazaro ber genannten, Lazariter-Orden angenommen, da er ihnen zugleich viele nahe und entfernte Lande, so gar das kleine Asien und die Stadt Tyrus nebst mancherley von Jerusalem mitgebrachten Heiligtümern geschenket und verschrieben; Er soll auch dem gedachten Manns-Kloster das von ihm nicht lange hernach gestiftete Frauen-Kloster des gleichen Lazariter-Ordens im Gsemm in dem Züricher-Gebiete unterworfen haben, und A. 1185. gestorben seyn. Langens Grundriß *pag.* 765.

Baldungus, *Hieronymus.*

Ein Medicus von Zürich, welcher einige Schriften soll verfertiget haben. *Gesner. Biblioth.* darunter einige zehlen *Aphorismos Compunctionis.* Argentorat. A. 1447. in 4to.

Baldwyl, Baldwile.

Waren nach *Stumpf. Chron. Helv. pag.* 464. Freyherren in dem Aargäu oder Buchsgäu, und gedenket er eines Walters von diesem Geschlecht, so A. 1298. gelebet haben solle. Es findet sich auch Hartmann von Baldwyle, welcher einer der zwey ersten Schuldheissen der Stadt Solothurn gewesen, so darzu A. 1249. erwehlt worden und in die 40. Jahre solchem Amt vorgestanden seyn soll. Hafner. Solothurn. Schaupl. *P. II. p.* 53. Ob es mit dem von Ballewil ein gleiches Geschlecht, ist ungewiß.

Balen, Siehe Baalen.

Balerna.

Ist ein Theil der Landvogtey Mendrys, und das äusserste von den Eydgenößischen an das Herzogtum Meyland gegen Como angränzenden Landen, in welchen die Dörfer Balerna, Castello, Provazano, Coldrerio, Chiasso, Vacallo, Morbio di Sopra, Morbio di Sotto, Sagno, Caneggio, Monte Bruzella, Cabbio, Muggio und Pedrinate gehören, und darvon das Hauptort gleiches Namens ist.

Balerna.

Allwo sich ein Stift von einem Erzpriester und acht Chorherren befindet, welches in dem Geistlichen unter das Bistum Como gehöret,

Digitized by Google

und unter dessen Erzpriester auch die Pfarrer und Geistlichen zu Stabbio, Ligornetto, Genestre, Coldré Novazeno, Salorino, Castello, Vacallo, Pedrinate, beyde obbemeldte Morbio, Sagno. Caneggio, Bruzella, Monte, Cabbio und Muggio stehen. Unweit von Balerna war ehmals ein Schloß S. Pietro genannt, so dermalen aber zerstöret ist.

Balet.

Ein Geschlecht in dem Zehenden Leuk in dem Land Wallis, aus welchem Johann Baptist von A. 1725. bis 1738. Zehend-Hauptmann, und Franz Joseph von 1740. bis 1742. Pannerherr des Zehendes Leuk gewesen.

Balfeis.

Ein Dörflein in der Pfarr Otmoos in der Landvogtey Sargans.

Balgach.

Ein Dorf und sogenannter Hof in dem obern Rheinthal zwischen Marbach und Berneck gelegen, allwo ehmals die unweit darvon wohnhaft gewesenen Edelleute von Grünenstein, (von welchen Heinrich, Dietrich, Egloff und Wetzel sich von Balgach und Grünenstein A. 1343. geschrieben) und auch das Stift zu Landau die Gerichtsbarkeit und andere Rechte gehabt. Von solchen und von besagtem Stift hat A. 1510. das Stift St. Gallen selbige an sich gebracht, und besitzet es annoch so, daß solches zu dem daselbstigen Gericht einen Hof-Amman aus denen von dem Gericht ihm vorgeschlagenen drey Personen zu ernennen hat, oder aber, wenn keiner von den drey vorgeschlagenen derselben gefällig, der Gemeinde drey andere vorschlagen mag. Es gehet von dortigem Gericht die Appellation an den Pfalz-Raht zu St. Gallen; von den Bussen aber, so daselbst fallen, gehöret denen das Rheinthal regierenden Orten ein dritter Theil, und das übrige (ausser etwas weniges, welches laut der Oeffnung dem Stift St. Gallen gehöret) dem Hof selbsten; anbey stehet dieses Dorf unter dem Stift-St. Gallischen Obervogt auf Blatten. Die Gemeinde ist von der Evangelischen und Catholischen Religion vermischt, und hat auch zween Pfarrer, von jeder Religion einen, welche der Abt von St. Gallen und zwar den Evangelischen landsfriedmäßig zu besetzen hat. Es ward diese Pfarr A.

1521.

Digitized by Google

1521. von der zu Marbach abgesondert. Es muß auch ehdessen in selbiger Gemeinde in dem sogenamten Gern ein Schwester-Haus gewesen seyn, welches aber A. 1532. aufgehebt worden, daß denen, welche das von ihnen in selbiges eingebrachte zurückverlanget, solches wieder verabfolget, und die andern lebenslänglich sonst versorget worden. Auch hat es ein wenig auser dem Dorf ein Bad, worzu A. 1680. ein Badhaus erbauet worden; es wird aber selbiges dermalen wenig mehr gebraucht. *Stumpf. Chron. Helvet. lib. V. c. 7. Hotting. Suppl.* zur Helvet. Kirchen-Geschichte *pag.* 177. Simmler von dem Regiment der Lydgenoßschaft, mit Anmerk. *pag.* 681. 682. Walsers Appenzell. Chron. *pag.* 347.

Balgerist.

Einige Häuser unweit der Stadt Zürich, auch in selbige pfarrgenößig, in der Gemeinde Birslanden und Obervogtey Küßnacht, davon einige A. 1733. abgebrannt, aber wieder erbauet worden.

Bali, siehe Baali.

Baliel.

Ein Geschlecht in dem Obern Grauen Bund, aus welchem Jacob A. 1630. Landrichter dieses Bundes worden.

Balken, siehe Hohen Balken.

Ballaigue, siehe *Balaigue*.

Ballard.

Ein Geschlecht in der Stadt Genf, aus welchem Johannes A. 1530. Sindic worden.

Ballarini, *Franciscus*,

gebürtig von Como, war Doctor Legum, und Protonotarius Apostolicus, auch von A. 1597. bis A. 1627. Erzpriester des Stifts S. Victoris zu Luggarus, und hat in Druck hinterlassen: *Compendio delle Croniche della Città di Como, nel quale si tratta di tutte le cose notabili succesſe dall' Origine di queſta Città fin all* A. 1619. in 4to à Como; in welchem viele Nachrichten von

dem Veltlin, Cleven, und den Eydgenößischen jenseit des Gebirges gelegenen Vogteyen enthalten.

Ballegue. Siehe *Balaigue.*

Ballenbild.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr und Gerichten Roggweil, in der Landgrafschaft Thurgäu.

Ballenbüel.

Ein Hof und Landgut auf einer Höhe von einer sehr weiten Aussicht in der Pfarr Münsingen in dem Bernerischen Landgericht Gonolfingen.

Von Ballendorf.

Ein ausgestorbenes adeliches Geschlecht in der Stadt Schaffhausen.

Ballens.

Ein Dorf und Filial-Pfarr in der Bernerischen Landvogtey Aubonne, welche mit den Pfarreyen Biere und Mollens einen gleichen Pfarrer hat. Die Gerichte und Herrschaft daselbst aber gehören einem des Geschlechts Monod, von dem Ort selbst.

Ballet. Siehe *Balet.*

Ballifard.

Ein Geschlecht in dem Zehenden Sitten in dem Land Wallis, aus welchem Christian unlängst Bürgermeister und Groß-Castlan zu Sitten gewesen, und sein Sohn Johann Arnold annoch Dom-Herr daselbst ist.

Ballicken.

War ehmals ein Schloß auf dem Tobel unter dem Dörflein Blattenbach vor Tobel über auf der rechten Seite der Jona in der Pfarr Wald, und der Zürichischen Landvogtey Grüningen. *Stumpf. Chron. Helv. lib. IV. cap.* 7. Heisset dermalen im Töbeli.

Bal-

Ballivi.

Werden in den Walliser-Statuten und andern Lateinischen Instrumenten, dortige sonst genannte Lands-Hauptleute, und auch die Lands-Statthalter (Vice-Ballivi) geheissen.

Ballseiten.

Ein Dörflein in der Pfarr und Amt Unterseen, in dem Gebiete der Stadt Bern.

Ballweil.

Ein Dorf, Kirche und Pfarr in der Lucernischen Grafschaft Rotenburg gelegen, von welchem sich ehmals Freyherren und Edle geschrieben, und Hartmann A. 1348. Commenthur gewesen. Ob er mit den obengemeldten von Baldweil gleiches Geschlechts sey, ist unbekannt. Die Pfarr daselbst gehöret unter das Hochdorfer-Capitul, und ist der älteste des Geschlechts von Sonnenberg Collator derselben.

Balm.

Wird auch von einigen Palm geschrieben, welches ein uralt-adeliches, und folglich auch freyherrliches Geschlecht in den Eydgenößischen Landen gewesen, von welchen einige den Namen von, andere von der, und noch andere zu der Balm oder Palm geführet. Aus selbigem finden sich Burkhard als Mit-Stifter des Stifts St. Urban zu Anfang des XIII. Seculi, und darauf noch in gleichem Seculo Ulrich und Rudolf, und ferners ein Freyherr Rudolf, zu Ausgang des XIV. Seculi, als Gutthäter des gedachten Stifts, welche auch unter die Mitstifter des ehmals in dem Lucerner-Gebiete gewesenen Klosters Eberseck gerechnet werden. Sonderlich aber hat sich von diesem Geschlechte bekannt gemacht Ulrich, oder nach andern Rudolf, welcher Herzog Hansen von Schwaben Raht gewesen, und solchem A. 1308. geholfen, seines Vaters Bruder, Keiser Albertum, bey Königsfelden um das Leben bringen. Von diesem melden die mehrern Geschichtschreiber, daß er dem Keiser einen Stich beygebracht, einige aber auch, daß er ihm mit dem Schwert das Haupt zerspalten habe; wie denn auch die meisten vorgeben, daß er sich in das Kloster der sogenannten Neu-

Reuweren in der Steinen-Vorstadt in Basel geflüchtet, und in selbigem verstorben sey. Andere aber wollen, daß er sich in sein Schloß Alt-Büren begeben, und daselbst nach zweyen Jahren das Leben in Unmuht verlassen habe. Wiewol auch sehr viele anmerken, daß des gedachten ermordeten Keisers Wittwe und Kinder, wie andern, die an dessen Ermordung Antheil gehabt, allso auch diesen Freyherren von Balm die Schlösser Fahrwangen, Balm, Altreu und Alt-Büren eingenommen und zerstöret haben. *Bullingeri Chron. Tigur. lib. VII. cap. 6. Tschudii Chron. Helvet.* und Stettlers Nüchtländische Geschichte *ad A.* 1308. *Wurstis. Chron. Basil. lib. III. cap.* 5. Hafners Solothurn. Schauplatz *Part. II. pag.* 349. welcher letztere noch anfüget, daß einer aus diesem Geschlecht Peter von der Balm, der H. Schrift Doctor A. 1343. zum Generalen des ganzen Prediger-Ordens erwehlet worden sey: Zu einer Zeit, da dieser Orden, weil selbiger nach Papst Clementis VI. Befehl das Creutz wider Keiser Ludovicum IV. gepredigt, vieles Ungemach in Deutschland und der Eydgenoßschaft erdulden müssen, so daß selbige an vielen Orten ausgejaget worden, an andern, und auch zu Zürich freywillig, weggezogen, und etliche ihrer Klöster lär gelassen. Hottingers Helvetische Kirchen-Geschichte *Part. II. pag.* 161. Es findet sich auch A. 1253. einer Namens Heinrich von diesem Geschlecht, welcher Graf Rudolf von Habsburg geholfen, das Steinen-Kloster zu Basel verbrennen. Von dieses Geschlechts völligem Abgang ist nichts genaues bekannt, deßgleichen auch nicht, welches derselben Stamm-Schloß von denen gleich hernach vorkommenden gewesen sey.

Balm.

Ein zerstörtes Schloß an dem Balmberg oder Balmis in der Solothurnischen Vogtey Flumenthal, da sich noch etwas weniges von dem zerfallenen Gemäuer, und bevoraus ein sehr tiefes Loch in harten Felsen gehauen zeiget. Solches ist nach Hafners Solothurnis. Schauplatz *Part. II. pag.* 347. 349. der Sitz der Freyherren von Balm gewesen, und A. 1308. von den Kindern Keisers Alberti I. aus gleicher in vorigem Artikel angemerkten Ursache zerstöret worden. Von selbigem an soll auch die dermalige Vogtey Flumenthal lange Zeit die Herrschaft Balm oder Palm, auch Nieder-Balm genennet worden seyn, und die Besitzer derselben zum

zum Unterschied der Besitzer gleich folgender Herrschaft sich Herren von oder zu Balm genennet haben.

Balm.

oder auch Ober-Balm, ein Dorf und Evangelische Filial-Kirche in der Pfarr Meſen, in der Vogtey am Buchenberg. Unweit davon und von Schnottweil trifft man annoch die Ueberreſte von dem alten Schloß Balm oder Balmeck an, welches ehmals die Gradeler, und auch die von Balm (die ſonſt auch auf dem unweit davon geweſenen und nun eben ſo zerfallenen Schloß, Teufelsburg genannt, gewohnt haben) beſeſſen, und A. 1712. die Berner zerſtört haben. Einer von obigem Geſchlecht Gradeler, Namens Felix, ſoll nach einer alten Lauſanniſchen Chronik allhier mit Bewilligung Protaſii, des Biſchoffs der Aventicorum, zu Anfang des VI. Seculi eine Kirche oder gar ein Kloſter gebauet haben, und dieſes nachher von Biſchoff Mario von Lauſanne zu Anfang des VII. Seculi mit Bewilligung König Gontrams von Burgund S. Sigoni übergeben worden ſeyn. Andere aber ſetzen ſolche Kirche in das Wiſtisburger-Gäu, und nennen ſie auch *Balma*, Balmen und *Balmeti*, und wird ſelbige von einigen für die Kirche Baulmes, davon unten, gehalten. Den Kirchenſatz der dismaligen Kirche nebſt dem Zehenden zu Balm verkaufte Eliſabetha Fennin von Bucheck dem Matthias von Altreu Anno 1389. dieſer aber Anno 1416. dem Kloſter St. Urban, und dieſes ferners A. 1560. der Stadt Solothurn, welche auch ſchon A. 1522. dieſes Dorf in dem Gericht Meſen verordnet, und ihm bewilliget, eine Capelle auf dortigem Berge zu bauen. Es hat auch dieſe Kirche ein eigenes ſchönes Kirchen-Gut, und ſind dahin pfarrgenößig die Dörfer Balm, Nieder-Ramſern und Gächliweil. *Stumpf. Chron. Helvet. lib. VIII. cap.* 23. Hafners Solothurn. Schauſpiel *Part. II. cap.* 16. Hotting. Helvetiſche Geſchichte *Part. I. pag.* 191.

Balm.

Ein ehmaliges Schloß, davon noch einige Anzeige in der Pfarr Groſſen-Dietweil in dem Amt Willisau und dem Gebiete der Stadt Lucern zu ſehen. Es gehörte den Freyherren gleiches Namens, welche auch ihren Sitz zu Altishofen gehabt.

Balm.

Zwey Dörflein dieses Namens sind in der Pfarr Pfäffikon in der Zürichischen Grafschaft Kyburg, unweit Kemten, deren das eine Nieder- und das andere Ober- oder Fieris-Balm heißt, und in welchem letztern ein Wirtshaus sich befindet.

Balm. Siehe Balp.

Balm.

Von Balm, ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Bern, welches seinen Sitz auf einem bey dem unten vorkommenden Dorf Ober-Balm in dem Landgericht Sternenberg gehabt. Aus solchem ward Peter Anno 1336. des Kleinen Rahts, Anno 1339. Venner, und Anno 1348. Schuldheiß; und Anno 1351. einer unter denen von Zürich in dem zwischen selbiger Stadt und der Herrschaft Oesterreich gemachten Frieden zugesetzten Richtern, sodann ein anderer gleiches Namens 1352. des Kleinen Rahts. Ungewiß ist, ob aus gleichem Geschlechte Hans Balm gewesen, welcher Anno 1463. erstlich von Cölln durch ein heimliches Verständniß, so er mit einigen dortigen Ordensleuten, die das Haupt S. Vincentii in Verwahrung hatten, gehabt, solches von selbigen bekommen, und mit Leibs- und Lebens-Gefahr nach Bern, da es hernach mit grosser Solennität empfangen, und in das von solchem Heiligen den Namen herhabenden Münster gelegt worden; ferners auch von Rom verschiedene Reliquien, dem Vorgeben nach, ebenfalls durch List erlangt und nach Haus gebracht, dafür ihm das Schuldheissen-Amt zu Büren lebenslänglich, weil man ihn aber dazu nicht tüchtig befand, die Stadtschreiber-Stelle in Thun ertheilt worden. Stettlers Nuchtländische Geschichte *Part. I. pag.* 183. Siehe Balmer.

Balm.

Ein Dorf an dem Scheideckbach in der Bernerischen Landschaft Hasli, welches Herzog Leopold von Oesterreich in dem XIV. Seculo nebst Unterseen, Unspunnen und Oberhofen an seine Base Margaretha Thürings von Brandis Ehgemahlin übergeben, von deren

ren Verwandten es auch folgends die Stadt Bern, nachdem sie selbiges schon Anno 1386. eingenommen, deßgleichen Anno 1397. derselben an solche Orte habende Ansprachen an sich gekauft. Stettlers Nüchtländische Geschichte *Part. I. pag.* 95.

Balm.

Ober-ehmals auch S. Sulpitius-Balm, ein Dorf, Kirche und Pfarr in dem Bernerischen Landgericht Sternenberg. Die niederen Gerichte allda gehörten ehmals denen von Erlach und denen von Büren, von welchen selbige, und zwar von den ersten A. 1506. an das Stift Bern gekommen, wie sie denn auch noch von dem Stift-Schaffner verwaltet werden. Der Pfarrer wird von dem Rath zu Bern besetzt, und gehört in das Berner-Capitul; und sind dahin Tschugg, Riedburg, Sternenberg, zur Tannen und zur Flüen pfarrgenößig.

Balm.

Keren-Balm, auch Nieder-Balm, ein Dorf und Pfarr in der Bernerischen Landvogtey Laupen, rechts der Land-Strasse gen Murten. Der Kirchen-Satz gehörte den Edeln von Oltigen, welchen sie A. 1412. an das Stift Bern verkauft; dermalen aber wird der Pfarrer von dem Rath zu Bern gesetzet, und gehöret in das Berner-Capitul; auch sind dahin die Dörfer und Oerter Biberach, Ritzenbach, Hastl, Vogelbuch, kleinen Gümminen, Gammnan und Buchseln pfarrgenößig.

Balm.

Ein Dorf auf der rechten Seite des Rheins ein wenig unter Rheinau in der Pfarr Lottstetten, und dem Fürstlich-Schwarzenbergischen Klettgäu gelegen, allwo vor diesem ein Schloß gewesen, welches ein eigen edel Geschlecht besessen, das sich von Balm und von Balp geschrieben, und das Bürgerrecht zu Schaffhausen gehabt, auch dortigen Klöstern viel vergabet. Es finden sich aus selbigem Geschlecht schon A. 1253. Ulrich, A. 1320. Otto, Bürger zu Schaffhausen, 1331. Ulrich, Meister des Spitals allda, und A. 1387. Ulrich der letzte dieses Geschlechts und Caplan des Altars S. Nicolai in der S. Johannis-Kirche daselbst, welche er auch reichlich begabet. Obiges Dorf

und Schloß kam hernach an den Grafen von Habsburg zu Lauffenburg, und durch Graf Hansen Tochter, Ursula, Anfangs des XV. Seculi an ihren Gemahl Graf Rudolfen den Jüngern von Sulz; weil aber dieser Gräfin und ihrer Söhne Diener einige Bürger von Schaffhausen in dem Folkenbach beraubet und umgebracht, rückten die von Schaffhausen zu Nacht vor dieses Schloß, erstiegen selbiges, namen die Gräfin, ihre Söhne und Diener gefangen, und verbrannten dasselbige; nachdem aber die Gräfin und ihre Söhne sich nach ihrer Ledigsagung bey Keiser Friderico III. beklaget und die Stadt Schaffhausen in die Acht gebracht, hat solche sich mit selbigen verglichen, und ihnen eine Summe Gelds bezahlen müssen. In solchem Verglich wurd auch angedungen, daß dieses Schloß nimmermehr über dem Erdreich solle gebauet werden; Da nun einer von obigen Söhnen, Graf Rudolf von Sulz, in folgenden Zeiten wiederum das Fundament zu dessen Wiederaufbauung geleget, und den Keller gegraben, haben die von Schaffhausen so lange nichts darwider eingewendet, bis er damit über der Erde auffahren wollen, welches sie denn unter vielen Streitigkeiten erwehren mögen. *Stumpf. Chron. Helvet. lib. V. cap.* 37.

Balm

oder Palm bedeutet in den Eydgenößischen Landen eine unterirdische Höle, Kluft und tiefe Grube, sonderlich in den hohen Bergen, wie denn daher auf dem Berg Riegen die Waldisbalm, Steigelfattbalm, Bruderbalm u. dgl. den Namen haben. Scheuchzers Schweizer. Nat. Histor. *P. I. pag.* 117.

Balm.

Ein Berg in dem Land Uri, von welchem man aus dem Glarner-Land in das Schächenthal herabkommt.

Balma. Siehe Balm.

Balmberg.

Balmberg und Balmis ist ein Berg in der Vogtey Flumenthal, über welchem der Paß aus dem Solothurnischen in die Bischöfflich-Baselische Lande gehet, und allwo ein Zoll bezogen wird. Die

darauf

darauf gelegenen Häuser sind in die Pfarr St. Niclausen pfarrgehörig.

Balmen.

Ein hohes Gebirg oder Horn über Kandelsteg an den Gränzen des Gebiets von Bern und Wallis.

Balmer.

Ein nun ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Bern, das A. 1348. in das Regiment gekommen, und aus welchem Peter 1363. Johannes 1377. Peter 1383. und 1388. erster Vogt zu Büren, Berchtold 1402. und Bernhard 1412. des Kleinen Rahts, und dieser letztere auch 1428. Seckelmeister worden. Eben dieser hat einen Theil am Schloß und an der Herrschaft Bürgistener gehabt. Von obgedachten und andern sind auch verschiedene Vogteyen verwaltet worden. Ferners war ein Geschlecht gleiches Namens in der Stadt Solothurn, aus welchem Claus A. 1481. Vogt zu Gilgenberg gewesen. Einige halten dis Geschlecht mit dem vorbeschriebenen von Balm für ein gleiches.

Balmeti. Siehe Balm.

Balmis. Siehe Balmberg.

Balmoos.

Ein Dorf in der Pfarr Jegerstorf in dem Bernerischen Amt Buchser, welches ein Stammhaus des nunmehr ausgestorbenen adelichen Geschlechts von Balmoos gewesen. Aus solchem finden sich einige in dem XIV. Seculo als Dienstleute der Grafen von Kyburg; Ulrich ward A. 1409. Bürger zu Bern; ins besondere aber ward Heinrich, Herr zu Wartenstein und Lauppersheim, welcher Landvogt zu Wangen, Lenzburg und Aidau gewesen, vor und immittelst 1451. 1458. 1473. und 1478. in den Kleinen Raht befördert. Deßgleichen ist auch sein Bruder Hans Thüring, Herr zu Wildeck, Otmarsingen, Ammerschwyl und Dietickon, als gewesener Vogt zu Erlach A. 1480. des Kleinen Rahts worden. Es soll einer aus diesem Geschlecht zu Ende des XV. oder Anfang des XVI. Seculi die Herrschaft Kalnach ihrem Ehmann Werner von Meggen zugebracht haben. Es sind auch der-

malen noch Bürger zu Burgdorf und Bauren dortherum, welche den Namen von Balmoos führen, und von obigen abstammen wollen.

Balp.

Balb und Balm genannt, war ehdessen ein Schloß zwischen dem Dorf Küßnacht und dem vormaligen Schloß Wurp, auf der Höhe über Erlibach in dem Zürcher-Gebiete gelegen. Einige Edle haben den Namen davon gehabt, von welchen sich Rüegger, so A. 1130. Ritter gewesen, Adalbertus 1177. Otto 1329. und Otto, Caplan in der Wasserkirche zu Zürich 1360. finden, und einige in dem Kloster Rüti begraben ligen. Dieses Geschlecht besaß auch das obgedachte Schloß Wurp, welches aber die von Zürich A. 1268. weil die von Balp sich an ihren Feind, Freyherrn Ulrich von Regensberg, gehänget, eingenommen und zerstöret. Wenn aber das Schloß Balp abgegangen, ist unbekannt, doch soll noch A. 1314. Lütold, jünger, Freyherr von Regensberg, auf selbigem gewohnet haben. *Stumpf. Chron. Helv. lib. VI. cap.* 9. Eschers Beschreib. des Zürich-Sees. *pag.* 190.

Balsingen.

Ein Dorf in der Pfarr Bösingen, in der alten Landschaft der Stadt Freyburg.

Balsinger.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Bern, aus welchem zwey in dem XV. Seculo daselbst des Grossen Rahts gewesen.

Balstal,

in alten Briefen auch Balzthal, Pallasthal, Pfalzthal, dermalen aber meistens kurz das Thal genennt, ist ein bey 3. bis 4. Stunden langes und kaum eine Stunde breites Thal, welches das innere Amt der Solothurnischen Vogtey Falkenstein ausmachet, und durch enge starke Päss sowol an das Gebiete der Stadt, als auch des Bistums Basel angränzet. Annebst hat es drey Schlösser 1. Alt-Bechtburg, 2. Neu-Falkenstein, und 3. Blauenstein, Clus oder Alt-Falkenstein; drey Flecken oder Städtlein ohne Mauren, Balstal, Clus und Matzendorf; drey Kirchen auf einem Kirchhof, (von

(von welchen gleich hernach bey Balstal;) und drey grosse Bäche ohne Namen, welche gleich unter dem Cluser-Schloß zusammenfliessen. Es ist ungewiß, ob selbiges den Namen von einem ehmals dortherum gewesenen Bad bekommen, und anstatt Badsthal folgends Balsthal geheissen habe; oder ob es von dem Wort Pfalz, welches einen Pallast, Schloß oder Hof eines vornemen Herrn bedeutet, (wie die Grafen von Falkenstein dieser Enden gewesen, und ihren Sitz gehabt,) mit Weglassung des Buchstabens F. und hernach mit Abänderung des Vorbuchstabens P und B genennt worden. Dieses Thal ist fruchtbar an allerhand Getraide und Obs, hat auch die besten Waiden und Alpen für das Vieh, so daß man daraus nicht allein die Stadt Solothurn mit Butter genugsam versehen, sondern dessen noch viel nach Basel und anderwerts verkäuflich abführen kan. In selbigem findet sich nebst einer grossen Menge von Rebhünern, Schnepfen und anderm Geflügel viel roht- und schwarzes Wildbret, auch etwan andere wilde Thiere. Die Pfarreyen in solchem Thal sind Balstal, Holderbank, St. Joseph bey Gänserbrunnen, Lauperstorf, Matzendorf, Mümmliswil, und Welschenrohr, und sind in selbigem auch noch andere dahin pfarrgenössige Dörfer und Oerter. Hafners Solothurn. Schauplatz *Part. II. cap.* 20.

Balstal.

Ein schöner grosser Flecken und das Haupt-Ort des obbemeldten Thals, bey welchem das Schloß Neu-Falkenstein auf einem Felsen stehet. Es hat in selbigem drey Kirchen auf einem Kirchhof, benanntlich die A. 1517. erbaute Pfarrkirche, nebst den zwo Kirchen S. Annæ und S. Antonii, welche wie ein † gebauet, und über das noch eine Capelle S. Ottiliæ. Die dortige Pfarr gehöret in das Buchsgäuer-Capitul. Es werden allda jährlich drey Jahrmärkte, nämlich auf Montag nach Quinquagesima, auf Montag nach H. Dreyfaltigkeit, und auf Donnerstag nach Allerheiligen gehalten. A. 1538. ist daselbst ein Kornhaus angelegt worden. Und soll auch ehdessen um diese Gegend ein Gesund-Bad gewesen seyn. Dieser Flecken hat durch öftere Brunsten A. 1453. 1456. 1461. und 1539. viel erlidten. Hafner *loc. cit.*

Bal-

Digitized by Google

Baltharius oder *Baltherus.*

Soll die Legende von S. Fridolino in dem X. Seculo geschrieben haben, welche A. 1500. gedruckt worden. *Goldast. Alemann. Tom. I. pag.* 142. und *Tom. II. pag.* 152. Hotting. Helvetische Kirchen-Geschichte *P. I. pag.* 195. und *Suppl. P. IV. pag.* 15.

Balthasar.

Ein Geschlecht, welches aus der jenseit des Gebirges gelegenen Landvogtey Meyentahl herstammet, und sich in der Stadt Lucern gesetzt, wo es A. 1532. zu Bürgern angenommen worden. Aus solchem ist Wilhelm, Hauptmann zu Avignon, der erste A. 1580. in den grossen, und A. 1589. in den innern oder täglichen Rahtbefördert, und hernach als Gesandter auf etliche Gemein-Eydgenößische Jahrrechnungs-Tagsatzungen gebraucht worden. Seine Nachkommen haben sich in zwo Linien getheilet, und und sind aus beyden bis dahin 15. Glieder des täglichen Rahts, welche viele ansehnliche Aemter, Gesandtschaften und Schreiber-Stellen verwaltet, wie auch verschiedene andere des Grossen Rahts gewesen. Ins besondere sind in dem laufenden XVIII. Seculo zu bemerken Johann Carl, der A. 1701. Schuldheiß und Stadt-Venner worden, und A. 1702. gestorben, und hinterlassen Jacob Carl, der des täglichen Rahts, wie auch Spend- und Rüs-Herr gewesen, und A. 1727. gestorben; und Franz Ursen, welcher erstlich Stadtschreiber, hernach A. 1727. des täglichen Rahts, weiters Bauherr, und A. 1733. Gemein-Eydgenößischer Repræsentant zu Basel worden, und dermalen Spitalmeister ist; Ferners seines vorbenannten Bruders Jacob Carlen Sohn, Joseph Ludwig Xaverius, welcher Schloßvogt zu Wyckon und A. 1747. des täglichen Rahts worden: So dann Jost Dietrich, welcher gleichfalls des innern Rahts, und anbey nach und nach Landvogt zu Sargans, im Thurgäu und zu Baden, wie auch Oberster Wachtmeister und Spitalherr gewesen, und A. 1704. gestorben; dessen Sohn Jacob A. 1699. auch Landvogt zu Baden, 1704. des innern Rahts, 1708. Salz-Director, und A. 1713. Schuldheiß und Pannerherr worden, A. 1731. die Schuldheissen-Stelle aufgegeben, und 1734. gestorben. Von ihm ist Josephus Leodegarius A. 1730. Chorherr zum Münster worden, der noch dermalen Custos

Custos daselbst ist, und vor etwas Zeit die Vestung Tannenfels an sich gekauft. Weiters ist Niclaus A. 1701. als Statthalter und Venner gestorben, dessen Sohn Beat Franz ebenfalls des täglichen Rahts, wie auch Kornherr und Stadt-Venner, deßgleichen A. 1715. Gesandter bey Errichtung des Französischen Bundes zu Solothurn gewesen, und A. 1730. gestorben. Er hinterließ Franz Niclaus Leonti, der Landvogt zu Münster und Knutwil gewesen, A. 1730. in den innern Raht gekommen, und dermalen auch Bauherr ist: und P. Basilium, Capitularen und Archivisten in dem Kloster St. Gallen. Es ist auch aus diesem Geschlechte Carl Andreas, Unter-Stadtschreiber, A. 1712. in der Schlacht bey Vilmergen geblieben. Dessen annoch lebender Sohn ist A. 1723. des innern Rahts, und nach und nach Landvogt zu Entlibuch, Willisau und zweymal zu Rotenburg worden. Weiter ist aus diesem Geschlechte in dem geistlichen Stande Barbara Franciſca A. 1713. Aebtißin zu Eschenbach worden, und A. 1737. gestorben; ferners der annoch lebende Robertus, welcher A. 1674. gebohren, 1691. in dem Kloster St. Urban Profeß gethan, 1698. Priester, und den 11. Maji A. 1726. zum Abt erwehlet worden; und P. Antonius, der, als ein Jesuiter-Missionarius, Rector des Jesuiter-Collegii zu Mexico in America ist.

Von *Balthazar.*

Einer aus diesem Geschlechte soll aus Deutschland gebürtig gewesen und in dem XVII. Seculo nach und nach in den Kriegsdiensten des Königs von Frankreich so gestiegen seyn, daß er Oberster über ein Regiment, und letztlich General-Lieutenant der Königlichen Armee worden; Er kaufte auch die Herrschaft Prangin in dem welschen Berner-Gebiete, und ward ihm A. 1557. von der Stadt Bern das Bürgerrecht in ihrer Stadt geschenkt; weil er aber keine Gesellschaft daselbst angenommen, ist solches nicht auf seine Nachkommen fortgesetzt worden. Von solchen hat ein Sohn die Catholische Religion angenommen, und die Herrschaft Vesanci in der Landschaft Gex an sich gebracht; dessen Sohn Johannes Alexander steht auch in Königlich-Französischen Diensten, und ist A. 1748. zum Feldmarschall ernannt worden. Von einem andern stammete ab Isac, welcher, weil Isac Gallatin im Namen der Stadt Genf desselben Tauf-Paht gewesen, Isac Geneve genannt

worden, und einen Sohn gleiches Namens hinterlaſſen, der des groſſen Rahts in Genf, und Hauptmann in Königlich-Franzöſiſchen geweſen, und vor einigen Jahren unverheuratet geſtorben.

Balthazard.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Genf, aus welchem Michael A. 1529. Sindic geweſen.

Baltensberg. Siehe Baltisberg.

Baltenſchweil.

Ein Dörflein zwiſchen Baſerſtorf, dahin es pfarrgenößig, und Tagelſchwangen in der Zürichiſchen Landvogtey Kyburg: So dann ein Dörflein in der Pfarr Dietiken, und den Niedern Gerichten des Stifs Wettingen in der Grafſchaft Baden; wie auch ein Dorf beyder Religionen in der Pfarr Bichelſee, und den Niedern Gerichten des Stifts Eſchingen, in der Landgrafſchaft Thurgäu.

Baltenſchweiler.

Ein Geſchlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Verſchiedene in den Kirchendienſt aufgenommen worden, und Pfarreyen verſehen. Unter ſelbigen iſt Suiderus der erſte Evangeliſche Pfarrer zu Brütten worden, welche Pfarr auch ſein Sohn, Sohns-Sohn und Sohns-Enkel bekommen.

Baltersweil.

Ein Dorf in der Pfarr Tafers in der alten Landſchaft der Stadt Freyburg.

Baltſchhauſen.

Zween Bauren-Höfe in der Pfarr Alterſchweil, in den hohen Gerichten der Landgrafſchaft Thurgäu.

Baltſchieder.

Ein Dorf in der Pfarr und dem Zehenden Viſp in der Ebne rechterſeits der Rhone in dem Land Wallis.

Baltram.

Baltram.

Ein vornemer Landherr soll nebst seinem Bruder Sintram einen grossen Wurm, der in dem grossen Loch über der Feste Burgdorf gelegen, erschlagen, und solche Feste erbauet haben. *Tschudi Chron. Helv. ad Annum* 1190.

Balzenberg.

Ein Dorf in der Pfarr Erlenbach in der Bernerischen Vogtey Nieder-Simmentahl.

Balzenweil.

Ein Dorf in der Pfarr Roggenweil auf dem Berg über St. Urban an der Strasse gegen Zofingen, in dem Bernerischen Amt Arwangen.

Balztahl. Siehe Balstal.

Bamberg. Siehe Bannberg.

Bamhart oder Bonhard.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Basel, aus welchem Claus A. 1502. und Matthäus A. 1545. Meister worden.

Bamser.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Johannes A. 1355. und Conrad 1396. Zunftmeister, wie auch Johannes A. 1404. und sein Sohn gleiches Namens A. 1438. Rahtsherren worden.

im Ban oder Bahn.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Steinhausen in dem Gebiete der Stadt Zug.

Bandalus, *Sigismundus*,

war erstlich Päpstlicher Commissarius, und hernach A. 1518. Nuntius in der Eydgenoßschaft, aber nicht lange.

Bandieres.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genf, aus welchem Ami A. 1535. und 1541. Sindic geweſen.

Bandmatter. Siehe Joſſen.

Banea Vallis. Siehe Bamen.

Banientahl.

Auch *Bagnes*, *Bangies*, *Banea vallis*, ein groſſes und ſehr fruchtbares Thal in dem untern Wallis an den Gränzen von Savoyen, dardurch ein Theil des Fluſſes Dranſe lauſet, und worinnen verſchidene Dörfer ſind, als Villette, Rablos, allwo die Pfarrkirche, Verbier, Bruſon, Verſilier &c. welche zuſammen eine volkreiche Pfarr unter dem Namen Bagnes ausmachen. Es war ehdem in ſelbigem Tahl eine Propſtey, welche A. 1143. von Graf Amadeo III. von Savoyen dem Stift einverleibet worden. Es ſoll auch Graf Amadeus IV. ungefähr hundert Jahre darnach das Tahl Banien ſelbſt an dieſes Stift vergabet haben, welches auch noch in dieſem Thal und der Pfarr Vollege die Jurisdiction hat, und zu deren Verwaltung einen ſogenannten Groß-Caſtellan ſetzet. Zu Ende des XV. Sæculi ſoll Biſchoff Johann von Sitten ein Bergwerk von Silber-Erz in ſelbigem angelegt haben, und A. 1545. ward das Dorf Banien mit 140. Perſonen von einem übergroſſen Gewäſſer verſchluckt. *Stumpf. Chron. Helv. lib. XI. c. 19. 22.* Stettlers Nüchländiſche Geſchichte *P. I. pag.* 13.

Bann, Kirchen-Bann.

Bedeutete bey der erſten Chriſtlichen Kirche, wann ärgerliche und offenbare Sünder von der Gemeinde und dem Heil. Abendmahl bis auf eine Erkänntniß und Bereuung ihres Fehlers, wie auch bezeigte Beſſerung ihres Lebens, ausgeſchloſſen worden, welches aber darauf nach und nach von Prieſtern und Biſchöffen, ſonderheitlich aber von den Römiſchen Päpſten, nicht nur gegen Gemeine, ſondern auch gegen Städte, Länder, Fürſten, Könige und Keiſer mit Ausübung übermäßiger Gewalt und groſſer Unbilligkeiten mißbrauchet worden, doch mehrers in den mittlern als ſpätern und dermaligen Zeiten, welches auch vielfältige Unruhen und

Kriege

Kriege erreget, zumalen einige sich dem Bann unterworfen, andere aber solchen verachtet haben, wie aus der Kirchen-Historie des mehrern erbellet. Allhier wird nur anzubringen seyn, was dergleichen von Päpsten und Bischöffen gegen die Eydgenößischen Städte und Orte vorgenommen worden sey. Anno 1151. hat Abt Rudolf von Einsiedeln von dem Bischoff von Costanz einen solchen Bann gegen die drey Orte Uri, Schweitz und Unterwalden ausgewirket, welche sich aber durch selbigen nicht irren lassen, sondern dessen ungeachtet ihre Geistlichkeit zu Verrichtung des Gottesdienstes angehalten, da er denn auch gleich des folgenden Jahrs wieder aufgehebt worden. Papst Alexander verbannete A. 1167. den damaligen des Keisers Partey haltenden Bischoff zu Basel, und mit ihm die ganze Stadt, und hebte solchen erst zehen Jahre hernach wieder auf, da immittelst aber auch keine sonderliche Achtung darauf gemacht worden. Bey den grossen zwischen Keiser Friderico II. und den Päpsten entstandenen langgedaurten Uneinigkeiten, da die Bürgerschaft in der Stadt Zürich von der Treu für den gedachten Keiser nicht abgebracht werden mögen, und so wol hieraus als auch andern Vorfallenheiten zwischen derselben und der Geistlichkeit einige Jahre durch vieler Eifer und Feindschaft gewaltet, ward die Bürgerschaft A. 1240. in den Bann gethan, und als die meisten Geistlichen deßwegen den öffentlichen Gottesdienst zu halten, die Sacramente zuzudienen und bey den Sterbenden sich einzufinden geweigert, wurden selbige, auch nach Verlangen des Keisers, aus der Stadt vertrieben, und hernach zwar wieder eingelassen; weil sie aber den Gottesdienst nur bey verschlossenen Thüren verrichten, und anbey keine Keiserliche Anhänger zulassen, die Bürgerschaft aber einen unbedingten Gottesdienst haben wollte, wurden sie nochmals die Stadt zu räumen genöhtiget, welches bis A. 1248. gewähret, da die Geistlichkeit wiederum in die Stadt gelassen, der Bann aber erst A. 1251. völlig aufgehebt und der Gottesdienst hergestellet worden; doch sollen die Barfüsser schon bey der ersten Austreibung nur zum Linden-Thor hinaus- und zum Cronen-Thor wieder hinein in ihr nahe dabey gewesenes Kloster gezogen, und diese 11. Jahre über bey der Bürgerschaft (welche immittelst das Seiden-Gewerbe verloren) verblieben seyn. A. 1258. brachten der Bischoff von Costanz und der Abt von St. Gallen einander wegen einer streitigen Abts-Wahl in der

Reichenau in den Bann, der aber nicht lange gewähret. Auch kam Abt Wilhelm von St. Gallen A. 1284. etwas Zeit wegen allzugrosser Spahrsamkeit in Bann. So ward das Land Schweitz wegen des mit dem Stift Einsiedeln lange gedauerten Streits und dem Kloster verursachten Schadens A. 1315. und A. 1318. von dem Costanzischen Bischoff, und das letztere mal auch von dem Papst selbst in Bann gethan, dessen aber beyde mal aus Keiserlichem Befehl durch den Erzbischoff zu Maynz wieder entlassen. Papst Johannes XXII. verbannete A. 1326. alle Geistliche und Weltliche in dem Bistum Basel, welche den von ihm ernannten Bischoff daselbst nicht dafür erkennen wolten. Er belegte auch A. 1331. die Stadt Zürich wegen ihrer für den Keiser Ludovicum IV. bewährten Treu mit dem Bann, und mußte die Geistlichkeit, welche den Gottesdienst nicht verrichten wollen, abermals die Stadt räumen, so daß einige melden, daß man bis den 3. Maji 1349. also 18. Jahr lang zu Zürich ungesungen und ohne Meß geblieben sey. Andere aber wollen, daß auch dismal die Barfüsser in ihrem Kloster geblieben, und den Gottesdienst verrichtet haben. Aus gleicher Ursache kam nicht minder die Stadt Basel und zwar 1332. in den Bann; die Obrigkeit aber befahl ihrer Geistlichkeit,

sie solten lesen und singen,
oder aus der Stadt springen;

welches auch gegen die Widerspenstigen vollstreckt worden; so gar daß daselbst einer, Walter, welchen der Papst dahin gesendet, die Bannbriefe allda anzuschlagen, hinter dem Münster über die Pfalz hinunter in den Rhein geworfen worden. Es traf ein gleicher Ernst auch die Stadt Solothurn, welche aber nebst Basel nach des gedachten Keisers Ludovici Tod wiederum, und zwar die Basler ohne Bekäntniß des ihnen vorgehaltenen verneinten Fehlers A. 1348. wieder entlassen worden. A. 1394. wurden die Domherrn in Basel, und die, so mit ihrem Gottesdienste Gemeinschaft hatten, in Bann gethan, so lange, bis sie einen vom Papst ernannten Domherrn angenommen hatten. In dem von den Landleuten von Appenzell mit dem Bischoff von Costanz und Herzog von Oesterreich geführten Krieg that der erstere selbige 1407. in Bann; sie jagten aber die Geistlichen, welche ihnen den Gottesdienst nicht verrichten wollten, zum Land hinaus, und nahmen ihnen,

ihnen, was sie hatten; worauf hernach auch der päpstliche Bann folgete, aus welchem sie A. 1411. wieder losgekommen. Aber 1425. kamen sie bey einem zwischen ihnen und dem Abt von St. Gallen entstandenen neuen Streit wieder in den Bann, deßwegen erkannten sie auf einer gehaltenen Landsgemeinde, daß sie nicht im Ding (so nannten sie den Bann) seyn wollten; ja es wurden die Geistlichen, so selbigen hielten, abermalen aus dem Lande gejagt, etlichen ihre Häuser geplündert, und einige, so ihnen böse Worte gegeben, gar erstochen. Endlich wurden sie auch von diesem A. 1429. wieder erlediget. Inmittelst brachte ferners ein Landmann aus Wallis A. 1417. erstlich die Städte Zürich und Bern, und dann auch die übrige Eydgenoßschaft etwas Zeit in Bann. Deßgleichen wurden Anno 1475. die Domherrn von Basel mit dem Bann belegt; wie auch Anno 1482. und 1483. dortige Stadt wegen des dem Andreas, Erzbischoff von Crayn, (von welchem oben der Artickel Andreas nachzusehen) gegebenen Aufenthalts. Hottingers Helvetische Kirchen-Geschichte *Part. II. ad hos annos ibique allegat.*

Bannberg und Bannwald.

Werden verschiedene Berge, oder vielmehr Waldungen an den Bergen in dem Land Uri über Flecken und Dörfern genennt, in welchen Holz zu fällen verbotten und verbannet ist, damit nicht etwan die hernach fallenden Steine oder Felsen denen darunter gelegenen Gebäuen Schaden zufügen, wie denn ein solcher grosser Bannberg in dem Theile gegen Aufgang vor dem Flecken Altorf hinter Schattorf liget.

Bonnhalden.

Ein Haus bey der Stadt Frauenfeld in der Landgrafschaft Thurgäu, in den Landdörfer-Niedergerichten des Stifts Reichenau.

im Bannholz.

Ein Dorf in der Pfarr Dürrenrot in dem Bernerischen Amt Sumiswald.

Bannwart.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Verena A. 1507. Custorin des Klosters Seldnau gewesen: Es war auch

auch ein Regiments-fähiges Geschlecht gleiches Namens in der Stadt Bern, welches gleichfalls ausgestorben.

Bannwartshalden. Siehe Wunnetzhalden.

Bannweil.

Ein Dorf und Filial-Kirche auf der linken Seite der Aar in der Pfarr und Landvogtey Aarwangen in dem Gebiete der Stadt Bern. Es war ehmals die Pfarrkirche allda, und war Aarwangen die Filial davon; dermalen ist selbige ein Filial von dieser. Es finden sich auch Edelleute, die sich von Bannweil geschrieben, als Heinrich, Arnold und Johann, Brüder A. 1303.

Bantenbruck,

auch Pandtenbruck, eine von Steinen gewölbte und von einem Felsen zu dem andern hinübergehende Brücke eine Stunde wegs hinter Linthal in dem Glarnerlande, welche auch einen Weg aus selbigem in das Graubündtner-Land machet. Man siehet auf derselben eine senkelgerade Tiefe von etlich hundert Schuhen, und sowol übersich als untersich eine lange perspectivische Vertiefung der Felsen, mit gemächlich zunemender Finsterung wegen Mangel des einfallenden Lichts und wegen des unter den Felsen durch in erschreckliche Tiefe rauschenden und schaümenden Sand-Baches. *Tschudi* Glarn. Chron. *pag.* 33.

Bantigen.

Ein Dörflein in der unweit der Stadt Bern gelegenen Pfarr Bollingen, an dem sogenannten

Bantiger-Hübel,

so ein hoher Berg, darauf eine Hochwacht sich befindet.

Bannwald. Siehe Bannweld.

Banzenschweil.

Ein Dorf in der Pfarr und Gemeinde Merischwand, in dem Gebiete der Stadt Lucern.

Bapst. Siehe Papst.

Bar,

Digitized by Google

Bar,

auch Baar, eine der drey Gemeinden des sogenannten Amtes, welches nebst der Stadt Zug den VII. Canton der Eydgenoßschaft ausmacht. Diese Gemeinde kam nebst ihrem sogenannten Boden A. 1309. von den Freyherren von Eschenbach an die Herrschaft Oesterreich, und ergab sich A. 1352. noch vor der Stadt an die Eydgenossen, von welchen sie in Bund aufgenommen worden. Sie gränzet an das Gebiete der Stadt Zürich, an die Stadt Zug und an die Gemeinde Menzingen, und erstreckt sich bis an die Silbrücke. Sie ist die letzte von den drey äusern Gemeinden, und wird auch dem Umgang nach von gesamten Landleuten dieses Orts ein Amman aus selbiger erwehlet, welcher die zwey Jahre seiner Verwaltung in der Stadt Zug wohnen muß. In den Stadt- und Amt-Raht erwehlen die Gemeindsgenossen neun Rähte, welche auch die in ihrer Gemeinde vorfallenden Gemeinds-Sachen besorgen. Sie haben auch ihren eigenen Gemeind-Seckelmeister, Schreiber und Weibel, und geben einen Richter in das Gericht zu Zug. Simmler von dem Regiment der Eydgenoßschaft mit Leuens Anmerk. *pag.* 541. 554. Aus dieser Gemeinde sind folgende Ammannen gewesen:

A. 1549. Hartmann Utiger.
1560. Bernhard Utiger.
1567. Hans Schecker. Zum ersten mal.
1576. Hans Schecker. Zum 2ten mal.
1585. Gotthard Schmid.
1594. Beat Utiger. Zum ersten mal.
1603. Beat Utiger. Zum 2ten mal.
1612. Martin Schmid. Zum ersten mal.
1621. Martin Schmid. Zum 2ten mal.
1630. Beat Jacob Utiger. Zum ersten mal.
1639. Matthias zum Bach.
1648. Beat Jacob Utiger. Zum 2ten mal.
1657. Jacob an der Matt.
1666. Jacob zum Bach.
1675. Franz Kreüel. Zum ersten mal.
1684. Franz Kreüel. Zum 2ten mal.
1693. Christoff an der Matt. Zum ersten mal.

A. 1702. Christoff an der Matt. Zum 2ten mal.
1711. Christoff an der Matt. Zum 3ten mal.
1712. Joseph Utiger.
1720. Christoff an der Matt.
1729. Josua Schicker.
1738. Franz Bartholomä an der Matt.
1747. Leonti an der Matt.

Bar,

Der Hauptflecken in gleich benannter Gemeinde, da die Gemeinde auf dem daselbstigen Rathhaus zusammenkommt, eine kleine Stunde von der Stadt gelegen. Die Kirche S. Martini daselbst soll schon von Keiser Carolo Calvo in dem V. Seculo erbauet worden seyn, und hat Ulrich, Freyherr von Schnabelburg, zu Anfang des XIII. Seculi den Kirchen-Satz daselbst dem Kloster Capell geschenkt. Die Gemeinde erwehlet dermalen ihren Pfarrer, welcher neben ihm noch 3. Capellanen hat. Es gehören ferners dahin die Capellen Allemeinden und Eyweil. Es war auch ehmals ein adeliches Geschlecht, das sich von Bar, Barrer, und Latein de Barro, de Barris geschrieben, und aus welchem sich Walther A. 1245. Burkhard A. 1256. Rudolf und Jacob 1279. in einigen Documenten finden. Ob sie ihre Burg zu Bar oder auf Barburg gehabt, ist nicht bekannt. Anmebst ligt um besagten Flecken herum der darvon genannte

Barer-Boden,

auf welchem nebst schönen Wiesen und Matten, sonderlich ein grosser und köstlicher Obstwachs anzutreffen. *Stumpf. Chron. Helv. lib. VI. cap.* 32. Lang. Grundriß. *pag.* 901.

le Bar.

Ein Dorf in der Freyherrschaft Gorgier in der Pfarre S. Aubin in der Souverainität von Neuburg.

Baratta.

Ein Dorf in dem obern Terzier der Landschaft Veltlin, welches oberhalb dem Dorf Bianzono im Berge liget, und mit selbigem die unterste Gemeinde dieser Terzier ausmachet.

Bar-

Barbara. Siehe Beli.

Barbarigo : Gregorius

Ward von der Republik Venedig zum Amballadoren an den König von Engelland ernennet, mit dem Befehle, in der Dahinreise erstlich bey den drey Graubündten die Verlängerung des mit einander gehabten Bündnisses anzutragen, welches er auch A. 1614. aber ohne Frucht gethan; darauf er sich bey den beyden Städten Zürich und Bern angemeldet, und zwischen gedachter Republik Venedig und diesen beyden Städten den 6. Mart. 1615. ein Bündniß geschlossen, welches hernach den 11. Jan. 1617. von dem Herzog zu Venedig bekräftiget, und den 17. Apr. 1618. in Zürich von aller drey Stände Bevollmächtigten feyerlich beschworen worden. Er that folgends noch eine Reise in Graubündten, obiges auszuwirken, weil er aber auch damals nicht darzu gelangen mögen, ist er im Aug. dieses letztern Jahrs nach Engelland verreiset. *Rahn.* Eydgenößis. Gesch. Beschreib. *pag.* 910. Laufers Beschr. Helv. Gesch. *Part. XII. pag.* 335. *seq.*

Barbatio, auch *Barbetio*,

Keiser Constantii Obrister über das Fußvolk, welcher selbigen A. 358. in Rhätien geschickt, um solches wider den Einfall der Juthungen, einer Alemannischen Nation, zu beschützen, welches er auch mit grosser Niderlage derselben ins Werk gesetzet. Nachdem er aber nicht lange hernach an den Rhein hinunter geschickt worden, auch selbiger Orten die Alemannier von den Einfällen in die Römische Provinzen abzuhalten, ist er von einem Theil derselben überfallen, geschlagen und genöhtiget worden, sich mit Hinterlassung aller Munition, Proviant und Bagage in der Rauracher Gegend zu flüchten. Ob nun selbiger eben der oben angemerkte sey, oder nicht, zeiget sich nicht deutlich genug. *Ammian. Marcellin. lib. XVII. XVIII.*

Barbenco oder *Berbengo.*

Ein Dorf, Kirche und Pfarr-Gemeinde in dem Pieve von Lauis, in dortiger Landvogtey gelegen.

Barberie. Siehe *Courteille.*

Barberin oder *Bareberin.*

Ein Geschlecht in der Stadt Sitten in Wallis, aus welchem Petrus A. 1671. und Bartholomäus A. 1703. Groß-Castellan allda gewesen, Emanuel aber noch Stadtschreiber ist.

Barbetsweil.

Ein Dorf in der Pfarre Diedingen in der alten Landschaft der Stadt Freyburg.

Barbeyrac: Johannes

aus einem vornemen Geschlechte, welcher vormals aus Frankreich, und zwar aus der in Provence gelegenen Landschaft Vivarais gezogen. Sein Vater war Antonius, Evangelischer Prediger in Beziers in Languedoc, und seine Muter Magdalena de Gelly, welche ihn daselbst den 15. Mart. Anno 1674. gebohren. Von selbigen ward er zu dem geistlichen Stande gewiedmet, und zu diesem Ende theils zu Montagnac, wohin sein Vater gezogen, theils zu Montpellier bey seines Vaters Bruder von Jugend auf in den hierzu nöhtigen Wissenschaften von Privat-Lehrern unterwiesen. Sein Vater verließ nach Aufhebung des Edicts von Nantes Anno 1685. mit seiner Frauen und nur seinem jüngsten Kinde sein Vaterland, und ließ sich zu Lausanne nieder; da denn er nebst zwey andern Geschwistern in Frankreich bleiben muste. Anfangs des folgenden Jahrs schützte er zwar eine Reise nach Provence vor, begab sich aber darfür erstlich nach Lion, von wannen er nach einiger Zeit unter allerhand Gefährlichkeiten auch aus dem Königreich weg- und über Genf zu seinen Eltern nach Lausanne gelangte; allwo er erstlich in der Schule und folgends auf dem academischen Gymnasio daselbst sein Studium fortsetzte, und sich sonderlich auf die Hebräische und Griechische Sprachen, wie auch die Philosophie und Theologie legte. Nach seiner Eltern Tode zog er A. 1695. nach Genf, allwo er, dieses Jahr durch, die Vorlesungen des Ludovici Tronchin, Benedicti Calandrin und Benedicti Pictet anhörte. Um das Ende des Jahrs begab er sich über Lausanne mit seinen drey Geschwistern nach Berlin, und alleine A. 1694. nach Frankfurt an der Oder, da er fast ein ganzes Jahr des gelehrten Unterrichtes daßiger Lehrer in allen Wissenschaften genossen.

Hernach

Hernach setzte er sich zu Berlin, und ward von Churfürst Friderico Anno 1697. zum Præceptore der andern Classe in dortigem Französischen Gymnasio die literas humaniores zu docîren befördert, welches er auch die folgenden Jahre durch zu Jedermanns Vergnügung gethan. Immittelst befliß er sich anstatt der Theologie der Rechts-Gelehrsamkeit, und sonderlich des Natur- und Völker-Rechts, wozu er von Jugend auf eine besondere Zuneigung getragen, obschon er nur aus Büchern gestudirt hatte. Er machte sich hierauf an die Uebersetzung des von Pufendorf beschriebenen Natur- und Völker-Rechts in die Französische Sprache, und brachte selbige glücklich zu Ende. Sein folgends in den Druck gegebenes Buch vom Spielen gefiel dem Prinz Eugenio von Savoyen sowol, daß er Anno 1709. bey einer Durchreise zu Berlin ihn zu sehen verlangte, welches er aber zu spat erfahren. Nachdem die Obrigkeit der Stadt Bern A. 1710. auf der Academie zu Lausanne eine neue Profession der Rechten und Historie errichtet, und ihn zum Professore derselben berufen, hat er den Beruf angenommen, und ist den 6. Octob. dieses Jahrs, nebst seiner Ehfrauen Helena, Stephani Chauvin, Professoris an dem Französischen Gymnasio zu Berlin Tochter, zu Lausanne angelangt, da er sein Amt erst den 19. Mart. 1711. mit einer Rede angetreten, bey welchem Anlaß der Raht zu Lausanne die ganze Academie prächtig tractiret hat. Die Berlinische Gesellschaft der Wissenschaften ernennte ihn ohne sein Ansuchen zu einem Mitgliede, und A. 1714. bekam er auch das Rectorat der Academie zu Lausanne. Solches hat er nebst der obgedachten Profession rühmlich verwaltet, bis A. 1717. da er zu der Professione juris publici & privati auf der Universität Gröningen berufen worden, und, wie wol nicht ohne Betrübniß, sein geliebtes Lausanne verlassen. Als er zu Ende des Martii verreiset, ist er über Genf, Lyon und Paris, da er sich etliche Wochen aufgehalten, und immittelst von der juristischen Facultät zu Basel den Doctor-Titel abwesend bekommen, zu Gröningen angelangt, wo er den 23. Sept. seine Inaugural-Rede de studio Juris recte instituendo gehalten. Da ist er über 26. Jahre gestanden, in welcher Zeit er dreymalen das Rectorat und eben so oft die Stelle eines Secretarii verwaltet. Ungefähr 14. Jahre vor seinem Ableiben verlor er seine Ehfrau,

und den letzten Apr. 1743. ſeine einige an den Oberſt-Lieutenant P. A. Brunet de Rochebrune verheuratet geweſene Tochter Eſther, worauf ihm die darauf gefaßte Betrübniß ſeine Kräfte erſchöpfte, und ſeinen den 3. Maji 1744. erfolgten Tod beförderte. Von ſeinen in Druck gegebenen Schriften finden ſich

Droit de la Nature & des Gens &c. traduit du Latin de Mſr. le Baron de Puffendorf, avec des Notes du Traducteur, & une longue Preface, qui ſert d'Introduction à tout l'ouvrage. Amſterd. 1706. *in* 4. 2. *Vol.* davon neue Editionen erfolget 1712. zu Amſterdam; A. 1712. zu Paris unter dem Titel Amſterdam; 1724. und 1734. zu Amſterdam; zu Baſel 1732. und 1746.

Les devoirs de l'Homme & du Citoyen, tels qui ils lui ſont préſcrits par la Loy naturelle: traduit du Latin de Mſr. le Baron de Puffendorf, avec quelques notes du Traducteur. Amſterd. 1707. ward hernach auch gedruckt 1708. zu Luxemburg; 1714. 1718. 1723. und 1725. zu Amſterdam.

Du Pouvoir des Souverains & de la Liberté de Conſcience en deux Diſcours traduits du Latin de Mſr. Noodt. Amſterd. 1707. in 8vo. welche in gleichem Jahr in das Engliſche vertirt zu London herausgekommen, wie auch A. 1714. eine neue Edition zu Amſterdam *revue & augmentée de pluſieurs Notes, comme auſſi du Diſcours de Jean Frederic Gronovius ſur la Loy Royale, & d'un Diſcours du Traducteur ſur la Nature du Sort.*

Sermons ſur diverſes Matieres importantes, traduits de l'Anglois de feu Mſr. Tillotſon. 5. Vol. in 8vo. *Amſterd.* ab An. 1708-1714.

Traité du Jeu, où l'on examine les principales queſtions du Droit naturel & de la Morale, qui ont du rapport à cette matière. Amſterd. 1709. & 1737. 3. Tom. 2. Vol. in 8vo.

Projet d'une nouvelle Edition de Lucrèce in *Bibliotheque Choiſie.* Tom. XVIII. art. 7. A. 1709.

Oratio Inauguralis de Dignitate & Utilitate Juris ac Hiſtoriarum & utriuſque Diſciplinæ amica conjunctione. Lauſan. 1711. in 4to. welche in gleichem Jahr auch zu Amſterdam in Druck gekommen, und 1712. den Editionen des obbemeldten groſſen Buchs Puffendorfii zu Amſterdam und Paris beygefüget worden.

Lettre à Mſr, N. N. ſur un article des Memoires de Trevoux du mois d'Avril. 1712. *concernant le Traité du Jeu &c. &c.* Journal des Savans. Menſ. Aug. 1712.

Pre-

Premiere & derniere Replique à ce que Mſr. du Tremblai a dit dans les Memoires de Trevoux contre le Traité du Jeu &c. Journal des Savans. Dec. 1713. & Edit. Amſtelod. Febr. & Mart. 1714.

Diſcours ſur l'Utilité des Lettres & des Sciences par rapport au bien de l'Etat. Geneve, 1714. in 4to. *Prononcée aux Promotions publiques du College de Lauſanne le 2. de Maj* 1714. *Geneve*, in 4to.

Diſcours ſur la permiſſion des Loix, ou l'on fait voir, que ce qui eſt permis par les Loix, n'eſt pas toujours juſte & honnête; prononcé aux Promotions publiques du College de Lauſanne le 8. de May 1715. *Geneve*, 1715. in 4to.

Diſcours ſur le bénéfice des Loix, ou l'on fait voir, qu'un honête homme ne peut pas toujours ſe prevaloir des droits & des privilèges, que les Loix donnent, prononcé aux Promotions publiques du College de Lauſanne le 14. Maji 1716. *Geneve*, 1716. in 4to.

Hugo Grotius de Jure Belli & Pacis cum notulis. Amſtelod. 1721. 8vo.

Traité du Juge competent des Ambaſſadeurs traduit du Latin de Bynkershoek. Amſterd. 1723. 4to.

Le Droit de la Guerre & de la Paix traduit du Latin de Hugues Grotius avec des notes du Traducteur. Amſterd. 1724. in 4to. 2. Vol.

Defenſe du Droit de la Compagnie Hollandoiſe des Indes Orientales. Amſterd. 1725. 4to.

Traité de la Morale des Peres de l'Egliſe, ou en defendant un article de la Préface de Puffendorf contre l'Apologie de la morale des Pères du P. Celier on fait diverſes Reflexions ſur pluſieurs matières importantes. 1728. *Amſterd.* 4to.

Recueil des Diſcours ſur diverſes matieres importantes traduites ou compoſées par lui. Amſterd. 1731. Vol. II. 8vo.

Hiſtoire des anciens Traités; ou Recueil Hiſtorique & Chronologique des Traités repandus dans les Autheurs Grecs & Latins & autres Monumens de l'Antiquité depuis les tems les plus reculés juſqu'à l'Empereur Charles-Magne. Amſterd. 1739. fol. II. Vol.

Traité Philoſophique des Loix naturelles, où l'on recherche & l'on établit, par la nature des choſes, la forme de ces Loix, leurs principaux Chefs, leur Ordre, leur publication & leur obligation; on y réfute auſſi les Elemens de la Morale & de la Politique de Thomas Hobbes,

Digitized by Google

bes, par le Docteur Cumberland, traduit du Latin par Mſr. Barbeyrac avec des Notes du Traducteur. Amſterd. 1744. 4to.

Ohne Beyſetzung ſeines Namens finden ſich von ihm

Reflexions ſur un paſſage de Samuel Liv. II. Chap. I: 19. in Ephemerid. Gallic. Berolinenſ. Menſ. Jul. & Aug. 1697. art. 7.

Extrait des Lectiones Lucianeae de Mſr. Jens. in iisd. Ephemerid. Nov. & Dec. 1698.

Remarques diverſes ſur pluſieurs Choſes, qui concernent les belles Lettres: Nouvelles de la Republ. des Lettres. Jan. 1702. art. 2.

Lettre à l'Auteur des Nouvelles de la Republique des Lettres, pour repondre à celle de Mſr. Acolzet. gedacht. Nouvell. Aug. 1792.

Obſervations critiques ſur quelques paſſages d'Elien, de Lucien & de Thomas le Maitre. ibid. Nov. art. 2.

Barbier.

Ein Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem Heinrich als Meiſter A. 1689. und ein anderer Heinrich A. 1707. als Rahtsherr des Kleinen Rahts worden.

Barbier.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genf, aus welchem einer A. 1339. und Johannes 1410. Sindic geweſen.

Barbletta, Johann Simon

aus dem Engadin; er war einer von den 33. Geiſeln oder Leiſtbürgen, die das Engadin den Oeſterreichiſchen Etſchländern bey ihrem Einfall A. 1499. zu Bezahlung der dem Engadin aufgelegten Brandſchatzung geben müſſen; mit welchen er auf dem Schloß Meran verwahret, auch nicht lange hernach nach der für die Etſchländer auf der Malſer-Heyde unglücklich ausgefallenen Schlacht unſchuldiger Weiſe und unbewehrt in Stücke zerhauen worden, da er zuvor noch einem der Feinde eine Helbarte aus der Hand geriſſen, und ſich damit ſo lange gewehret, bis er mit ſeinen andern Landsleuten umgebracht worden. Groſſens Schweitzeriſ. Helden-Buch. *pag.* 182.

Barburg.

Digitized by Google

Barburg.

Ein nicht allzuhoher Berg in der Gemeinde Bar, in dem Ort Zug, auf welchem das Heilwasser entspringet, welches zu dem gleich darunter gelegenen Walterschweiler-Bade geleitet wird. Den Namen leiten einige von einem Juden Baraon, welcher daselbst gewohnet haben soll; wie man denn vorgibt, daß bey dessen und seiner Nachkommen Vertreibung die von ihnen daselbst bewohnte Burg samt denen vor uralten Zeiten dorten gewesenen Bädern zu Grunde gegangen, und auch denen auf selbigem Berge befindlichen Metallen vergebens nachgesucht worden. Es scheinet aber eher, daß der Ursprung dieses Namens von den benachbarten Flecken Bar entsprungen, und eine alte Burg auf diesem Berglein gestanden sey; wie denn auch auf selbigem noch eine Anzeige eines gewesenen Sodbrunnens befindlich. Von dieser alten Burg sollen sich Edle geschrieben haben, oder es haben vielmehr die von Bar selbige besessen. Es ligt auch gleich unten darunter ein Baurenhof von gleichem Namen, der in die Pfarre Neuwen pfarrgenößig. Scheuchzers Schweiz. Naturhist. *P. II. p.* 197.

Barchet-See.

Ein kleiner See, etwann 17. bis 18. Jucharten groß in dem Niedern Gerichte Nünforn, in der Landgrafschaft Thurgäu.

Barco, Barcum.

Ein Dorf in der Gemeinde Campo Vico in der Squadra von Trahona in dem Veltlin unweit der Adda, da vor diesem ein grosser Vieh-Markt gehalten, und der Ort, damit sich das Vieh nicht verlaufen könne, mit Mauren umgeben worden. Weil aber folgends die Adda sowol die Mauren als die Wohnungen hingerissen, so ist man mit den Behausungen dem Berg zugerücket, wo die Einwohner sich dermalen mit dem Feld- und Acker-Bau ernehren. *Guler.* Veltlin *pag.* 43.

Von *la Barde:* *Johannes*

Johannes de la Barde, Ritter, Markgraf von *Marolles* an der *Seyne*, Herr zu *Molleux* und *l'Anglée*, gebohren A. 1602. war anfänglich erster Comis des Königl. Staats-Secretarii von Chavigny,

vigny, hernach von König Ludovico XIV. von Frankreich zu der Münster- und Osnabrückischen Friedens-Negotiation von A. 1645. als Gesandter von dem andern Rang gebraucht, bey welchem er, da er auch schon zu der Ambassade in der Eydgenoßschaft ernennet gewesen, den Titel Excellenz prætendiret, aber nicht erhalten mögen. Nach geendigten Tractaten kam selbiger anfangs des 1748. Jahrs als ordentlicher Königl. Ambassador in die Eydgenoßschaft, und begunnte sogleich an der Erneuerung des Bundes mit dem König zu arbeiten, fand aber wegen ermangelnder Bezahlung vieler Pensionen, Dienstgelder und Solde, wie auch wegen des Mißbrauchs der Eydgenößischen Truppen, Zölle und anderer Beschwärden etwas Zeit keinen Eingang, bis er A. 1653. einige Catholische Orte vermochte, in das Bündniß absonderlich zu treten, und dadurch die andern nach und nach darein zu ziehen; wie er denn A. 1657. ein gleiches bey den Evangelisch-Eydgenößischen Städten und Orten erhalten, worauf er A. 1661. auch die Qualität eines Königlichen auserordentlichen Ambassadoren erhalten, und in solcher bis A. 1663. verblieben, da er im Nov. von dem König zu der Abhohlung der Eydgenößischen auf den solennen Bunds-Schwur nach Paris abgeordneten Gesandten verordnet worden, und bey dem Bunds-Schwur selbsten den Eingang mit einem weitläuftigen Vortrag gemacht, wonebst er schon zuvor A. 1659. einen Volkaufbruch von 8. Compagnien ausgewirket. Er hat die Histori von Frankreich von dem Tode des Königs Ludovici XIII. bis auf das Jahr 1652. in Latein beschrieben, und A. 1671. unter dem Titel: De rebus Gallicis Historiarum libri decem, deßgleichen A. 1662. zu Solothurn Disputationem de Eucharistia in 8. und wiederum 1663. vermehrter in Druck gegeben. Er soll auch ein grosses Werk wider die Evangelischen vom heiligen Abendmal mit vielem Eifer geschrieben, solches aber hernach selbst verbrannt haben, und erst A. 1692. gestorben seyn. *Wicquefort Ambassadeur. Tom. I. pag. 959. Bayle Dictionaire Art. Barde.* Laufers Helvetische Geschichte *Part. XVII.* 143. *seq. XVIII.* 190. 343. *seq.* Pariser-Reise und Bund-Schwur.

Bardi,

Bardi,

oder Barden, waren geistliche Poeten und Sänger-Meister bey den alten Galliern, welche die vortrefflichen Thaten ihrer Helden, um solchen ein ewiges Gedächtniß zu stiften, in Lieder verfasset, die sie nicht nur die Jugend gelehret, sondern auch sonsten theils von Munde gesungen, theils auf der Leyer gespielt, insonderheit wann es zu einer Schlacht kommen sollte, damit das Volk dardurch zur Tapferkeit angefeuret würde. Wobey man denn darfür hält, daß dergleichen auch bey den alten Helvetiern gewesen seyn. Hottingers Helvetische Kirchengesch. *P. I. p.* 39. 58. *Guilliman. de reb. Helv. lib. I. cap.* 14.

Bardia.

Ein Dörflein in der Gemeinde Vira, in der Landvogtey Luggarus.

Bareberin. Siehe *Barberin.*

Baregg oder Bareck.

Ein grosser Baurenhof in der Pfarr und Landvogtey Knouau in dem Zürich-Gebiete an den Zuger-Gränzen.

Barenberg.

Ein Hof in der Pfarr Bubikon in der Herrschaft Grüningen, und dem Gebiete der Stadt Zürich.

Barer-Boden. Siehe Bar.

Barfüsser,

oder *Franciscaner*, werden in hiesigen Landen genamt die Ordens-Leute, welche auch den Namen *Minoriten*, Minder-Brüder, Barfoter, *Conventualen* und *Minores St. Francisci Conventuales* bekommen. Derselbe Orden ist der erste, den S. Franciscus von Assisi gestiftet, und Papst Innocentius III. Anno 1215. wie auch Papst Honorius III. Anno 1223. bestätiget, aus welchem hernach vielfältige unterschiedliche Orden von Manns- und Weibs-Personen entstanden, (die unter dem Artikel *Franciscaner* vorkommen werden;) wobey dieser jedoch die Stelle eines Generalen über den

ganzen Orden behalten. Von diesem Orden ward schon A. 1223. ein Kloster zu Lucern angelegt, welches das erste in Deutschland gewesen, worinn auch S. Franciscus selbst etwas Zeit zugebracht haben solle. Zu Freyburg sollen sie A. 1224. angenommen worden seyn. Zu Zürich haben sie vor 1240. ein Kloster gehabt. Zu Basel sind sie A. 1240. und zu Mühlhausen A. 1250. eingelassen worden. Zu Bern ward ihnen ein Kloster A. 1255, zu Burgdorf A. 1270, zu Solothurn A. 1289, und zu Königsfelden A. 1309. erbauet; wann es aber zu Schaffhausen, Genf, Lausanne, Morsee, Neüs, Granson und Orbe geschehen, ist unbekannt. Zu Wertenstein in dem Lucerner-Gebiete erhielten sie A. 1630. ein Kloster. Es war auch ehmals von diesem Orden in der Stadt Basel eine sogenannte Custorey oder Custodi, deren in den obern Deutschen Landen nur 5. gewesen, und gehörten darunter die Klöster zu Tann, Freyburg im Brisgäu, Mühlhausen, Solothurn, Bern, Freyburg in Uechtland und Burgdorf. Es hat auch diese Custodi den Namen der Basler-Custodi beybehalten, und stehen die Barfüsser-Klöster in der Eidgenoßschaft annoch darunter. Es befinden sich aber bis dahin dergleichen Mannsklöster zu Lucern, Freyburg, Solothurn und Wertenstein in den Eydgenößischen Landen, und in den Landvogteyen jenseit des Gebirgs eines zu Bellenz, eines zu Lauis, und zwey zu Luggarus; Frauen-Klöster aber in dem Muothathal in dem Lande Schweitz, zu St. Joseph zu Solothurn, und eines zu Bremgarten. Uebrigens ist noch von diesem Orden zu bemerken, daß selbiger bey einem und anderm Anlasse, da Eydgenößische Städte in Bann kommen, in solchen dennoch den Gottesdienst verrichtet haben, wie unter dem Artikel Bann zu sehen. *Wurstis. Chron. Basil. lib. II. cap.* 121. Hotting. Helvet. Kirchengeschichte, *Part. II. pag.* 18. Hafners Solothurn. Schaupl. *Part. II. pag.* 124. Siehe auch *S. Clara.*

Bargen.

Ein Dorf, Kirche und Pfarre in der Bernerischen Landvogtey Arberg nächst auser diesem Städtlein an der Strasse nach Murten gelegen. Der Kirchensatz allda ward A. 1379. von Burkhard und Johann von der Flüh dem Kloster Frienisberg vergabet, und kam mit selbigem an die Stadt Bern, wie denn auch der Rahd daselbst

selbst den Pfarrer, der in das Nidauer-Capitel gehöret, setzet. Einige leiten von selbigem her den Namen des

Comitatus *Bargenſis*,

dessen in einigen Diplomatibus der Stifter Münster in Granfelden, Einsiedeln, Rüegisberg in dem X. und XI. Seculo gedacht wird, und darinn man das Münster- und Immerthal, den Diessenberg, die eine Seite des Bieler-Sees ꝛc. setzen will. *Journal Helv. 1746. menſ. Sept. pag. 246. ſeq.*

Es war ferners ein Geschlecht in der Stadt Bern, genannt von Bargen, aus welchem in dem XIV. Seculo einige, und Hans annoch 1492. des grossen Rahts gewesen, welches aber ausgestorben.

Es soll auch ehmals zu Bargen ein Priorat Clunia censer-Ordens, und ein Spital gewesen seyn.

Bargen: Unter und Ober-

liegen in dem Thal vor der Stadt Schaffhausen hinauf gegen der Baar wol in Ranken hinein. Das erste ist ein Dorf, das andere ein Meyer-Hof in der Pfarre Merishausen in dem Schaffhauser-Gebiete, welche beide dem Spital allda zugehörig, auch nebst Merishausen einen Obervogt aus dem Raht zu Schaffhausen haben. Unter-Bargen soll ehmals eine einige Pfarre gewesen seyn. Selbiges hat A. 1361. Freyherr Hans von Krembingen dem Egbrecht Rooten verliehen, welcher, wie auch seine Nachkommen, daselbst gewohnet, und sich die Rooten von Bargen genannt. Von solchen ist nachwerts ein Theil darvon den Schultheissen von Rendenberg, und von diesen den Wiechseren übergeben worden. Es hat aber A. 1378. Egbrecht Root, Ritter, dieses Dorf samt der Vogtey und dem Kirchensatz dem Spital zu Schaffhausen zugeeignet, welcher auch gleich zuvor A. 1375. von denen im Thurn den Hof Ober-Bargen erkauft. Schaffhaus. *Chron. Mſc.*

de Bari. Siehe *Debary.*

Barillet.

Ein Geschlecht in der Stadt Genf, aus welchem Michael Anno 1662. 1606. 1611. 1615. 1619. und 1623. Syndic gewesen.

Barisegg.

Ein Landgut in der Pfarre und Nieder-Gerichten Steckborn in der Landgrafſchaft Thurgäu.

Barlod.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genf, daraus Dominicus A. 1451. Sindic worden.

Barma.

Ein kleines Dorf zwiſchen St. Moritzen und Martinach in der Ebne an der Rhone in dem Untern Wallis.

Barmatt.

Ein Baurenhof in der Pfarre und Obervogtey Birmensdorf in dem Gebiete der Stadt Zürich.

Barmettler,

oder Bernettler, ein Geſchlecht in dem Land Unterwalden Nid dem Kernwald, aus welchem von Zeiten zu Zeiten Land-Räthe geweſen, und dermalen noch zween, Johann Caſpar und Melchior, ſind, auch Philipp Anno 1625. Landvogt zu Baden geweſen.

Barnabas,

der treue Gefährte des Apoſtels S. Pauli, ſoll nach einigen aus Verordnung des Apoſtels S. Petri nicht nur in Italien, ſondern auch A. Chr. 52. gen Chur in Rhaetiam gekommen ſeyn, und daſelbſt, wie auch in Helvetien, das Evangelium geprediget haben. *Murer Helv. pag. 7. Bucell. Rhaet. ad. d. ann.* Hottingers Helvetiſche Kirchengeſchichte *Part. I. pag.* 80.

Barnabas.

Von dieſem Namen war einer des Geſchlechts Brücklin Abt zu Engelberg von A. 1504. bis 1546.

S. Barnabas-Berg. Siehe Lukmannier.

S. Bar-

S. Barnaba.

Ein Nachbarschäftlein in der Gemeinde Villa in der Poteſtateria von Pluvs der Grafſchaft Cleven.

Barnaud, *Bartholomaeus*,

gebürtig von Lauſanne, deſſen Vater ein vertriebener Franzöſiſcher Kaufmann geweſen. Er ward und und iſt Evangeliſcher Pfarrer à la Tour in der Vogtey Vevay in dem Welſchen Berner-Gebiete, und hat in Druck gegeben:

Eclairciſſements & Reflexions ſur les Propheties & Avertiſſements de notre Seigneur Jeſus-Chriſt contenus dans les Chapitres XXIV. Matth. XIII. Marc. & XXI. Luc. à Lauſanne, 1739. in 4to.

Barni, *Johannes Baptiſta*

von denen von Lodi in dem Mayländiſchen gebürtigen Grafen von *Barni*, ward den 28. Octob. 1676. gebohren, bekam 1712. von Papſt Clemente XI. das Gubernement von Jeſi, von ſeinen Nachfolgern A. 1721. das von Perugia, und 1725. das zu Macerata. Papſt Clemens XII. ernannte ihn A. 1730. zum *Nuntio* an die Catholiſche Eydgenoßſchaft, und erklärte ihn noch vor ſeiner Abreiſe den 22. Jan. 1731. zum Erzbiſchoff von Edeſſa, und den 1. Apr. gleiches Jahrs zu einem aſſiſtirenden Biſchoff des päpſtlichen Throns. Er war zugleich auch Abt S. Johannis in Vineis, und verſah die Nuntiatur in der Eydgenoßſchaft bis Anno 1739. da er als Nuntius an den König von Spanien geſendet, und den 9. Sept. 1743. von dem Papſt Benedicto XIV. zum Cardinal-Prieſter ernennt worden.

Baron.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Solothurn, aus welchem in dem laufenden Seculo folgende drey Brüder geſtorben, Marcus, der Anno 1708. Coadjutor und 1710. Abt der Stifts Beinweil oder U. L. Frauen Stein worden, und 1719. einen Coadjutorem bekommen. Der andere Johann Franz Joſeph, welcher Königlich-Franzöſiſcher Dolmetſch bey der Eydgenößiſchen Geſandtſchaft, und zugleich auch des groſſen Rahts der Stadt Solothurn geweſen; und der dritte Michael, der A. 1683. in

König-

Königlich-Französische Kriegs-Dienste gekommen, A. 1706. Major des Regiments Greder, A. 1709. Ritter S. Ludovici-Ordens und 1725. Oberst-Lieutenant des Regiments von Asry worden, und den 17. Jan. 1729. gestorben.

Baroncourt oder *Battoncourt.*

Ein von Ludwig, Grafen von Neuburg, A. 1366. zerstörtes Schloß, welches auf der Gähe des Bergs bey Savanier, etwa zwo kleine Stunden von Vallengin in derselben Souverainität gelegen.

von *la Barre.*

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Genf, aus welchem Johannes A. 1444. Sindic gewesen.

Poulain von *la Barre.*

Ein Geschlecht in der Stadt Genf. Aus solchem wurd Franciscus im Jul. A. 1647. zu Paris gebohren, übte sich fleißig in den Studien und sonderlich in der cartesianischen Philosophie, darum er keine Neigung zu der Schul-Theologie bekommen, und selbige zu der Zeit aufgegeben, da er bey der Sorbonne die Licentiam, mit der Zeit die Doctor-Würde annemen zu können, erhalten sollte, doch befliß er sich auf die Lesung der H. Schrift, und der Traditionen der Römischen Kirche, nam auch A. 1680. die Pfarrey zu Flamangrie in dem Bistum Laon an, welche er aber, da er in verschiedenen Meynungen der Römischen Lehre nicht beypflichtete, A. 1688. verließ. Von dort nam er seine Zuflucht nach Genf, allwo er von A. 1698. Fremde in der Französischen Sprache unterwies, bis ihm A. 1708. die andere Classe in dortiger Lateinischer Schule anvertrauet, und hernach A. 1716. das Bürgerrecht geschenkt worden. Er starb im Majo 1723. und hat in Frankreich noch einige Tractaten, als *de l'égalité de deux sexes*, einen *de l'éducation des Dames* und einen *des Excellences des hommes &c.* verfertiget, welche etliche mal gedruckt worden. Zu Genf aber hat er A. 1720. *la Doctrine des Protestans sur la liberté & le Droit de lire l'Ecriture S. sur le service divin en langue entendüe: sur l'invocation des Saints, sur le Sacrement de l'Eucharistie justifiée par le Missel Romain, & par des reflexions &c.* herausgegeben. Er hat einen Sohn, Johannem Jacobum, hinterlassen, der annoch Pfarrer zu Bossey in

in dem Gebiete der Stadt Genf iſt, und A. 1714. *Cogitationes Philoſophicas*, Præſide Johann. Anton. Gautier, Philoſ. Prof. zu Genf in fol. herausgegeben, welche hernach A. 1715. vermehrter in das Franzöſiſche überſetzt auch in 8vo gedruckt worden.

Barromann. Siehe *Bramagus.*

Bart.

Ein Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem Jacob Anno 1531. Meiſter worden.

Bartenſtein, Heinrich

ward A. 1531. Abt des Stifts St. Urban.

Bartenſchlag.

Ein Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem M. Leonhard Anno 1670. Prediger in dem Waiſenhaus und A. 1679. Diacon zu St. Leonhard allda worden, und A. 1690. geſtorben. Er hat im Druck hinterlaſſen: *Theſes Philoſophicas*, Baſil. 1643. 4to. Sehnliche Sterbens-Begierde, Baſel 1675. 4to. Von der unbewußten Todes-Stunde aus *Proverb. XXVII*, 1. Baſel, 1686. 4to und von der Haubt-Arbeit eines *Studioſi Theologiae* über Joh. V, 39. Baſel, 1687. 4to. Sein Sohn gleiches Namens ward A. 1720. Pfarrer zu St. Margaretha und zu Binningen ohnweit Baſel, und hat auch A. 1720. zu Baſel eine Leichpredigt von dem nohtwendigſten Gebet und der heilſamen Betrachtung des Todes aus Pſal. XC, 12. in Druck gegeben.

Bartenſchlager.

Ein Geſchlecht in der Stadt Schaffhauſen, aus welchem auch des groſſen Rahts geweſen.

Bartenſtein, Martin

war aus Franken gebürtig, und von A. 1480. in dem Kloſter der regulirten Chorherren S. Auguſtini-Ordens auf dem Züricher-Berge, deren Propſt er vielleicht worden, weil einer Namens Martin, 1719. ſich findet. Nach der Religions-Verbeſſerung hat er ſich verheuratet, und einige Kinder gezeuget. Er hat auch in

deutſcher Sprache eine Legende der H. Märtyrer *Felicis*, *Regulae* und *Exuperantii*, geſchrieben. *Hotting. Bibl. Tigur. Scheuchz. Bibl. Helvet. p.* 42.

Bartenſtreit.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in Bündten.

Barter.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Schaffhauſen, aus welchem ſchon A. 1409. Conrad Seckelmeiſter geweſen ſeyn ſoll. Heinrich war A. 1440. das erſte mal Bürgermeiſter allda, und folg. noch etliche mal, ſonderlich A. 1447. 1462. 1464. 1466. ꝛc. dazu erwehlet, in der Zwiſchenzeit wird er bald Unter- bald Alt-Burgermeiſter, auch etwann nur des Rahts genennet, und iſt A. 1467. als Unter-Bürgermeiſter geſtorben. Er hat immittelſt A. 1447. nebſt andern Reichsſtädtiſchen Geſandten zwiſchen der Stadt Zürich und denen mit ſolcher ſtreitig geweſenen Eydgenoſſen gütlich geſprochen, wie und warum ſie einander rechtlich ſuchen ſollten; und Anno 1460. war er Geſandter nach Coſtanz, da zwiſchen den Eydgenoſſen und dem Herzog Sigmund von Oeſterreich ein 15. jähriger Friede geſchloſſen worden. Er erkaufte A. 1463. das Dorf Büeſingen, als ein Oeſterreichiſches Leben, von denen von Klingenberg. Er ſoll auch nach Einigen einen Theil an der Vogtey Schleitheim pfandsweiſe ingehabt haben. Sein Sohn Hans war ſchon Anno 1456. Seckelmeiſter, und deſſelben Sohn A. 1595. auch Seckelmeiſter, und von 1500. bis 1517. Bürgermeiſter, iſt aber Anno 1525. im Privat-Stande geſtorben, da nach ſeinem Tode die Gerichtsherrlichkeit Büeſingen auf ſeiner an Rüeger im Thurn verheurateten Schweſter Helena Enkel, Beat Wilhelm, und Rüeger im Thurn gefallen. Eliſabetha Barter, Dietrich Hagten von Harthauſen Wittwe, beſaß 1487. die halbe Vogtey Herblingen, und Hans Barter war Anno 1535. Prediçant zu Beringen, mit welchem dieſes Geſchlecht ausgeſtorben zu ſeyn ſcheinet.

Barthelemy.

Ein Schloß auf einer luſtigen Höhe, wie auch ein Dorf, welches in die Pfarre Allens gehöret, und in der Landvogtey Tſcherlitz oder Echalens liget. Darzu gehöret eine Herrſchaft, welche erſtlich einigen aus dem Ge-

Geschlechte Amman zu Freyburg zuständig gewesen, und von solchen käuflich an die von Alt daselbst, von diesen aber an die von Afry auch daselbst gekommen.

Bartlime.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Conrad, der Werkmeister, A. 1519. des grossen Rahts worden.

Bartholinus, Petrus

von Madulein aus dem Engadin, ward A. 1628. zu einem Evangelischen Kirchendiener aufgenommen, da er das Jahr zuvor *Theses Theologicas de libero hominis arbitrio, sub Praesidio Sebastiani Beckii, S. Th. Doct. & Prof.* in 4to. zu Basel in Druck gegeben.

Bartholomaeus.

Von diesem Namen wurden zwey zum Bistum Chur erwählet, einer zu Anfang des XV. Seculi, und der andere aus der Familie von Salis in der Mitte des XVI. Seculi, welche aber beyde andern weichen mußten. Von gleichem Namen war auch einer aus dem Geschlechte auf der Flüe Bischoff zu Sitten A. 1636. einer aus dem Geschlechte Spies starb 1578. als Abt zu Pfäfers; und einer aus dem Geschlechte von Spiegelberg war von A. 1549. bis 1544. Propst des Stifts zu Solothurn.

S. Bartholome. Siehe *S. Barthelemy.*

S. Bartolomaeo.

Ein Dorf und Gemeinde in dem Eingange des Thals Cepina in der Herrschaft Worms gegen dem Veltlin gelegen. Diese Pfarre hat zwo Caplaneyen zu Vogorno und Corrippo. Ferners ein Dorf und Pfarrgemeinde in dem Thal Verzasca in der Landvogtey Luggarus.

Bartstock.

Ein Haus und Güter in der Pfarre Wald, in der Zürichischen Herrschaft Grüningen.

Baruffino. Siehe *Boruffino.*

Barzaeus, *Johannes*

ward gebohren zu Sursee in dem Lucerner-Gebiete. Er bekam 1628. von dem Raht zu Solothurn die von demselben vor dem Eichthor allda angelegte neue Pfründe und Pfarrey bey St. Nicolaus, und hernach eine Chorherren-Stelle bey dem Stifte Schönenwert, da er auch Bauherr gewesen. Er hat in Druck hinterlassen

Herouin Helvetiorum Epistolas. Friburgi, 1657. 8vo.

Barzheim.

Ein zimliches Dorf ungefehr eine halbe Stunde von Tayingen, wie es denn auch dorthin pfarrgenößig, und in selbige Obervogtey gehöret, in dem Gebiete der Stadt Schaffhausen gegen Schlatt am Randen gelegen, von welchem sich ehmals auch ein Geschlecht von Bartheim, oder Barzheimer, geschrieben. Die Niedern Gerichte allda haben die von Fulach bis A. 1580. besessen, da Wolf Walter von Fulach dieselben an die Stadt Schaffhausen verkauft, welche auch A. 1723. die Hohen Gerichte von der Landgrafschaft Nellenberg käuflich überkommen. Das Geschlecht Stockar, ehe selbiges Bürger zu Schaffhausen worden, hat schon Lehen und einige Güter allda besessen, und auf selbigen gewohnet.

le Bas.

Ein Baurenhof in der Pfarr Chenit, in dem Amt Romainmotier an den Burgundischen Gränzen und in dem Gebiete der Stadt Bern.

Basadingen.

auch Basendingen, ein Dorf in den hohen und niedern Gerichten der Stadt Diessenhofen in der Landgrafschaft Thurgau gelegen, darüber sie einen eigenen Obervogt geordnet. Die Religion ist daselbst vermischt, und setzet das Stift St. Catharina-Thal dahin sowol einen Evangelischen, als Catholischen Pfarrer, deren der erste in das Steiner-, der andere aber in das Frauenfelder-Capitul gehöret, und der erste eine Filial zu Schlatt, der letztere aber eine zu Wilersdorf zu versehen hat.

Basal

Digitized by Google

Baſalchova.

nennet Junker in ſeiner *Geographie* der mittlern Zeiten *pag.* 202. die Gegend um die Stadt Baſel herum, welche auch ſoll Baſeler-Göw genennt worden ſeyn.

Baſchloch.

Zwey Häuſer in dem Oügſt-Strich der Pfarre und Gemeine Trogen in dem Land Appenzell auſer Roden.

Baſchwang.

Ein groſſer Berg, darüber eine Straſſe in das Sundgäu gehet, auf dem gute Käſe gemacht werden, bey dem Dorf Mümlisweil in der Vogtey Falkenſtein.

Baſel-Biſtum.

Dieſes Biſtum hat das mit vielen Biſtümern gemein, daß deſſelben Urſprung ſo genau nicht bekannt iſt, welches auch die Brunſrutiſchen *Jeſuiten in Baſilea ſ. pag.* 91. *ſeq.* ſelbſt geſtehen, wobey ſie aber bemerken, daß nach einer alten Sage ſchon S. Maternus von dem Apoſtel S. Petro in Gallien das Evangelium zu predigen geſchickt worden, ſolches auch bey den Raurachern gethan habe. Sie melden ferner, daß man ein gleiches von dem S. Beato dafür halte, da es zugleich ſcheine, daß Anfangs die Vorſteher der Kirchen zu Biſanz, oder dortige Biſchöffe auch die Aufſicht über die Chriſtlichen Gemeinden im Rauracher-Lande gehabt haben, bis ſich nachher auch abſonderliche Biſchöffe von dieſem Lande oder deſſen Einwohnern geſchrieben, und zu Augſt ihren Sitz gehabt, nach deſſen Abgang, als hingegen die Stadt Baſel angewachſen, ſie den Namen von ſolcher bekommen haben, ob ſich gleich bey denen zum Vorſchein kommenden Biſchöffen daſelbſt vieler Zweifel ereignet, wie auch die Gutthäter und die verſchiedenen Schickſale dieſes Hochſtiftes, und wie ſelbiges von Zeit zu Zeit bereichert, aber auch etwann geſchwächt worden, des mehrern unter eines jeden Biſchoffs gleich hernach vorkommenden Verhandlung zu ſehen iſt. Von denen hier nur noch zu mehrerer Erläuterung anzubringen ſind die Artikel des zwiſchen den Lydgenößiſchen Städten und Orten Lucern, Uri, Schweitz, Unterwalden, Zug, Freyburg

burg und Solothurn, und den Bischöffen errichteten und von Zeit zu Zeit erneuerten Bündnisses, welches in Waldkirchs Einleitung zu der Lydogenößischen Bunds- und Stats-Historie *Part. II. pag.* 533. und in Ludwigs dritter *Continuation Spicilegii Eccleſiaſtici* des deutſchen Reichs-*Archivs pag.* 979. wie folget, ausgeſetzet iſt:

„ 1) Sollen und wollen beyde Partheyen einander thätliche Hülfe erweiſen in Religions- und allen andern billigen „ Sachen wider alle Beleidiger und Anſtrenger.

„ 2) Dieſe Hülf-Beweiſung ſolle ſonderlich geſchehen, wenn „ entweder der Theil des Glaubens halber gedrückt und gedrängt würde, oder wenn die Unterthanen ſich wider ihre Obrigkeiten auflenten, jedoch in des Hülf-begehrenden Koſten, ſonderlich „ aber ſollen die Orte dem Biſchoff helfen, ſeine abgefallenen Unterthanen wiederum zum Catholiſchen Glauben und Gehorſam „ zu bringen, es ſolle aber der Biſchoff in ſolchen Fällen nichts „ gewaltthätiges vornemen ohne Raht, Wiſſen und Willen der „ Catholiſchen Orten; zu dieſem Ende ſollen

„ 3) die geſagten Orte auf des Biſchoffs Begehren, und in „ deſſen Koſten ihre Bottſchaften ſchicken, und über die Vorfallenheiten helfen rahten getreulich, als in ihrer eignen Sache.

„ 4) Derjenige, ſo Hülfe verlangt, oder Krieg vornemen „ will, ſolle einen Tag in die Stadt Solothurn zu erſcheinen „ anſetzen, und dorten den Bottſchaften der übrigen Orten ſein „ Vorhaben nach den Umſtänden offenbaren, und in der Sache „ mit allgemeinem Raht verfahren werden.

„ 5) Alles, was in ſolchem Zug erobert würde, das vorher keinem Theil zugeſtanden, ſolle gleich getheilet werden, un„ angeſehen in welches Theils Koſten der Krieg geführet worden.

„ 6) Keine Parthey ſolle der andern aus ihren Städten „ und Ländern einigen Schaden zufügen, und

„ 7) wo jemand der Unterthanen ſolches gethan oder übel „ zugeredt, ſolle er, auf erhaltene Nachricht, allſobald gefänglich „ eingezogen, und auf Begehren des Verletzten abgeſtraft werden.

„ 8) Beyde Partheyen ſollen einander Städte und Schlöſſer offen halten, auch feilen Kauf geben.

„ 9)

„ 9) Ein jeder soll auch vor seinem gebürlichen Gericht berechtiget werden, Fresel und Bussen aber sollen gerichtet werden, „ wo man sie begangen, oder wo sie gefallen.

„ 10) In Streit und Irrungen, beyde Partheyen betreffend, sollen selbige zu Solothurn vor vier gleichen Sätzen ausgemachet werden, und wann sich diese nicht vergleichen können, „ sollen sie bey ihren Eyden einen gemeinen Obmann aus des „ Bischoffs oder der Orten Landen erwehlen; falls sie sich auch „ hierinn nicht vergleichen, soll aus zwey vorgeschlagenen Männern „ einer durch das Los erwehlt werden.

„ 11) Beyde Theile wollen einander bey ihren Gütern, „ alten Herkommen, Rechten und Freyheiten lassen, auch kein „ Theil des andern Bürger und Unterthanen zu Bürgern, oder „ in Schutz und Schirm nemen, es sey denn, daß jemand seinen hausheblichen Sitz verrücken wolle.

„ 12) Der Bischoff will alle Jahre von einem Ort zum andern abwechselnd, einen verständigen geschickten Mann von den „ Orten nemen und bestellen zu einem Rath von Hause aus, und „ ihm jährliche Bestallung von 200. Stäbler geben, und wenn „ er reiset, ihn mit Futter und Mahl, Nagel und Eisen, kostfrey halten.

„ 13) Die Bündniß soll währen 20. die nächsten Jahre, „ und hernach erneuert werden, nach der alten Form und Herkommen; wann aber innerhalb solchem Termin ein neuer „ Bischoff folgen sollte, so solle Er den verbündeten Orten Notification thun.

Wobey zu melden, daß die ersten Bündnisse gestellet gewesen auf jedes Bischoffs Leben, und die Zeit durch, bis ein neuer Bischoff erwehlet und bestetiget worden, und noch zwey Jahre hernach. Aber A. 1671. wurd die Bündniß, wie gleich hievor angemerkt, auf 20. Jahre gerichtet.

Es sind bey diesem Bistum seine Diocoes und der Bezirk seiner geistlichen Gerichtsbarkeit von desselben weltlichem Gebiete und Landen wol zu unterscheiden. Die erstere oder der unter des Bistums geistlicher Jurisdiction stehender Bezirk fänget an bey der Stadt Basel, und gehet von dannen auf der linken Seite des Rheins

Digitized by Google

Rheins, welcher ſelbigen dorten von dem Biſtum Coſtanz abſondert, und längſt demſelben in das Elſaß bis nach Gemar, ſolches mit eingeſchloſſen, allwo er an das Biſtum Straßburg angränzet. Von dannen ziehet er ſich gegen dem Vogeſiſchen Gebirge bis nach Rapſchweil oder Ribauville, folgends dieſem Gebirge nach bis nach Bonhomme, die Abtey Münſter im Gregorien-Thal, dem Städtlein S. Amarin und dem Dorf Peroufe, unweit Beffort, alles mit eingeſchloſſen, in welchem Bezirke die Gränzen des Biſtums Toul und Erzbiſtums Biſanz ſich befinden. Weiters gehen die Gränzen zu dem Stift Maßmünſter oder Mazivaux, auch mit eingeſchloſſen, und von dannen gegen den Biſchöfflich-Baſeliſchen weltlichen Landen nach Schwarzen, und forthin nach Levoncourt oder Laufendorf und der Abtey Lützel, auch mit eingeſchloſſen, und hernach gegen Pruntrut nach Miecourt oder Mieſtorf, Bourignon oder Bürgis, und Urſanne oder Urſitz miteingeſchloſſen, und von dannen über den Freyberg bis zu dem Dorf Desbois und die Gegend la Combe de Valavron oder Fontaine Beaufond, allwo der ſogenannte Gränz-Stein der Drey Erz- und Biſtümer Biſanz, Baſel und Lauſanne iſt. Von dorten ziehen ſich des Biſtums Baſel Gränzen gegen die Eydgenößiſchen Lande auf die Höhe des Bergs Chaſſeral oder Geſtler, von dannen unweit dem bekannten Paß Pierre pertuiſe auf dem Berg Jura durch das Dorf genannt Reuchenette, und dann längſt dem Berg bis in das Gebiete der Stadt Solothurn durch die Vogteyen Thierſtein und Falkenſtein bis nach Olten, mit eingeſchloſſen, da über demſelben bey dem Einfluß des Fluſſes Siggern in die Aar nächſt dem Dorf Flumenthal in einem Schiff die Biſchöffe von Coſtanz, Baſel und Lauſanne mit einander Rede halten könnten. Weiter gehet das Biſtum von Olten auf der linken Seite der Aar und folglich auch des Rheins bis nach Bernau an den Gränzen der Grafſchaft Baden, und von dannen auf der linken Seite des Rheins hinunter bis wiederum zu der Stadt Baſel; und gränzet alſo dieſes Biſtum gegen Morgen an das Biſtum Coſtanz, gegen Mittag auch an ſelbiges, (welches der Rhein von demſelben unterſcheidet) und an das Biſtum Lauſanne, gegen Abend an das Erzbiſtum Biſanz oder Beſançon und an das Biſtum Toul, und gegen Mitternacht an das Biſtum Straßburg. Es gehörte vor der Reformation unter das Biſtum Baſel die gröſſere Stadt Baſel, und bald

das

das ganze Gebiet derselben, ein Theil von dem Elsaß, und von dem weltlichen Gebiete des Bistums Basel, sodann auch ein Theil des Gebiets der Stadt Bern zur linken der Aaren, weiters ein Theil des Gebiets der Stadt Solothurn, und das Amt Lützgern in der Grafschaft Baden, nebst dem Frickthal, und denen zur linken Seite des Rheins gelegenen Oesterreichischen Waldstädten Lauffenburg und Rheinfelden, darvon aber durch die Religions-Veränderung die grössere Stadt und das Gebiete der Stadt Basel, etliche Orte in dem Elsaß, die Aemter Biberstein, Schenkenberg und Castelen und das Gebiete der Stadt Bern abgesondert worden, das übrige aber dermalen noch in nachfolgende Eilf sogenannte Rural-Capitul, 1. Ultra Colles Ottonis, ennert oder jenseit Ottonsbühel, 2. citra, disseit und 3. inter, inner Colles Ottonis oder Ottonsbühel 4. das disseitige Rheinische, 5. Maßmünsterische, 7. Elsgauische, 8. Leimenthalische, 9. das Salzgauische, 10. das Buchsgauische, und 11. das Frickgauische Capitul eingetheilet ist. Es wird anbey dieses Bistum unter denen an der Rhein- oder ehmals genannten Pfaffen-Gasse gelegenen Bistümern das lustigste genennet, und gehörte erstlich, da die Bistümer auch nach den Römischen Provinzen unter die Erzbistümer eingetheilet worden, unter das Erzbistum Lyon, nachdem aber in dem VI. Seculo Bisanz, (Besançon) als die Hauptstadt in Provincia Sequanorum Maxima zu einem Erzbistum erhoben worden, kam auch das Bistum Basel unter selbiges, unter welchem es annoch stehet.

Unter dieses Bistums und Hochstifts weltliche Herrschaft gehöret auch ein zimlich grosser Strich Landes, welches gegen Mitternacht zum Theil an das Sundgau, zum Theil an die Grafschaft Pfirt, und zum Theil an das Gebiete der Stadt Solothurn, gegen Aufgang an das Gebiete der Stadt Basel, gegen Mittag an die Gebiete der Städte Bern und Solothurn, und gegen Nidergang an die Souverainität von Neuburg und Vallangin, sodann wiederum an das Sundgau und an die Herrschaft Blamont gränzet, und sich in die Länge von dem äussersten Orte des Freyenbergs, genannt Delbois, so an die Souverainität von Neuburg stösset, bis auf Alschweiler oder Rheinach, an der Stadt Basel Gebiete gränzet, durch das Delsperger- und die Deutschen Aemter hinab etwann 18. bis 20. Stunden, und in der Breite von Biel durch einen Theil des Thals Erguel, wie auch des Münster- und Delsperger-Thals auf Pruntrut,

und von dar auf Bubendorf bey Tattenried auch in 18. bis 19. Stunden erſtrecket. Und befinden ſich in ſolchem Gebiete die Städte Biel und Neuenſtadt, ſamt denen dazu gehörigen Mayertümern, die Herrſchaft Ilſingen, der ſogenannte Diſſenberg, die Landſchaft Erguel und das St. Immerthal, die Obervogtey des Freyenbergs, das Oberamt St. Urſitz, das Oberamt Pruntrut, oder das Elsgäu, das Oberamt Delſperg, das Münſterthal, wie auch die Ober-Aemter Zwingen, Pfeffingen, Birſeck und die Burgvogtey Binzheim mit mehrern und mindern Rechten. Es ligen auch noch auſer ſolchem Bezirke in dem Oberamt Schliengen etliche Dorfſchaften zur rechten Seite des Rheins, die auch zu dem Biſtum gehören, und mit dem Elſaß, der Marktgrafſchaft Baden-Durlach und den Vorder-Oeſterreichiſchen Landen umgeben ſind. Es haben die Biſtums-Angehörigen ihre eigenen Lands-Stände, welche in den geiſtlichen Ritter-Orden und Bauren-Stand eingetheilt ſind, und auf Erfordern des Biſchoffs bey den Lands-Verſammlungen unter ihren Lands-Ständen durch Abgeordnete erſcheinen.

Der Biſchoff wird von und aus dem Dom-Capitul erwehlet, und von dem päpſtlichen Præſidenten gegen Erlegung einer gewiſſen Gebür an die päpſtliche Cammer oder Dataria beſtetiget. Darneben iſt er auch ein Fürſt des Heil. Röm. Reichs, und empfängt deßwegen von dem Keiſer die Reichs-Regalien und Leben, hat auch auf den Deutſchen Reichs-Tägen Sitz und Stimme nach dem Biſchoff von Trient, und alternirt mit dem Biſchoff von Brixen. Er gehört anbey in den Ober-Rheiniſchen Kreis, und hat auf deſſelben Kreis-Verſammlungen auch Sitz und Stimme. Dieſes Biſtum iſt in der Reichs-Contributions-Matricul von A. 1521. für einen ſogenannten Römer-Monat angeſchlagen, d. i. für 15. Mann zu Fuß und 2. zu Pferde, oder darfür monatlich 84. Gulden; zur Erhaltung des Keiſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts aber ſoll ſelbiger jährlich 30. Gulden abführen.

Der Biſchoff trägt den Titel eines Biſchoffs zu Baſel, und des Heil. Römiſchen Reichs Fürſten; und führet nebſt ſeinem Geſchlechts-Wapen von des Biſtums wegen in dem Wapen einen rohten (nach einiger Ausdeutung) Biſchoffs-Stab mit einem Fahr-Stackel unten her, oder nach anderer Meinung einen rohten Fiſcher-Angel, oder Beſchlag von einem Pilgram-Stab in einem weiſſen Felde. Seine gewöhnliche Reſidenz iſt auf dem Schloß

zu

zu Pruntrut; doch ist auch das Schloß zu Delsperg seit etwas Zeit darzu eingerichtet worden.

Es hat ferner dieses Hochstift und Bistum, gleich andern, seine eigenen Erb-Aemter und Beamten, und sind desselben Erb-Truchsessen die von Schönau; Erb-Cämmerer, die von Reichenstein, und unwechslungsweise die von Lenenburg; Erb-Marschall die von Eptingen; Erb-Schenken die von Bärenfels; und Erb-Küchenmeister die von Rotberg.

Für den ersten Bischoff der Rauracher wird von den meisten Scribenten dargegeben

S. Pantalus, welcher mit der S. Ursula und ihren 11000. Jungfrauen oder Gefährten solle gemartert worden seyn, weil solches nach derselben Meynung A. 238. geschehen seyn soll; bey andern aber, welche solches Martyrtum erst in das Jahr 451. hinaussetzen, wird für den ersten Bischoff gehalten

Justinianus, welcher A. 346. einem zu Cölln gehaltenen Concilio, als Episcopus Rauricorum, und A. 347. einem Concilio zu Sardica beygewohnet haben solle.

3. *Adelphius* ist der dritte Bischoff, welchen man aus zwo Unterschriften zweyer Anno 511. und 533. zu Orleans gehaltenen Concilien, welche er selbst und durch einen Abgeordneten gethan haben solle, für einen solchen achten will, wovon aber oben unter solchem Artikel einige Zweifel angebracht worden.

4. *Ruchnacarius*, *Racanarius* oder *Ragnacarius*, welchen *Jonas in Vita Eustasii* §. 5. für einen neben andern zu Bistümern gelangten Lehrjüngern des gedachten Eustasii in dem Koster Luxeuil dargibt, und Episcopum Augustudini & Basileae (so man Augst und Basel erkläret) nennet.

5. *Walanus*, von Einigen auch *Walaus*, soll in Mitte des VIII. Seculi Bischoff, und zwar der erste zu Basel gewesen seyn, und seinen Sitz daselbst gehabt haben. Es findet sich sogar in einigen Bischöfflich-Baselischen Regisiern selbiger auf den *S. Pantalum*, so daß Einige ihn gar für den allerersten Baselischen Bischoff achten, weil bey denen vier obbenannten ein und anderer Zweifel waltet, welche unter derselben Artikel vorkommen werden, und weil um selbige Zeit auch einige andere Bistümer, als Würzburg, Eichstätt ꝛc. entstanden. Ja er wird auch in einer

alten Verzeichniß bey D. *Martene Tom. III. Anec. col.* 1385. gar Erzbiſchoff von Baſel genannt.

6. *Baldebertus*, hat ſich in der A. 765. zu Attigny in Champagne gehaltenen geiſtlichen Verſammlung als Epiſcopus Baslae unterſchrieben. Einige machen ihn auch zugleich zu einem Abt von Murbach.

7. *Heico*, wird nur von Einigen unter dieſe Biſchöffe gezählet um das Jahr 777.

8. *Waldo*, ſoll erſtlich in die 20. Jahre Abt in der Reichenau geweſen, und bey Keiſer Carolo M. in ſo groſſen Ehren geſtanden ſeyn, daß er ihn zu ſeinem Beichtvater erwehlet, auch einem König von Perſien oder Jeruſalem bis in Corſicam entgegen geſchickt habe, von welchem er dem Keiſer die dörnene Krone, etwas von dem Blut und Creutz Chriſti, und einen Nagel, mit welchem er an das Creutz geheftet worden, zum Geſchenke zurückgebracht haben ſolle. Dieſer Keiſer ernannte ihn auch erſtlich zum Biſchoff zu Pavia in Italien, (da er unter dem Namen Ubaldi von 791. bis 795. als Biſchoff geſetzet wird,) und um das Jahr 800. zum Biſchoff zu Baſel; weil ihm aber von Biſchoff Eginone von Coſtanz viele Verdrießlichkeiten aufgeſtoſſen ſoll er A. 806. das Biſtum und obige Abtey aufgegeben, und ſich in das Kloſter S. Denis bey Paris begeben haben, und daſelbſt A. 814. geſtorben ſeyn.

9. *Haito*, *Hetto*, *Hatto*, (oder wie man es jetzo ausſpricht, *Otto*,) wird für einen Grafen von Hohenzollern ausgegeben, und ſoll Biſchoff Waldonis Nachfolger in dem Biſtum Baſel und der Abtey in der Reichenau geweſen ſeyn. Er war wegen ſeiner beſondern Gemühts- und Leibs-Gaben gleichfalls bey Keiſer Carolo M. in groſſem Anſehen, und ward als ſein Raht viel zu ſeinen Reichs-Geſchäfften, deßgleichen zu Geſandtſchaften an den Orientaliſchen Keiſer nach Conſtantinopel, und an Papſt Paſchalem I. wie auch zum Zeugen ſeines errichteten Teſtaments gebraucht. Dargegen erhielt er von demſelben für ſein Biſtum und ſeine Abtey viele Gnaden, ſo daß Einige deßwegen gedachten Keiſer gar für den Stifter dieſes Biſtums dargeben. Andere aber wollen, daß ſelbiger dieſem Biſchoffe die Fürſtliche Würde und Regalien ertheilt, ihn auch zum Herrn über die Stadt Baſel geſetzet habe. Er ſoll A. 822. das Biſtum und die Abtey ebenfalls aufgegeben haben, und

A. 830.

A. 830. oder 836. geſtorben ſeyn. Von ihm findet ſich ein Capitulare und verſchiedene Satzungen von der Aufführung der Prieſter ꝛc. Ferners ſoll er eines Reichenauiſchen Mönches, Wettin genannt, in einer Verzückung gehabte Geſichte beſchrieben haben.

10. *Theodericus*, wird nur von Einigen unter ſolche Biſchöffe gezählet um das Jahr 824. Doch ſoll ſich eine von ihm vor Keiſer Ludovico Pio dem Kloſter Eberſtein gemachte Vergabung um ſolches Jahr finden.

11. *Udalricus* oder *Dalricus*, auch *Gotholric*, wohnte A. 834. der Einweihung der St. Otmars-Kirche zu St. Gallen, A. 835. dem Synodo zu Diedenhofen, und nach Einigen auch A. 853. einem Concilio zu Sens bey.

12. *Wichardus*, wird auch nur von Einigen, als ein Biſchoff zu Baſel, um das Jahr 844. dargegeben.

13. *Fridebertus*, auch *Fridericus*, hat den Kirchen-Verſammlungen zu Toul A. 859. und zu Attigny A. 870. beygewohnt, welches letztere Einige dem Folgenden zuſchreiben.

14. *Adelinus* oder *Adelvinus*, um das Jahr 875. oder 880. war erſtlich in dem Kloſter Reichenau, und ſoll Biſchoff Anno 886. worden ſeyn.

15. *Rudolphus*, ſoll mit Keiſer Arnolpho wider die damals in die Reichs-Länder eingefallenen Nordmänner gezogen, und nach Einigen in einer A. 893. denſelben bey Worms gelieferten Schlacht erlegt worden, nach Andern aber erſt A. 902. geſtorben ſeyn.

16. *Iringus*, von Andern genannt *Fringus*, auch *Irenicus*, wohnete A. 895. dem zu Tribur zwiſchen Maynz und Oppenheim gehaltenen Concilio bey.

17. *Adalbert I.* von welchem unter ſolchem Articul oben nachzuſehen.

18. *Landolus*, oder *Landeolus*, oder nach Andern *Rudolphus*, um das Jahr 917. zu welcher Zeit Baſel von den Ungarn zerſtöret worden.

19. *Wilhelmus*, ſoll König Rudolphum II. von Burgund mit Herzog Burkharden von Schwaben verſöhnet haben. Dieſer ſamt den zwey folgenden finden ſich nicht in allen Verzeichniſſen dieſer Biſchöffe.

20. *Wichardus II.* ſoll einem Concilio zu Ingelheim A. 948. beygewohnt haben.

21. *Landeolus II.* oder *Landelaus*, hat zu den Zeiten Keiſer Ottonis I. gelebt, und an dem Tage vor der Weihnacht A. 961. der Ueberbringung des Körpers S. Mauritii, und einiger ſeiner Gefehrten von der Thebäiſchen Legion nach Magdeburg beygewohnt.

22. *Rudolphus II.* ſoll, nach Einiger Berichte, in dem Concilio zu Ingelheim A. 950. mitgeweſen ſeyn.

23. *Gebizo* oder *Gebzo*, und *Gebhardus*, ein Graf von Altenburg, um das Jahr 984. ſoll die Klöſter Weiſſenau in Schwabenland und Sulzberg in Brisgau geſtiftet haben; wird aber nicht von allen unter die Biſchöffe zu Baſel geſtellet.

24. *Adalbero II.* oder *Adelbertus*, von dieſem und der unter ihm vorgegangenen merklichen Bereicherung des Biſtums iſt oben unter dem Artikel Adalbero das mehrere angebracht zu finden.

Zwiſchen dieſen Adalberonem und den nachfolgenden Udalricum ſetzen etliche einen

Rudolphum zu Anfange des XI. Seculi.

25. *Udalricus II.* ward Anno 1025. zum Biſchoff erwehlet, mußte aber die Beſtetigung von Keiſer Carolo II. mit Geld erkaufen, welcher dargegen ihm hernach 1028. die Silbergrube in dem Brisgau übergeben.

26. *Bruno*, wird von Einigen nach dem folgenden Theodorico geſetzt. Zu ſelbiger Zeit ſind die Pfarreyen zu St. Peter, St. Leonhard, St. Martin und St. Alban zu Baſel errichtet worden, und ſoll Keiſer Henricus III. das Schloß Rappoltſtein im Elſaß A. 1034. dem Hochſtifte Baſel übergeben haben, welches Einige ſchon zu Udalrici Zeiten geſchehen zu ſeyn vorgeben. Dieſer Bruno wird auch von Einigen für des Keiſers Capellan gehalten, und iſt den 27. Maji - - - geſtorben.

27. *Theodoricus*, wird von Einigen dem Brunoni vorgeſetzet; wobey man vermeldet, daß Keiſer Henricus IV. ihm die Landgrafſchaft im Sisgau, darinn Liechſtall, Farnsberg ꝛc. gelegen, zu ſeinen Regalien A. 1041. gegeben, und er hingegen dem Keiſer in dieſem Jahr wider die Böhmen, und 1043. wider die Ungarn Hülfs-Völker geſchickt habe.

28. *Beringer* oder *Berengarius*, ſoll um das Jahr 157. Biſchoff worden ſeyn. Zu ſeiner Zeit ward A. 1061. von Keiſer Henrico

rico IV. ein Concilium zu Baſel gehalten, und auf demſelben Papſt Honorius II. erwehlt.

29. Burkhard, Freyherr von Hasenburg, der erſte, welcher ſeines Geſchlechts halben bekannt iſt. Er war erſtlich Erzbiſchöfflich-Maynziſcher Cämmerer und Anno 1072. von Keiſer Henrico IV. zum Biſchoff verordnet. Er hielt es mit gedachtem Keiſer Henrico IV. wider Papſt Gregorium VII, der ihm zuvor A. 1074. die Kaſtvogtey des Kloſters H. Creutz übergeben, hernach aber aus obiger Urſache ihn nebſt dem Keiſer auf dem zu Worms gehaltenen Synodo A. 1076. in den Bann gethan, ſo daß er A. 1077. nach Rom gereiſet, und daſelbſt von dem Papſt die Abſolution zu der Zeit, da es der Keiſer ſelbſt thun müſſen, eingehohlet. Folgends hat er ihn auf ſeinen Reiſen weiters begleitet, und ſeine Partey ſo gehalten, daß er A. 1078. eine Anzahl Volks zu ſeinem Dienſt ins Feld ſtellte, welches aber Markgraf Bechthold von Zäringen ſo geſchlagen, daß er kümmerlich entkommen können. Er ſoll auf einem von Keiſer Henrico IV. A. 1080. zu Leiden gehaltenen Concilio nebſt 17. andern Biſchöffen gebolfen haben, Papſt Gregorium entſetzen, und einen andern Papſt erwehlen. Er ward A. 1087. von einem päpſtlichen Synodo zu Quindelburg aus obiger Urſache in den Bann gethan, welchen er aber nichts geachtet. Gemeldter Keiſer ſchenkte ihm und ſeinem Stifte den 17. Dec. 1080. die Grafſchaft Herichingen im Buchsgäu, und nach Etlicher Berichte auch die Landgrafſchaft im Siſsgäu. Unter ihm ward zu Baſel A. 1083. das Benedictiner-Cloſter zu St. Alban, wie auch das Frauen-Kloſter zum Reuern an der Steinen erbauet, und das erſtere von ihm dem Abt von Clugny unterworfen. Er ſoll auch das von ſeinem Bruder, Biſchoff Cunone von Lauſanne, angelegte Kloſter zu Erlach völlig ausgebauet haben, und A. 1105. geſtorben ſeyn.

30. *Rudolphus III.* oder nach Andern *IV.* Graf von Honberg, war erſtlich Dompropſt, und A. 1105. Biſchoff zu Baſel, und bey Keiſer Henrico IV. in beſondern Gnaden. Er wohnte denen zu Straßburg und Worms gehaltenen Reichs-Tägen bey, und tauſchte mit Keiſer Henrico V. die Herrſchaft Rappoltſtein an die Caſtvogtey des Stifts Pfäffers, zu welcher er aber nicht gelangen mögen.

Digitized by Google

31. *Ludovicus*, Graf von Pfirt, wird bald um gleiche Zeit unter die Biſchöffe von Baſel gezählet, ohne daß etwas weiters von ihm bekannt wäre.

32. *Fridericus I.* wird von Wenigen für einen Biſchöff zu Baſel ausgegeben, und ſoll A. 118. geſtorben ſeyn.

33. *Berchtoldus*, oder *Bertoldus I.* ein Graf von Neuburg aus Burgund. Unter ihm iſt A. 1125. die Kaſtvogtey des Kloſters S. Blaſii wieder von dem Biſtum weggekommen. Er ſoll den 21. Dec. 1129. geſtorben ſeyn.

34. *Adalbero III.* von welchem oben unter ſolchem Namen ein eigener Artikel.

35. Ortlieb, Graf von Froburg, ſoll als Dompropſt Anno 1140. Biſchoff worden ſeyn. Er begab ſich A. 1141. durch einen Vertrag der Kaſtvogtey des gedachten Kloſters S. Blaſii gegen Uebergabe der niedern Bläſiſchen Höfe Sierens, Laufen, Oltingen und Filnacker. A. 1186. taht er mit Keiſer Conrado einen Zug in das gelobte Land, ohne etwas fruchtbarliches daſelbſt auszurichten, bekam aber von demſelben zur Dankbarkeit dieſes Begleits die Beſtetigung des von zweyen Edeln dem Hochſtifte Baſel vergabeten Schloſſes Waldeck, nebſt der Gerechtigkeit des Münz-Schlagens. Er ſtund folgends auch bey Keiſer Friderico I. Barbaroſſa in Gnaden, begleitet ſelbigen auf ſeinen Zügen in Italien A. 1158. und 1162. und wohnte dem A. 1159. zu Pavia wegen einer ſtreitigen Papſts-Wahl angeſehenen Concilio bey. Derſelbe ſoll auch das Schloß Rappoltſtein dem Hochſtift Coſtanz wieder zugeeignet haben. Einige wollen, daß er in dem obbemeldten Zug in Italien an der Peſt geſtorben ſey. Andere aber ſetzen ſeinen Sterbens-Tag auf den 18. Aug. 1167.

36. *Ludovicus II.* von Peteren oder Garwart, welchen A. 1164. Papſt Paſcalis zum Biſchoff ernennet, ſein Gegen-Papſt Alexander III. aber mit der Stadt in Bann gethan; und nachdem Keiſer Fridericus I. welchem er angehangen, ſich mit dem Papſt verſöhnet, ſoll er Anno 1179. des Biſtums entſetzt worden ſeyn.

37. *Hugo*, Freyherr von Haſenburg, welchen etliche ſchon A. 1172. und noch andere erſt A. 1779. zum Biſchoff machen wollen, da nach der erſten Meynung er dem vorigen Ludovico, als einem von dem einem Papſte nicht erkannten Biſchoff entgegen

gen erwehlt worden seyn müßte; wie er dann auch nach selbigen schon A. 1177. gestorben, nach den letztern aber nur 20. Wochen dem Bistum vorgestanden wäre.

38. *Henricus I.* Freyherr von Hornberg, folgte dem vorigen A. 1077. oder 1079. und zog mit Keiser Friderico I. A. 1089. in das gelobte Land, ist aber, wie auch der Keiser, nicht wieder zurückkommen, sondern in selbigem 1190. gestorben.

39. *Lutold I.* oder *Luitolfus*, von Röteln oder Rötelheim, war erstlich Dompropst, und A. 1189. oder 1191. Bischoff, that A. 1198. oder A. 1200. auch einen Zug in das gelobte Land, von dannen er aber wieder nach Hause gekommen, worauf er A. 1209. einem Reichstag zu Würzburg beygewohnet, und den Keiser Othonem zu seiner Krönung nach Rom begleitet. Folgends nam er Keiser Friderici II. Partey an, bewilligte A. 1120. den Bürgern zu Basel die Zünfte, und starb A. 1213.

40. Walter, oder *Waldricus*, (einige schreiben von Rötelen, andere von Rötenlein,) ward von Einigen zum Bischoffe erwehlet, von den Mehrern aber nicht, derowegen er auch von dem Papst nicht bestetiget, sondern A. 1215. in dem Lateranensischen Concilio des Bistums entsetzet worden; dessen ungeachtet er dennoch hernach darvon den Titel noch geführet.

41. *Henricus II.* Graf von Thun, ward A. 1213. zum Dompropst, und A. 1215. zum Bischoff erwehlet, und wohnte noch in gleichem Jahre dem gedachten Lateranensischen Concilio zu Rom bey. Zu seiner Zeit ward den Prediger- und Barfüsser-Mönchen in der Stadt Basel der Platz zu Errichtung eines Klosters eingeräumt, und die Pfarrkirche St. Petri in der gedachten Stadt zu einem Collegiat- und Chorherren-Stifte abgeändert. Unter ihm soll auch die Stadt Breisach an das Hochstift gekommen seyn. Er war der erste, welcher einen Weihbischoff oder Suffraganeum neben sich bestellet, und starb A. 1138. wobey aber aus *Tschudii Chron. Helv. ad h. ann.* zu bemerken, daß nach seinem Bericht A. 1216. einer, Namens *Berchtoldus*, zum Bischoff zu Basel, und erst auf ihn der *Henricus II.* und zwar A. 1223. erwählt worden sey.

42. Lütold *II.* wird von Etlichen für einen Herrn von Röteln, von Andern für einen Grafen von Neuenburg und Arburg ausgegeben. Er soll von Anno 1238. bis 1249. dem Bistum

vorgeſtanden, und nach Einiger Berichte zuvor ein Carthäuſer geweſen ſeyn.

43. *Berchtold II.* ein Graf von Pfirt, ward Biſchoff Anno 1249. und ſtiftete nebſt ſeinem Bruder und Vetter Anno 1252. das Kloſter Michelfelden. In gleichem Jahr gab er dem Kloſter Beinweil den Nutzen der Pfründe Seewen, und kam in Streit mit Graf Rudolf von Habſpurg, welcher deßwegen das Steinen-Kloſter zu Baſel verbrannte, den Jener derowegen ſamt ſeinen Helfern, Kraft einer an ihn unter dem 18. Aug. 1254. abgegangenen päpſtlichen Bulle, in Bann tabt. A. 1254. fiel die Friderico II. zu Lehen gegebene Stadt Breiſach dem Hochſtifte durch deſſelben Tod wieder heim, worauf er das Schloß daſelbſt wieder verbeſſern und befeſtigen ließ. Er begab ſich in den bey damaliger Ledigſtehung des Keiſerthums zwiſchen verſchiedenen Fürſten, Herren, und ſonderlich Reichs-Städten A. 1254. errichteten Bund. Zu ſeiner Zeit entſtund unter dem Adel zu Baſel eine groſſe Zerrüttung, und 1258. lidte die Stadt Baſel, und insbeſondere das Münſter, durch einen Brand groſſen Schaden. Er ſtarb den 10. Dec. 1262.

44. *Henricus III.* ein Graf von Welſch-Neuenburg, war erſtlich Dompropſt, wie auch in den letzten Jahren ſeines Vorfahren Adminiſtrator des Biſtums, und gelangte völlig an daſſelbe A. 1262. Er verfiel A. 1268. mit Graf Rudolf von Habsſpurg wegen Breiſach und Neuenburg in Krieg, daß der Graf ihm Breiſach, er aber dem Grafen den ſogenannten Stein oder das Schloß zu Rheinfelden einnam, und Beide einander mit Brand und ſonſten Schaden tahten, bis Anno 1269. ein Stillſtand vermittelt worden. Dieſer Biſchoff kaufte 1269. das Schloß Bidertban, und 1271. die Schlöſſer Pruntrut und Teufenſtein, wie auch die Grafſchaft Pfirt zu dem Biſtum, und bauete das Schloß zu Büſisheim. Unter ihm ward die mindere Stadt Baſel mit Mauern verwahrt, zu einer Stadt gemacht, und ihro ein eigener Rabt von dem Biſchoff angeordnet. Als ſich A. 1272. zwiſchen ihm und gedachtem Graf Rudolf von Habſpurg der Krieg wieder erneuert, hat dieſer das Schloß Teufenſtein zerſtöret, in dem Münſter- und Delſperger-Thal übel gehauſet, und die Steinen-Vorſtadt zu Baſel verbrannt. Der Biſchoff hingegen verwüſtete mit Hülfe des Biſchoffs von Straßburg und Grafen von Pfirt,

Pfirt, dem Grafen Blodelzheim und verschiedene andere Dörfer auf der Hart, und beschädigte das Kloster Otmarsheim, die Stadt Seckingen und andere Oerter. Das folgende Jahr that man weiter beiderseits einander mit Raub und Brande grossen Schaden. Letztlich rückte im Herbst 1273. der Graf mit einer zimlichen Macht selbst vor die Stadt Basel, und belagerte selbige in die Sechs Wochen, worauf Er und der Bischoff auf Mauritii-Tag ihre Streitigkeiten einigen Grafen und Herren gütlich oder rechtlich auszusprechen anvertraut. Da zugleich der Graf in dem Lager die Nachricht empfieng, daß Er von den Churfürsten zum Römischen König erwehlt worden, soll der Bischoff, wie er die Zeitung vernommen, vor Bestürzung ausgerufen haben: Sitze steif, lieber Herr Gott, oder er wird dir auch den Thron besitzen. Dennoch ließ er dem Keiser Glück wünschen, befriedigte sich mit ihm, und bezahlte ihm 900. Mark Silber für den ihm zugefügten Schaden, begab sich auch der Stadt Neuenburg, wobey beyderseits Gefangene erlediget wurden. Der Bischoff starb nicht lange hernach den 15. Sept. 1274. da kurz zuvor das Kloster Klingenthal angelegt worden.

45. *Henricus IV.* war eines Brotbeckers Sohn von Isni aus dem Algaü, trat in den Barfüsser-Orden, und ward Keiser Rudolphi I. Beichtvater, folgends auch dessen Secretarius und geheimer Rahr. Er war etwas Zeit Lector in den Barfüsser-Klöstern zu Lucern, Maynz und Basel, wie auch Doct. Theologiae und A. 1284. Bischoff zu Basel. Wie er hierzu gelanget, wird verschiedentlich erzählt: Einige melden, daß, da er von seinem Nachfahren an den Papst abgefertiget worden, für ihn das Bistum zu erwerben, er solches für sich selbst mit guter Wirkung gethan, und solches von Papst Gregorio X. erhalten, auch in Beyseyn des Papsts, König Rudolphi und seiner Gemahlinn zu Lausanne geweihet worden. Andere aber geben vor, daß, da die in der Bischöfflichen Wahl uneinigen Domherren sich endlich verglichen, den ihrem in das Barfüsser-Kloster abgesandten Notario und Zeugen zuerst begegnenden Bruder zu dieser Würde zu erheben, er solcher gewesen. Beiderley läßt man dahm gestellt seyn. Er bekam von dem knöpfichten Seil, womit sich die Barfüsser zu begürten pflegen, gemeinlich den Namen des Bischoff Knoderers oder Gürtelknopfs. Nach Etlichen erkaufte er erst A. 1275. die

obbemeldte Grafschaft Pfirt, nach Andern aber nur die Schlösser Sogern, Illfurt und Hohen-Rödern, welche der Graf von Pfirt noch besessen, und gab selbige diesem Grafen wiederum zu Lehen. Um diese Zeit war zu Basel das Augustiner-Kloster, samt den zwey Frauen-Klöstern Klingenthal und Gnadenthal zu St. Clara erbauet, und der Garten des Barfüsser-Klosters erweitert. Bey denen zwischen Keiser Rudolpho I. und König Ottocaro von Böhmen, sonderlich wegen der Erbfolge in des ohne Leibs-Erben abgestorbenen Herzog Friederichs von Oesterreich hinterlassenem Herzogtum und Lande, entstandenen Mißhelligkeiten ward er nebst dem Burggrafen von Nürnberg von Keiser Rudolpho an gedachten König abgeschicket, ihn zu gutwilliger Abtretung solcher dem Reiche heimgefallenen Länder zu vermögen. Als aber solches unfruchtbarlich abgelaufen, und es zu wirklichem Auszug gegen einander gekommen, hat er einen Vergleich zwischen selbigen vermittelt, ist auch bey der hierauf erfolgten dem König unanständigen Keiserlichen Belehnung gegenwärtig gewesen, und hat bey dem daraus entstandenen neuen Kriege dem Keiser Hülfs-Völker zugesendet; ja er wohnte selbsten der von dem Keiser dem König Ottocaro A. 1275. gelieferten Schlacht bey. Zu seiner Zeit ward auch A. 1281. des mehrbemeldten Keiser Rudolphi zu Wien gestorbener Gemahlinn Körper nach Basel geführt, und in dem Münster allwo auch zween seiner Söhne ligen, begraben, und von dem gedachten Keiser deßwegen der Kirchensatz zu Augst und Inningen, wie auch der Stein zu Rheinfelden dahin vergabet. Da der Graf von Mömpelgard sich des Schlosses und der Stadt Pruntrut und des Schlosses Milan bemächtiget, rückte der Keiser dem Bischoff zu Hülfe vor Pruntrut, nöhtigte den Grafen, nicht nur dieselbige dem Bischoff wieder abzutreten, und sich alles Rechtes darauf, wie auch der Kastvogtey in Argau zu begeben, sondern auch die Herrschaft Blamont von dem Bischoff zu Lehen zu empfangen. Er bauete hernach die Schlösser Goldenfels, Schloßberg und Erguel, und erkauffte auch zu denselbigen einige Dörfer. Gleicher Keiser hielt 1284. sein Beylager mit des Grafen von Burgund Tochter in Basel, und sendete in dem folgenden Jahr den Bischoff an Papst Martinum, um mit ihm einige Geschäffte zu behandeln, welche er auch zu beiderseitiger Zufriedenheit verrichtet; und da immittelst das Erzbistum Maynz ledig worden, ward er von Papst Hono-

rio

rio IV. A. 1286. zum Erz-Biſchoff von Maynz ernennet, in welcher Würde er den 18. Martii 1288. geſtorben, und allem Anſchein nach bey den Geiſtlichen, ſonderlich den Adelichen, aus Eiferſucht wegen ſeiner ſchlechten Herkunft, oder aus Unwillen über ſeinen gegen ihre unordentliche Aufführung bezeigten Ernſt, oder aus anderm Anlaß, in keiner groſſen Achtung geſtanden, daher ihm folgende Verslein gemacht worden:

Nudipes Antiſtes, non curat Clerus, ubi ſtes,
Dum non in caelis, ſis ubicunque velis.

46. *Petrus I.* Reich von Reichenſtein, folgte dem Henrico, welcher, wie oben gemeldet, ſchon für ihn zu Rom das Biſtum erhalten ſollen, es aber auf ſich gebracht, und ſolches doch hernach von Papſt Honorio IV. für denſelben, der auch Dompropſt zu Maynz geweſen, A. 1286. ausgewirkt. Es ward von ihm und dem Raht zu Baſel eine andere Ordnung wegen der Wahl und Beſtellung der Häupter und der Rähte der Stadt Baſel eingeführet, und dardurch die zwo in dieſer Stadt ſtreitig geweſenen Geſellſchaften zum Stern und Sittkuſt oder Papageyen meiſtens vereiniget. Er zerfiel A. 1287. mit dem Grafen von Mümpelgard von neuem, daß ſie einander beſchädigten, und von des Grafen Reitern einige Leute des Biſchoffs erſchlagen und gefangen wurden. Als aber Keiſer Rudolphus dem Biſchoff zu Hülfe gekommen, und denſelben und ſeine Helfer überzogen, ward zwiſchen ihnen ein Verglich und Friede vermittelt. Er iſt den 6. Sept. 1290. geſtorben, und wird von einigen anſtatt des folgenden für König Rudolphi Medicum, und daß er erſt den 4. Apr. 1296. geſtorben, ausgegeben.

47. *Petrus II.* gebürtig von Aſphelt, Aſpelt oder Achzpalt aus dem Tyrol, welchen Etliche Petrum de Treveri, Andere Petrum Medey, und noch Andere Petrum Medici nennen, wie er denn ein Doctor Medicinae und Keiſer Rudolphi I. Leib-Medicus, darneben auch Dom-Cantor zu Maynz geweſen ſeyn ſoll. Papſt Bonifacius VII. ernennte ihn A. 1290. zum Biſchoff; dennoch nam er Keiſer Adolphi Partey, und ſendete ihm Hülfe zu der Belagerung von Colmar. Er erkaufte A. 1305. von Graf Friedrich von Toggenburg die Stadt Liechtſtall und das Schloß Homburg mit aller Zugehörde ſamt dem Hof Elſenwir im Elſaß, welche beide Stücke

ihm den Unwillen Keiſers Alberti noch weiters zugezogen, da durch deſſen heimliches Anſtiften ihn ſchon A. 1304. der Graf von Montfort um geringer Urſachen willen aufgefangen, und erſt nach erlegter groſſer Geldſumme ledig gelaſſen haben ſoll. Da hingegen Papſt Clemens IV. ihn A. 1305. zum Erzbiſchoff zu Maynz ernennt, allwo er auch den 20. Jun. 1326. geſtorben. Einige zehlen ihn nicht unter die Baſeliſchen Biſchöffe, ſondern machen ihn zu Graf Heinrichs von Lützelburg (der hernach Keiſer worden) Leibarzte, welchen er an gedachten Papſt, das Erzbiſtum Maynz für ſeinen Bruder auszubitten, abgeſendet, und, da er dem Papſt bey ſolchem Anlaſſe aus einer ſchwären Krankheit geholfen, von ihm zur Dankbarkeit dieſes Erzbiſtum ſelbſt erhalten habe.

47. *Otto II.* ein Freyherr von Granſee, ward auch von Papſt Clemente V. zum Biſchoff zu Baſel 1305. ernennt, mochte aber von Keiſer Alberto I. die Beſtetigung ſeiner Reichs-Regalien nicht erhalten. Als ihm der Keiſer bey einer Durchreiſe durch Baſel dieſelbe nochmals abſchlug, gerieht er auf den Vorſatz, denſelben aus dem Wege zu räumen, wurd aber darvon abgehalten, und dem Keiſer bekannt gemacht; worauf dieſer A. 1308. deſſen Schloß Fürſtenſtein belagern laſſen, immittelſt aber umgebracht worden. Als hierüber die dem Keiſer und dem Biſchoff anhängig geweſenen adelichen Geſchlechter in der Stadt Baſel auch mit Waffen ernſtlich hinter einander gekommen, und einige darvon für etwas Zeit aus der Stadt ſchweren müſſen, wurd ein Vergleich zwiſchen des Keiſers Wittwe und Erben und dem Biſchoff vermittelt. Er verfiel auch mit dem Grafen von Pfirt, nach der Befriedigung aber übergab ihm dieſer die Herrſchaft, Schloß und Stadt Blumberg A. 1409. und empfieng ſie von ihm wieder zu Lehen. Er begleitete Keiſer Henricum VII. auf ſeiner Reiſe nach Rom, kam aber nicht mehr zurücke, und ſoll in Italien nicht ohne Argwohn beygebrachten Gifts A. 1311. oder 1312. geſtorben ſeyn.

49. *Gerhardus*, von Wippingen oder Wippens, bekam an ſtatt des Biſtums Lauſanne Anno 1311. oder 1312. dieſes Biſtum von gleichem Papſt Clemente V. und muſte das Domcapitul, welches ihren Dompropſt, Graf Hartmann von Nidau, darzu erwehlet hatte, nebſt der Stadt und den Biſchöfflichen Untertahnen zu deſſelben Anname durch den Bann genöhtiget werden. Er verfiel A. 1315. mit dem Grafen von Neuenburg in Streit, ward

ward aber mit Verluſt zurückgetrieben, und da der ihm zugezogener Graf von Kyburg wegen des ihm hinterhaltenen Soldes für ſeine Stadt Biel gerücket, iſt derſelbe von denen von Biel auch abgetrieben worden. Der Biſchoff ertheilte der Stadt Neuſtadt an dem Bieler-See A. 1318. ſchöne Freyheiten. Er nebſt der Stadt machten A. 1320. mit der Stadt Zürich ein Bündniß, griff A. 1324. mit Beyhülfe deren von Bern und des Grafen von Kyburg gemeldten Grafen von Neuenburg von neuem an, belagerte ſein Städtlein Landern, muſte aber auch wieder mit Verluſt abziehen. Graf Ulrich von Pfirt und ſeine Gemahlinn Johannetta ſchenkten ihm den dritten Theil der von dem Grafen von Straßberg erhaltenen Erbſchaft, und fiel auch nach dieſes letztern Grafen von Pfirt A. 1324. erfolgtem Tode der mehrere Theil dieſer Grafſchaft als ein verledigtes Lehen dem Stift Baſel heim. Es gieng aber gleich hierauf der Biſchoff den 16. Apr. 1325. mit Tode ab.

50. *Johannes I.* aus dem Burgundiſchen adelichen Geſchlechte von Chalon (Chabilone) war erſtlich Domdecan zu Langres, und von Papſt Johanne XXII. zum Biſchoff zu Baſel ernennt, und zwar nochmals wider Willen des Domcapitels, welches den dortigen Erzprieſter Hartung Mönch darzu erwählet, der auch erſtlich Beſitz von des Biſtums Landen genommen, und ſich huldigen laſſen, ſich auch Biſchoff zu Baſel geſchrieben, hernach aber theils durch den päpſtlichen Bann, theils durch Erhaltung anderer Pfründen, bewogen worden, von ſeiner Wahl abzuſtehen. Obiger Johannes hatte A. 1229. auch ſchon das Biſtum Langres, und findet ſich A. 1330. 1333. und 1334. als Adminiſtrator des Biſtums Baſel; wie er denn auch, als Biſchoff von Langres und Adminiſtrator des Biſtums Baſel, Anno 1330. mit der Stadt Bern ein ſechsjähriges Bündniß errichtet. Ob er, da er das Biſtum Langres bekommen, das Biſtum Baſel aufgeben müſſen, und allein die Verwaltung deſſelben behalten, iſt nicht deutlich zu finden, wie auch nicht, wenn er geſtorben ſey, zumalen Einige ſeinen Sterbens-Tag ſchon auf den 23. Maji A. 1330, Andere aber erſt auf den 22. Jun. 1334. ſetzen.

51. *Johannes II.* aus den Freyherren Sennen von Münſingen, gelangte nach Einigen A. 1330, nach Andern aber erſt A. 1335. zu dem Biſtum; wie denn er oder ſein Vorfahr A. 1331. der Stadt Bern einige Reiter wider die von Freyburg zu Hülfe geſchickt. Er machte nebſt der Stadt Baſel A. 1345. und 1347. mit der

Stadt

Stadt Zürich Bündnisse, und war auch Einer der deutschen Bischöffe, welche A. 1338. bey Papst Benedicto XII. um die Bann-Erledigung des Keisers Ludovici IV. angehalten, aber nicht nur nichts ausgewirket, sondern auch selber darein gefallen, bis auf den Tod dieses Keisers, da sein Nachfahr A. 1348. nach Basel gekommen, und ihm daselbst auch die Reichs-Regalia ertheilet. Er bekam Anno 1348. von Bamberg zwey Stücke von dem rechten Arme Keisers Henrici II. dem er auch, insbesondere wegen der dem Hochstifte Basel bewiesenen Guttathen, ein eigenes alljährliches Fest angestellet. Er verband sich A. 1352. mit Herzog Albrecht von Oesterreich und einigen Städten, und gab ihm Anno 1351. 1352. und 1354. einige Mannschaft zu der Belagerung der Stadt Zürich, und wohnte der Letztern selber bey. Er ließ das durch die Erdbeben Anno 1356. und 1357. stark beschädigte Münster zu Basel, die Pfalz und des Stifts Schlösser wiederum und zwar viel schöner als zuvor aufbauen, weihete auch den 25. Jun. Anno 1363. das Münster von neuem mit vieler Pracht. Er verlieh in gleichem Jahr dem Grafen Johann von Habsburg und Grafen Sigismund von Thierstein die Landgrafschaft in dem Sisgau zu Lehen, und starb den 30. Jun. 1365. Er wird in den Baselischen Stiftsbüchern, als ein sanftmühtiger, frommer und friedliebender Mann, der die Geistlichkeit und das Volk geliebet, und das ganze Bistum und die darzu gehörigen Schlösser wieder hergestellet, beschrieben, und von Einigen, seiner Muter nach, auch von Buchberg oder Buchegk genennet.

52. *Johannes III.* aus dem Burgundischen adelichen Geschlechte von Vienne, welchen Etliche für einen Domherrn von Metz, Andere gar von Anno 1355. für einen Erzbischoff zu Bisanz, und von Anno 1361. für einen Bischoff von Metz, ausgeben, welcher Anno 1366. von Papst Urbano V. zum Bischoff zu Basel ernennet worden, und mit seinen kriegerischen Unternemungen das Bistum in grossen Schaden, Verlust und Abgang gebracht. Er überfiel gleich in dem ersten Jahre 1367. seine Stadt Biel, weil sie das mit der Stadt Bern eingegangene Bündniß nicht aufsagen wollen; einige Bürger wurden gefangen, andere gar umgebracht, und die Stadt übel verbrannt, welches aber die von Bern nicht nur wieder eingenommen, sondern auch A. 1368.

noch

noch das dem Bistum zugehörige Städtlein Neustadt belagert, und folgends nebst denen von Solothurn das Münsterthal mit Raub und Brand übel beschädiget. Darzu mußte der Bischoff dem zur Hülfe berufenen Grafen von Nidau das Städtlein Olten Lebenslang überlassen, und über dis Anno 1371. das St. Immerthal, St. Ursitz, Kallenberg, Laufen, Birseck, Spiegelberg, Waldenburg, Homburg, Blutzhausen ꝛc. versetzen, wie auch A. 1373. der Stadt Basel die Münze, den Salzverkauf und Zoll in Laufen an etliche Handwerker ꝛc. verkauffen. Und da er in folgendem Jahre auch mit der Stadt Basel in Krieg zerfallen, mußte er nicht nur Bettort, Pfirt, Pruntrut, Hasenburg und Pfeffingen verbrannt sehen, sondern auch die mindere Stadt Basel Herzog Leopoldo von Oesterreich um angeforderte 30000. Gulden Kriegskosten verpfänden, welches letztere Einige schon A. 1368. geschehen zu seyn vorgeben. Nach des letztern Grafen von Nidau Tode nam er Nidau, als ein verledigtes Stiftsleben, zu seinen Handen; solches ward aber von des besagten Grafen Schwestermännern ihm wieder mit Gewalt abgenommen; er nam folgends den einen von selbigen, nämlich Graf Sigmund von Thierstein, und einige Bürger von Basel gefangen, worauf die Stadt Basel sich mit Herzog Leopold von Oesterreich A. 1379. vereiniget, und dieser letztere 1381. die Stadt Lichtstall in Besitz genommen; der Bischoff aber ist 1382. zu Pruntrut gestorben.

53. *Johannes IV.* ein Freyherr von Bucheck wird von Einigen zu *Johannes III.* Nachfahren gemacht, der aber nur ein Jahr dem Bistum vorgestanden seyn solle. Einige achten, daß er wol erwehlt, aber nicht bestetiget worden seyn möchte. Andere aber lassen ihn in der Verzeichniß der Bischöffe zu Basel gar aus, weil in einer Verschreibung der folgende Bischoff Immer den Johannem von Vienne seinen nächsten Vorfahren genannt.

54. Immer, aus den Freyherren von Ramstein, zuvor Dom-Scholasticus, ward Anno 1383. von dem mehrern Theil der Domherren erwehlet, da hingegen der andere Theil derselben ihre Stimme Werner Schalern, dem Erzpriester, gab, womit beide sich in den Besitz der bischöfflichen Lande und Leute zu setzen getrachtet, endlich aber der letztere abgestanden, und das Schloß Istein pfandsweise einbekommen. Bischoff Immer empfieng die Reichs-Lehen von Keiser Wenceslao, und erhielt gleich

in dem erſten Jahr für die Stadt Biel ſchöne Freyheiten, ſteckte aber durch ſeine koſtbare Aufführung und Hofhaltung das ſonſt durch ſeine Vorfahren geſchwächte Biſtum noch in gröſſere Schuldenlaſt, daß er genöhtiget ward, der Stadt Baſel etliche Aemter, Gefälle, Zölle und Herrlichkeiten, ſodann dem Grafen von Mömpelgard die Stadt und das Schloß Pruntrut, und einem andern auch Goldenfels zu verpfänden. Aus gleicher Noht ließ er A. 1389. den Raht zu Baſel die mindere Stadt aus der Verpfändung der Herrſchaft Oeſterreich löſen, und gab ihm dieſelbe auf Wiederlöſung um 21000. zu kauffen; weßwegen das Domcapitul ihn beredt, daß er das Biſtum A. 1391. aufgegeben, und ſich wiederum mit der Dompropſtey vergnügt hat. Er ſtarb A. 1395.

55. *Fridericus*, ein Freyherr von Blankenheim, war zuvor Biſchoff zu Straßburg, und ward von dem Domcapitul A. 1391. zugleich zu einem Adminiſtratore des Biſtums angenommen, in Hoffnung, daß er dem Biſtum wiederum aufhelfen würde. Er beſtetigte nicht nur ſeiner Vorfahren Handlung in Anſehung der mindern Stadt Baſel, ſondern verkauffte auch ſelbige dem Raht der Stadt Baſel an dem Samſtag vor dem Palmtag A. 1392. gänzlich um 29800. Gulden mit der Einwilligung des Domcapituls, und unter päpſtlicher Beſtetigung, in dem Vorhaben, die verſetzten Oerter Delſperg, Waldenburg, Homburg, Olten und Regolzwil wieder an das Stift zu löſen, wiewol Andere bemerken, daß ſolches Geld anderwerts verwandt worden, und er noch mehrere Schulden auf das Biſtum gemacht; darneben auch etliche Zehenden-Quarten des Hochſtifts Straßburg verſetzet hat, ſo daß man wol vergnügt geweſen, da er Anno 1393. zum Biſchoff zu Utrecht poſtulirt worden, und die Adminiſtration des Biſtums aufgegeben.

56. *Conradus*, aus dem Geſchlecht der Mönchen von Landskron, ward A. 1393. als Dompropſt, doch noch eh er die prieſterliche Weyhung empfangen, von dem Domcapitul zum Biſchoff erwehlet. Er verminderte nicht nur die auf dem Biſtum ruhenden Schulden nicht, ſondern vermehrte ſelbige noch, und beſtetigte A. 1394. den Verkauff der kleinen Stadt Baſel, verſetzte A. 1394. der Stadt auch den Biſchoffszoll und Bannwein, und gab im Sept. 1395. das Biſtum auf, mit Beybehaltung der Dompropſtey, und gegen Verpfändung einiger biſchöfflichen Gefälle, bis zu Bezahlung

zahlung der aus dem Seinigen an das Bistum angewandten Gelder.

57. *Humbertus*, aus den Burgundischen Grafen von Neufchatel, oder Neuenburg, ward von dem Domcapitul A. 1395. um desto eher erwehlet, weil seine Verwandten viele von des Hochstifts Herrschaften und Schlössern pfandsweise ingehabt, und man daher gehoffet, daß er selbige desto leichter wieder an das Bistum bringen würde. Er übte aber grosse Pracht, und kam niemals nach Basel, als mit einem grossen Begleite zu Pferd, so daß er auch St. Urbitz, Blutzhausen, Goldenfels und den Freyenberg dem Grafen von Neuenburg, Kallenberg einem Grafen von Villari, Lauffen den Freyheren von Ramstein, und Homberg, Waldenburg und Liechtstall der Stadt Basel verpfändet, und diesen letztern A. 1400. derselben auch völlig verkauft, allso daß dem Hochstifte nichts mehr, als Biel, Neustadt, das Schloß Erguel, mit St. Immerthal und Adelsperg übrig geblieben. Es soll derowegen auch sein Vatter, Graf Diepold von Neuburg, zum Pfleger über das Stift und Bistum verordnet worden seyn. Er, der Bischoff, hat sich auch gegen Herzog Leopold von Oesterreich A. 1399. ihm und seinen Erben mit seinen festen Städten und Schlössern gehorsam und gewärtig zu seyn, die ihnen offen zu behalten ꝛc. verpflichtet, und nebst andern Herren und Städten im Elsaß 1402. das Schloß Gemar eingenommen. Einige setzen desselben Ableiben schon in das Jahr 1403, Andere aber erst in das Jahr 1418. inner welcher Zeit A. 1404. von dem Bischoff auch der Stadt das Vitzthum- und Brotmeister-Amt versetzt worden, das Carthäuser-Kloster entstanden, und eine bald zehenjährige Mißhelligkeit in der Stadt Basel wegen des Aufenthaltes der Begharten und Beginnen gewaltet, womit auch der Bischoff viel Müh und Geschäffte gehabt. Es erwehlten auch die Bürger A. 1410. noch zu denen von ihm gesetzten, ihnen ihrem Vorgeben nach keine Hülfe leistenden Häuptern, noch ein Drittes, welches sie Ammeister nennten, darwider setzte sich aber der Bischoff, und zog den Streit vor das Concilium zu Costanz, (welchem er etwas Zeit beygewohnet,) durch dessen Anstalt solche Stelle A. 1417. wieder aufgehoben worden.

58. *Hartmann*, aus dem Geschlechte der Mönchen von Mönchenstein, ward als Dom-Cantor von dem Domcapitul an des

vorigen Bischoffs Stelle erwehlet, nach Einigen A. 1403. und nach Andern A. 1418. daher auch die Ersten etliche unter dem vorigen Bischoff angezogene Handlungen unter seine Verwaltung zehlen. Papst Martinus V. ernennte wegen Hartmanni unvermögenden Alters dargegen *Conradum Eliae* von Lauffen, S. Theol. Doct. und des Domcapituls Gesandten auf dem Concilio zu Costanz, welcher aber sich durch Hartmannum darvon abwendig machen ließ, und mit der Erzpriester-Stelle bey dortigem Hochstift vergnügte, worauf auch Hartmann die Bestetigung von gedachtem Papst erhielt. Er schränkte seine Hofhaltung und Ausgaben merklich ein, und überließ die meisten Geschäfte seinen Verwandten Thüring Mönchen von Mönchenstein und Johanni von Flachsland, übergab auch letztlich mit Bewilligung des Domcapituls das Bistum selbst

59. *Johannes V.* aus dem Geschlechte von Fleckenstein, bisherigem Abte zu Sulz, Cluniacenser-Ordens, A. 1423. Papst Martinus V. bestetigte ihn, und überließ ihm wegen des Bistums schlechter Bewandtniß darzu noch besagte Abtey. Er hielt seinen Einritt zu Basel mit 450. Pferden, und ließ sogleich dem Grafen von Neuenburg die Wiederlösung der ihm von dem Bistum verpfändeten Herrschaften St. Ursitz, Goldenfels, Spiegelberg, Freyenberg, Falkenberg, Blutzhausen ꝛc. ankündigen, und da er solche gutlich nicht abtreten wollte, selbige A. 1424. in drey Tagen mit Gewalt wegnemen. Weil aber 1425. besagter Graf und seine Helfer auf die bischöfflichen Länder hinwiederum streiften, zog des Bischoffs Volk mit einem starken Zuzuge von der Stadt gegen dieselbigen, und nam erstlich Clemont, und im Novemb. auch Elicourt ein, und verbrannten die letztere Festung, worauf das folgende Jahr ein Friede zwischen ihnen erfolgte. Er brachte ferners Istein, Birseck, Lausen und Riehen zu dem Bistum, und lößte auch auf Kalenberg und Delsperg eine grosse Summe ab. Er ertheilte 1430. den Einwohnern des Münsterthals Freyheiten, und verbesserte des Bistums Schlösser und Häuser; anbey war er mild, fromm, spahrsam, ohne Hoffart, und brachte alsodas Bistum wieder in einen viel bessern Stand, und starb währendem zu Basel gehaltenen Concilio den 20. Dec. 1436.

60. *Fridericus II.* aus dem adelichen Geschlechte ze Rhein, war zuvor Dom-Custos und von dem mehreren Theil des Domcapituls

capituls A. 1437. zum Bischoff erwehlet; weil aber auch Andere Burkharden von Rahtsamhausen zum Bischoff haben wollten, ward dieser durch etliche Verordnete des Concilii mit einigen Präbenden von seiner Ansprache an das Bistum abgeleitet. Er ward von Papst Eugenio bestetiget; nachdem solcher aber von dem Concilio entsetzet worden, ward er auch von dem Concilio nebst andern zu der Wahl eines neuen Papsts verordnet, und half den 30. Octob. 1439. Herzog Amadeum von Savoyen zum Papst erwehlen, welcher den Namen Felicis V. angenommen. Er war einer der Gesandten, welche das Concilium an denselben in das Kloster Ripaille, ihm die auf ihn gefallene Papstwahl zu überbringen, abgeordnet. Unter seiner Verwaltung ward das Concilium zu Basel bis A. 1448. fortgesetzet, da man zu Basel auf Keisers Friderici Befehl, unerachtet der von dem Bischoff und der Stadt an ihn in Steyermark durch ihre Gesandtschaft gethanen Gegenvorstellungen, demselben das sichere Geleit aufsagen müssen, und das Concilium sich also daselbst geendiget. Er setzte seinen Officialen, Johannem Gemmingen, gefangen, weil er über seinen Befehl in seinem Namen Papst Nicolao öffentliche Obedienz geleistet. Er vermittelte nebst einigen von dem Concilio Verordneten Anno 1443. die zwischen der Stadt Basel und der Herrschaft Oesterreich gewaltete Mißhelligkeit, und bemühete sich auch Anno 1444. zwischen dieser Herrschaft und den Eydgenossen einen Frieden zu errichten, aber vergebens; und als das Haus Oesterreich und die Stadt Basel wieder in Streit und Krieg zerfielen, ward er A. 1446. zum Obmann zu recht- oder gütlicher Hinlegung solches Streits angenommen, darauf das Recht lange vor ihm geübet worden, immittelst aber neue Kriege entstanden, so daß er erst A. 1449. nebst Markgraf Jacob von Baden selbige austheidigen können. Er soll anbey ein geschickter, wolbeliebter Mann gewesen seyn, gute Ordnung und wol Haus gehalten, auch Kallenberg, Goldenfels und andere dem Bistum gehörige Häuser wieder gebauet haben, und den 6. Jan. 1451. gestorben seyn.

61. *Arnoldus*, aus dem adelichen Geschlechte von Rotberg, der geistlichen Rechten Doctor, auch Dom-Scholasticus, und hernach Decan, ward zum Bischoff den 19. Jan. 1451. erwehlet. Er bezog wiederum das von dem Concilio aberkannte Sigelgeld, wie auch die ersten Früchte der verledigten Pfründen oder Annaten

in dem Bistum, und die Lösung der Investituren. Er verbesserte den Bischoffs-Hof zu Basel und andere Gebäude des Bistums, und starb den 7. Maji 1458. in dem 64. Jahre seines Alters plötzlich.

62. *Johannes VII.* aus dem adelichen Geschlechte von Venningen, war Dom-Decan zu Basel und Speyer, da er Donnerstags vor Pfingsten zum Bischoff von Basel erwehlet worden. Papst Pius II. erklärte ihn und seine Nachfahren an dem Bistum zu Canzlern der auf Ansuchen des Rahts in Basel allda gestifteten und A. 1460. eingeführten hohen Schule. Er war sorgfältig für das Aufnemen des Bistums, und sammelte so viel Geld durch die von gedachtem Papst Pio erhaltenen Ablaß-Gnaden und Bewilligung, Anken oder Butter in der Fasten essen zu dörfen, daß er in den Stand kam, 10000. Gulden an die Wiedereinlösung und Verbesserung unterschiedlicher Herrlichkeiten des Hochstiftes zu verwenden, worunter auch Pruntrut gewesen, allwo er, nachdem er es von dem Grafen von Mömpelgard eingelöset, das Schloß von Grund auf prächtig aufgebauet; wie er denn auch noch sonsten viel an des Stifts Schlösser, Häuser und Wohnungen verwendet und dem Stifte wol Haus gehalten. Er verrichtete seine geistlichen bischöfflichen Aemter meistens in Person; und halt A. 1461. zwischen den Eydgenößischen Städten und Orten und Herzog Sigmund von Oesterreich einen 15. jährigen Frieden errichten, deßgleichen hernach die zwischen der Stadt Mühlhausen, wie auch denen ihro zu Hülfe zugezogenen Eydgenossen, und dort benachbarten Edelleuten entstandene kriegliche Unruhen A. 1469. vergleichen. Er wohnte A. 1471. einem Reichstage zu Regenspurg bey, empfieng A. 1473. Kaiser Fridericum bey seiner Ankunft zu Basel mit der Geistlichkeit vor der Stadt, welcher dann seine Einkehre in dessen Hofe nam. Er errichtete A. 1474. mit den Eydgenossen, Herzog Sigmund von Oesterreich, dem Bischoff von Straßburg und den Städten Basel, Straßburg, Colmar, Schlettstadt ꝛc. ein Schutzbündniß wider den Herzog Carl von Burgund, und bekam nach dreytägiger Belagerung Frackmont in Besitz. Weil aber in gleichem Jahr das Domcapitul von Basel einige neue, der Bürgerschaft daselbst nachtheilige Satzungen gemacht, so ward der verlangte Zuzug zu Aufhebung der von der Burgundern vorgenommenen Belagerung des Schlosses Kalenberg

Anno

Anno 1475. verzögeret, bis solches gleichwol eingenommen, und verbrannt worden. Der Bischoff hielt sich mit einer Besatzung in die drey Jahre in Pruntrut auf, da immittelst seine Lande und insbesondere das Immerthal von den Burgundern, und sonderlich dem Grafen von Blamont viel Schaden erlidten, hingegen aber auch von des Bischoffs Leuten dem gedachten Grafen die Schlösser Metsch, Trillenberg ꝛc. weggenommen worden, bis im Sommer 1478. ein Friede zwischen denselben vermittelt, Blamont dem Grafen wieder zugestellt worden, Metsch, Frackmont und Trillenberg aber dem Bistum geblieben, worauf der Bischoff annoch in diesem Jahre Sonntags vor Weihnacht zu Pruntrut gestorben.

63. *Caspar*, aus dem adelichen Geschlechte ze Rhein, ward als Dom-Custos den 4. Jan. 1474. zum Bischoff in dem 46. Jahr seines Alters erwehlet. Er half A. 1482. die wegen des Klosters Klingenthal entstandene Uneinigkeiten wieder schlichten. Was sich um gleiche Zeit in der Stadt Basel wegen Andreä, des so genannten Erzbischoffs zu Crayn, für Unruhe und Bann eräugnet, kan unter dem Artikel Andreas nachgesehen werden. Wegen der Wiederbestellung der Propstey zu Münster in Granfelden zerfiel er A. 1486. mit der Stadt Bern, darüber aber ein gütlicher Vergleich gemacht, und in gleichem Jahre von der Stadt Bern diese Propstey und das Münsterthal zu Bürgern angenommen worden. Er gieng nebst dem Bischoff von Straßburg samt den Städten Straßburg, Basel, Colmar und Schlettstadt mit den Eydgenossen eine 15. jährige Vereinigung ein; saß jedoch in dem hernach zwischen den Eydgenossen und dem Schwäbischen Bund A. 1499. entstandenen schwären Kriege still; doch ward Dachsfelden in dem Münsterthal wegen des mit der Stadt Bern habenden Bürgerrechts von den Bundsgenossen verbrennt. Er ward in dem hierauf in der Stadt Basel errichteten Frieden von Keiser Maximiliano auch mit eingeschlossen. Weil unter ihm die Sachen des Bistums nicht gemehret, sondern vielmehr die Schulden vergrössert worden auch die mit der Stadt Basel annoch streitigen Artikel nicht verglichen werden können, ward ihm A. 1500. von dem Domcapitul zu einem Stadthalter und Coadjutoren, wie auch Verwalter des Bistums der hernach folgende Bischoff verordnet, und ihm der Sitz zu Delsperg angewiesen, allwo er auch 1502. gestorben, da

da immittelſt A. 1501. die Stadt Baſel in den Eydgenößiſchen Bund aufgenommen worden.

64. *Chriſtophorus*, aus dem adelichen Geſchlechte von Utenheim, war der geiſtlichen Rechten Doctor, Dom-Cuſtos, und nach Einigen auch General-Verwalter des Cluniacenſer-Ordens. Nachdem er wegen ſeiner Gelehrſamkeit, Frömmigkeit und Spahrſamkeit ſchon bedeuteter maſſen A. 1500. dem vorigen Biſchoff zum Coadjutoren beſtellet worden, ward er nach deſſen Tode den 2. Nov. 1502. zum Biſchoff erwehlet, und nach erhaltener Beſtetigung von Papſt Alexandro den 28. Maji 1503. geweihet. Er bekam Streit mit der Stadt Bern wegen der hohen Gerichte auf dem Teſſenberg und des Münſterthalſchen Bürgerrechts, welcher aber durch einen gütlichen Vertrag A. 1505. gehoben worden. Ihm ward wegen ſeines unvermöglichen Alters von dem Domcapitul A. 1519. Nicolaus von Diesbach, Dom-Decan, zu einem Coadjutoren und Mitregenten verordnet, welcher das Biſtum verwaltet, bis der Biſchoff Chriſtophorus A. 1527. das Biſtum, und gleich hernach den 16. Maji auch das Leben aufgegeben; da er dann ein gleiches mit der Coadjutorie gethan; und immittelſt die Stadt Baſel 1520. das Schloß Pfeffingen eingenommen, aber durch gütliche Vermittlung dem Biſtum wieder abgetreten. Inner ſolcher Zeit hat die Religions-Abänderung ihren Anfang ſelbiger Enden genommen, und A. 1525. die Bauern in dem Lanfenthal ſich empöret, die aber wieder geſtillet worden.

65. *Rudolphus*, aus dem adelichen Geſchlechte von Hallweil, ſoll nach Einigen im Febr. 1527. zum Biſchoff erwehlet worden, aber gleich drey Wochen darnach, nachdem er ſich an dem Stein ſchneiden laſſen, geſtorben ſeyn. Nach Andern wird ſeiner in der Verzeichniß der Biſchöffe von Baſel nicht gedacht.

66. *Philippus*, aus dem Fränkiſchen adelichen Geſchlechte von Gundelsheim, ward als Dom-Cuſtos, ungefähr 40. Jahre alt, zum Biſchoff den 28. Febr. 1527. zu Delſperg erwehlet, und von Clemente VII. beſtetiget. Unter ihm iſt die Religionsänderung ſowol in der Stadt Baſel, als auch in den biſchöfflichen Städten und Herrſchaften Biel, Erguel, Granſelden, Laufen, Zwingen ꝛc. wie bey einigen derſelben abſonderlichen Artikeln das mehrere zu ſehen, vorgegangen; und hat er und ſeine Nachfahren ihre

ihre Reſidenz zu Pruntrut völlig aufgeſchlagen, das Domcapitul aber zog nach Freyburg im Brisgäu, und das biſchöffliche geiſtliche Gericht ward nach Altkirch verleget. Er ſtarb A. 1553. und nach ſeinem Tode übergab das Domcapitul erſtlich dem dortigen Dom-Cuſtodi und Vice-Decano, Johann Steinhauſer, die Adminiſtration und Verwaltung des Biſtums ohne den biſchöfflichen Titel, und als derſelbige nicht lange hernach geſtorben, auf gleiche Weiſe an

67. *Melchior*, aus dem adelichen Geſchlechte von Lichtenfels, weil aber die biſchöfflichen Unterthanen keinem, als einem Biſchoff, Huldigung leiſten wollten, ſo ward er A. 1554. zum Biſchoff ernennet. Gleich zuvor verpfändete das Domcapitul der Stadt Biel des Hochſtifts Meyertum allda, nebſt der Herrſchaft Erguel im St. Immerthal. Als der Biſchoff den Unterthanen mit Abforderung des zehenden Pfennings und andern Sachen etliche Beſchwärden auferlegt, errichteten 13. Gemeinden aus dem Delſperger-Amt, wie auch einige Gemeinden in Freyberg A. 1555. das Bürgerrecht mit der Stadt Baſel, welche jedoch den Biſchoff durch ihren Geſandten verſichern lieſſen, daß es ohne ſeiner Rechten Nachtheil ſeyn ſolle, derowegen er ſolches auch, ſonderlich da die Stadt ihm das nöhtige Geld zu Wiederlöſung des Meyertums zu Biel angewieſen, beſtetiget hat. Er ſtarb den 16. Maji Anno 1575.

68. *Jacobus Chriſtophorus*, aus dem adelichen Geſchlechte der Blarer von Wartenſee, ward den 11. Maji 1542. gebohren, ſtudirte zu Freyburg im Brisgau, ſonderlich auch unter Henrico Glareano, ward Domherr zu Coſtanz und Baſel, und von dem Domcapitul, ob er gleich der jüngſte aus ſelbigen geweſen, den 22. Jun. 1575. zu Delſperg zum Biſchoff zu Baſel erwehlet. Des folgenden Jahrs hielten ſich Einige für Pfalzgraf Johann Caſimir angeworbene Völker etwas Zeit in ſeinen Landen auf. Er errichtete mit den Eydgenößiſchen Catholiſchen Städten und Orten Lucern, Uri, Schweitz, Unterwalden, Zug, Freyburg und Solothurn A. 1579. eine geheime, folglich bey den Eydgenößiſchen Evangeliſchen Städten und Orten Sorgfalt erweckende Bündniß, (von welcher zuvor ſchon das mehrere zu finden,) welche den 20. Jan. 1580. zu Pruntrut feyerlich beſchworen worden. Er wollte gleich hernach das eine und andere gegen ſeine Evangeliſchen

Unterthanen vornemen, wovon ihn aber die mit ihnen verbürgerten Städte abgehalten. Anbey versammelte er einen Synodum von der zu seinem Bistum gehörigen Geistlichkeit, auf welchem die Statuta des Concilii Tridentini angenommen, und vieles zu der Verbesserung der Geistlichkeit gedeihliches angeordnet worden. Er brachte es A. 1585. durch einen Vergleich dahin, daß die Stadt Basel das unter seinem Vorfahren mit Einigen seiner Angehörigen errichtete Bürgerrecht wieder aufgegeben, sich auch mit ihm wegen seiner Ansprache an dortigem Zoll, und noch zu Liechtstall, Homburg und Waldenburg gehabten Rechten mit einer ziemlichen Summe Gelds abgefunden. Aus diesem und seiner jedoch anständigen Spahrsamkeit zahlte er viele auf dem Bistum gestandene Schulden ab, verbesserte und erneuerte viele Gebäude, und führte deren auch neue auf, schaffte viele kostbare Kirchen-Ornate an, und erkaufte einen Grundzins von dem Kloster Murbach um 40000. Gulden, wie auch die Güter zu Visel, Brünighofen, Dambiere, Varkom und das Kloster der Drey Könige zu Sulz. Er bemühete sich von A. 1582. an, die Evangelische Religion in dem Münster- und St. Immerthal, wie auch in dem Laufenthal abzuschaffen, mochte aber solches in den ersten Thälern nicht, wol aber in dem Laufenthal nach und nach, und zwar erst völlig A. 1589. zuwegenbringen. Er ließ schon A. 1588. einige Jesuiten nach Brunntrut in sein Schloß kommen, gab ihnen A. 1591. etliche Häuser daselbst, und ließ, nicht ohne Widerspruch dortiger Bürgerschft, A. 1597. eine neue Kirche, Collegium und Gymnasium für sie dorten anlegen, welche A. 1604. eingeweihet und von denselbigen bezogen worden. Er errichtete auch A. 1598. mit der Stadt Bern einen Tausch-Tractat mit Abtretung der Stadt Biel an Bern gegen Aufhebung des von dieser Stadt mit dem Münsterthal habenden Bürgerrechts und Uberlassung einiger Gefälle, welcher aber von den Interessirten vielen Widerspruch gefunden, und zu vielen Eydgenößischen unfruchtbaren Handlungen, endlich aber doch zu einem durch die Städte Freyburg und Solothurn A. 1606. vermittelten Vertrag Anlaß gegeben. Er starb zu Brunntrut den 18. Apr. 1608.

69. *Wilhelmus*, aus dem adelichen Geschlechte der Rinken von Baldenstein, ward von dem Domcapitul Anno 1608. zu St. Urßz an seiner Muter Bruders Statt zum Bischoff erwehlet.

Unter

Unter ihm hat sich die unter dem vorigen Bischoff vorgegangene Tauschhandlung mit Bern völlig zerschlagen, und ward den 14. Jun. 1610. zwischen dem Bischoff und der Stadt Biel durch Eydgenößische Vermittlung ein Vertrag über unterschiedliche Punkten errichtet, und den 4. und 29. Dec. des gleichen Jahrs erläutert. Es ward auch der zwischen ihm und den Eydgenößischen Catholischen Orten fortgesetzte Bund in gleichem Jahr zu Pruntrut feyerlich beschworen. Nachdem er aber 1613. die Uebung der Catholischen Religion in dem Münsterthal einzuführen angefangen, und den Einwohnern desselben das mit der Stadt Bern habende Bürgerrecht zu erneuern verwehren wollen, hat er solches nicht ausführen können, zumalen besagtes Bürgerrecht den 15. Aug. und 12. Sept. erneuert und beschworen, das folgende Jahr auch die Uebung der Catholischen Religion abgestellt worden. Er verordnete in dem Jesuiter-Collegio zu Pruntrut einen Professorem der Moral-Theologie und Dialectic, und ließ mangelbaren Studenten viele Gutthaten zukommen. Er errichtete ferners zu Pruntrut ein Ursuliner-Kloster zur Unterweisung der Jugend weibliches Geschlechts, bewilligte den Jesuiten, zu Enßheim sich niderzulassen, legte zu Delsperg ein Capuciner-Kloster an, und führte in seinem Bistum das Missale & Breviarum Romanum ein. Er suchte ferners bey Keiser Ferdinando die Restitution des Münsters zu Basel, und der Zugehörden, welcher auch eine Execution, aber vergebens, darüber verhängt. Dieser Bischoff starb den 23. Octob. 1628. in dem 62. Jahr seines Alters.

70. *Johannes Henricus*, aus dem adelichen Geschlechte von Ostein, ward A. 1579. gebohren, bekam folgends die Propstey zu Münster in Granfelden, welche er aber, da er Domherr zu Basel worden, freywillig aufgegeben. Der vorige Bischoff ernannte ihn zu seinem Vicario in dem Bistum, und da nach desselben Tode die Stimmen der Domherren etwas Zeit gleich eingestanden, und sie endlich sich auf Schiedrichter vereiniget, ward er von diesen A. 1628. zum Bischoff ernennet. Er hat A. 1630. das Capuciner-Kloster zu Delsperg in Stand gebracht, suchte auch in das Schloß und den obern Theil der Stadt Pruntrut mehreres Wasser zu bringen, ward aber durch den im Octob. 1637. erfolgten Einfall des in Französischen Diensten gestandenen Herzog Bernhards von Sachsen-Weimar in seine Lande darvon abgehalten,

zumalen er unter allerhand Vorwande und ſonderlich unter dem Scheine der Beſchützung der biſchöfflichen Lande nicht nur die Schlöſſer Zwingen, Pfeffingen und Angenſtein in Beſitz, deßgleichen in den zwey folgenden Jahren, unerachtet der von den Eydgenoſſen, wie auch von dem König in Frankreich ſelbſt, bey ihm hierüber gemachten Vorſtellung, die Gefälle zu ſeinen Handen genommen, ſondern auch ſonſt übel gehauſet, daß der Biſchoff bald alle ſeine Einkünfte entbären, und obwol er A. 1639. wiederum zu dem Beſitz obgedachter Schlöſſer und eines Theils ſeiner Einkünfte gelangte, gleichwol Franzöſiſche Völker in ſeinen Landen einquartirt haben mußte. Er iſt den 26. Nov. 1646. geſtorben, und ſein Tod drey Tage lang geheim gehalten worden, damit nicht etwann, ehe die zerſtreuten Domherren ſich zu einer andern Wahl verſammeln könnten, ihnen ein Biſchoff anderswoher aufgedrungen würde. Nachdem ſich dieſelbigen in dem Kloſter Beinweil in dem Solothurner-Gebiete verſammelt, ward von ihnen den 26. Nov. 1646. erwehlet

71. *Beatus Albertus*, aus dem adelichen Geſchlechte von Ramſtein, welcher den 14. Jul. 1594. gebohren, erſtlich Dombere und Vicarius Generalis zu Worms, und hernach Domherr, folgends Cuſtos und letztlich Biſchoff zu Baſel worden. Er las A. 1648. die erſte Meſſe, und ward den 1. Maji 1651. zum Biſchoff geweihet. Nachdem er die meiſte Zeit krank geweſen, ſtarb er den 25. Aug. in gleichem Jahre.

72. *Johannes Franciſcus*, aus dem adelichen Geſchlechte von Schönau, ſtudirte erſtlich bey den Jeſuiten zu Pruntrut, Freyburg im Uechtland und Lucern, und hernach in dem deutſchen Collegio zu Rom. Nach ſeiner Zurückkunft ward er Domherr zu Eichſtädt und Baſel, verwaltete als Decanus das erſte Biſtum bey währenden Schwediſchen Ueberzügen. Darauf ward er auch Dompropſt zu Baſel, und den 18. Sept. 1651. zu Delsperg zum Biſchoff erwehlet. Er ward von den gemeinen Eydgenoſſen Anno 1652. in ihren Defenſions- und Schirm-Vertrag aufgenommen, und ſuchte auch ſich mit ſämtlichen Eydgenößiſchen Orten in ein Bündniß einzulaſſen, welches ihm die päpſtliche Beſtetigung über ein halbes Jahr hinterhalten, nach deren Erhaltung er aber den 15. Jun. 1653. eingeweihet worden. Es fand obbemeldtes geſuchtes Bündniß bey den Eydgenößiſchen Evangeliſchen Städten und Orten einigen

Digitized by Google

einigen Anstand, hingegen aber erneuerte er den 16. Sept. Anno 1655. das Bündniß mit den Eydgenößischen Catholischen Städten und Orten. Er brachte die Capuciner nach Pruntrut, stellte das durch die Kriegs-Unruhe bald abgegangene Gymnasium daselbst, wie auch das Schloß zu Pruntrut, und sonderlich das obere bischöffliche Zimmer, in bessern Stand, und richtete darinn einen laufenden Brunnen an. Ferners vermehrte er die bischöfflichen Einkünfte durch ein unweit Biel eröffnetes Eisen-Bergwerk, und starb den 30. Nov. 1656.

73. *Johannes Conradus I.* aus dem adelichen Geschlechte von Roggenbach, ward zu Delsperg als Dompropst den 21. Dec. 1656. zum Bischoff erwehlet. Er ließ den Capucinern unten an dem Residenz-Schloß zu Pruntrut, ein Kloster und eine Kirche bauen. Zwischen ihm und der Stadt Bern ward zu Basel den 10. Apr. 1657. ein Vertrag wegen der von den Einwohnern des Münsterthals abgeforderten Reichs- und Stifts-Anlagen, Zuzugs, Matrimonial-Sachen ꝛc. vermittelt. Er suchte A. 1670. die Catholische Religion in dem Münsterthal oberhalb dem Felsen einzuführen, ward aber von der mit desselbigen Thals Einwohnern verbürgerrechteten Stadt Bern hieran gehindert. A. 1671. den 21. Octob. ward die Bündniß mit den Eydgenößischen Catholischen Orten zu Lucern erneuert. Er brachte schon A. 1663. sein vergeblich an das Münster und darbey gewesenen Schatz und Kirchenzierath zu Basel habende Ansprache an die Reichs-Versammlung in Regenspurg, und begehrte auch solche Anno 1670. 1671. und 1685. an die Stadt Basel selbst, erhielt aber eine mit Gründen begleitete abschlägige Antwort. Anno 1675. mußte er zwar anfangs einige Französische Völker in seinem Lande einquartiren lassen, aber die von gesamter Eydgenoßschaft daragegen gemachte Vorstellungen, und die von seinen verbündeten Eydgenößisch-Catholischen Orten wirklich geleistete Hülfe entledigten daselbige das folgende Jahr wieder. Er ersuchte A. 1689. die Eydgenoßschaft, sein Stift und Land in Schirm aufzunemen, für welche man in den folgenden Jahren eine Neutralität bey beiden kriegenden Potenzen auszubringen sich bemühet, und A. 1691. auch eine Declaration von denselbigen, solchen Landen zu verschohnen erhalten, wobey er 700. Mann von seinen verbündeten Eydgenößischen Orten, die Päße des Bistums zu verwahren, für etwas Zeit über-

nommen. Unter ihm verlegte das Baſeliſche Domcapitul ſeinen Sitz von Freyburg im Brißgau nach Arlesheim, und wurden daſelbſt nebſt der Domkirche die Wohnungen für die Domherren gebauet. Er zahlte auch viele auf dem Biſtum noch gehaftete Schulden. A. 1690. bekam er mit ſeinem Willen einen Coadjutoren, und ſtarb A. 1693. den 13. Jul.

74. *Wilhelmus Jacobus*, aus dem adelichen Geſchlechte Rink von Baldenſtein, ward als Dom-Decan den 6. Maji A. 1690. zum Coadjutoren erwehlet, zugleich auch mit dem Titel eines Epiſcopi Curloecenſis begabet, und folgete ſeinem Vorfahren nach deſſen Ableiben A. 1693. Er erneuerte den 11. Octob. 1695. den feyerlichen Bund mit den Eydgenößiſchen Catholiſchen Orten zu Pruntrut. Es trachtete auch die Eydgenoßſchaft in 1701. und folgenden Jahren bey dem Keiſer und König von Frankreich zu erhalten, daß ſeinen Landen verſchohnet würde, wovon er auch eine gedeihliche Wirkung verſpüret, bis er A. 1705. geſtorben.

75. *Johannes Conradus II.* aus dem freyherrlichen Geſchlechte von Reinach, ward gebohren A. 1657. ſtudirte erſtlich zu Pruntrut, und hernach 5. Jahre in dem deutſchen Collegio zu Rom, ward Domherr A. 1681; Dom-Scholaſticus A. 1690; Dom-Decan 1704, und Biſchoff zu Baſel den 11. Jul. 1705. Er wollte gleich in dieſem Jahr in dem Münſterthal eine unbedingte Huldigung einnemen, und da der Landleute Bandelier derſelben Freyheiten, und ſonderlich das mit der Stadt Bern habende Bürgerrecht vorbehalten, entſetzte er ſelbigen ſeines Amts, und belegte ihn mit einer Geldbuſſe; die Stadt Bern aber ließ dem Biſchoff zu Pruntrut durch eine Geſandtſchaft Vorſtellungen dargegen thun, und da ſie keine vergnügliche Antwort dargegen erhalten, eine ziemliche Mannſchaft an die Münſterthaliſchen Gränzen legen, und die Einwohner des Münſterthals das Bürgerrecht von neuem ſchweren, wie auch den Bandelier von neuem wieder einſetzen; da es denn A. 1708. zwiſchem dem Biſtum und der Stadt Abgeordneten zu Aidau zu einer Unterredung, und folgends den 30. Mart. zu einem-den 9. Apr. darauf ratificirten Vertrag gekommen. Dennoch entſtund nicht lange hernach wegen verſchiedener von den Münſterthalern beklagten neuen Beſchwärden in Eccleſiaſticis und Politicis wiederum eine Mißverſtändniß zwiſchen ihm und der Stadt Bern, zu deren Beylegung man zwar erſtlich beider-

beiderseits einander Gesandtschaften zugeschickt, letztlich aber zu Arberg den 9. Jul. 1711. einen Vergleich mit einander errichtet. So ereigneten sich auch unter ihm Anno 1714. und 1717. in seiner Stadt Neustadt an dem Bieler-See verschiedene Mißhelligkeiten und Beschwärden, welche aber zwischen seinen und der mit gedachter Neustadt auch verbürgerrechteten Stadt Bern Abgeordneten ebenfalls verglichen worden, dergleichen auch in Ansehung vieler zwischen ihm und der Stadt Biel streitigen Puncten A. 1720. und den 1. Aug. 1731. zu Büren geschehen. Sein Bruder und Dompropst zu Basel, Johannes Baptista, ward den 2. Septemb. 1724. zu seinem Coadjutore erwehlet, starb aber noch vor ihm. Er bekam weiters noch mit seinen Unterthanen an verschiedenen Orten viele und grosse Streitigkeiten, die auch etliche mal zu Thätlichkeiten ausgebrochen, und vor den Keiserlichen Reichs-Hofraht zu Wien erwachsen, dessen Bescheid zwar zu des Bischoffs Vortheil ausgefallen, den Streitigkeiten aber vor seinem Tode keine Endschaft gegeben. Uebrigens ließ er von Keiser Carolo VI. den 2. Octob. 1712. seine Reichs-Lehen empfangen, erneuerte in gleichem Jahr die Bündniß mit den Eydgenößisch-Catholischen Orten, und besuchte im Martio 1722. durch einen Gesandten von neuem wiederum den Ober-Rheinischen Kreys-Convent. Er ließ auch das Schloß zu Delsperg zu einer Residenz einrichten, und starb den 19. Mart. 1737.

76. *Jacobus Sigismundus*, aus dem adelichen Geschlechte von Reinach, ward den 19. Aug. 1683. gebohren; Domherr 1703; Capitular 1707, Dom-Custos 1719; Archi-Diaconus 1720; Dompropst den 13. Aug. 1726, und zum Bischoff erwehlet den 4. Jun. 1737. Er ließ den 26. Jan. 1739. die Reichs-Lehen zu Wien empfangen, und den 11. Sept. in gleichem Jahre durch seinen Bevollmächtigten mit dem Königlich-Französischen Ministerio einen den 22. des gedachten Monats von dem König ratificirten Tractat zur Sicherheit beider Staaten, Auslieferung ausgetretener widerspänstiger Untertahnen, und Stillung der innerlichen in dem Stift fortdaurenden Unruhen schliessen, kraft dessen auch den 27. Apr. 1741. Französische Völker in das Stift eingerückt, die meisten Oerter besetzt, und die Vornemsten unter den Widerspänstigen gefangen genommen, worauf diese nach gemachtem Proceß theils am Leben, theils an Gut, Ehre und Freyheit gestraft, und dardurch die

Ruhe

Ruhe in dem Stifte wieder hergeſtellt worden, daß die Franzöſiſchen Völker im Jan. 1742. wiederum bis an 86. Granadirer, aus dem Stifte weggezogen. Er ſtarb den 16. Dec. 1743.

77. *Joſephus Sigismundus*, der dritte aus dem adelichen Geſchlechte der Rinken von Baldenſtein, ward zu S. Leger in dieſem Biſtum den 9. Febr. 1704. gebohren, A. 1732. als Domherr angenommen, den 22. Jan. 1744. darauf zum Biſchoff erwehlet, und von Papſt Benedicto XIV. den 13. Apr. in gleichem Jahre beſtetiget. So dann ließ er von Keiſer Francisco I. den 3. Aug. 1747. die Reichs-Lehen und Regalien wegen des Hochſtifts Baſel durch Bevollmächtigte zu Wien empfangen.

Es hat ein Biſchoff gemeiniglich aus dem Domcapitul einen ſogenannten Suffraganeum oder Weih-Biſchoff, welcher die von ſeinem geiſtlichen Amt abhangende Geſchäffte in Weihung der Kirchen, Capellen, Prieſter und alle ſogenannte Pontificalia &c. welche der Biſchoff nicht ſelbſt verrichtet, beſorget, und daher auch von dem Papſt den Titel eines Biſchoffs von einem ehmaligen nun in der Ungläubigen Gewalt befindlichen Biſtum, und biſchöffliche Gewalt bekömmt. Dergleichen Weih-Biſchöffe waren in dieſem Seculo

A. 1704. Johannes Chriſtophorus Hauß, Biſchoff zu Chryſopolis.
1728. Johannes Baptiſta Hauß, Biſchoff zu Meſſala.

Annebſt hat ein Biſchoff gemeiniglich aus dem Domcapitul noch einen Vicarium Generalem, der über die Austheilung der geiſtlichen Beneficien, Pfründen und Gnaden die Obſorge hat, und waren in dem laufenden Seculo *Vicarii Generales:*

A. 1689. Sebaſtian Henricus von Schnorf.
1702. Johannes Chriſtophorus Hauß.
1720. Johannes Baptiſta Hauß.

Selbige waren zugleich auch ſogenannte biſchöffliche Officiales, welche die in des Biſtums geiſtlichem Bezirk vorfallende, die geiſtlichen Sachen angehende Geſchäffte unterſuchen und beurtheilen helfen. Dieſe Stelle aber hat der letztgenannte aufgegeben, und iſt an ſeine Statt zu einem *Official* ernennt worden

A. 1741. Johannes Jacobus Leo, Domherr.

Baſel.

Digitized by Google

Baſel. Domcapitul.

Das Domcapitul, von und aus welchem ein jedesmaliger Biſchoff erwehlet wird, beſtehet aus 18. Capitul-Herren, welche nach den Concordatis Germanicis den Monaten nach umwechslungsweiſe vom dem Papſt oder von dem Domcapitul ſelbſt ernennet und erwehlet werden, und deren die meiſten von gutem Adel, jedoch auch zuweilen bürgerlichen Standes, darbey aber Doctores oder Licentiati ſeyn müſſen. Anbey aber beziehe ein jeder Domherr das Einkommen von der Zeit ſeiner Benennung oder Wahl an nach 3. Jahren, und muß das Alter von 24. Jahren erreicht haben. Selbiges hat ſich nach der Religions-Veränderung aus der Stadt Baſel weg nach Freyburg in das Brisgau begeben, und daſelbſt bis A. 1679. aufgehalten, nachwerts aber der biſchöfflichen Reſidenz genähert, und in das Biſtum ſelbſt begeben, allwo A. 1681. der Anfang mit Erbauung der Domkirche gemacht, und auch die nöhtigen Wohnhäuſer für die Domherren auferbauet worden, worinnen ſich die meiſten aufgehalten, zumalen, wenn ſie das Einkommen vom ganzen Jahr beziehen wollen, ſie wenigſtens 9. Monat daſelbſt reſidiren müſſen. Die vornemſten Würden unter ſolchen Dom-Capitularen ſind des Domprovſtes, Decani, Cantoris, Archidiaconi, Cuſtodis und Scholaſtici, welche nebſt dem Rang über die andern auch ein beſſeres Einkommen haben, und waren in dem laufenden Seculo ernaunt

Dompröpſte.

1695. Franciſcus Henricus von Hertenſtein.
1703. Johannes Conradus Rudolphus von Pfirt.
1710. Johannes Hartmann Anton Blarer von Wartenſee.
1711. Johannes Baptiſta, Freyherr von Reinach.
1726. Jacobus Sigismundus von Reinach.
1737. *Philippus Alexius* von und zu Andlau.

Dom-*Decani.*

1691. Caſpar Schnorf.
1704. Johann Conrad, Freyherr von Reinach.
1705. Beat Hartmann Anton Blarer von Wartenſee.
1710. Johannes Baptiſta, Freyherr von Reinach.

1719. Franciſcus Sigismundus Joſephus, Graf von Wicka.
1738. *Joſephus Franciſcus Mercurius* von Schnorf.

Dom. *Cantores.*

1695. Franciſcus Sigismundus Joſephus, Graf von Wicka.
1714. Johannes Chriſtophorus Haus.
1720. Philippus Alexius, von und zu Andlau.
1738. *Johannes Franciſcus, Thomas, Philippus* von Reinach.

Archidiaconi.

1698. Fridericus Ignatius, Freyherr von Pfirt.
1703. Beat Hartmann Anton Blarer von Wartenſee.
1710. Franciſcus Hartmann Ludwig von Weſenberg.
1720. Jacobus Sigismundus von Reinach.
1726. Johannes Jacobus Hyacinth Blarer von Wartenſee.
1731. Franciſcus Conradus von Hagenbach.
1738. Johannes Franciſcus Thomas Philippus von Reinach.
1738. Johannes Conradus Euſebius von Breiten-Landenberg.
1741. *Johannes Ferdinandus*, Freyherr von Schauenburg.

Dom. *Cuſtodes.*

1695. Beat Hartmann Anton Blarer von Wartenſee.
1705. Johannes Chriſtophorus Haus.
1719. Jacobus Sigismundus von Reinach.
1727. Johannes Franciſcus Thomas Philippus von Reinach.
1735. Johannes Ferdinandus, Freyherr von Schauenburg.
1741. Johannes Baptiſta Haus.
1745. *Carolus* Graf von Arbemps.

Dom. *Scholaſtici.*

1690. Johannes Conradus, Freyherr von Reinach.
1704. Franciſcus Henricus Jacobus Reich von Reichenſtein.
1710. Johannes Baptiſta von Roggenbach.
1729. Johannes Georgius Conradus von Tulliers, Freyherr von Froberg.
1743. *Franciſcus Ignatius* Blarer von Wartenſee.

Es

Es ſind auch bey dieſem Domcapitul anfangs des laufenden Seculi Dom-Capitulares geweſen, deren ſeither folgende ernennt und erwehlet worden, nach den erſten Jahren ihrer Ernennung oder Wahl, welches ihnen auch den Rang gibt.

A. 1654. Marcus Raphael von Hallweil.
1660. Caſpar Schnorf, S. Theol. Doct.
1678. Franciſcus Henricus von Hertenſtein.
1681. Johannes Conradus, Freyherr von Reinach.
1683. Franciſcus Sigismundus Joſephus, Graf von Wicka.
1683. Johannes Conradus Rudolphus von Pfirt.
1685. Beatus Hartmann Antonius Blarer von Wartenſee.
1685. Franciſcus Hartmann Ludovicus von Weſenberg.
1686. Franciſcus Werner Segeſer von Brunegg.
1686. Joſephus Melchior, Edler von Ulm.
1689. Sebaſtianus Henricus von Schnorf, S. Theol. Doct.
1690. Franciſcus Henricus Jacobus Reich von Reichenſtein.
1690. Fridericus Gottfrid Ignatius von Pfirt.
1691. Johannes Baptiſta, Freyherr von Reinach.
1692. Johannes Baptiſta von Roggenbach.
1693. Johannes Jacobus Blarer von Wartenſee.
1695. Johannes Franciſcus Thomas Philippus von Reinach.
1695. Johannes Chriſtophorus Haus, S. Theol. Doct.
1697. Franciſcus Conradus Antonius Grandvillers, S. Theol. Doctor.
1701. Adam Joſephus, Freyherr von Ulm.
1703. Philippus Alexius von und zu Andlau.
1703. Jacobus Sigismundus von Reinach.
1704. Franciſcus Conradus von und zu Hagenbach.
1705. Franciſcus Antonius Hannibal Reich von Reichenſtein.
1710. Joſephus Franciſcus Mercurius von Schnorf, S. Theol. Doct.
1710. Laurentius Antonius Haus, S. Theol. Doct.
1711. Theobaldus Fridericus von und zu Andlau.
1712. Johannes Conradus Euſebius von Breiten-Landenberg.
1719. Johannes Georgius Conradus von Tulliers, Freyherr von Froberg.
1720. Johannes Baptiſta Haus, S. Theol. Doct.

A. 1720. Franciſcus Carolus Euſebius, Reichs-Erb-Truchſes, Graf von Fridberg.
1720. Franciſcus Joſephus Euſebius, Freyherr von Schauenburg.
1724. Antonius Wilhelmus, Freyherr von Ulm.
1724. Johannes Ferdinandus, Freyherr von Schauenburg.
1724. Caſimir Petrus, Franciſcus, Hartmann, Freyherr von Reinach.
1725. Franciſcus Ignatius Blarer zu Wartenſee.
1727. Carolus Joſephus Sigismundus Walther, Freyherr von Roll zu Bernau.
1728. Beatus Melchior Ignatius Sigismundus, Freyherr von Reinach.
1729. Johannes Conradus Ignatius von und zu Andlau.
1729. Johannes Conradus Antonius Reich von Reichenſtein.
1731. Chriſtianus Henricus Erneſtus, Freyherr von Berga.
1732. Johannes Reginaldus Rotte, S. Theol. Doct.
1732. Georgius Joſephus Wilhelmus Aloyſius, Rink von Baldenſtein.
1734. Johannes Jacobus Leo, S. Theol. Licent.
1735. Franciſcus Conradus Ignatius von Roggenbach.
1735. Franciſcus, Conradus, Rudolphus, Johannes, Baptiſta Blarer von Wartenſee.
1736. Erasmus Heſſo, Freyherr von Reinach.
1738. Carolus, Graf von Attems.
1738. Johannes Ferdinandus, Freyherr von Bayerſperg.
1740. Johannes Conradus, Antonius, Sebaſtian Rink von Baldenſtein.
1741. Franciſcus Benedictus von und zu Andlau.
1741. Simon Nicolaus Euſebius, Graf von Froberg.
1741. Beatus Antonius Münch von Münchenſtein, genannt von Leſenburg.
1742. Franciſcus Joſephus Sigismundus von Roggenbach.
1744. Franciſcus Sigismundus, Johannes, Baptiſta, Graf von Froberg.
1744. Chriſtianus Franciſcus, Freyherr von Eberſtein.
1745. Fridericus Ludovicus Franciſcus, Freyherr von Wangen zu Geroldsegg.

Stumpf.

Stumpf. Chron. Helvet. lib. XIII. cap. 101. *Wurſtiſ. Baſil. Chron.* und *Epitome Hiſtor. Baſil. Baſilea ſacra. Im Hof. notit. Imp. Proc. lib. III. cap.* 18. Geſchriebene Nachrichten *Mabillon Act. Ord. S. Benedict. ad d. ann.*

Baſel. Stadt,

Baſilea, Baſilaea, Baſilia, Franzöſiſch *Baſle, Bâle*, die gröſte Stadt in der Eydgenoßſchaft, und in der Zahl der neunte Ort oder Canton derſelben. Sie liget in einer ſehr luſtigen und fruchtbaren Gegend an dem Rheinſtrom, der ſelbige in die groſſe und kleine Stadt unterſcheidet. Die gröſſere Stadt empfängt die Flüßlein Birſeck und Birs, die kleinere Stadt aber das Flüßlein Wieſen. Derſelben erſter Urſprung iſt ungewiß. Es melden einige alte Basler-Chronicken, daß ſelbige ſchon in dem III. Seculo von den Alemanniern ſey zerſtöret worden, aber ohne bewährtes Zeugniß. Und *Ammian. Marcellin. Hiſtor. lib. XXX.* bemerket, daß Keiſer Valentinianus II. um das Ende des IV. Seculi bey Baſilia, eine Landwehr, Burg oder Thurn wider der Alemannier Einfall erbauet, welchen die Einwohner Robur genennt haben. *Cluverius Geograph. lib. II. cap.* 5. meynt, es ſey Baſel das in dem *Itinerario Antonini* bemerkte Arialbinium oder Arialbinum (davon oben) geweſen, und habe den Namen von einer daſelbſt ehmals geſtandenen den Abgöttern gewidmeten Eiche, ſo auch Robur heiſſet, und von den Benachbarten Baſil genennt worden ſey, hergekommen. Noch Andere wollen, daß etwas Zeit zuvor Keiſer Julianus Baſiliam angelegt habe. Ja es ſind auch Etliche, welche einen noch ältern Urſprung dieſer Stadt zeigen wollen, weil ſchon Phlegon, Keiſer Adriani Freygelaſſener, einer Stadt, Baſilia genannt, gedenket, deren aber auch in anderwertigen Landen gezeiget * werden können. Ferners machen Einige zu derſelben vergeblichem Stifter einen Römiſchen Hauptmann, Titum Minutium Baſillum, jedoch ohne Bemerkung der Zeit, wenn ſolches geſchehen ſeyn möchte. Man muthmaſſet daher meiſtens, daß zu der Zeit, da die eine Meile oberhalb gelegene Stadt Auguſta Rauracorum noch im Weſen geſtanden, um den Ort, wo dermalen der Salzthurn in der Stadt Baſel ſtehet, nur eine Fahrt und Paß über den Rhein mit eini-

* Wol heut zu Tage, nicht aber zu Adriani Zeiten.

gen beygebauten Wohnungen geweſen, und folgends obige Burg Robur auf der Höhe, wo jetzo die Münſter- und Domkirche ſtehet; und die noch immer auf Burg genennt wird, zu Verwahrung deſſelben angelegt worden ſey. Eine gleiche ungewiſſe Bewandtniß hat es auch mit Urſprung des Namens der Stadt Baſel, denn Einige leiten denſelbigen her von des gedachten Keiſers Juliani Mutter Baſilia, Baſilica, oder baſilina, Andere von obbemeldtem Hauptmann Baſillo, Andere von einem an dem Ort, wo dermalen der Gerber-Brunne iſt, gefundenen vergiſteten Baſilisken-Wurm, wiederum Andere von dem griechiſchen Wort Βασιλεία, als einer königlichen Stadt. Beatus Rhenanus aber und Einige mit ihm nemen daſſelbige von dem daſelbſt geweſenen Paß und Ueberfahrt, erſtlich Baſſel, folgends Baſel; und dann nach Andern von dem dort durchflieſſenden Fluß Birs, ſo vormals Baſila geheiſſen haben ſolle, indem ſichs findet, daß dieſe Stadt vormals, und noch zu Keiſer Rudolphi Zeiten nicht * Baſel, ſondern Baſil genennt worden ſey. Die Anwachs und die Vergröſſerung der Stadt Baſel wird gemeiniglich dem Ab- und Untergang der alten Stadt Augſt, welches zwar ungewiß, aber meiſtens um die Mitte des V. Seculi bey dem Einfall des Hunniſchen Königs Attila geſetzet wird, zugeſchrieben. Man muthmaſſet auch nicht ohne Grund, daß wegen des Orts angenemer Gelegenheit die dort herum übrig gebliebenen ſich daſelbſt nach und nach niedergelaſſen, und die Gebäude, ſonderlich, nachdem die Rauracheſchen Biſchöffe ihren Sitz in Baſel aufgeſchlagen, und von den Fränkiſchen Königen, ſonderlich von Carolo M. viele Vergabungen erhalten, vermehret haben; zumalen die Ungaren in dem X. Seculo dieſen Ort als eine Stadt wieder völlig zu Grund gerichtet haben ſollen. Es muß auch aus obigen Urſachen dieſer Ort alſobald wieder erbauet worden ſeyn, weil Keiſer Henricus II. ſchon Anno 1010.

* Baſel, Baſil iſt nach der alten Schreibart einerley. Sonſten wird der Name Baſel am wahrſcheinlichſten und natürlichſten von dem altgalliſchen Worte bas, nider, hergeführet, weil gedachte Stadt ihren Anfang, als Augſt noch geſtanden, ſchon genommen, und da ſie tiefer, als dieſer Ort, gelegen war, vermuthlich ihren Namen daher empfangen; wie dann Ammianus das Rhein-Ufer bey Augſt dargegen ſupercilia Rheni, d. i. das höhere Land, nennet.

Digitized by Google

1010. die von obigem Ueberfall ſchadhaft übergebliebene biſchöffliche Kirche oder Münſter von neuem aufführen laſſen, und kurz darauf eine und andere Kirche und Klöſter, wie hernach wird angebracht werden, daſelbſt aufgebauet worden, wie denn auch viele von dem Burgundiſchen Adel ſich dahin begeben, und zu der Vermehrung dieſer Stadt vieles beygetragen haben ſollen. Gegen die ſogenannte groſſe Stadt über auf der rechten Seite des Rheins wurden erſtlich von den Alemanniern einige Häuſer, ſonderlich für Fiſcher an zweyen unweit von einander gelegenen Orten, deren das eine Ober-das andere Nider-Baſel, und, nachdem ſelbige durch Vermehrung der Häuſer zuſammengeſtoſſen, und ein Dorf ausgemacht, hernach minre oder enrnn, d. i. das jenſeitige Baſel in alter Sprache genennt. Zu Ausgange des XIII. Seculi wurd es mit einer Ringmauer und einem Burggraben verwahret, und hernach zu einer Stadt gemacht, worauf beyde Städte durch eine A. 1226. gebaute Brücke an einander gehänget worden. Man fieng auch A. 1388. an, in der mehrern Stadt von einem Orte des Rheins bis an das andere die Vorſtädte ſamt den darinn gelegenen Klöſtern, Häuſern und Gebäuen mit einer Ringmauer zu umgeben, und der Stadt einzuverleiben, womit man auch über zehen Jahre zugebracht, wodurch dieſe Stadt ſo vermehret worden, daß ſelbige noch heut zu Tage die gröſte Stadt in dieſen Landen und in der Eydgenoßſchaft iſt. Sie wird zeitlich mit vielen anſehnlichen geiſt- und weltlichen Gebäuen verſehen; wie denn unter den geiſtlichen Gebäuen in Betrachtung kommen in der groſſen Stadt

Das Münſter, oder ehmalige biſchöffliche Domkirche. Wann und von wem ſolche zuerſt erbauet worden, iſt ungewiß. Da ſelbige in einem ſchlechten und baulosen Stand geweſen, ward ſie von Keiſer Henrico II. (deſſen Bildniß in Stein man auch an ſelbiger auf der Seite gegen dem Rhein ſiehet:) A. 1010. prächtig hergeſtellet, und von neuem mit den nochſtehenden zwey Thürnen geziert, ſodann in ſeiner Gegenwart den 11. Octob. 1019. eingeweihet. Nachdem ſelbige durch ein Erdbeben 1356. ſtark beſchädiget worden, ward ſie von Biſchoff Johanne II. wiederum verbeſſert, und den 25. Jan. 1363. von neuem eingeweihet. Es iſt ein groſſes weitläuftiges Gebäu mit zwey ſchönen Thürnen, St. Martin und St. Georg genannt, von welchem letztern man die ganze Stadt überſehen kan. Es hat darinn eine von dem berühmten

Mahler

Mahler Holbein gemahlte Orgel, einen Tiſch von Marmor zu dem Heil. Abendmahl, einen ſchönen Taufſtein, wie auch ſchöne für die Häupter der Stadt gewiedmete Stühle, und viele Grabmähler vornemer und gelehrter Leute, und darunter abſonderlich der Keiſerinn Annae, Keiſers Rudolphi I. Gemahlinn, vieler Biſchöffe zu Baſel, des erſten Rectoris der dortigen hohen Schule, Georgii von Andlau, des Erasmi Rotorodami und vieler anderer. An ſelbigem iſt auch der Saal, darinn die Profeſſores Theologiae leſen, und Doctores creirt werden. Um die Kirche her ſtehen Bäume auf dem von dem Rhein erhöhten Platz, die Pfalz oder auf der Burg genannt, darauf man auch eine gar weite und angeneme Ausſicht hat. Ferners iſt auf dieſem Münſterplatz gegen dem Münſter über das Gebäu, darinn ſich das Gymnaſium und die Schulen befinden.

2. *S. Alban* in dem äuſerſten Theile der Stadt gegen Aufgang an dem Rhein, wo die Birs darein lauſet. Da ward erſtlich eine Kirche gebauet, welche unter Biſchoff Brunone anfangs des XI. Seculi zu einer Pfarrkirche gemacht, von Biſchoff Burkhard aber A. 1083. den Benedictiner-Ordensleuten von Clugny eingegeben worden. Es ward zugleich ein Kloſter darzu geſtiftet, und in dem erſt Anno 1103. ausgefertigten Stiftungs-Brief die Kirchen und Zugehörden zu Lörach, Houwingen und Cander, die Kirchen S. Theodori und S. Martini zu Baſel, das halbe Dorf Kembs, die Kirche und das Dorf Appenweiler, die Kirchen zu Büſisheim, Hägendorf ꝛc. ſamt dem Wald, Mühlen, Matten und Ackerbau bey St. Alban dahin vergabet. Es hatte auch der Payſt und das Convent den Gerichts-Zwang in der ganzen von dieſem Kloſter genennten S. Alban-Vorſtadt, bis an die Birs-Brücke, ſo man jetzt die Stegen heiſſet, hinauf, und ſetzte einen Schultheiſſen und Gericht darüber. Es wurden aber 1383. ſolche ihre weltlichen Gerichte der Stadt Baſel geſchenkt, und ſelbige dagegen in das Bürgerrecht aufgenommen, und in den Einfang der Stadt begriffen, wie auch des Pfiſter- und Müller-Umgelds entlediget; da zuvor auch A. 1105. dieſes Kloſter dem von Clugny einverleibet worden. Die Kirche und das Kloſter litten A. 1418. durch eine Brunſt groſſen Schaden, und wird dermalen ſelbige durch einen Pfarrer verſehen, der zugleich Helfer in dem Münſter iſt.

3. *S. Leon-*

3. *S. Leonhard*, ligt auf einem erhöheten Ort, da vormals ein Schlooß, Wildeck genannt, gestanden seyn soll, wie aus denen daselbst befindlichen Thürnen, Gräben und Mauern annoch abzunemen. Ezelinus, Dompropst zu Basel, hat diese Kirche bauen und A. 1033. einweihen lassen, und Bischoff Bruno machte sie um diese Zeit zu einer Pfarrkirche, Bischoff Adalbero III. aber hat A. 1153. auf die Bitte eines Priesters Epponis daselbst noch ein Stift von regulirten Chorherren S. Augustini-Ordens angelegt, und darüber A. 1139. die päpstliche Bestetigung erhalten, von welchen solches bis 1527. besessen worden, da der Prior und das Convent selbiges mit allen seinen Rechten und Einkünften dem Raht der Stadt Basel übergeben. Es ist dermalen eine der Pfarrkirchen in der Stadt.

4. *S. Peter*, ligt auch auf einem erhöheten Ort inner den alten Stadtmauern, war erstlich eine derer von Bischoff Brunone in dem XI. Seculo verordneten Pfarrkirchen. Bischoff Henricus II. fand derselben Einkünfte und Gefälle so wol beschaffen, daß er A. 1233. selbige in eine Collegiat- und Stifts-Kirche verändert, und Chorherren dahin verordnet, auch hierüber A. 1236. von Papst Gregorio IX. die Bestetigung erhalten. Seit der Religions-Verbesserung ist solche auch eine der Stadt-Pfarrkirchen, und geniessen von dortigen Chorherren-Pfründen der Professor Theologiae Novi Testamenti, die 3. Professores Juris und die zween ersten Professores Medicinae, wie dann auch gleich bey Stiftung der Hohen Schule einige Prebenden von diesem Collegiat-Stift darzu geordnet worden. Obbemeldte Professores sind dermalen die Chorherren dieses Stifts. Von dem St. Peters-Platz, der von selbiger den Namen erhalten, wird unten das mehrere vorkommen.

5. *S. Martin*, auf einem Hügel über der Rheinbrücke, ist eine Kirche, deren Ursprung unbekannt, welche aber Bischoff Bruno in dem XI. Seculo zu einer Pfarrkirche gemacht, Bischoff Burkhard hingegen A. 1083. zu Bestellung eines Pfarrers oder Leutpriesters übergeben, und Bischoff Petrus I. A. 1287. von neuem anferbauet. Nachdem aber diese Kirche A. 1356. durch ein Erdbeben merklich beschädiget worden, ist sie zwar sogleich wieder erbauet worden, das Chor aber, welches mit dem darunter gestandenen Hügel über einen Hauffen gefallen, und mit starken Pfeilern un-

versetzt werden muste, kam erst A. 1398. wiederum in den Stand, eingeweihet zu werden. In dieser Kirche hat Johannes Oecolampadius zuerst das Evangelium geprediget, und sind in selbiger auch zuerst die catholischen Gebräuche abgethan und der Psalmen-Gesang in deutscher Sprache eingeführt worden. Dermalen hat sie einen eigenen Pfarrer, der zugleich Helfer im Münster ist.

6. *S. Mariae Magdalenae*-Kloster war vor den alten Stadtmauern an dem Birseck, eigentlich ungewiß wann, dem Vorgeben nach aber um das Ende des XI. Seculi gebauet. Weil darein Kloster-Frauen, *de Poenitentia* genennt, gesetzet worden, ward sie zu den Reuern, und wegen des vielen Kises und Griens, so der Birseck herzuführet, auch zu den Steinen, ad Lapides, genennet. Graf Rudolf von Habspurg, nachwerts Römischer Keiser, überfiel selbiges A. 1253. da es noch in der Vorstadt war, plünderte und verbrennte es, in welchem Stande es auch bleiben müssen, bis A. 1275. Arnold von Blatzheim das Chor, die Schlaf-Gemächer und einige Gebäude wieder aufführen lassen, da denn der Prediger-Orden A. 1300. eingeführet, und, weil die Kloster-Frauen ein allzufreyes Leben geführt, A. 1423. reformirt, einer strengern Observanz untergeben und enger eingeschlossen worden.

7. Das Prediger-Kloster ward in der ehmaligen Vorstadt zum Kreutz in dem XIII. Seculo aufgebauet, nachdem man den Predigern Anno 1233. den Platz darzu angewiesen. Ihre Kirche war in Mitte des gedachten XIII. Seculi von dem berühmten Alberto Magno geweihet, und der erste Prior, Heinrich von Westhofen, canonisirt. Die Kirche ist gar schön gebauet, und hatte auch schöne Gärten. In diesem Kloster wurd von dem Prediger-Orden A. 1272. 1302. 1323. 1333. 1346. 1377. 1407. 1453. 1465. und 1508. Provincial- und A. 1473. ein General-Capitul des Ordens gehalten. Es hatte in selbigem eine schöne Bibliothec, welche A. 1556. der Universitäts-Bibliothec einverleibet worden. Es wurden nach der Glaubens-Verbesserung etwas Zeit einige Bürgers-Söhne darinn unterhalten und in den Studiis unterrichtet, nachgehends aber ihnen andere Plätze angewiesen. Dermalen wird in selbiger Kirche Französisch geprediget. Auf der einen Seite des mit schönen Linden-Bäumen besetzten Kreutzgangs ist der berühmte Todten-Tanz, der des menschlichen Geschlechts Kampf mit dem Tode in vielen verschiedenen Vorstellungen abbildet, an der

Wand

Wand abgemahlet. Derſelbe wird von den Mahlern wegen ſeiner Erfindung und Kunſt hochgeſchätzt, und iſt ſchon einige mal erneuert worden.

8. Das Barfüſſer-Kloſter ward um das Jahr 1234. und zwar inner der Stadt neben dem Eſel-Thürnlein vor dem S. Magdalanae-Kloſter über auf dem von einem genannten Ezelin vergabeten Platz angelegt, und nach und nach nebſt der Kirche ſo ſchön und weitläuftig erbauet, daß, ob es gleich an einem nidrigen Ort ſtehet, es dennoch bald alle andere Kirchen, auſer dem Münſter, überhöhet, und an Gröſſe, Höhe und Koſtbarkeit keiner nachgegeben, wie denn auch an dem ganzen Rheinſtrom kein höher Chor, als in dieſer Kirche, ſeyn ſoll. Biſchoff Henricus IV. aus ihrem Orden brachte ſolches Kloſter gleichfalls empor, und ward ſelbiges zu einem der fünf von dieſem Orden in den obern deutſchen Landen angeordneten Cuſtoreyen, darunter noch ſieben andere Klöſter gehört, gemacht. Währendem Concilio ward allda deſſelben Gericht gehalten. Nach der Religions-Veränderung ward die Mauer, welche den Garten von dem Kreutzgang geſöndert, weggethan, und ein groſſer Platz zum Wein- und Holzmarkte ledig gelaſſen. Von den Gebäuen aber ward ein Theil der Schule, einer dem Allmoſen, und das übrige dem daran ſtehenden Spital zugeordnet. Die Kirche wird auch von einem eigenen Pfarrer verſehen, der zugleich Helfer in dem Münſter iſt.

9. Das Kloſter der Auguſtiner-Eremiten oder Einſiedler ward A. 1276. nicht weit von dem Münſter aufgerichtet, und muſte ſich mit dem Pfarrherrn der Pfarre S. Martini, als in deſſen Pfarr-Bezirke es erbauet worden, deßwegen abfinden. Nach der Religions-Veränderung ward die Kirche zu einem andern Obrigkeitlichen Gebrauch verordnet, ſo daß nunmehr in dem Kloſter oder dermalen genannten Obern Collegio, auch Collegio Erasmiano, 11. ſtudirende Bürgers-Söhne mit 7. Fremden unterhalten werden. Es wurden auch ehmals die bey den academiſchen Promotionen üblichen Gaſt-Mahlzeiten in dem daſelbſt annoch befindlichen groſſen Saal gehalten, welches aber lange nicht mehr geübt worden.

10. Gnadenthal, war ein Kloſter von Frauen S. Claræ-Ordens, unter einer Abtißinn in der Spalen-Vorſtadt, welches vermuhtlich nicht lange nach der Aufname der Barfüſſer, als welche bald von gleichem Orden ſind, angelegt, und A. 1447. reformiret

worden. Der nach der Religions-Verbesserung schadhaft gewesene Theil der Kirche ward A. 1573. von der Obrigkeit zu einem öffentlichen Kornhaus zu desto besserer Besorgung der Armen in theuren Zeiten abgeändert.

11. *S. Elisabetha*, eine Pfarrkirche in der Steinen-Vorstadt, deren Pfarrer zugleich Helfer in dem Münster ist.

12. Es fanden sich auch ehmals Kirchen oder Capellen zu *S. Nicolao*, welche A. 1250. gebauet worden, zu *S. Ulrich*, zu *S. Andrea*, zu *S. Michaël* und zu *S. Antonio*, welche aber, wegen genugsamen Gottesdienstes in den andern Kirchen dermalen abgegangen. So sind auch

13. auf der einen Seite der Stadt, unweit dem Rhein an dem Thor, da man in die S. Albans-Vorstadt gehet, ein Haus oder Commenda des Deutschen Ritter-Ordens, und auf der andern Seite zu Ende der Stadt die *S. Johannis* Kirche nebst dem darzu gehörigen Haus und Commenda des Johanniter- oder Malteser-Ordens, welche annoch solchem Ritter-Orden zuständig sind. Das erstere wird gemeiniglich an einen Bürger ausgeliehen, das andere von des Ordens Verwalter, und auch etwa von dem Commenthur selbsten bewohnet.

Sodann waren und sind theils noch in der sogenannten kleinen Stadt folgende geistliche Gebäude:

1. *S. Theodori* Pfarrkirche an der äussersten Seite dieser Stadt gegen Mittag, von deren Ursprung nichts bekannt ist, und gemuhtmasset wird, daß selbige bey dem Anwachs dortiger Einwohner müsse erbauet worden seyn, zumalen sie schon Anno 1163. von Bischoff Burkhard dem Stifte zu S. Alban vergabet worden. Sie ist noch jetzt eine der Pfarrkirchen der Stadt.

2. Das Carthäuser-Kloster, ward Anno 1401. an dem Kirchhof gedachter *S. Theodori*-Kirche an einem Orte, der, weil sich allda die Bischöffe sonsten aufgehalten, ehmals der Bischoffs-Hof geheissen, und, nachdem Jacob Zibol den Platz für die Carthäuser erkauft, nachwerts auch St. Margarethen-Thal genennt worden. Es ligt dis Kloster an dem Rhein, und ob es schon das jüngste Kloster war, übertraf es doch die andern an vielen und schönen Gebäuden, wozu das Concilium vieles beygetragen, weil die vornehmsten Glieder desselben eine besondere Anmuhtung darzu bezeuget, so daß die meisten von den Verstorbenen ihre Grabstätte in selbiger

ſelbiger Kirche ausgewehlet. Dermalen iſt der Ort zu dem Waiſen- und Zuchthauſe gewiedmet.

3. *S. Clarae* Kloſter-, welches zuerſt die ſogenannten Fratres de poenitentia Jeſu Chriſti, oder Buß- und Sack-Brüder beſeſſen. Um das Jahr 1275. hat Biſchoff Henricus IV. aus dem Kloſter Gnadenthal in der groſſen Stadt Frauen von S. Clarae Barfüſſer-Orden dahin verlegt, welche ſich unter einer Aebtißinn darinn bis auf die Religions-Verbeſſerung aufgehalten. Seither aber werden in dieſer Kirche Morgen-Betſtunden und Predigten gehalten.

4. Klingenthal, ward von Kloſter-Frauen Auguſtiner-Ordens angeleget, welche ſich zuvor an zweyen Orten in dem Elſaß und in dem Schwarzwald aufgehalten, und im letztern ein zu Ehren des Stifters, Freyherrn von Clingen oder Clingenthal genanntes Kloſter inngehabt, da ſie ſich zu ihrer mehrern Sicherheit um das Jahr 1274. inner die Mauren der kleinen Stadt Baſel begeben. Es hat dieſes weitläuftige ſchöne Kloſter und Kirche den vorigen Namen beybehalten, und iſt die Kirche 1293. eingeweihet worden. Selbiges war erſtlich unter der Aufſicht der Prediger-Mönche, von welchen ſich die Kloſterfrauen A. 1431. ledig gemacht, und unter den unmittelbaren Schutz des Biſchoffs von Coſtanz begeben. Als aber dieſe Kloſterfrauen ein allzufreyes Leben geführet, und eine darvon, welche ungern in dem Orden geweſen, A. 1467. einen Brand verurſachet, der das vornemſte Schlafhaus mit vielem Hausrath, Kleidern ꝛc. weggenommen, ergriffen die Prediger-Mönche ſolchen Anlaß, von Papſt Sixto IV. auszuwirken, daß ihnen wiederum die Aufſicht über das Kloſter zukommen ſollte; welchem aber die Kloſterfrauen, da es ihnen angezeigt worden, A. 1480. ſich alles Ernſtes widerſetzet, und eher alle bis an zwo das Kloſter verlaſſen haben. Selbiges ward folgends von andern aus dem Kloſter, genannt Himmelspforte, zu Gebweiler in dem Elſaß beſetzt. Die Ausgetretenen aber, ſo meiſtens Adeliche waren, bekamen Hülfe von ihren Verwandten, ſo daß erſtlich ein Vertrag, aber nicht zu ihrem Vergnügen, vermittelt worden. Nachdem Einige derſelben den Prediger-Mönchen abgeſagt, und ſie bis auf Wiederherſtellung der Kloſterfrauen zu beſchädigen bedrohet, ward letztlich eine päpſtliche Commiſſion verordnet, welche A. 1482. dem Prediger-Orden die Gewalt über ſelbige wieder genommen, und

das Kloſter dem päpſtlichen Stuhl unmittelbar unterworfen, worauf die benannten Kloſterfrauen von Gebweiler in ihr Kloſter zurückgekehret, und die vor Ausgetretenen dargegen wieder in das Kloſter eingezogen, da denn dieſe Anno 1483. noch von gedachtem Papſt erhalten, daß ſie ins künftige an ſtatt einer Priorinn eine Aebtißinn aus ihrem Mittel erwehlen können. Das Chor in dieſem Kloſter hat, ſo viel die Länge betrift, wenig ſeinesgleichen.

5. *S. Nicolai* Kirchlein, ward an der Rheinbrücke in der kleinen Stadt erbauet.

In den meiſten obbemeldten Pfarr- und Kloſter-Kirchen in beyden Städten befinden ſich vielfältige Epitaphia und Grabmähler hoher, vornemer und gelehrter Leute, welche in *Tanjolae Baſilea ſepulta retecta* umſtändlich zu finden.

Von weltlichen Gebäuden und Seltenheiten ſind in der groſſen Stadt ſonderlich zu bemerken

1. das Rathhaus, welches unweit der Münſter- und St. Martins-Kirche A. 1508. nach Wegſchleiſſung des erſt nach dem Erdbeben, (da es zuvor an dem Rhein in der Gegend der Brandaniſchen Capelle geſtanden ſeyn ſoll,) an dieſen Ort verlegten Rathhauſes neu auferbauet worden. Es ſtehet auf feſten Pfeilern über dem Fluſſe Birſeck, iſt von gehauenen Steinen aufgeführet, und beides von auſen und innen in freſco oder auf Kalkgrunde, ſonderlich mit Vorſtellung des jüngſten Gerichts, ſchön gemahlet. Der groſſe Rahts-Saal iſt von dem berühmten Holbein mit Hiſtorien ganz gezieret, und wird auch auf ſelbigem ein Gemählde von ihm aufbehalten, das in 8. Feldungen auf einer Tafel das Leiden Chriſti kunſtreich vorſtellet, ſo daß Churfürſt Maximilianus aus Bayern für 30000. Gülden an Salz darfür geboten. Es befindet ſich auch auf ſelbigem das Bildniß L. Munatii Planci, von dem ein eigener Artikel nachzuſehen.

2. das Zeughaus, in der Spalen-Vorſtadt, unweit von dem ehmaligen Kloſter Gnadenthal, allwo 1438. ein Kornhaus gebauet worden, welches Gebäude nun beydes den Korn- und Kriegs-Vorraht begreifet; da ins beſondere in dem Zeughaus neben anderm auch Herzog Caroli Audacis von Burgund Panzer, Trompeten und Pferd-Harniſch gezeiget werden.

3. Die *Collegia* der Hohen Schul, welche unten bey ſelbiger vorkommen werden.

4. die

4. die *Bibliotheca publica* auf der ſogenannten Mucken mit dem Raritäten- Gemähl- und Münz-Cabinet, in welchem erſtlich die vielen Bücher verwahret werden, welche zur Zeit der Glaubens-Reformation aus den Klöſtern der Stadt, ſonderlich aus der Prediger- und Carthäuſer-Kirche dahingebracht, und in ſelbigen zuvor, ſonderlich zu der Zeit des Concilii, von denen daſelbſt geweſenen und theils geſtorbenen Prälaten hinterlaſſen worden. So dann ſind die Bücher des berühmten Buchdruckers Oporini, welche er zu gemeinem Gebrauch übergeben, darzu gekommen. Weiters hat die Obrigkeit ſo wol Anno 1681. die Amerbachiſche zahlreiche Bibliothec um 9000. Thaler, und folgends auch die Buxtorfiſchen Manuſcripta Orientalia darzu gekauft. A. 1717. hat auch Antonius Högger von St. Gallen aus beſonderer Freygebigkeit eine groſſe Anzahl von koſtbar gebundenen Werken, und ſonderlich eine Menge Kupfer-Sammlungen dahinbringen laſſen. Es befinden ſich darinn viele ſchöne, rare und alte Manuſcripta, darvon in Spizelii Arcanis ſacris Bibliothecarum ein etwelcher Catalogus zu finden, und darunter ein alt Griechiſches Evangelien-Buch bey tauſend Jahren alt, Canones Graecae Eccleſiae &c. ſonderlich Acta Concilii Baſileenſis. Tom. X. in fol. zu ſehen. So wird auch das Officiale Durandi, impreſſum a Joh. Fauſt, Cive Moguntino, per Petrum de Gernsheim A. 1459. in fol. ein Compendium einer Grammatic, ſo ein ziemlicher Foliant iſt; Erasmi Moria mit Holbeins Abbildungen gewieſen; von welchem berühmten Mahler auch noch viele andere Originalia allda aufgehalten werden, darunter ein todtliegendes Chriſtus-Bild, für welches man tauſend Ducaten anerboten; das Abendmahl Chriſti, Erasmus auf den halben Leib gemahlet, die Contrefaite des Holbeins und ſeiner Frauen, und Amerbachii; eine Lucretia &c. Der Saal der jetzigen Bibliothec iſt auch der Ort, wo ſich das 17. Jahre lang in dieſer Stadt gehaltene *Concilium* verſammelt hat; da dieſelbige zuvor in demjenigen Zimmer des Untern Collegii geſtanden, welches jetzt der Juriſten Hör-Saal iſt.

5. der St. Peters Platz, oder ein ammuhtiger Baumgarten und Luſtwäldlein in der Spalen-Vorſtadt, welchen die Chorherren des Stifts St. Peter, das gleich darbey ligt, Anno 1277. das erſte mal mit Bäumen beſetzen laſſen, und der bis jetzo unterhalten wird, ſo daß in einem Bezirke von etwa 10. Juchar-

ten

ten oder 289. Schuh in der Länge und 155. Schuh in der Breite, ſich gegen anderthalb hundert Ulmen- und Linden-Bäume, nebſt zween ſchönen Brünnen befinden. Solcher wird nicht nur zum Spazieren, ſondern auch zum Schieſſen mit Armbrüſten gebraucht, wie denn auf demſelben auch das Schützenhaus aufgebauet iſt. Es iſt der Ort, wo alljährlich bey Abänderung der Regierung zu Baſel am Sonntag vor S. Johan. Bapt. die ganze Bürgerſchaft verſammelt wird, und Ihro die Eröffnung der neuerwehlten Häupter und Rahtsherren geſchiehet, wie auch dieſe in Eyd genommen, und der Stadt Rechte und Freyheiten abgeleſen werden. Ferners iſt neben dieſem Schützenhaus unlängſt ein Zimmer erbauet worden, in welchem der Profeſſor Phyſices in ſeinen öffentlichen Lectionen im Sommer ſeine Experimenta zu machen pflegt.

6. das Feeſchiſche Kunſt- Rarität- und ſonderlich Münz-Cabinet, auch auf dieſem St. Peters Platz, welches der Anno 1667. verſtorbene Remigius Feeſch J. U. Doct. & Profeſſ. von allerhand raren Antiquitäten, alten Münzen, alten Schriften, natürlichen Sachen ꝛc. angelegt, und ſeinen Geſchlechts-Erben mit dem Beding hinterlaſſen, daß, wenn keiner von dem Geſchlechte Feeſch übrig wäre, welcher die Jura ſtudiert, dieſes Cabinet alsdann der Univerſität zufallen ſollte.

7. die Platteriſche Kunſtkammer, die von den berühmten Plateris, von welchen unter ihrem Artikel das mehrere zu ſehen, mit ſonderbarem Fleiß von allerhand Natur-Wundern, raren Münzen, Gewächſen und vielen Kunſt-Stücken geſammelt worden, und nach dieſes Geſchlechts Abgang durch Heurat an die Paſſavant gekommen, welche daſſelbe annoch beſitzen.

8. der *medicini*ſche Garten von allerhand raren ein- und ausländiſchen Gewächſen, welcher zu der Hohen Schule gehöret.

9. der Pallaſt der Markgrafen von Baden-Durlach, welchen ſelbige, nachdem das vorige Gebäude zu Anfang des laufenden Seculi verbrannt, von neuem in der Neuen Vorſtadt prächtig aufführen laſſen, um bey Kriegsgefahren in ihrem Lande ſich daſelbſt aufzuhalten, wozu ſich nun ſchon zum öftern Anlaß ergeben. Selbige haben auch um gleicher Urſache willen vor einigen Jahren noch einen beſondern Flügel daran bauen laſſen, damit das Hochfürſtliche Archiv darinn deſto ſicherer bewahret werden könne.

Digitized by Google

könne. Es iſt auch in dem Pallaſt ein koſtbares Cabinet von Naturalien, Antiquitäten und Gemählden ꝛc.

10. das Muſeum des berühmten Erasmi Roterodami kan auch noch in dem Hans zum Luſt am Bäumlein geſehen werden.

11. der Spital iſt unweit dem Barfüſſer-Kloſter, von welchem Gebäude auch ein Theil darzu angewendet worden.

12. das Gebäude, ſo ehmals der Pilger Herberge geheiſſen, jetzt aber die elende Herberge genennet wird, und an den alten Stadt-Mauern unten an der St. Peters-Kirche gegen dem Rhein liget, da alle Morgen und Abend den durchreiſenden Armen zu einer gewiſſen Stunde (zu welcher auch die ſich anmeldenden mangelbaren Bürgers-Kinder Brot empfangen) Speiſe und auch etwas Gelds ausgetheilet wird, woran Conrad zum Haupt, ein reicher und angeſehener Bürger in dem XV. Seculo durch eine Stiftung den Anfang gemacht.

13. Von der Pfalz und den darauf ſtehenden ſchönen Linden- und Caſtanien-Bäumen, wie auch der Burg, iſt oben bey dem Münſter, und von dem berühmten Todten-Tanz oben bey dem Prediger-Kloſter Anregung geſchehen.

14. In dem Kaufhaus iſt eine Tafel aufgerichtet, darinn das Jahr des groſſen Erdbebens, welches in der Stadt Baſel überaus groſſen Schaden gethan, durch gewiſſe in Reimen ausgedrückte Zeichen angedeutet wird. Selbige lauten alſo:

Ein Rink erzehlt dir mit ſeim Dorn,	CIↃ
Samt drey Roßeiſen auserkorn,	CCC
Die Art, und der ſechs Krügen Zahl	LIIIIII
Wenn Baſel verfiel überall	1356.

Der Umkreis der groſſen Stadt ſolle von 7500. und der kleinen von 3000. Schritten ſeyn. Die gröſſere iſt mit Mauern, Thürnen und Gräben umgeben, und zwar ſowol die alte Stadt, als auch die fünf Vorſtädte, nämlich die St. Albans-Eſchheimer-Steinen-Spalen- und St. Johanns-Vorſtädte, welche letztern auch mit mehrern Befeſtigungs-Werken verſehen ſind. Darneben hat eine jede Vorſtadt ihr eigen Haubt-Thor gleiches Namens. Darzu kommen

das Rhein-Thor, so auf die Rheinbrücke gehet, und zwischen den beyden Städten A. 1226. angelegt worden; diese hat 7. steinerne und 6. hölzerne Joche von Quader-Steinen und Fichtenholz, und ist 250. Schritte oder 600 Schuh lang. Ferners in der kleinen Stadt Zwey: nämlich das Riehemer- und das S. Bläsi-Thor. So sind auch in der Stadt 6 öffentliche Marktplätze, 220. Gassen, 21. Korn- 6. Pappr- 2. Polier- und Schleif- und 2. Säg-Mühlen, wie auch 46. öffentliche laufende Rohr-Brünnen, deren die meisten von gar gutem und gesundem Wasser sind, und wovon 7. in der Stadt selbst entspringen. Es hat die Stadt Basel treffliche Manufacturen und Handlungen. Es ist allda merkwürdig, daß die Klocken-Uhren eine Stunde früher schlagen, als auf dem Land, und in allen andern Städten, also daß, wann es an andern Orten 12. Uhren schlägt, man zu Basel schon 1. Uhr hat, dessen Ursache und Ursprung Etliche von einer Verrähterey herleiten wollen, da vor Altem einige Untreue in der Stadt zu Nacht um zwölf Uhren denen Ausern die Stadt-Pforten zu öffnen versprochen, und durch göttliche Verhängniß die Klocken anstatt Zwölf, Eins geschlagen haben sollen. Oder daß bey Entdeckung solcher Verrähterey kurz vor deren vorgehabten Ausführung die Obrigkeit, damit die Bürger sich in bessere Verfassung stellen könnten, die Stunde früher schlagen lassen, derowegen die ausern Feinde, weil ihr Anschlag entdeckt gewesen, von der Stadt wieder abgezogen. Anstatt dieser Fabel wollen Andere, daß solches zur Zeit des daselbst gehaltenen Concilii geschehen, damit die sonst oftmals zu spät gekommenen Mitglieder sich desto eher einfinden möchten; Aber auch dieses ohne genugsamen Grund.

Die Rauracher-Landschaft, in welcher auch die Stadt Basel gelegen, kam nach der Rauracher mit der Helvetiern zu den Zeiten C. Julii Caesaris vorgenommenem unglücklichen Auszug auch mit selbiger unter die Römische Herrschaft, und ward nachwerts mit ihnen der sogenannten Provinciae Sequanorum Maximae zugeordnet; worauf sie von den Alemaniern derselben entzogen ward, und zu Ende des V. Seculi nach derselben Niderlage bey Zülpich unter den Fränkischen König Clodoveum kam, unter dessen Nachkommen folgends die Stadt Basel vermehret, und auch das Rauracher Bistum in selbige verlegt worden. Zu Ende des IX. Seculi

Seculi ward die Stadt dem neuentſtandenen Burgundiſchen Königreich zugerechnet, und nach deſſen Abgang von Keyſer Conrado II. in dem XI. Seculo dem Reich einverleibet, da ſie hernach von den Keiſern nach und nach mit Freyheiten begabet, und unter die Reichs-Städte gezehlet worden, wie dann ins beſondere Carolus IV. A. 1348. Ihr die Reichs-Vogtey überlaſſen, Keiſer Sigismundus aber A. 1431. und 1433. derſelben Ihre von ſeinen Vorfahren am Reich erlangten Freyheiten, daß ſie niemand vor fremdes Gericht und Recht laden ſolle, beſtetiget, zugleich auch Ihro bewilliget, in Ihrem Gebiete Steuern und Zölle aufzulegen, und über ihre Freyheiten ſelbſt Schirmherren zu erkieſen; worüber ſie eine neue Beſtetigung von Keiſer Friderico III. A. 1452 und auch von ſeinen Nachfahren, und zwar noch A. 1563. von Keiſer Ferdinando I. erhalten, wonebſt die Stadt auch den Titel und das Amt, als des H. Römiſchen Reichs Erb-Fiſcher, geführet haben ſolle: Immittelſt aber hatten die Biſchöffe die meiſten Rechte in und über die Stadt erlanget, und auch eine geraume Zeit ausgeübet, als z. E. die Beſatzung des Regiments, Gericht und Recht zu verwalten, die Huldigung, die Zölle, das Umgeld, die Steuern den Münz-Schlag und andere Rechte ꝛc. und wollen einige, daß ſchon Keiſer Carolus M. den Biſchoff Haito zum Herrn über die Stadt geſetzet habe. Es kamen aber obbemeldte Rechte nach und nach durch unterſchiedliche Käufe, Verträge, Verkommniſſe, und in andere Wege an die Bürgerſchaft, welche ſchon zuvor des Stifts Baſel gefreyte Gottshausleute geweſen, wie ſie dann abſonderlich von Selbigem Anno 1373. das Münz-Recht, den Salz-Verkauf, den Zoll im Kaufhaus und etliche andere Gefälle und Aemter, A. 1380. das Schuldheiſſen-Amt bey dem Gerichte, von Biſchoff Immer den weitern Zoll und Gefälle, ſonderheitlich A. 1392. die A. 1271. zu einer Stadt gemachte, und im Namen des Biſchoffs durch einen von ihm ernannten Schuldheiſſen und 20. Räthen geregirte, A. 1368. oder 1374. den Herzogen von Oeſterreich verpfändete, aber wieder eingelöſte, mindere oder kleine Stadt auch mit Bewilligung Papſt Bonifacii IX. um 29800. Gulden, weiter A. 1394. auch den Biſchoff-Zoll und und Bann-Wein, A. 1407. das Vitzdom und Brotmeiſter-Amt, und dergleichen mehr zu andern Zeiten erkauft und an ſich gebracht. So hat auch das Stift S. Alban in der Stadt Baſel den über

Digitized by Google

die von demſelben den Namen habende Vorſtadt, und über alles bis an die Birsbrücke hinauf, ſo man jetzt die Stege heißt, gehabten Gerichtszwang A. 1383. der Stadt freywillig geſchenket. *Tſchudi in Antiquitat. Helvet. Mſc.* bemerket unter den Nachrichten *de Ruracis*, daß auch zu der Zeit, da die Stadt Baſel dortigen Biſchöffen wegen einiger Rechtungen verpflichtet geweſen, ſie für ſich ihr Regiment gehabt, und ein gar gefreytes Regiment geführt habe, wonebſt ſich findet, daß Biſchoff Lüthold A. 1210. den Bürgern zu Baſel die Zünfte, und zugleich, daß eine jede zu den Edlen und Räthen jährlich einen, nach andern zween in Raht erkieſen möge, bewilliget habe. Ferners iſt das Regiment erſtlich aus 4. Rittern, und 8. edlen Bürgern, (die daher auch Achtbürger genannt worden,) neben einigen Kaufleuten und Handwerkern beſtanden, worauf Biſchoff Petrus A. 1287. verordnet, daß von einer jeden der zwo edlen Geſellſchaften ſo wol von dem Sterne, als dem Pfittich, ſechs in das Regiment erwehlt, und wenn eines Jahrs der Bürgermeiſter von einer Geſellſchaft erkieſet würde, dann von der andern ein Oberſter Zunftmeiſter genommen werden ſolle, da der von dem Raht erwehlte Bürgermeiſter von dem Biſchoff beſtetiget, der Oberſte Zunftmeiſter aber von ihm ernennt, und noch alljährlich von dem Biſchoff und dem Raht acht Kieſer, nämlich 2. von den Domherren, 2. von des Biſchoffs Dienſtleuten oder den Rittern, 2. von Achtbürgern und 2. von den Zünften zu der Wahl der neuen Räthe ernennet worden. Es zeiget ſich auch, daß der Raht A. 1410. weil er mit denen von dem Biſchoff ernennten Häuptern nicht zufrieden geweſen, ohne des Biſchoffs und des Capituls Bewilligung noch ein drittes Haupt, unter dem Namen eines Ammeiſters, erwehlet, und darmit in die ſiben Jahre fortgefahren, hernach aber das Regiment wieder in vorigen Stand geſtellet worden, bis ſo wol wegen des A. 1445. und in folgenden Jahren mit dem Haus Oeſterreich entſtandenen Krieges deſſen adeliche Lehenleute von dem Raht ausgeſchloſſen, und verſchiedene, welche dem Franzöſiſchen Dauphin in ſeinem damaligen Unterfangen und deſſelben Helfern Vorſchub gethan, aus der Stadt verwieſen worden, und einige noch übrige adeliche Bürger von ſelbſten aus der Stadt gezogen, weil die andern Bürger A. 1499. ſich nicht nur in dem Schwaben-Kriege nicht wider die Eydgenoſſen gebrauchen laſſen wollen, ſondern noch bald hernach A. 1501. in

den

den Endgenößischen Bund begeben; wodurch denn die Edelleute merklich abgenommen, derowegen A. 1516. derselben Stube oder Gesellschaft in gleichen Stand, wie die andern Zünfte, gestellet, und aus selbiger anstatt der bisherigen Acht auch nur 4, nämlich 2. neue und 2. alte Räthe genommen, und darbey beschlossen worden, daß ein Bürgermeister auch aus andern Gesellschaften und Zünften erwehlet werden möge. Ueber das wurd A. 1529. verordnet, daß alljährlich an dem Regiments-Besatzungs-Tag die neuen und alten Räthe, 4. von den Sechsern jeder Zunft und Gesellschaft in der kleinen Stadt zu sich nemen, und nach Inhalt der Ordnung und des Eyds einen Bürgermeister, Obersten Zunftmeister und einen neuen Raht erkiesen, zugleich auch die Rahtsherren, Meister und 12. Sechser einer jeden Zunft mit Zuzug 4. gemeiner Zunftbrüder vor der ganzen Zunft 3. ausstellen, und von solchen einen neuen Meister und 6. neue Sechser erwehlen sollen. Doch auch diese Ordnung wurd in einem und anderm Artikel geänderet: Es sind nämlich hernach nebst zweyen Bürgermeistern und zweyen Obersten Zunftmeistern, als Häuptern, noch aus jeder der 15. Zünfte in der grossen Stadt 4, oder 2. in den sogenannten neuen und 2. in den alten Raht, und zwar alle Jahre ein Rahtsherr von den sämtlichen alten Räthen, und ein Meister von der Zunft geordnet und gesetzt worden, so daß beyde solche Räthe aus 64. Gliedern bestanden. In den sogenannten grossen Raht aber hat eine jede dieser 15. Zünfte noch 12. erwehlt, zu welchen auch der Schuldheiß der kleinen Stadt nebst einigen Ausgeschossenen aus dortigen Gesellschaften gezogen worden, so daß die Anzahl des kleinen und grossen Rahts über 250. Personen ausgemacht hat. Von der jetzigen Regiments-Verfassung wird hernach das mehrere folgen. Weiters ist auch hier noch anzufügen, daß inner solcher Zeit unterschiedliche Keiser die Stadt Basel mit ihrer Gegenwart beehret, und darinn Reichstäge und geistliche Zusammenkünfte zu Zeiten gehalten, als Conradus II. A. 1025. Henricus IV. 1061. Henricus V. A. 1114. Lotharius A. 1130. Fridericus I. 1173. Philippus 1204. Fridericus II. A. 1212. Rudolphus I. A. 1274. 1281. und 1284. Albertus I. A. 1307. Henricus VII. A. 1309. Carolus IV. A. 1348. und 1365. Sigismundus A. 1414. 1415. 1432. und 1434. Fridericus III. A. 1442. und 1473. Maximilianus A. 1490. und Ferdinandus I.

A. 1262. Ferners hielten in dieser Stadt Keiser Rudolphus A. 1284. und Fridericus Austriacus A. 1315. Beylager, und Keiser Henricus IV. ward A. 1061. in selbiger gekrönet. Es hat auch die Stadt Basel zum Begleite Keisers Ruperti A. 1400. und Friderici III. A. 1452. nach Rom Einige ihrer Bürger abgeordnet.

Wann und durch wen die Rauracher zu der Christlichen Religion gebracht, zu welcher Zeit das Bistum in die Stadt Basel verlegt, und hernach in selbiger eine und andere Kirche und Klöster gestiftet und erbauet worden, ist unter dem Artikel des Bistums Basel, und der Beschreibung dortiger Bischöffe, wie auch ihrer Handlungen und Thaten, deßgleichen in diesem Artikel in der Beschreibung der in der Stadt gewesenen und noch befindlichen geistlichen Gebäude nachzusehen welchem in Ansehung derer die Religion und Kirchen-Sachen angehenden Vorfallenheiten noch beyzufügen ist, daß die Stadt Basel öfters in den Kirchen-Bann gethan und ein Verbot auf ihre Kirchen gelegt worden, z. Ex. Anno 1167. von dem Einen der zween gegen einander erwehlten Päpste wegen ihres Bischoffs Treue an Keiser Friderico, welcher Bann zwar zehen Jahre lang unaufgehoben verblieben, jedoch nicht groß geachtet worden; Anno 1312. und 1326. wegen abgeschlagener Anname zweyer von dem Papste ernennten Bischöffe, und inzwischen oder nicht lange hernach wegen ihrer an Keiser Ludovico IV. beharrenden Treu, bey welchem Anlaß A. 1320. oder 1332. ein vornemer von dem Papst deßwegen mit Processen und Bannbriefen nach Basel abgeschickter Geistlicher hinter dem Münster über die Pfalz in den Rhein gestürzet, und, als er sich auszuschwimmen unterstanden, von denen in Schiffen nachgeeilten Bürgern im Wasser zu Tode geschlagen worden. Es erbot sich zwar nach dem Tode des gedachten Keisers ein päpstlicher Legat A. 1348. die Stadt zu absoliren und des Banns zu erledigen, wenn sie den Fehler, welchen sie wegen der Treue an dem Keiser begangen, bekennen, keinen als von dem päpstlichen Stuhl bestetigten Keiser anzunemen versprechen, und daß der Keiser einen Papst entsetzen und einen andern erwehlen lassen möge, für eine Ketzerey halten wolle, ꝛc. die Bürgerschaft aber schlug solche Bedinge herzhaft aus, und erhielt nichts destoweniger damals die Absolution und Erledigung. In gleichem Jahre entstund in der Stadt Basel ein Tumult wegen

gen der Juden, welche in Verdacht gekommen waren, als wenn sie hin und wieder die Brünnen vergiftet hätten, und ward die Obrigkeit genöthiget, die daselbst Befindlichen auf einer kleinen Insel des Rheins, das Esel-Grien genannt, in ein hölzernes Häuslein einsperren und verbrennen zu lassen. Als nachwerts die Capitularen zu Basel einen von dem Papst ernennten Dommherrn nicht in das Domcapitul aufnemen wollten, und deßwegen sie, und die mit ihnen und ihrem Gottesdienste Gemeinschaft hatten, in Bann gelegt wurden, fiel der unterlassene Gottesdienst der Bürgerschaft beschwärlich, und darum wurden A. 1395. erstlich die Domherren, und hernach auch ihre Capelläne aus der Stadt gejagt, bis dieselbigen durch Annahme des gedachten Domherrn sich des Banns wieder erlediget. Wegen der Begharten und Beginen, (von welchen auch unter solchem Artikel nachzusehen,) entstund zu Basel A. 1300. viel Zwietracht und Mißhelligkeit; da sich der Prediger-Orden mit allem Eifer wider selbige gesetzet, der Barfüsser-Orden aber sich selbiger, und sonderlich deren von der dritten Regul S. Francisci mit gleichem Ernst angenommen, welche Letztern auch ihre Gönner in dem Raht hatten, da hingegen die Erstern von dem Bischoff und dem Capitul und vielen andern Geistlichen unterstützet wurden; wie denn auch der Bischoff einen scharfen Processs A. 1405. wider die Begharten und Beginen angestellet, daß dieselben die Stadt und darinnen bey 20. Häuser geräumet, und die Barfüsser auch in den Bann gethan worden, welche ihn aber nicht geachtet, sondern solchen waltenden Streit zu Rom anhängig gemacht, und auch noch in den folgenden Jahren, unerachtet der öftern ihnen angekündigten Interdicte, sich der Begharten und Beginen angenommen, und sie wieder in die Stadt zu bringen getrachtet, darzu aber, unerachtet der Behülfe Einiger des Rahts, nicht gelangen mögen. Es sind so gar A. 1409. die aus Basel vertriebenen und in die benachbarten Dörfer über den Rhein geflüchteten Beginen auch von dem Bischoff zu Costanz daselbst verstäubet, und Einige in der Stadt in den Spital versorget, ihr Hausraht aber den Barfüssern übergeben worden. Dessen ungeachtet vermochten es die Barfüsser des folgenden Jahrs dahin zu bringen, daß die Schwestern obbemeldter dritten Regul S. Francisci auch mit Bewilligung des Bischoffs wieder in die Stadt gelassen wurden, welches, sonderlich da selbige sich unter solchem

Namen

Namen verſtellen wollten, aber doch Beginen-Kleider trugen, die Uneinigkeiten in der Stadt von neuem erreget, bis endlich Anno 1411. der Biſchoff und der Raht einig worden, dieſem Völklein keinen Raum mehr zu geben, und die noch übrig geweſenen zehen Häuſer dem Spital zu überlaſſen. Wie auch die Stadt Baſel wegen Andreæ, des ſogenannten Erzbiſchoffs zu Crain, A. 1482. und 1483. in den Bann erkläret worden, iſt nebſt deſſen Urſache oben unter einem Artikel *Andreas* das mehrere zu finden.

Da A. 1519. in Baſel verſchiedene Werke Lutheri gedruckt worden, und in den folgenden Jahren Wilhelm Röblin wider verſchiedene Lehrſtücke der Catholiſchen Kirche gepredigt, hat ſolcher bey vielen Einwohnern daſelbſt, nachdem er wider derſelben Willen A. 1521. die Stadt räumen müſſen, groſſen Beyfall zu einer Religions-Verbeſſerung erwecket, und iſt derſelbe nachher durch die dahin zweckenden Unterweiſungen Capitonis, Hedionis und ſonderlich Johannis Oecolampadii auf den Kanzeln der Kirchen und Hohen-Schule ſo vermehret worden, daß A. 1524. nicht nur der Raht die Prediger angehalten, nichts wider einander zu predigen, ſondern auch nichts anders, als was ſich aus GOttes Wort bewähren lieſſe, öffentlich vorzutragen, ſondern auch Oecolampadius in ſeiner Gemeinde die Taufe in deutſcher Sprache verrichtet, und das H. Abendmahl unter beiderley Geſtalten austheilen laſſen. Auf der A. 1526. der Religions-Abänderung wegen zu Baden gehaltenen Diſputation waren Geſandte von der Stadt, und auch verſchiedene Gelehrte aus ſelbiger gegenwärtig, welche letztern aber mit ungleichen Meynungen zurückkamen; doch fieng man noch in dieſem Jahre in S. Martins-Kirche an deutſche Pſalmen zu ſingen. Es erfolgte aber auch ein ſo eifriges Predigen wider einander, daß die Obrigkeit ſolches von neuem ernſtlich verbot, von beiden Theilen die Gründe ihrer gepredigten Meynungen abforderte, und folgends den 27. Oct. 1527. männiglich der Religion halben die Freyheit ertheilte; da immittelſt die Chorherren zu S. Leonhard und auch die andern Auguſtiner ihre Stifte und Klöſter der Obrigkeit übergaben. Des folgenden 1528. Jahrs beſuchten die baſeliſchen Gelehrten auch die Religions-Diſputation zu Bern. Nach dem erfolgte bey einem Theil der Bürgerſchaft wegen einiger weggethaner

nen Bilder eine zimliche Bewegung. Solche wurd aber geſtillet, und denen der Evangeliſchen Lehre zugethanen Bürgern einige Kirchen in der Stadt eingeräumt. Als ſich auch durch das anhaltende zweyſpältige Predigen die Mißhelligkeit unter der Bürgerſchaft vergröſſerte, begab ſich dieſelbe in dem Dec. dieſes Jahrs zweymal gegen einander unter die Waffen, und zwar der Evangeliſche Theil in viel gröſſerer Anzahl in der groſſen, der Catholiſche Theil aber in geringerer Anzahl in der kleinen Stadt. Gleichwol wurden ſie beyde mal, und zwar das letztere mal vermittelſt der Eydgenößiſchen Geſandten ohne Thätlichkeiten von einander geteidiget, darneben auch eine Diſputation über die ſtreitigen Religions-Puncten auf 14. Tage nach Pfingſten angeſetzt, und die Meſſen in beyden Städten bis täglich an drey abgeſtellet. Als ſich aber die Catholiſchen Geiſtlichen in ihren Predigten wider die Evangeliſchen zu eifern, auch hin und wieder Winkel-Meſſen zu halten, unterſtanden, und zu obbemeldter Diſputation und Unterredung nicht erklären wollten, geriethen die Evangeliſchen Bürger in neue Bewegung, begehrten zuvorderſt, daß der Prieſterſchaft Verwandte bis zu Austrag der Sache dem Rath nicht mehr beywohnen ſollten, und da ſolches ſogleich nicht bewilliget worden, immittelſt auch der eine Bürgermeiſter ſich heimlich aus der Stadt begeben, und dardurch ihr Mißtrauen vermehret hatte; ſammelten ſich dieſelbe in die 2000. ſtark, ſtellten 6. Feld-Stücke an die Straſſen am Kornmarkt, bewahreten die andern Gaſſen mit geſpannten Ketten, verſorgten das Zeughaus und die Stadt-Thore, und ergriffen den 9. Febr. 1529. einen Anlaß erſtlich in dem Münſter, und ſodann auch in den andern Kirchen der groſſen Stadt die Bilder, Altäre, Tafeln ꝛc. (jedoch ohne Beſchädigung der Sacriſteyen) einzuſchlagen, umzukehren, und des folgenden Tags in 12. Haufen auf dem Münſter-Platz zu verbrennen, wobey in der kleinen Stadt erſtlich zugeſtanden wurd, die Bilder abzunemen, und auf der Kirchen-Bühne zu behalten, welches aber nicht lange währte, indem auch dieſe unnütz gemacht wurden; worauf dann ſogleich der kleine und groſſe Rabt den beſtändigen Schluß abfaßte, daß in das künftige alle Meſſen, Bilder und alle päpſtliche Ceremonien und Kirchen-Zierden in der Stadt und auf der Landſchaft Baſel ohne Verzug abgethan, und alle Kanzeln mit Evangeliſchen Predicanten verſehen werden ſollten; wodurch dann, wie auch durch

Vermittlung der Eydgenößiſchen Geſandten die Bürgerſchaft wiederum in völlige Ruhe gebracht wurd, daß ſolche der Obrigkeit die Eydes-Pflicht abſtattete. Hierauf aber begab ſich das Domcapitul nebſt deſſen Caplänen und Zugewandten von Baſel hinweg, den Kloſter-Leuten wurd ihr Gelübde aufgehaben, und denen, welche bleiben wollten, der nöhtige Unterhalt verordnet, das Kirchen-Gerähte aber vergantet, und das erlößte an das Almoſen verwendet, zugleich auch eine neue Kirchen-Ordnung in Druck gegeben. Es ließ ſich immittelſt die Secte der Wiedertäufer in der Stadt und Landſchaft Baſel verſpüren; mit ſolchen ward A. 1529. in der Stadt ein Geſpräche gehalten, und nachdem man ſie A. 1530. auf der Landſchaft des Ungrunds ihrer Lehre überwieſen, wurden einige von den Hartnäckigen aus der Stadt, und aus dem Homberger-Amt von dem Land gewieſen, einer derſelben auch hingerichtet. Man brachte in den folgenden Jahren annebſt die Hohe und andere Schulen empor, machte Ordnungen wegen des Banns und der Kirchen-Zucht, verbot die Meſſe in fremdem Gebiete zu hören, verweigerte den Domherren, eh ſie ſich zu dem Evangelio bekennt, wieder in die Stadt zu kommen, und A. 1534. wurd der Kirche zu Baſel Confeſſion und Glaubens-Bekänntniß von den Kirchendienern unterzeichnet, von der Obrigkeit und der Bürgerſchaft öffentlich angenommen, und durch den Druck gemein gemacht; über dis auch gleich in folgendem Jahre zu Baſel eine andere, ſogenannte zweyte beſeliſche Glaubens-Bekänntniß mit Zuzug des geiſt- und weltlichen Geſandten von den Eydgnößiſchen Evangeliſchen Orten errichtet. Es enthielt ſich in Mitte des XVI. Seculi zu Baſel unter dem Namen Johannis von Bruck der berühmte David Georg von Gent gebürtig, allwo er zum Bürger angenommen worden und den 23. Aug. 1556. geſtorben. Nachdem hernach ſeine gottsläſterlichen Lehr-Pimeten offenbar worden, ward ſein Cörper wieder ausgegraben, und den 13. Maji nebſt ſeinem Bildniß und ſeinen Schriften auf dem gewöhnlichen Richtplatze verbrannt, auch ſeine hinterlaſſenen Hausgenoſſen zu einem öffentlichen Widerruff angehalten, darvon ein eigener Artikel folgen wird. Die Biſchöffe zu Baſel machten in Ann. 1628. 1663. 1670. 1672. und 1685. an verſchiedenen Orten (wie unter ſelbigen angemerkt worden) eine Anſprache an das Münſter und die Domkirche zu Baſel, und die darinn ehmals geweſenen Kirchen-Zierden,

ten, die Stadt aber leenete ſelbige ſonderlich A. 1675. mit dem mehr als hundertjährigen Beſitze, dem münſteriſchen Frieden-Schluſſe und andern Gründen ab: Sie kaufte ſich auch, wie obgemeldet worden, von Zeit zu Zeit von der Biſchöffe in der Stadt gehabten Gerechtigkeiten aus, und traf noch A. 1585. wegen ſeiner übrigen Anſprache einen endlichen Verglich mit demſelben; Das H. Abendmahl ward den 2. Oct. 1642. das erſte mal in dem Münſter zu Baſel mit geſäuertem Brot und beygefügtem Brotbrechen, anſtatt der Hoſtien, gehalten; und A. 1644. verlangte Baſel, daß ihrer ſchon A. 1565. abgefaßten Glaubens-Bekänntniß der Name der Eydgenößiſchen Confeſſion beygefüget würde, nam auch A. 1675. mit übrigen Evangeliſch-Eydgenößiſchen Städten die ſogenannte Formulam Conſenſus an, ſtund aber folgends von Unterzeichnung derſelben ab. Anno 1722. ward dortige Obrigkeit veranlaſſet, bey Lands-Verweiſung zu befehlen, ſich aller heimlichen Verſammlungen, bey welchen irrige, der baſeliſchen Glaubens-Bekänntniß zuwiderlaufende Meynungen angenommen werden, gänzlich zu enthalten, keine fremde irrige Lehrer einzuziehen, noch Bücher von ihnen anzunehmen, ſondern ſich zu ihrer Kirche und ihren obrigkeitlich geordneten Seelſorgern zu halten, derſelben Predigten und Kinderlehren zu beſuchen, ꝛc.

Es findet ſich, daß dieſe Stadt ſich von Zeiten zu Zeiten mit verſchiedenen Königen, Fürſten, Herren und Ständen in Bündniſſe eingelaſſen, und zwar ſchon Anno 1256. mit bald 60. Städten an dem Rheinſtrome und ſelbiger Nachbarſchaft wider alle unbillige Gewalt; A. 1301. und 1303. mit den Herrſchaften Oeſterreich, Habſpurg, Kyburg, wie auch den Städten Bern, Solothurn, Straßburg und andern zu gleichem Ende; A. 1321. nebſt dem Biſchoff mit der Stadt Zürich; A. 1327. mit den Städten Zürich, Bern, Freyburg, Coſtanz, Maynz, Worms, Speyer, Straßburg, ꝛc. 1329. mit den Städten Zürich, Bern, Freyburg, Coſtanz, Lindau, Ueberlingen, Ravenſpurg und St. Gallen auf 2. Jahre; A. 1333. nebſt Zürich, Bern, Solothurn, Coſtanz und St. Gallen mit den benachbarten Landvögten und Städten; A. 1345. nebſt dem Biſchoff mit der Stadt Zürich auf 2. Jahre, und 1347. mit Selbiger weiters; A. 1350. mit Herzog Albrecht von Oeſterreich und den Städten Straßburg, Colmar,

Freyburg, Schlettſtadt ꝛc. auf 5. Jahre lang. A. 1374. mit Graf Rudolf von Ridau; A. 1379. mit Herzog Leopold von Oeſterreich; A. 1379. mit den Rheiniſchen, Schwäbiſchen und Fränkiſchen Reichs-Städten; ferners A. 1385. mit den Städten Zürich, Bern, Solothurn und dem Ort Zug; weiters A. 1399. mit Straßburg auf 3. Jahre; A. 1400. mit Bern und Solothurn auf 20. Jahre; 1403. mit Straßburg auf 5. Jahre; A. 1407. mit gleicher Stadt noch auf 10. Jahre; und in gleichem Jahr mit Markgraf Rudolf von Hochberg auf 5. Jahre; A. 1411. mit Herzog Friedrich von Oeſterreich auf 6. Jahre; A. 1422. mit Freyburg, Colmar, Schlettſtadt und verſchiedenen Städten in dem Elſaß und Brisgäu auf 5. Jahre; A. 1441. mit den Städten Bern und Solothurn auf 20. Jahre; A. 1474. mit den Eydgenoſſen, Herzog Sigmund von Oeſterreich, den Biſchöffen von Straßburg und Baſel, den Städten Straßburg, Colmar, Schlettſtadt ꝛc. auf 10. Jahre; A. 1493. mit den Eydgenoſſen, den Biſchöffen von Straßburg und Baſel, und gleich benemten Städten auf 15. Jahre; und vornemlich A. 1501. mit den damaligen Städten und Orten der Eydgenoßſchaft auf ewig, welchen Bund die Eydgenößiſchen Geſandten und geſamte Bürgerſchaft der Stadt Baſel den 13. Jul. dieſes Jahrs öffentlich auf dem Kornmarkt daſelbſt beſchworen, wodurch dieſe Stadt ein Ort der Eydgenoßſchaft und zwar das Neunte, und das Erſte unter den Zügern Orten, worden, weil die ſchon zuvor in dem Eydgenößiſchen Bund geweſenen Städte Freyburg und Solothurn derſelben wegen des daſelbſtigen Biſtums und der hohen Schule den Vorgang freywillig zugeſtanden. Es lautet aber ſolcher Bund von Wort zu Wort, wie folget:

WIr der Burgermeiſter, die Schultheiſſen, Amman, Rähte, Burger, Landleuthe und gantze Gemeinden gemeiner Eydgnoßſchaft, Stätten und Landen hernach genannt, nämlich zu Zürich, Bern, Lutzern, Uri, Schweitz, Unterwalden Ob und Nid dem Kernwald, Zug mit dem auſern Amt, ſo darzu gehört, Glarus, Freyburg und Solothurn einstheils, und Wir der Burgermeiſter und Rähte mit ſamt den Sechſern, ſo man nennt den groſſen Raht und die gantze Gemeinde der Stadt Baſel andertheils, thun kund männiglich

niglich mit diesem Brief, „ daß Wir bedacht haben die grosse „ Freundschafft, Treu und Liebe von Unsern seligen Altvordern „ lange Zeit und Jahre gegen einander gebraucht, und auf Uns erb„ lich kommen, die Wir auch hoffen, an unsere Nachkommen mit „ GOttes Hülff sollen langen, welches Uns und allen den Unsern „ wol hat erschossen, und vor vielen Widerwertigkeiten hat ver„ hütet, und zu hernach laufenden Zeiten mag verhüten, und also „ solches fürohin als daher getreulich zu beharren, und hülfflichen „ Willen einander zu beweisen, dadurch dem heiligen Reich, un„ ser beyder Theilen Landen, Leuthen und Gütern stärcke und hand„ hebe jetz und hinfür zustande, und Fried und Ruh erhalten wer„ den; so haben Wir Uns in dem Namen GOttes, seiner aller„ heiligsten Gebährerin und des himmlischen Heeres einer getreuen, „ ewigen Bündtnuß und Freundschafft, ohne allen Abgang zu „ währen, beredt, an- und aufgenommen, wie folgt: Des ersten, „ so fassen, nemen und empfahen Wir die obgenannten Eydgenos„ sen von Stätten und Ländern für Uns und Unser ewige Nach„ kommen (die Wir zu allen vor- und nachbeschriebenen Din„ gen kräfftiglich verbinden) eine Lobl. Statt Basel, ihre gemei„ ne Burger und Land und Leuthe für sich und ihre ewige Nach„ kommen in Unser Eydgnoßschafft Pflicht, und als nun hinfüro „ Unser ewig Eydgnossen an, also daß Sie in der Gestalt und „ in dem, so sich nun hinfüro von dato diß Briefs in Gschäfften „ und Händlen Uns beyde Theil berührend zu lieb oder zu leyd „ erhebt und begibt, erheben und begeben mag, als ein ander Un„ ser Ort, in solcher Form zu uns gehörend, ewiglich bey Uns „ und Wir bey Ihnen beharren, und also geachtet seyn und werden „ sollen, ohne alles Abtreten, Aenderung Abrede und Wandel, „ wie die von jemand immer zu einiger Zeit erdacht, erfunden „ oder eingeführt werden möchten, und in Krafft desselben, so sol„ lend und wollend auch Wir, der Burgermeister, die Rähte und „ auch gemeine Burger der Stadt Basel von den obbenannten „ Orten der Löbl. Eydgnoßschafft, als Unsern allerliebsten Freun„ den und Brüdern, in gantz aufrechter brüderlicher Treu, als „ Ihr ewig Eydgnossen, in Worten wie obstath, für angenom„ men heissen und seyn, und Ihnen in allem dem, so sich hin„ füro von dato diß Briefs, in Gschäfften und Händlen Uns „ beyde Theil berührend, es sey zu lieb oder zu leyd, als ein

„ ander Ort der Eydgnoßschaft in solcher Form anhangen, bey
„ Ihnen bleiben und beharren, wie vorstath, Alles bey Unsern
„ guten Trenen, ohne alle Gfährde. Und so sich nun hinfüro
„ einige Sachen oder Gschäffte begeben, die Gemein Unser Eyd-
„ gnossen und ein Statt Basel möchten antreffen und berühren,
„ soll dieselbe Statt Basel durch Ihr Ehrbare Bottschafft beruffen
„ werden, bey Unsern Anwälden sitzen, und mit Rath und That,
„ als ein ander Ort Unser Eydgnoßschafft, helffen rathen, be-
„ dencken und handlen, das zu Unser aller Nutz und Nothdurfft
„ wird gebüren. Und damit solche Unser beyder Theilen ewige
„ Bündtnuß zu künfftigen Zeiten wol geläutert sey, und desto baß
„ gehalten und nach dero möge gelebt werden, so haben Wir die-
„ se hernach gemeldte Artickel und Puncten gegen einander stets zu
„ halten beredt und angenommen. Nämlich, daß Wir beyde ob-
„ bemeldte Partheyen bey allen und jeden unsern Landen, Len-
„ then, Gerichten, Herrschafften und Rechten, Freyheiten, Gna-
„ den und Privilegien, auch guten Gewohnheiten sollend verblei-
„ ben, uns deren gebrauchen und behelffen, wie von altem Her-
„ kommen ist. Und ob jemand, wer der wäre, Unsern entwedern
„ Theil samt oder sonders mit Gewalt überziehen, von dem Un-
„ sern drängen, oder daran freventlich bekümmern und angreiffen
„ wurden; wo dann ein Theil des andern Hülffe und Zustands
„ nothdürfftig wäre, und durch seine Bottschafft oder offene Schrif-
„ ten begehren und erforderen wurd, so soll je die gemahnte Par-
„ they der Mahnenden ihre getreue trostliche Hülffe zusenden, je
„ nach Gestalt der Sachen, und soll das geschehen in des gemahn-
„ ten Theils Kosten, alles ehrbarlich und ohngefährlich. Und ob
„ ein frömbd oder ander Volck sich erhuebe, Unser vorgenannten
„ Partheyen eine zu überziehen, ihre Stätt, Schloß oder Land
„ zu verheeren, zu belägern oder zu gewinnen, so soll jeder vorge-
„ nannter Theilen auf des andern Theils Ersuchen, es beschehe
„ durch Schrifft oder Mund, sich mit Ihrer Macht und offnen
„ Zeichen, ohne allen gefährlichen Verzug erheben, dem benöthig-
„ ten Theil zuziehen, Ihm sein Land, Leuth und Gut, wie Er
„ das jetzt innen hat, helffen retten und entschütten, und bey dem
„ Ihren beschirmen, in gantzen guten Trenen, alles in Ihren selbst
„ Kosten, so oft das zu schulden kommt; und ob dwäderen Un-
„ seren vorbenannten Theilen von jemanden unsern Landen, Len-
„ then

„ then und Gut freſter Angriff begegnete, und derſelbe Theil das
„ meynt zu ſtraffen, und des andern Theils Hülff, Rath und Bey-
„ ſtand bedörffe, die ſoll ihm getreulichſt mitgetheilt werden, alles
„ nach Geſtalt der Sachen und Läufften. Und ob es ſich in ſolchem
„ begäbe, daß einige Unſer Partheyen obgenannt Ihre Beſchädi-
„ ger in Schloſſen oder andern Stärkenen wurde betreten, und die-
„ ſelben belägern, und darzu den andern Theil um hülfflichen
„ Beyſtand erſuchen thäte, wie vorſtath, der ſoll demſelben un-
„ verzogenlich gelangen, wie ſichs der Nothdurfft nach wird gebüh-
„ ren. Wo auch Wir beyd Partheyen Uns Unſeren Landen und
„ Leuthen zu Schutz, Schirm und Handbab beriethen, mit Un-
„ ſern offenen Zeichen, es wäre Panner oder Fähnlem, auszuzie-
„ hen, und Läger und Beſaß zu thun, ſollen Wir allesamt und
„ ſonders einander troſtlich zuziehen mit Gezeug und Leuthen,
„ darzu Muth und Gut, je nach jedes Vermögen und Gelegen-
„ heit, und ſich darinn Niemand mit Gefährden hinterhalten
„ doch des Gezeugs und Pulvers halben, nach Ordnung, Her-
„ kommen und Gewohnheiten Unſerer Eydgnoßſchafft gebraucht,
„ oder wie ſolches hinfüro wird angeſehen. Und ob etwas,
„ was das wäre, es ſey Stätt, Schloß oder Herrſchafft,
„ Land, Leuthe, Zoll, Geleit, Brandſchätz oder Nutzungen, es
„ wäre von Gefangenen, oder ſonſt, wie das Namen hätte, alſo
„ eroberet wurden und zu halten unterſtanden, daß die Uns allen
„ Theilen, die dann allſo, wie vorſtath, im Feld bey dem Handel,
„ oder ſonſt in tapferer Kriegs-Ubungen und Gſchäfften an andern
„ Orten verſangen und beladen wären, gleicher maſſen zugeſtan-
„ den werden, und ob ſie mit Leuth oder Gezeug zu beſtahn wären,
„ daß ſolches von Uns allen, je nach jeder Theils Gelegenheit und
„ Vermögen beſchehen, wo auch ſolches Schloß, Herrſchafft, Statt,
„ Land, Leuth, oder anders, ſo obſtath, hernach wieder von
„ Handen geben wurde, es wäre durch Verkauff, oder auf an-
„ dere Weis, was Summa dann darans wird erlöſet oder em-
„ pfangen, ſoll alsdann allen Partheyen und Orten gleiches Theil
„ gefolgen und gelangen. Wo Wir auch alſo mit jemand wür-
„ den zu Krieg kommen, ſo ſoll der von allen Partheyen tapferlich
„ beharret und von keiner einige Richtung oder Vertrag angenom-
„ men werden, dem verletzten Theil ſeye dann Bekehrung oder
„ Erſetzung geſchehen, die dem mehrern Theil unter uns billich und

„ ge-

„ gestaltsam bedunckte. Es soll aber ein Statt Basel mit Ni-
„ mand krieglich Aufruhr anheben, Sie bringe dann zuvor Ihr
„ Anligen, was Sie darzu dränge oder bewege, an Gemeiner
„ Unser Eydgnoßschafft Anwälde oder derselben Oberkeit, und
„ mit Unser oder des mehreren Theils unter Uns Begünstigung
„ und Zulassen, und es soll auch solch Unser Eydgnoßschafft der
„ gemelten Statt Basel Sach und Anligen, in den Treuen,
„ als ob die Unser selbst, wol bedencken und zu Hertzen nemen,
„ und sich demselben nach hülfflich und geneigt erzeigen, alles in
„ der Gstalt, wie obstath. Ob aber ein schneller Einfall auf die
„ Statt Basel oder die Ihren mit fräfner That und Beschädi-
„ gung erwuchse also eilends, daß solches an Uns die Gemeine
„ Eydgnoßschafft stattlich nicht möchte bracht werden, und die
„ Statt Basel dem zu Widerstand sich erhuebe und hinzuge, so
„ sollen Wir alle insgemein getren Auffsehen zu Ihr und den Ih-
„ ren, auch Ihren Landen und Leuthen, haben, und ob es noth
„ wäre oder wurd, Ihnen zuziehen, gleicher Weis, als ob
„ Wir deß gemahnt wären, oder von neuem gemahnt wurdend.
„ Und ob es sich begäbe, daß ein Statt Basel mit Jemand zu
„ Unwillen käme, und der sich Rechts auf Gemeine Unser Eyd-
„ gnoßschafft sampt oder sonders butte, so soll ein Statt Basel
„ sich solchen Rechtens benügen, und dem statt thun, ohne wei-
„ tere andere kriegliche Uebung. Item es soll auch Unser kein Theil
„ den Andern und die Seinen beschädigen in keinen Weg, noch
„ das also zu thun beschehen lassen, weder an Leib, Gut, Schlos-
„ sen noch Herrschafften, sondern die helffen in Schutz, Schirm,
„ guter Gehorsame und Unterthänigkeit beheben und behalten,
„ und ob auch, als zu Zeiten beschihet, jemand Unser beyden
„ Varthey Leut und Hintersässen zu einigem Mißhandel, es wäre
„ mit Worten, Wercken, Verwunden, Blut oder Todtschlagen,
„ käme, (darvor GOtt sey) so soll darum kein Aufruhr einiges
„ Theils an den Andern fürgenommen noch zugelassen, sondern
„ Recht darum gesucht, und dasselbe gebraucht werden, alles nach
„ Herkommen der Gericht, in denen solche Frevel sich erheben,
„ und sollen auch Wir alltheil die Unsern darzu halten, sich dessen
„ zu benügen, und ob jemand etwas darwider wolte fürnemen,
„ die solten, so offt das geschicht, nach ihrem Verdienen, und
„ ohne Verzug gestraft werden, und namlich an dem End und

„ in

„ in den Gerichten, da die Fräfel begangen worden. Wo es
„ auch durch einige Ungefälle darzu käme, daß unter und zwü-
„ schend Uns der Eydgnoßschafft, es wäre eines oder mehr Ort,
„ gegen und wider einander Aufruhren wurden erwachsen, (so GOtt
„ ewiglich wolle verhüten,) so mag ein Statt Basel durch Ihre
„ Bottschafft sich darinnen arbeiten, solche Aufruhr, Zweyung
„ und Span hinzulegen, und ob das nit seyn möchte, so soll
„ doch dieselbe Statt sonst keinem Theil hülfflich wider den an-
„ dern anhangen, sondern still sitzen, doch Ihre freundliche Mitt-
„ lung, ob die erschiessen möchte, unverzogen. So sollen Wir
„ auch beyde Partheyen, und die Unsren bey Ihren Brieffen, Si-
„ glen, Gewahrsamen und dem, so bisshar von jemand aus Uns
„ und den Unseren in Gewähr besessen ist, bleiben, und niemand
„ den Anderen ohne Recht entwehren, und ob es beschehen, und
„ sich genugsamlich erfunden, so soll der Theil, der entwehrt ist,
„ und den Anderen um Entwehrung ersucht, auf sein Ersuchen
„ ohn alle Fürwort und Verzug dessen, so ihn entwehrt, wieder
„ in Gewehr gesetzt werden, mit allem deßhalb empfangenen Nu-
„ tzen, und Entrichtung darum gelittenen Kostens und Schadens,
„ und demnach, ob er Rechtvertigung nicht möcht enthähren, darum
„ Recht pflegen. Es soll auch niemand Unser vorgenanten Par-
„ theyen gemeinlich noch sonderlich der andern Partey die Ihren,
„ sie seyen frey oder eigen Leuth, dieweil sie hinter ihnen sitzen,
„ in ihren Schutz, Schirm, Burgerrecht, Landrecht, noch ander
„ dergleichen Pflicht fassen noch nemen, sondren männiglichen die
„ seinen bleiben lassen: und ob das beschähe, es wäre mit Ge-
„ fährden oder ohne, wann ein Theil den Anderen, der dessen
„ Schuld hat, darum ersucht, es beschehe mit oder ohne Recht,
„ so sollen dem mahnenden Theil die Seinen, wo das also kund-
„ lich ist, wieder gelassen, und die Angenommnen ihrer Eyden
„ und Pflichten, ob sie die gethan hätten, ledig gezehlt werden:
„ wäre aber, daß einige Unser vorgemeldten Parteyen meynten je-
„ mand unter dem andern Theil gesessen, als leibeigen anzusprechen,
„ so soll ihnen der Gegentheil Recht und Besatzung nach des Gerichts
„ und Landes Recht gestatten, und wo sie also bezogen werden, (Ih-
„ rer seyen viel oder wenig,) die sollen dem Theil, das sie also mit Be-
„ satz unterwunden hat, ohn alle Fürwort gelangen. Deßgleichen,
„ so sollend Wir obgenannte Partheyen, und alle die Unseren, Nie-

„ mand der andern Parthey, noch die seinen um unbekante
„ Schuld, oder darum Brieff und Siegel nit erscheinend, oder
„ einig Gelübd und Beweisung darzu dienende funden werden,
„ weder verhefften, verbiethen, ihnen noch das ihr arrestiren, noch
„ anfallen, sonder ob jemand Unser vorgenanten Partheyen, oder
„ der ihren Zuspruch hättend, die mögend darum und dessent-
„ halben Recht suchen, wie hernach in sonderem Artieul beschei-
„ den ist. Aber der rechte Schuldner, er wäre oder wurde der
„ Schuld anred oder erweißt, der mag deßhalben verhefft werden,
„ und gegen ihme gehandlet, wie recht ist. Oder ob es Schuld-
„ brieffe wären, oder was Brieff und Siegel desbalben ertrugen,
„ so ist auch unter uns gemeiner umgehender Handschulden halb
„ beredt, daß sie von dem einen und andern Theil eingezogen
„ werden mögend, wie dann bisher geübt ist. Deßgleichen was
„ verbrieffte Zinß, Gülten, Gelt oder Schulden sind, die mö-
„ gend eingebracht werden, nach der Brieff und Gewahrsame dar-
„ um gemacht Lant und Sage. Was aber Sachen, Unzucht,
„ Bussen, Fräfel, Lästerung, Erb oder ligend Güter berührend,
„ die sollen alle und jede gefertiget werden an dem End und in
„ in denen Gerichten, in denen sie geschehen oder gelegen sind,
„ alles nach desselben Gerichts Recht und Harkommen, wie dann
„ das von Alter bar geübt ist, und solcher Rechten sollend sich
„ Unser beyder Partheyen Hintersässen genügen lassen, und mit kei-
„ nen anderen Gerichten, noch Rechten sich dessen weigern, und
„ fürrer noch anders niemand weder mit geistlichem noch weltlichem
„ Stab ausführen, noch beschwären, alle Gefährde vermitten.
„ Aber in all Unseren Dingen und Gedingen sind ausgesetzt Ehe-
„ und offene Wucher-Händel, die mögen gefertiget werden, wie das
„ die gemeinen Lands-Gewohnheiten ertragen; dann sie geistlicher
„ Erkantnuß zustehen. Es ist aber auch hierinnen, nämlich in
„ dem so obstath, als Geldschulden, Bussen, Eigen, Erb oder li-
„ gend Güter bedingt und zugelassen, daß dem, so mit Urtheil be-
„ schwärt wurde, nit verhalten seyn solle, sich für die Oberkeit der
„ Orten, da solche Ding ligen und gefertiget sind, zu beruffen,
„ mit Tröstung des Widertheils, für erwachsenen Kosten und
„ Schaden, wie dann gewohnt und derselben Harkommen ist.
„ Wir obgenante Partheyen sollen auch einandern feylen Kauff
„ zulassen, und bey unsern Zöllen, Gleith und Nutzungen sampt

„ und

„ und sonders, wie wir die von alters her geübt haben, bleiben,
„ und uns Neuerung darinn enthalten, damit der gemeine Kauff
„ und Verkauff, und all gut ehrbar Gewerb und Handthierung
„ ihren Gang desto besser haben mögend. Wir obgenante Par-
„ theyen habend darbey, nämlich in solcher Schuld und Geltferti-
„ gung, zugelassen was deren verbrieft sind, daß die Unsere solcher
„ ihrer Gewahrsame nach die mögend suchen, nach Inhalt derselben
„ Gewahrsame, darbey ein jeder soll bleiben. Und alsdann uns
„ den vilgenanten Partheyen nit allein zustath, die Unseren ge-
„ gen einanderen zu Rechtnemung und Uebung zu weisen, son-
„ deren auch unser selbs Händel, ob sie zwüschend uns zu ungleis-
„ cher Verständnuß kämen, mit rechtlichem Entscheid hinzulegen,
„ damit unter Uns, als wol als den Unsrigen gebürlicher Aus-
„ trag vor Augen seye: So ist auch abgeredt, ob es sich begäbe,
„ daß Wir obgenante Stätt und Länder der Eydgnoßschafft samt
„ oder sonders, an oder zu einer Statt Basel Zuspruch, Forde-
„ rung oder Span hätten, oder hinfüro gewinnend, von was
„ Sachen das wäre, so mögen und sollen Wir die Eydgnossen
„ dieselbe Statt Basel zu gemeinen Tagen gen Baden im Ergöw
„ beruffen, auf einen genanten Tag gschrifftlich erläutert, und da-
„ selbst zween von Unser der Eydgnoßschaft Räthen, desgleichen
„ die Statt Basel zween Ihrer Rahts-Freund, als Schiedleuth
„ darzu bescheiden, und in sölich Raht setzen, und vor denen sol-
„ len Wir unsere Klägden thun, es seye gschrifftlich oder von Mund,
„ wie das die Zugesetzten einhelliglich, oder der mehrer Theil un-
„ ter ihnen zulassen und ordnen thun, und ein Stadt Basel ihr
„ Antwort, alles bis zu dem Rechtsatz, und was dann durch die
„ Zugesetzten, nach Verhörung deß alles aus Kundschafft, Brieffen,
„ oder Leuth, ob die von ihnen zugelassen, zu Recht bekennt wird,
„ es sey nun einhällem oder mehrerem Spruch, darbey soll es blei-
„ ben ohne Weigern, Ziehen und Appelliren, und sollen die Zu-
„ gesetzten ihrer Eydspflichten, damit sie den Partheyen verwandt
„ sind, bis Austrag solchen Rechtens, erlassen werden. Wären
„ auch die Zugesetzten in ihren Urtheilen streitig, also daß unter
„ ihnen weder ein mehrs oder einhäls in ihrem Rechtsspruch er-
„ funden wurde, so mögen und sollen Wir die Eydgnossen obge-
„ nant, oder welches Ort das unter Uns berührt, einen Ob-
„ mann zu Basel in ihrem kleinen Raht, (der für solche Obmann-

„ schafft nit verschworen hat,) nemen, und derselbe von der Ober-
„ keit, solcher Sach sich zu beladen, also gewiesen werden, und
„ für den kommen beyder Theilen Klag, Antwort, und aller Recht-
„ satz mit samt der Zugesetzten gegebenen Urtheilen, und so das be-
„ schicht, welchem Theil der Zugesetzten derselbe Obmann beyfällt,
„ darbey soll es alsdann bleiben, und das alles, es seye durch die
„ Zugesetzten oder den Obmann selbs gesprochen, ohn allen Ver-
„ zug beschehen, ihnen oder ihme wurde dann Bedancks oder
„ Rahthabens noth, der möchte alsdann gebraucht werden, und
„ doch also, daß in Monats-Frist des nächsten die Urtheil zu Aus-
„ spruch und Fürgang kämend, ohn all ander Einzug und Ge-
„ fährd. [So sollen auch Wir beyde Parteyen und Unser jed-
„ wedere besonder ihre Zugesetzten für sich selbs, und den Ob-
„ mann in gemeinem Kosten halten und haben, und was die zu
„ Recht sprechend, danckbarlich aufnemen, und ihnen darum
„ noch deßhalb keinen Unwillen zuziehen, mit Rechten, Gedin-
„ gen oder gleicher Weise. Hinwiederum ob es sich begäbe, daß
„ Wir die obgenanten Burgermeister und Raht der Statt Basel
„ zu gemeiner Eydgnoßschaft Stätten und Landen, samt oder son-
„ ders Zuspruch, Forderung oder Span hätten, oder hinfüro
„ immer gewunnend, von was Sachen wegen das wäre, so sol-
„ len und mögen Wir dieselben, oder welches Ort aus Ihnen
„ solches berührt, zu gemeinen Tagen auch gen Baden im Er-
„ göw beruffen, auf einen bestimmten Tag gschrifftlich erläutert,
„ und deßhalben zween Unsers Rahts, deßgleichen unser Gegen-
„ theil zween Ihrer Rahts-Freund darzu bescheiden, und in das
„ Recht setzen, und vor denen sollen Wir Unsere Klag thun, es seye
„ gschriftlich oder mündtlich, wie das die Zugesetzten einhelliglich
„ oder des mehrern Theils zulassend und ordnen thun, und Un-
„ ser Gegentheil sein Antwort, alles bis zu dem Rechtssatz, und
„ was durch die Zugesetzten, nach Verhör diß alles, aus Kund-
„ schafft, Brieffen oder Leuth, ob die von ihnen zugelassen, mit
„ Recht bekandt, es sey mit einhällem oder dem mehreren Spruch
„ geurtheilt wird, darbey soll es dann bleiben ohne Weigern, Zie-
„ hen und Appelliren, und sollen die Zugesetzten ihrer Eydes-
„ Pflichten, damit sie den Parteyen verwandt sind, bis zu Aus-
„ trag solches Rechtens erlassen werden; Wären auch die Zuge-
„ setzten in ihren Urtheilen streitig, also daß unter ihnen weder

„ ein

„ ein mehrs noch einhälls in ihrem Rechtspruch funden wurd,
„ so sollen und mögen Wir obgenante von Basel, als Kläger,
„ ob unser Zuspruch gemein Eydgnossen berührt, einen aus Ih-
„ rem Kleinen Raht, welches Orts, und welchen Wir wollen,
„ berührte aber söhmlich Unser Zuspruch ein besonder Ort, Einen
„ aus desselben Orts Kleinen Rähten, der vor solchem die Obmann-
„ schafft nit verschworen hat, als für einen Obmann kiesen, und
„ derselbe von seiner Oberkeit gewisen werden, sich also solcher
„ Sach zu beladen, und für diesen kommen beyder Theilen Klag
„ und Antwort und aller Rechtsatz mit samt der Zugesetzten gege-
„ benen Urtheil, und so das beschiehet, welches Theils Zugesetzten
„ er derselb Obmann gehillt, darbey soll es alsdann bleiben, und
„ das alles, es seye durch den obgenanten Obmann oder durch
„ die Zugesetzten, soll ohn all gefährlichen Aufzug geschehen,
„ ihnen aber oder ihme wurde Verdancks oder Rahts halber
„ Noth, die möchten alsdann gebraucht werden, doch also, daß
„ in Monaths-Frist des nächsten die Urtheil zu Fürgang und Aus-
„ spruch komme, ohne Aufzug und Gefährd. Doch so mögen
„ Unser beyder Partheyen Zugesetzte, darzu auch der Obmann, ob
„ der also genommen wurd, die Fremdschafft wol suchen, und
„ wo sie die mit Wüssen und Willen der Partheyen erfolgen,
„ darbey soll es auch verbleiben. Wo aber die Zuspröch und For-
„ derung einer Unser obgenanten Partheyen sondere Personen,
„ wider einige Unser Theilen sampt oder sonders anträffen, so soll
„ die Rechtvertigung gleicher Weis, als in den nächsten Articlen
„ gemeldet ist, beschehen, und doch also, daß der Kläger und der
„ antworthend Theil bey einem Zugesetzten mögen bleiben, und
„ sich deß genügen; und ob die Rechtsprecher mit ihren Urtheilen
„ nit allein in der Hauptsach, sondern auch gelittenen Kostens und
„ Schadens halb, ihre Erkantnuß gebend, die soll alsdann von
„ beyden Theilen gehalten, und deren gelebt werden, alles ohne
„ einigen Mangel und Widertreiben, als obstath. Wo auch ein
„ Statt Basel hinfüro gegen jemand Bündtnuß oder andere hülff-
„ liche Einung unterstuhnde anzunemen, daß sie solches an ge-
„ meiner Eydgnossen Verwaltere oder derselben Oberkeit brin-
„ gen, und mit Ihrem oder des mehreren Theils unter Ihnen
„ Raht und Bedünstigung thun, und nit anders, dieweil in der
„ Eydgnoßschafft das also bishar von etlichen Orten selbs ge-

„ braucht ist, und zu gutem einhällem Willen und Ruhe mag
„ dienen. Doch so mag dieselbe Statt Basel Mitburger anne-
„ men und empfahen, ihrer Statt Freyheit und Harkommen
„ nach, auch handlen und thun, wie bisher. In dieser Unser
„ beyder obgenanter Bündtnuß, ewigen Freundschafft und Ei-
„ nungen behalten wir die Eydgnossen Statt und Länder uns vor
„ den heil. Stuhl zu Rom, das heil. Römisch Rich, als von
„ Richs wegen, all und jeglich Unser Bündt und Pflichten vor
„ ergangenem Unserm Brieff und Sigel, so lang die während;
„ aber in künftigen Zeiten, ob Wir die annemen, so solle dieser
„ ewige Bundt derselben als der ältere vorgehen. So behalten
„ Wir Burgermeister, Raht und gemeine Burger der Statt
„ Basel vor, den heil. Stuhl zu Rom, das heil. Römisch Rich,
„ als von Richs wegen, und Unseren Herren den Bischoff zu Ba-
„ sel, so ja zun Zeiten ist, und sein Gottshaus, wo wir von Ihnen
„ nit unbillich beschwärt werden; und zum letsten, so ist hierinn
„ lauter abgeredt, zugelassen und beschlossen, daß diese ewige
„ Bündtnuß, Liebe und Freundschafft Uns und allen Unse-
„ ren Nachkommen desto verständlicher und standhaffter in guter
„ Gedächtnuß eingebildet verbleiben möge, daß diese obgeschrie-
„ bene ewige Bündtnuß hinfüro immer von 5. Jahren zu 5. Jah-
„ ren auf St. Ulrich, des H. Bischoffs Tag, oder auf den Tag,
„ so Wir Eydgnossen, den und ander Bundt zu schwören anse-
„ hen, in allen Orten und gantzen Gemeinden offentlich, wie an-
„ dere Bundtsbrieff, verlesen, und von aller Orten Räthen, Ge-
„ meinden und Unterthanen, Mannspersonen, die ungefahrlich
„ 16. Jahr alt sind, auch von den Gesandten, die Wir auf solche
„ Schwörtag schicken, in Unser aller Namen, zu GOtt und
„ den Heiligen geschworen werden sollen, diese Unser aller ewige
„ Bündtnuß, nach Lauth und Sag der Bundtsbrieffen, deren jeg-
„ lichem Ort ein überantwortet ist, und was die insgemein und
„ jeglichen besonders bindet, oder binden mag, in guten Treuen
„ aufrecht und redlich zu halten, dem nachzukommen und genug
„ zu thun, all Gefährden hierinnen vermitten; und ob es sich be-
„ gäbe, daß solch Schwören und Erneuerung nit gleich auf er-
„ meldten St. Ulrichs Tag beschehen, sonder aus Ursachen verzogen
„ wurde, daß solcher Aufzug der obgenanten ewigen Bündtnuß
„ unverletzlich seyn solle; und darum, daß namlich diese Unser

„ obge-

„ obgemeldter beyden Theilen ewige Bündtnuß und Pflicht, die
„ Wir am Anfang berührt, so lang Unser Statt und Land in
„ Ehren und Wesen ist, währen soll. Zu offener Besag, Vergicht
„ und Bekantnuß deß so haben Wir die obgenanten, nämlich
„ der Burgermeister, die Schultheissen, Ammann, Räht, Burger
„ und gantz Gemeinden zu Zürich, Bern, Lutzern, Uri, Schwitz,
„ Unterwalden, Ob und Nid dem Kernwald, Zug mit dem an-
„ seren Amt, so darzu gehöret, Glarus, Freyburg und Solothurn
„ mit Unsern anhangenden Siglen, Uns und Unser Nachkommen
„ an diß alles und jegliches, so obstath, zu binden, diesen Brieff
„ bewahren lassen. Deßgleichen haben Wir der Burgermeister der
„ Raht und die Burger gemeinlich der Statt Basel Unser Sigel,
„ Uns und Unsere Nachkommen, das auch also, wie obstath, zu
„ binden, an diesen Brieff hencken lassen. Beschehen in der
„ Statt Lutzern auf den neunten Tag des Monats Brachot, des
„ Jahrs, als man zehlt nach der Geburt Unsers HErrn JEsu
„ Christi Fünffzehenhundert und darnach im ersten Jahr.

Nach solcher Gemein-Eydgenößischen Bündniß nam die Stadt Basel A. 1506. mit Willen der Eydgenossen die Stadt Mühlhausen zu Bürgern an, und errichtete nebst theils allen, theils einigen Eydgenößischen Städten und Orten Bündnisse A. 1510. mit Papst Julio II. auf 5. Jahre; A. 1511. mit dem Haus Oesterreich und Burgund die Erb Vereinigung; A. 1512. mit Herzog Carolo von Savoyen auf 25. Jahre; A. 1513. mit dem Land Appenzell die ewige Bündniß; A. 1515. mit Keiser Maximiliano, König Ferdinando von Spanien, Papst Leone XI. Herzog Maximilian von Meiland, und in gleichem Jahre auch mit der Stadt Mühlhausen; A. 1516. mit der Kron Frankreich den ewigen Frieden, auch folgends 1521. mit König Francisco I. von Frankreich eine Bündniß; den 3. Mart. 1529. mit den Eydgenößischen Evangelischen Städten und der Stadt Costanz ein Hülfs-Bürgerrecht, wie auch mit nachfolgenden Königen von Frankreich Henrico II. A. 1549. Carolo IX. A. 1564. Henrico III. A. 1582. Henrico IV. A. 1602. und Ludovico XIV. A. 1663. Bündnisse, und immittelst auch mit Keiser Carolo V. A. 1552. wegen Meyland auf seine Lebzeit und 4. Jahre nach seinem Tod einen Vertrag.

Es

Es haben sich in der Stadt Basel bey verschiedenen Anläſſen ernstliche Mißverständnisse und Zweyungen ergeben, als sonderlich um das Jahr 1258. da sich die adelichen Geschlechter in selbiger von einander so absönderten, daß die Einen ihre Stube oder Zusammenkünfte zu dem sogenannten Seufzen, die Andern aber zur Mucken hielten, und die Ersten einen weissen Stern im rohten Felde, die Andern aber einen grünen Papageyen oder Sittkust in einem weissen Felde zum Zeichen annamen, zumalen die erstern sich einen Anhang von den Grafen von Habspurg, Pfirt, Freyburg ꝛc. die Letztern aber von den Markgrafen von Hochberg, Grafen von Neuenburg ꝛc. machten, welche Uneinigkeit auch in den folgenden Jahren fortdauerte, so daß bey dem Anno 1268. zwischen dem Bischoff von Basel und Graf Rudolf von Habspurg entstandenen Krieg die vom Sterne wegen angenommener Partey des Letztern sich der Stadt äusern müßten, die von dem Papageyen oder Sittkust aber in der A. 1273. von besagtem Grafen mit Zuzuge derer von dem Stern vorgenommenen Belagerung der Stadt Basel dieselbe beschützen halfen, und sich in den Ausfällen tapfer hielten, bis ermeldter Graf, da er währender solcher Belagerung zum Römischen König erwehlet war, und von der Geistlichkeit und Bürgerschaft als ein solcher erkannt wurd, die von der Stern-Gesellschaft wieder in die Stadt führte und in ihren vorigen Stand herstellete, und hernach Anno 1287. unter ihnen eine Gleichheit in Bestellung des Regiments gemacht ward. Bey dem zwischen Keiser Alberto I. und dem Bischoff von Basel erregten Krieg entzweyete sich der Adel in der Stadt wiederum, und erfolgte daraus auch unter der Bürgerschaft eine solche Verbitterung, daß Anno 1308. ein Auflauf entstund, da man mit gewehrter Hand in der Stadt gegen einander handelte, und letztlich die Keiserliche Partey den Kürzern zog, daß die zwey Geschlechte, die Mönchen und Schaler, sich 14. Jahre lang zwo Meilen von der Stadt in Leistung aufhalten mußten. Bey Anlaß der Vertilgung der Juden entstund A. 1348. gleichfalls ein Auflauf, wie auch Anno 1376. da Herzog Leopold von Oesterreich in der damals ihm zuständigen kleinern Stadt Basel vielerley Fastnachts-Kurzweile hielt, und solches auch in der grossen Stadt trieb, darbey aber einige Bürger von den Pferden verletzt wurden, so daß die Bürgerschaft zu den Waffen griff, drey Oesterreichische

chische Edellente nebst etlichen Knechten erstach, und einige Grafen und Edellente gefangen nam, welche man nach Stillung des Tumults sogleich wieder ledig ließ, da hingegen die Haubt-Ursächer dieses Lermens aber theils enthaubtet, theils aus der Stadt verwiesen wurden. Auch entstund Anno 1402. allda ein Auflauf der Münze halben, und A. 1521. war viel Mißtrauens und Unruh wegen Französischer Pensionen, bis verschiedene Rahts-Glieder an Leib, Ehr und Gut gestraft, und die Pensionen und Dienst-Gelder von fremden Fürsten und Ständen abgekannt wurden. Von denen bey Anlaß der Religions-Abänderung vorgegangenen Bewegungen in der Stadt ist gleich zuvor schon Anregung geschehen. Sonderheitlich entstunden Anno 1691. aus einer ernstlichen Mißverständniß zwischen der Obrigkeit und der Bürgerschaft heftige Zerrüttungen und oftmalige Anläufe, welche endlich theils durch Eydgenößische Vermittlung, theils durch einige, betreffend die Bestellung der Ehren-Aemter, Besorgung der gemeinen Policey, Oeconomie- und Justiz-Verwaltung ꝛc. neugestellte Gesätze, wie auch durch Hinrichtung und Verweisung einiger Bürger gestillet wurden. Es empörten sich auch A. 1525. 1594. 1598. und 1653. der Stadt Unterthanen auf der Landschaft, und ergriffen die Waffen wider die Obrigkeit, wurden aber jederzeit wieder mit Waffen zur Gebühr und zum Gehorsam gebracht, und, ausser den Rädelsführern, begnadiget.

Hingegen aber half die Stadt Basel bey unterschiedlichen unter den Eydgenossen und sonst entstandenen Streitigkeiten durch ihre Gesandtschaften wiederum Frieden, Einigkeit und Verträge errichten. Ins besondere teidigte sie A. 1389. mit andern Reichs-Städten den zwischen den Eydgenossen und den Herzogen von Oesterreich lang gedauerten Streit; A. 1410. eine zwischen der Stadt Bern und dem Herzog von Savoyen wegen Oltingen entstandene Mißhelligkeit; A. 1429. mit den Eydgenossen und einigen Reichs-Städten den zwischen dem Bischoff von Costanz, Abt von St. Gallen und der Schwäbischen Ritterschaft einer und dem Land Appenzell anderseits lang gedauerten Krieg; A. 1440. in der zwischen der Stadt Zürich und den Orten Schweitz und Glarus erregten Zwistigkeit; A. 1456. nebst andern Eydgenossen ein zwischen der Stadt Bern und dem Bischoff zu Basel wegen der Herr-

ſchaft zu Biel und Nidau entſtandenen Streitigkeit; Anno 1468. den zwiſchen den Eydgenoſſen, wie auch Freyburg, Solothurn, Appenzell und St. Gallen einer- und dem Herzog Sigmund von Oeſterreich und ſeinen Helfern anderſeits geführten Krieg; A. 1513. in dem Berner-Gebiete den wider die Obrigkeit geſchehenen Bauern-Aufſtand; A. 1529. zwiſchen dem Herzog von Savoyen und der Stadt Genf einen Waffen-Stillſtand, und A. 1527. die in der Stadt Solothurn der Religion halber entſtandenen Mißhelligkeiten; ſo dann auch A. 1564. zwiſchen den fünf Catholiſchen alten Orten und dem Ort Glarus; A. 1588. zwiſchen dem Lande Appenzell Inn- und Auſerer Roden; A. 1603. zwiſchen dem Herzog von Savoyen und der Stadt Genf zu S. Julien; A. 1623. und 1683. zwiſchen den beyden Religionen in dem Land Glarus; A. 1663. den zwiſchen den Städten Bern und Solothurn wegen des Kluſer-Handels entſtandenen Streit; A. 1656. zwiſchen den Städten Zürich und Bern einer- und den fünf Catholiſchen alten Orten anderſeits, und wurd ihr Geſandter A. 1657. noch zu einem Schutz- und Schied-Richter über die noch ausgeſtellten Puncten erwehlet. Auch half ſie A. 1712. zu Arau den Frieden zwiſchen den gleichen Städten und Orten vermitteln. Es ward anbey auch in dieſer Stadt der Friede zwiſchen Keiſer Maximiliano I. und dem Schwäbiſchen Bund einer- und den Eydgenoſſen und Grau-Bündtnern anderſeits A. 1499. geſchloſſen.

Die Stadt Baſel hatte von Zeiten zu Zeiten mit Benachbarten und Andern einige Mißhelligkeiten, und erlitt auch eine und andere Beſchwärden, welche aber meiſtens zeitlich betragen wurden, als A. 1351. mit der Stadt Bern wegen einiger Particularen; A. 1398. mit den Städten Bern und Lucern; Anno 1465. und 1466. mit den Grafen von Thierſtein wegen einiger an die Stadt forderenden Köſten und bey Gundeldingen angelegten neuen Zolls, bey welchem Anlaß auch ein böslſtiger Anſchlag wider die Stadt gemacht wurd, aber nicht vollſtreckt werden mochte; ſodann Anno 1490. mit dem Johanniter-Ordensmeiſter zu Heitersheim wegen Beſchädigung einiger ihrer vornemſten Bürger, zu deren Erledigung ſie wirklich auszogen, aber auch wieder gütlich betragen wurden; in gleichem Jahr mit der Herrſchaft Röteln wegen der Gerichte zu Klein-Hünningen, und A. 1520. mit dem Biſchoff

von

von Baſel wegen des Schloſſes Pfeffingen, welches ſie abtraten; ferners A. 1531. mit der Stadt Solothurn wegen der hohen Landsherrlichkeit in der Landgrafſchaft Sißgau, und insbeſondere zu Dorneck, Hochwald, Gempen ꝛc. und den disortigen Marken; da die von Solothurn zwiſchen Gempen und Schauenburg an einem der Marken halben ſpänigen Ort einen Galgen mit ihrem Zeichen aufgerichtet, die von Liechſtall aber wieder umgehauen, deßwegen erſtlich beyde Theile gegen einander mit bewaffneter Hand ausgerücket, folgends aber ohne Thätlichkeit durch Eydgenößiſche Vermittlung vertragen, und die Marken beſtimmet worden. A. 1537. wegen dreyer von Wilhelm Arſent daſelbſt wegpracticirten Franzöſiſchen Edelleuten, darvon unter dem Artikel Arſent nachzuſehen; von A. 1550. bis 1555. mit einem Edelmann von Gumpenberg wegen der Gefälle der Dompropſtey; von A. 1552. bis 1554. mit der Stadt Solothurn wegen des zu Dornach neu angelegten Zolls; ferners wegen der von dem Keiſer abgeforderten Anlagen, Türken-Hülfe und anderer Anſuchungen; 1544. 1547. 1547. 1578. ꝛc. wegen der von dem Keiſerl. Kammer-Gerichte gegen ſie und ihre Bürger, ſonderlich A. 1540. 1584. 1643. 1646. auch nach der von ihrem Bürgermeiſter Wettſtein auf dem Weſtphäliſchen Friedens-Congreſs erhaltenen völligen Exemption, noch A. 1649. und 1650. verhängten Citationen, Proceſſen und Arreſten; wegen des in ihrer Nachbarſchaft zu Hünningen A. 1679. angelegten Feſtungs-Baues; ſodann wegen der von der Oeſterreichiſchen, und folgends von der Franzöſiſchen Nachbarſchaft, ſonderlich A. 1628. 1634. 1686. 1691. 1712. 1720. und in einigen folgenden Jahren geſperrten Frucht-Zufuhr und abgeſchlagenen feilen Kaufs, wie auch wegen ihrer in demſelbigen Gebiete habenden Zinſe, Zehenden und anderer Gefälle; wie auch A. 1736. und 1737. wegen des Lachs-Fangs in dem Rhein. Hieher gehöret, daß der Keiſerliche General von Aldringen A. 1633. Herzog Bernhard von Sachſen-Weimar A. 1638. der Franzöſiſche Marſchall von Crequi A. 1678. und der Keiſerliche General von Mercy A. 1709. über der Stadt Gebiete mit mehrern und mindern Völkern den Durchmarſch eigenmächtig genommen, welches der Stadt von der andern kriegenden Partey jedesmal viel Verdruß zugezogen.

Nicht nur aber verfiel die Stadt Baſel in verſchiedenen dergleichen Verdrießlichkeiten, ſondern auch in ſolche, daß es zu den

Waffen kam, und kriegliche Handlungen daraus erwuchsen. Dann A. 1303. eroberten und verbrannten sie das Schloß Ramstein und noch fünf andere Schlösser; A. 1350. zogen sie vor das feste Schloß Blamont; A. 1354. verbrannten sie das Dorf und Schloß Dirmenach in dem Sundgau; A. 1355. thaten sie einen Zug vor Ilzich; A. 1365. namen sie aus Sorge vor denen in die Nachbarschaft gekommenen Engelländern eine Besatzung von ihren Verbündeten in die Stadt; A. 1374. zerfielen sie mit dem Bischoff in eine solche Zwistigkeit, daß der Bischoff mit Hülfe Herzog Leopolds von Oesterreich die Stadt belagerte, die von Basel aber Pfirt, Befort, Prumtrut, Hasenburg und Pfeffingen verbrannten, welches sie auch bey einem andern unbekannten Anlasse gegen das Schloß und Dorf Brattelen A. 1384. ausübten; A. 1409. entstund zwischen der Stadt Basel und des gedachten Herzog Leopolds Wittwe, oder vielmehr mit den österreichischen Landvögten in dem Elsaß, Sund- und Brisgau, nach Etlicher Meynung, aus Anlaß der Wiederlösung der mindern Stadt Basel, ein solcher Streit, daß diese Letztern mit Zuzug vieler andern benachbarten Grafen und Herren die Baslerischen Dörfer Blozheim, Häsingen, Binningen, Botmingen, Benken, Hünningen ꝛc. verbrannten, die Basler aber mit einem Zuzug ihrer Verbündeten von Bern und Solothurn vor Rheinfelden zogen, und, weil sie nichts darvor auszurichten vermochten, dargegen die Dörfer Warmbach, Nollingen, Wylen ꝛc. plünderten und anzündeten, die Oesterreicher bey Magten schlugen, und hernach noch 8. Dörfer in dem Brisgau, wie auch Lanser, Habsen, Uffenheim ꝛc. in dem Sundgau einäscherten, und in beiderseitigen Landen grosser Schade verursachet wurd, bis A. 1410. durch Vermittlung Markgraf Rudolfs von Hochberg ein Waffen-Stillstand, und in dem folgenden Jahre durch Vermittlung der Städte Zürich und Lucern der völlige Friede erfolgte, in welchem die Stadt Basel Istein abtrat, so aber Anno 1425. wieder an das Bisum eingelöst wurd. In der Zeit des dortigen Concilii erledigten die von Basel A. 1438. einige geistliche Personen, welche auf dasselbe reisen wollten, aber angehalten und auf die Schlösser Neuenstein und Biederthal in Verhaft genommen wurden, aus selbigen mit Gewalt. Bey nochmaligen von den österreichischen benachbarten Beamten verübten Unfugen thaten die von Basel A. 1443. mit Zuzug derer von Bern

und

und Solothurn einen Zug vor Lauffenburg; es ward aber durch Vermittlung des Concilii eine Richtung zwischen ihnen ohne weitere Feindthätlichkeiten errichtet. Obgleich die Stadt Basel wegen ihrer mit den Städten Bern und Solothurn habenden Bündniß, in dem um diese Zeit zwischen der Herrschaft Oesterreich und der Stadt Zürich einer- und den übrigen Eydgenossen anderseits gewalteten Krieg, dieser letztern Partey zugethan gewesen, wie auch den Eydgenossen A. 1444. in der Belagerung des Schlosses Farnsperg Vorschub gethan, schickte doch selbige keine Hülfs-Völker darzu, sondern behielt die Ihrigen zur Verwahrung der Stadt, sonderlich bey Ankunft der Französischen Völker unter dem Dauphin Ludovico, da bey der, den 26. Aug. des gedachten Jahrs, unweit vor der Stadt bey St. Jacob zwischen diesem Dauphin und den Eydgenossen vorgefallenen, berühmten Schlacht auch ein Theil von den Ihrigen zugegen gewesen. Weil aber die Herrschaft Oesterreich und der benachbarte Adel in Verdacht war, daß selbige die Französischen und andern fremden Völker in die Nachbarschaft zu grossem Schaden derselben und der Stadt Basel zu kommen veranlasset hätte, und auch die meisten Edelleute, welche zu Basel im Regiment waren, beargwohnet wurden, als wenn sie es mit denselben hielten, so wurden A. 1445. erstlich alle die, welche von der Herrschaft Oesterreich oder andern derselben zugewandten Herrschaften Lehen hatten, von den Berathschlagungen wider solche Herrschaften ausgeschlossen, und hernach der Krieg wider selbige erkennt, Blotzheim, Pfeffingen, Dirmenach und Waltighofen dem Adel abgenommen, und in zwo Streif-Reisen in das Sundgau viele Beute gemacht, hingegen aber von dem Adel auch das Dorf Brübach verbrennt. Basel machte hierauf mit der Stadt Rheinfelden eine Vereinigung, derowegen die Gegenparteyy darvor rückte, aber ungeschaffener Sachen wieder abziehen mußte; die von Basel aber streifeten nebst deren Hülfs-Völkern von Bern und Solothurn in das Brisgau, verbrannten verschiedene Orte, und belegten andere mit Brandschatzung, rückten auch noch vor das in Oesterreichischen Händen gestandene Schloß, genannt der Stein zu Rheinfelden, eroberten und schlissen solches, und verbrannten weiters das Schloß und das Dorf Schwerstadt, belagerten aber Seckingen vergebens, und wurden in einem Ausfall aus der kleinen Stadt Basel mit Verlust zurückgetrieben. Die

Digitized by Google

Streifreisen wurden von beyden Theilen fortgesetzt, und von den Baslern in dem Landeser-Amt die Dörfer Dietweiler, Geispitzen, Uffenheim und Sierenz verbrennt; von der Gegenparteyaber auch Klüben oder Klippeck, Binningen und Botmingen in Brand gesteckt, und von beyden Theilen hin und wieder nicht wenig niedergemacht. In dem folgenden 1446. Jahre ward erstlich durch Churfürst Ludwig von Pfalz viel an einem Frieden gearbeitet, daß die Herrschaft Oesterreich und die Stadt Basel einander berechtigen, und hierbey Bischoff Friedrich von Basel Obmann seyn sollte, welches aber nicht zum Stande kam. Im Gegentheil ward das Streifen und Brandschatzen gegen einander fortgesetzet, und zwar von Seite der Basler zu zweymalen in dem Schwarzwald, in dem Altkircher-Amt, hinter Pfirt in das Sundgau, und auf der Hart, bey welchen Anlässen sie viele Flecken, Dörfer samt dem Kloster Otmarsheim verbrannten, grosse Beuten machten, und dem Feinde hin und wieder Manche erschlugen. Hingegen wurd ihnen das Schloß Pfeffingen wieder abgenommen, und auch an verschiedenen Orten Schaden zugefüget, bis auf einer zu Costanz angestellten Zusammenkunft durch Vermittlung Churfürst Ludovici von Pfalz die Parteyen an einen Richter gewiesen, und darmit diese Unruhen geendiget wurden, welches aber nicht lange dauerte, zumalen A. 1448. Wilhelm von Grünenberg mit Hülfe Einiger vom Adel sich wieder durch List der Stadt Rheinfelden bemächtigte, und daraufhin bey dreyßig benachbarte Edle der Stadt Basel ihre Absag-Briefe zuschickten. Denn da fieng man von Seite derselben und der Herrschaft Oesterreich wieder an, einander mit Raub und Brand zu beschädigen, die in Rheinfelden gelegte Besatzung verbrennte Fülisdorf, Rieben, Lupsingen, St. Panthaleon und Frenkendorf; die von Basel hingegen das Schloß Blozheim, das Dorf Wylen und das Priester Haus zu Grenzach. Anno 1449. setzte man die Streifereyen gegen einander fort; in einem bey Häsingen vorgefallenen ernstlichen Scharmützel trieben die von Basel die Feinde, welche zuvor Binningen verbrennt, mit Verlust zurück, mochten aber Rheinfelden bey verschiedenen vorgenommenen Angriffen nicht einnemen; hingegen legten sie Herten, Tegenfeld und Rollingen in die Asche, fiengen und verbrannten einen zu Anzündung der kleinen Stadt Basel von den Feinden gemieteten Buben, und von einem Theil der Bürgerschaft zu Basel ward,

ward, jedoch ohne Obrigkeitliche Bewilligung, das Schloß Blomont oder Blochmund eingenommen und zerstöret, bis endlich auf Sonntag Misericordiae dieses Jahrs dieser schädliche Krieg durch Vermittlung des Bischoffs von Basel und Markgrafen von Baden friedlich beendiget wurd.

So dann kamen die Basler zu vielen malen verschiedenen Fürsten, Herren und Städten zu Hülfe, und thaten auch mit Andern, sonderlich Verbündeten, verschiedene Kriegszüge. Dergleichen Hülfe leisteten sie Anno 1275. dem Bischoff von Basel, deßwegen Graf Rudolf von Habspurg die damals zum Creutz, jetzt St. Johannsen genannte Vorstadt, abbrannte, und A. 1274. die Stadt selbst, bis er zum Römischen König erwehlet wurd, belagerte; A. 1288. wiederum dem Bischoff wider den Grafen von Mömpelgard, welcher aber in einer Schlacht nicht nur viel von den Bürgern erschlug, sondern auch bald den vierten Theil gefangen nam; und A. 1331. der Stadt Bern wider den Grafen von Kyburg und die Stadt Freyburg bey Einname der Schlösser Gumminen, Landshut ꝛc. Sie half nebst den Städten Zürich, Bern, Straßburg ꝛc. das Schloß Schwanau A. 1333. zerstören, und A. 1350. Herzog Albrecht von Oesterreich die Stadt Zürich, obwol vergebens, belagern; verlor auch in der Schlacht bey Tättweil ihr Reuter-Panner; A. 1354. schickte sie ihr Volk in die von Carolo IV. und gleich benanntem Herzog von Oesterreich abermal vorgenommenen Belagerung der Stadt Zürich; ferners gab sie A. 1366. der Stadt Freyburg in dem Brisgau wider ihren Grafen eine ziemliche Anzahl Hülfs-Völker, welche aber von dem Grafen so geschlagen wurden, daß kaum der Zehende wieder zurückkam; A. 1371. rückten sie nebst etlichen Grafen, wegen einiger aus dem Schloß Falkenstein verübten Raubereyen, vor selbiges, und namen es mit Gewalt ein. Die kleinere Stadt gab ihrem damaligen Herrn und Herzog, Leopold von Oesterreich, Anno 1386. einige Mannschaft wider die Eydgenossen, von welchen acht Mann in der Schlacht bey Sempach umkamen. Die von Basel zogen Anno 1406. mit einem andern Herzog Leopold von Oesterreich vor das Schloß Pfeffingen; A. 1415. mit dem Churfürst von Pfalz aus Befehl des Keisers wider den Herzog Friedrich von Oesterreich vor einige seiner Städte im Elsaß, wie auch allein vor

Selin-

Selingen; A. 1423. mit dem Bischoff Johann von Basel vor St. Ursitz, Montfalcon ꝛc. A. 1424. mit Pfalzgraf Ludwig, Bischoff von Speyer und verschiedenen Städten in dem Elsaß und Brisgau wider Markgraf Bernhard von Baden, hulfen Rastadt und einige Dörfer verbrennen, ꝛc. Jngleichem zogen sie der Herzogin von Burgund zu Hülfe wider den Prinzen von Chalons, sodann auch A. 1425. dem Bischoff Johannes von Basel wider den Grafen von Neuburg in Burgund, da sie das Städtlein Clemont einnamen, einige Dörfer abbrennten, und Elicourt nach einer Belagerung von etlichen Tagen eroberten und mit Feuer verheerten. Die Stadt sendete auch Keiser Friderico III. so wol Anno 1475. wider Herzog Carl von Burgund in der Belagerung von Neus, und 1489. wider die Niderlande in Flandern Hülfs-Völker. Sonderheitlich aber thaten sie unterschiedene Züge mit den Eydgenossen so wol vor als nach derselben Aufname in den Eydgenößischen Bund, und zwar erstlich wider den Herzog Carl von Burgund, da sie gleich von Anfang des mit ihm entstandenen Kriegs A. 1474. und 1475. den Zügen in das Burgund vor Elicourt, Blamont, Lisle, Grangis &c. beywohnten, und zu Tattenried eine beständige Besatzung, welche viel mit den Feinden zu scharmützeln hatte, unterhielten. Jn denen A. 1476. vorgegangenen Schlachten, und zwar in dem Zug vor Granson hatten sie von ihren Völkern 800. und in deren bey Murten 2000. zu Fuß, und 100. zu Pferde, und Anno 1477. in deren bey Nancy 200. Mann. Jn dem Krieg zwischen Keiser Maximiliano und dem Schwäbischen Bund eines- und den Eydgenossen und Graubündtnern anderstheils A. 1499. hielt sich die Stadt neutral, und ließ beyden Theilen Proviant zukommen, doch giengen auch unweit derselben in dem sogenannten Bruderholz und Leimenthal Schlachten vor, und wurden in der Schlacht bey Dorneck die Feinde bis an der Stadt Basel Gräben zurückgetrieben. Nachdem die von Basel in den Eydgenößischen Bund aufgenommen worden, zogen selbige mit den Eydgenossen A. 1563. über das Gebirge in 600. Mann stark; A. 1507. in Diensten König Ludovici XII. von Frankreich vor Genua mit 500. Mann; A. 1510. auf Verlangen Papst Julii II. bis an die Gränzen des Herzogtum Meylands mit 400. Mann; A. 1511. in gleiches Herzogtum bis nach Galeran; A. 1512. gedachtem Papst Julio zu Hülfe, da das ganze Herzogtum Meiland

Meiland eingenommen worden; A. 1513. wiederum in das Herzogtum Meiland, da die Schlacht bey Novarra vorgegangen; A. 1513. in den Zug wider den König von Frankreich vor Dijon in 700. Mann ſtark; und A. 1515. wider eben denſelbigen in das Herzogtum Meiland in dreymalen mit 1600. Mann, welche auch der Schlacht bey Marignano beygewohnet. Die Stadt gab hierauf nebſt einigen Orten der Eydgenoßſchaft dem König Francisco I. von Frankreich ſelbſten A. 1521. 300. A. 1522. 400. und A. 1523. wiederum 300. Mann in das Herzogtum Meiland. Auch zog die Stadt Baſel den beyden Städten Zürich und Bern wider die 5. Catholiſchen Eydgenößiſchen Orte zu Hülfe A. 1529. mit 500. Mann, und A. 1531. mit einer gleichen Anzahl, wie auch in gleichem Jahre den Graubündtnern mit 300. wider den Caſtellan de Medicis von Müß. Deßgleichen bewilligten ſie jedesmal eine proportionirte Anzahl bey den Volks-Aufbrüchen, welche zu verſchiedenen malen den Königen von Frankreich, wie auch den Keiſern Leopoldo und Carolo VI. A. 1691. und 1736. von den Eydgenoſſen erlaubt worden.

Wenn ſich etwann in der Nachbarſchaft der Stadt Baſel fremde Völker eingefunden, und Kriegsgefahr daraus entſtanden, ward von ihren verbündeten Eydgenoſſen zu ihrer Sicherheit und Beſchützung entweder eine wirkliche Anzahl Volk in die Stadt und auf ihre Landſchaft abgeſchickt, oder aber Kriegs-Räthe und Repraeſentanten dahin abgeſendet, welche in Gemein-Eydgenößiſchem Namen bey den kriegenden Generalitäten zu derſelben Abhaltung erforderliche Vorſtellungen thun mußten. Dergleichen Hülfsvölker ſchickten ſchon A. 1365. bey dem Einfall der Engelländer die Städte Zürich, Bern, Lucern und Solothurn, und zwar nur allein Bern 1500. Mann. So wurden auch theils in die Stadt, theils auf derſelben Landſchaft und zu Bewahrung der Päſſe und Gränzen bald von allen, bald aber nur von den meiſten Eydgenößiſchen Städten und Orten A. 1674. 1500; A. 1676. 1100; A. 1678. 3000. Mann; A. 1688. und 1689. jedesmal 1500; A. 1702. wiederum 1500; A. 1709. 400; A. 1713. 300, und A. 1743. auch 1500. Mann abgeſchickt. Anmebſt wurden A. 1689. Gemein-Eydgenößiſche Kriegs-Räthe nach Augſt; A. 1691. 1702. 1734. 1737. und 1743. Repraeſentanten je zu 6. Monaten von denen

in dem Eydgenößischen Defensionals-Vertrag einverleibten Städten und Orten dahin verordnet.

Die Basler haben nach und nach ihre Botmäßigkeit auser ihrer Stadt erstrecket. A. 1401. erkauften sie Liechtstall, Waldenburg und Homburg von dem Bischoff von Basel, und A. 1462. Farnspurg von Thomas von Falkenstein. Um solche Zeit brachten sie auch Klein-Hünningen an sich, und errichteten A. 1488. einen Vertrag deßwegen mit der Herrschaft Rötelen. Weiters kauften sie Mönchenstein A. 1518. von Thüring Mönch, Riehen A. 1520. von dem Bischoff zu Basel, A. 1533. die hohe Herrlichkeit zu Bimmingen und Botmingen, und A. 1585. auch die Bischöfflich-Baselischen zu Liechtstall, Homburg und Waldenburg noch gehabten Rechte. Ferners behielten sie nebst XI. andern Eydgenößischen Städten und Orten A. 1512. bey der Uebergabe des Herzogtum Meilands an Herzog Maximilianum Sfortia die Landvogteyen Lanis, Lnggarus, Mendrys und Meynthal.

Gleichwie die Stadt Basel den von Papst Gregorio XIII. A. 1581. herausgegebenen neuen Calender anzunemen Bedenkens gemacht, alſo hat sie hingegen A. 1701. mit den übrigen Evangelisch-Eydgenößischen Städten den verbesserten Calender auch angenommen, und in ihrem Gebiete eingeführt.

Sonst hatte diese Stadt von Zeiten zu Zeiten viele unglückliche Schickſale. A. 917. ward sie von den Ungarn fast gar zu Grunde gerichtet, daß sie lang öde und wüst gelegen. A. 1274. mußte sie von Graf Rudolf von Habsburg eine Belagerung ausstehen. Sonderheitlich erlidte sie viel Unglück von Erdbeben, als z. E. in den Jahren 1021. und 1346. da die Pfalz hinter dem Münſter in den Rhein fiel, noch mehr aber A. 1356. da in Einer Nacht 11. Erschütterungen auf einander erfolget, und die meisten Gebäude der Stadt entweder gar einfielen, oder sehr beschädiget wurden. Man verspürte auch hernach daselbst Erdbeben Anno 1372. 1415. 1416. 1428. 1492. 1533. 1538. 1548. 1552. 1571. 1576. 1577. 1584. 1601. 1604. 1610. 1612. 1614. 1621. 1675. 1687. 1711. und 1721. Basel erlidte auch grossen Schaden von dem Feuer. A. 1258. gieng ein ansehnlicher Theil der Stadt drauf, und ward

ward das Münſter ſehr beſchädiget. A. 1294. wurden 600. Häuſer eingeäſchert, und kamen 40. Perſonen um. A. 1327. verbrannte die kleine Stadt; A. 1356. gieng bey denen durch die öfters wiederhohlte Erd-Erſchütterung verfallenen Häuſern auch Feuer auf, welches einige Tage zu leſchen ſich niemand wagen dorfte. Anno 1377. verbrannte die Spalen und der Kornmarkt; Anno 1414. 50. Häuſer in der Aeſchheimer-Vorſtadt, und Anno 1417. bey die 250. Häuſer nebſt dem Spittal, das deutſche Haus, S. Albans-Kloſter und Vorſtadt. Gleicher Schade geſchah A. 1475. an 5. Häuſern; A. 1495. an 36. Firſten, und A. 1526. zündete der Strahl das in einem zwiſchen dem Aeſchheimer- und St. Alban-Thor gelegenen Thurn bewahrte Pulver an, daß der Thurn in die Luft ſprang, darbey 12. Perſonen um das Leben kamen, und 4. übel zugerichtet wurden; des übrigen Schadens hin und wieder nicht zu gedenken. Ferners wurd in dieſer Stadt durch Peſt und Seuchen zu verſchiedenen malen viel Volk hingeraffet, und zwar ſonderlich A. 1314. bey 11000. Menſchen, A. 1366. neben vielen auch 7. Domherren, 1439. viele Glieder des damals daſelbſt geweſenen Concilii, und A. 1564. in der Stadt bey 7000. und darunter 13. des Rahts, 6. Doctores und 5. Predicanten, und auf dem Land über 3000. Perſonen. Groſſer Waſſer Schade erfolgte auch ſo wol von dem Rhein, als dem Birſeck; inſonderheit A. 1275. da der Rhein zwey Joche von der Brücke hinwegführte, und bis auf 100. Perſonen erſäufte; A. 1378. da der Rhein und der Birſeck ſo groß worden, daß man auf dem Fiſchmarkt mit Weidlingen herumfuhr, und auch wieder zwey Joche von der Brücke hinweggeſtoſſen wurden, welches letztere A. 1424. wieder erfolgte, darzu auch nach dreytägigem Regen die Waſſer über die Mauern der kleinen Stadt hineinliefen. Der Birſeck ſtieß A. 1436. ſechs Häuſer an dem Fiſchmarkt darnieder; A. 1480. war der Rhein ſo groß, daß man auf der Brücke mit freyer Hand Waſſer reichen mochte, und verlor die Brücke nochmals 3. Joche. A. 1520. wuchs der Birſeck ſo ſtark an, daß er bey ſeinem Einfluß in die Stadt eine Mauer und einen Schwibbogen einriß, ſo daß alle Häuſer in der Steinen-Vorſtadt im Waſſer ſtunden, und ein Haus auf dem Fiſchmarkt einſtürzte. A. 1529. that derſelbige wiederum groſſen Schaden, und ſchwemmete der Metzger Brücke hinweg, deßgleichen A. 1530. So wuchs auch der Rhein

Anno 1566. dermassen stark an, daß er im Junio über der mindern Stadt Vormauer in den Zwingelhof und auf dem Fischmarkt um den Brunnen floß, und im Julio des gleichen Jahrs drey Joche an der Rheinbrücke unnütz machte. Der Birseck that Anno 1570. und insonderheit auch den 6. Julii 1701. wieder neuen Schaden.

Das Regiment in der Stadt Basel bestehet aus dem kleinen und grossen Raht, und wenn selbige beide zusammenberufen werden, machen sie die höchste Obrigkeit der Stadt aus, und sollen, nach einem den 21. Martii 1692. gemachten Gesätze, vor selbigem alle die Sachen, so von der höchsten Importanz des Standes sind, und welche die Wolfahrt des gemeinen Wesens betreffen, vorgenommen werden, als da sind Bündnisse, Verträge und Einungen mit fremden Fürsten, Herren und Ständen zu machen, neue Steuern, Contributionen, Accis und Umgelder anzulegen, oder alte zu erhöhen, neue Eyde einzurichten, oder alte übliche zu verändern, Auszüge in Kriegs-Nöthen zu erlauben, Frieden zu machen, wie auch neue Statuta und des Standes Fundamental-Gesätze anzuordnen, ingleichem die Bürgermeister, Oberste Zunftmeister, Rahts- und Dreyerherren, Deputaten, Stadt- und Rahtschreiber, fernes den Directorem der Schaffneyen, die Landvögte und alle Gesandtschaften zu erwehlen, neue Bürger anzunemen, ferners die Relationen und Abschiede der Eydgenößischen Tagsatzungen anzuhören. Hingegen gehört vor den kleinen Raht allein das Maleßz und wenn es um den Hals gehet, alle andern Sachen, die Ehr und Gut antreffen, die Revisionen und Recours-Sachen von dem Stadt-Gerichte, die Besetzung der Pfarrer auf dem Lande, des Gerichts, wie auch der übrigen Aemter und Dienste, und was noch sonsten zu verhandeln ist. Die Anzahl des kleinen und grossen Rahts machet 280. Glieder aus, und bestehet aus 4. Häubtern, als zweyen Bürgermeistern und zweyen Oberst-Zunftmeistern, und 60. Gliedern des kleinen Rahts, nämlich 4. von jeder der Zünfte, davon 30. Rahtsherren und 30. Meister genannt werden, weiters aus 12. Männern von jeder der 15. Zünfte in der grossen Stadt, welche, weil ihrer ehmals nur 6. gewesen, annoch den Namen der Sechser haben; sodann aus 12. von jeder der drey Gesellschaften der kleinen

Stadt

Stadt, von welchen 3. Oberſte Meiſter, und die andern 9. Mitmeiſter heiſſen.

Die 4. ſogenannten Häubter der Stadt, welche beides in dem kleinen und groſſen Raht praeſidiren, ſind zween Bürgermeiſter und zween Oberſte Zunftmeiſter, von welchen jedesmal ein Bürgermeiſter und ein Oberſter Zunftmeiſter ein Jahr lang in dem Amt und der Regierung ſind, und auf Johannes Baptiſtä Tag umwechſeln, ſo daß immittelſt der nicht in dem Amt ſtehende oder ſogenannte Alt-Bürgermeiſter dem in dem Amt ſich befindenden und ſogenannten Neuen Oberſten Zunftmeiſter den Rang läßt. So wol die Bürgermeiſter als Oberſten Zunftmeiſter werden von kleinen und groſſen Räthen, und allezeit zu einem Bürgermeiſter der Oberſte Zunftmeiſter, ſo mit ihm in dem Amt iſt, oder darein kömmt, erwehlet, zu einem Oberſten Zunftmeiſter aber ein Rahtsherr oder Meiſter ohne Unterſchied, doch daß ſodann auf ihrer Zunft ein anderer Rahtsherr oder Meiſter erwehlet wird.

Der ſogenannte kleine Raht wird auch in den neuen und alten Raht eingetheilet, ſo daß allezeit der halbe Theil, benanntlich neben den obbemeldten neuem Bürgermeiſter und Oberſtem Zunftmeiſter 15. Rähte und 15. Meiſter, folglich von jeder Zunft der groſſen Stadt 2, ein Jahr am Amt und in der Regierung ſind, und alsdann die neuen Rähte und Meiſter heiſſen, die auch alljährlich an St. Johann Baptiſtä Tag abwechſeln, ſo daß jedoch bey den gewöhnlichen kleinen Rahts-Verſammlungen auch die andern 15. Rähte und 15. Meiſter, welche nicht in dem Amte ſind, und daher die alten Rähte und Meiſter genennt werden, in der gewöhnlichen Rahts-Stube beyſammen, und zwar die Neuen voran gegen den Fenſtern, die Andern aber in den hintern Stühlen, doch nicht den Zünften, ſondern einer andern Ordnung nach, ſitzen, die eingekommenen Schreiben, Standes- und Partey-Sachen anhören, und zuweilen über wichtige Angelegenheiten gleich rahtſchlagen. Gewöhnlich aber nimmt der alte Raht alle vorgekommene Geſchäfte mit ſich abſonderlich in eine obere Stube, die alte Rahts-Stube genannt, hinauf, berahtſchlaget ſich darüber, und eröffnet durch einen Rahtsherren oder Meiſter, welcher von den obern Zünften zugegen iſt, und bey ſolchen Berahtſchlagungen das Praeſidium führet, alle auf die Bahn gekommene Meynungen dem neuen Raht zu fernerer Ueberlegung und Deciſion, und

wird daher der Oeffner genannt. Nach diesem begibt sich der alte Raht nach Haus, worauf der neue Raht über die Geschäffte allein abspricht. Die gewöhnlichen kleinen Rahts-Tage sind der Mittwoch und der Samstag, und der grosse Rath wird ordentlich an dem ersten und dritten Montage des Monats wegen der Oeconomie- und andern Geschäfften zusammenberufen. Auf den Zünften hat der Meister vor den Rahtsherren, und die neuen Rahtsherren und Meister vor den alten den Rang, und wann man nach Absterben eines Rahtsherrn oder Meisters einen andern an seine Stelle erwehlt, so wird der Neuerwehlte erst auf die Zeit neuer Rahtsherr oder Meister, wenn es der Verstorbene hätte werden sollen, bis auf welche Zeit er designirter Rahtsherr oder Meister genennt wird, so daß es öfters geschiehet, sonderlich wenn einer in dem Anfang seiner erfolgten Erneuerung abstirbt, daß sein Nachfahr gegen zwey Jahren warten muß, ehe er antreten kan, und die Ordnung der Erneuerung an ihn kömmt. Die Rahtsherren werden von dem kleinen und grossen Raht, jedoch allezeit aus dem Mittel der 12. grossen Rahtsglieder gleicher Zunft; die Meister aber auf den Zünften, und die grossen Räthe von den kleinen und grossen Räthen der Zunft, auf welcher ein Platz erledigt ist, wie hernach folget, erwehlet, und diese Letztern von dem kleinen Raht bestetiget. Sie bleiben aber auch nur designirt, wann sie vor St. Johann Baptistä Tag erwehlet werden, bis auf selbige Zeit. Bey der alljährlichen Abwechslung der kleinen Räthe geschiehet die Erneuerung der Rahtsherren vor kleinem und grossem Raht, der Meister aber vor den Rahtsherren, Meistern und Sechsern jeder Zunft am Sonntag vor oder auf St. Johann Baptistä Tag, und werden gewöhnlich der alte Rahtsherr und Meister neu erwehlet, und der das Jahr über an dem Amt gewesenen sodann alt. Derowegen man auch solche Wahl-Handlung meistens auch nur die Erneuerung derselben heisset. Die Haubt-Wahlen aber geschehen gleich nach dem Tode eines Haubts, wie auch eines Mitglieds des kleinen und grossen Rahts, und zwar bey kleinen und grossen Räthen, auch auf den Zünften, gleich an dem Tage nach dem Ableiben, wenn der Fall vor Feyerabend geschehen; wenn es aber hernach geschicht, so wird der folgende Tag darzwischen gelassen, es sey dann ein Sonn- oder Fest-Tag, da denn vor kleinen und grossen Räthen keine Bestellung, wol aber auf den Zünften, vorgenom-

genommen wird. Die Wahlen geſchahen bis den 22. Febr. Anno 1718. durch die Balloten und deren Mehr, ſeither aber durch das Los, und zwar ſo, daß bis den 17. Octob. A. 1740. nur 3. ſeither aber 6. in die Wahl, wie folget, gezogen worden. Wann ein Amt, welches vor dem groſſen Raht zu beſtellen iſt, ledig wird, ſo wird nachfolgende Ordnung in Mitte des groſſen Raht-Saals öffentlich abgeleſen, und ein gleiches auch bey den Collegiis, wo etwas zu beſtellen vorfällt, allein mit Ableſung der Ordnung, das beſtellende Amt betreffend, beobachtet; ſodann werden ein halber Theil ſchwarze und ein halber Theil weiſſe, mit N°. 1. 2. 3. 4. 5. 6. bezeichnete Kugeln zuſammen in einen Sack nach der Anzahl der Anweſenden gethan, und ziehet dann einjeder der auszulangen hat, nach dem Rang mit dem Handſchuh an der Hand eine heraus, da dann die, ſo ſchwarze ergriefen, nichts zu der Wahl zu reden haben, die aber, ſo weiſſe mit N°. 1. bezeichnete ziehen, den Erſten, die mit N°. 2. den Andern und ſo fortan, in die Wahl zu geben haben; jedoch wird dem jedesmaligen Praeſidi in dem groſſen und kleinen Raht zu einer jeden Wahl, wann er ein Haubt iſt, 3. und wenn er ſonſt einer des Rahts iſt, 1. gute Kugel unter 6. mit ſo vielen Numeris bezeichneten herauszulangen, zugeſtanden, und ſchreibt hernach ein Jeder, welcher eine weiſſe Kugel hat, den Namen deſſen, welchen er in die Wahl geben will, auf einen Zedel, wickelt ſeine Kugel darein, und wirft ſelbige in eine verſchloſſene Lade, und wer alſo bey jeder Claſſe die mehreren Stimmen hat, kömmt in die Wahl, oder in den ſogenannten Senarium; wann aber die Wahl zwiſchen zweyen oder mehrern inſtehet, ſo werden deren Namen auf ſogleich viele Zedelein, als deren ſind, geſchrieben, in hierzu gemachte Capſuln gethan, und durch den Praeſidem eine herausgezogen, da dann der, deſſen Name herauskömmt, in der Wahl iſt, worauf aber auch die in dem Sack gebliebenen Capſuln öffentlich herausgenommen, eröffnet, und die darinn befindlichen Namen abgeleſen und vorgewieſen werden. Hierauf tretten diejenigen, ſo weiſſe Kugeln haben, ehe man hinter den Umbang gehet, gegen die Häubter hervor, und ſchweren folgenden Eyd: Daß ſie von Niemand angeſprochen, auch deßwegen weder ihnen noch den Ihrigen ihres Wiſſens nichts gegeben noch verſprochen worden, ſondern ſie diejenigen

Digitized by Google

gen in die Wahl zu ziehen gedenken, welche ſie ihrem Wiſſen und Gewiſſen nach zu der erledigten Stelle die Tauglichſten zu ſeyn erachten werden, und weder ſich ſelbſten, noch denen, um derentwillen ſie, nach Ausweiſung des Täfeleins. Verwandtſchafts halben, austreten müſſen, zur Wahl verholfen ſeyn wollen. Iſt dann alſo der Senarius an dem Tag, ſo werden von Seite der Canzley die Namen derjenigen 6. ſo in der Wahl ſind, in 6. hierzu eigens verfertigte Capſuln gethan; und wenn dieſes geſchehen, in Beyſeyn der 6, ſo in der Wahl ſind, oder in ihrem Abweſen Eines ihrer nächſten Verwandten, ſo dann noch fünf gleiche weiſſe Zedelein, wie auch ein ſechstes, worauf das ledige Amt geſchrieben, ebenfalls in 6 gleiche Capſuln gethan, und die Capſuln, darinn die Namen derer, ſo in der Wahl ſind, in einem Sack, die andern 6 Capſuln aber, in deren einer das vacirende Amt iſt, in einen andern Sack gethan, und wol durcheinander gerüttelt; worauf die beyden praeſidirenden Herren mit dem Handſchuh an der Hand, zugleich ein jeder aus dem einen und andern Sack eine Capſul heraus langet, und ſolche eröffnet. Wann dann in der einen das ledige Amt bemerket iſt, ſo hat der, deſſen Name in der Capſul iſt, daſſelbige, und iſt darzu erwehlet, doch werden auch die Capſuln, die in dem Sack bleiben, alle geöffnet, die darinn ſich befindende Zedelein öffentlich abgeleſen und gezeiget; im Fall aber, daß einer oder mehrere von denen ſonſt praeſidirenden Herren einem derjenigen, ſo in der Wahl ſind, verwandt wären, nemen dieſelbigen die Capſuln nicht heraus, ſondern die, ſo ihnen im Range folgen. Belangend aber die ſogenannten erbetenen Dienſte, welche von dem groſſen Rahte beſtellt werden, ſo pfleget man ſolche zuvorderſt auszukündigen: und kan ſich ein jeder, ſo ſich darzu tüchtig befindet, darum in der Canzley, ohne weiteres Nachwerben, einſchreiben laſſen, doch daß alles Spendiren und unordentliches Gelauf, ſonderlich an Sonntagen und nächtlicher Weile, bey Strafe der Ausſchlieſſung verboten iſt; und wenn ſich alſo deren nicht über 6. oder weniger angeben würden, werden ſo viele Balloten mit N°. 1. 2. 3. ꝛc. ſo viel der Angegebenen ſind, bezeichnet in einen Sack gethan, und von denen, die ſich angegeben, mit dem Handſchuh an der Hand herausgezogen, da folgends, wann deren ſechs ſind, fünf ſchlechte und eine gute Kugel

gel in den Sack gethan werden, und der, so N°. 1. herausziehet, der erste herauslanget, und wenn er die gute Kugel bekömmt, auch den Dienst erhält. Wo aber selbiger eine schlechte Kugel herauszihet, so langet der, so N°. 2. bekommen, auch eine Kugel heraus, und wenn es auch eine schlechte wäre, und so fortan, bis einer die gute Kugel bekömmt. Wenn aber mehr als 6. sich um einen erbetenen Dienst angeben, wird aus den Angegebenen, wie vorgemeldt, ein Senarius gemacht, und durch die Capsuln, wie bey den Ehren-Aemtern, einer erwehlet, und praestiren auch in diesem Fall die Wehlenden obigen Eyd, auser daß die Worte: Daß sie von Niemand angesprochen worden, ausgelassen werden. Ferners werden bey den Bestellungen in dem kleinen Raht zweyerley Kugeln, nämlich der halbe Theil weisse und der halbe Theil schwarze verworfene gebraucht, darbey aber gleiche weisse numerirte Kugeln, wie hieroben, genommen, nämlich die weissen mit N°. 1. 2. 3. 4. 5. 6. bezeichnet, und wird darmit in gleichem, wie bey dem grossen Raht, auch in Ansehung des Eyds und des Loses verfahren, doch daß solches allein die Ehrenstellen betrifft, welche nicht viva voce bestellet werden; in Ansehung aber derer vor dem kleinen Raht bestellten erbetenen Diensten wird eben diesjenige Ordnung, wie vor dem grossen Raht bey dergleichen Bestellungen auch beobachtet, den Häubtern aber zu ihren Dienern den, der ihnen gefällig, vorzuschlagen überlassen. Uebrigens werden bey Erwehlung der Meister, Sechser, Obersten Meister und Mitmeister der Zünfte und Gesellschaften allem weisse Kugeln mit N°. 1. 2. 3. 4. 5. 6. gebraucht, und darmit auf die Weise, wie hievor gemeldet, verfahren, auch diesfalls der hievor beschriebene Eyd geleistet, und ist bey allen solchen Wahlen alles Ansprechen, Practiciren, Briguieren, Spendieren, Versprechungen und Drohungen gänzlich verboten, und wann herauskäme, daß sich einer dergleichen unterstanden, würde selbiger von der Wahl ausgeschlossen und mit andern ernstlichen Strafen belegt werden. Anmebst aber können in den kleinen Raht, und auch unter gleiche Zunft-Vorgesetzte nicht Vater und Sohn oder Enkel, Schwäher und Tochtermann, zween oder mehr Brüder erwehlet werden, und dörfen in beyden Räthen, auf den Zünften und in den Collegiis, die Wahlen nicht aufgeschoben werden, bey Verlierung der Stimme, und denen, so der Wahl abwarten, bey 100. Gulden Busse.

Die Abänderung der Regierung geschiehet alljährlich Samstags vor St. Johannis Baptistä Tag, und geben folgenden Sonntag Morgens vor der Predigt die Räthe von dem Rathhaus auf den St. Peters-Platz, da erstlich auf dortigem Schützenhaus der neue Bürgermeister mit einem Kranz auf dem Haubt eine Rede an die Bürgerschaft und Danksagung gegen GOtt wegen fortgenieſſender Freyheit und eigener Regiments-Bestellung hält, worauf der Stadtschreiber die für das folgende Jahr erwählten neuen Häubter und Rahtsherren der Ordnung nach ablist und öffentlich ausrufet, von welchen denn der neue Bürgermeister auf dem untern Boden des Schützenhauſes den Rahts-Eyd abnimmet, und sie erinnert, den Nachmittag die Erneuerung der Meister auf den Zünften vorzunemen, welches dann, wie obbemerkt worden, beschiehet; es wird allda zugleich eine Umfrage über die Personen der Sechser gehalten, und werden selbige auch wiederum bestetiget. Folgenden Montags über 8. Tage aber wird der neue Raht folgender Weiſe eingeführt: Es versammeln sich alle kleine und grosse Rahts-Glieder des Morgens in der Früh-Predigt in der Münster-Kirche, und ziehen dann die Rahtsherren, Meister und Sechser nach ihrer Ordnung auf ihre Zunfthäuſer, und von dannen in gleicher Ordnung nach einander auf das Rahthaus, allwo der kleine Raht anfänglich seine besondern Seßionen hält, und die neuen Meister in Eyd nimmet, und die Rahts-Ordnung ablesen höret, sodann sich in den grossen Rahts-Saal begibt, wo die kleinen und grossen Räthe dann zusammensitzen, und ein oder mehrere Geschäffte vornemen; nach deren Beendigung jede Zunft in gleicher Ordnung samtlich wieder in ihr eigenes Zunfthaus kehret, und auch eine kleine Seßion hält. Da denn erst der neue Meister und ein oder mehrere Sechser, die allenfalls in vorigem Jahre erwehlt worden, ihr Amt antreten, worauf endlich alles mit einer Mahlzeit beschlossen wird. Letzlich aber verfügt sich am Sonntag darauf der neue Oberste Zunftmeister mit dem Stadt- und Rahtschreiber und einem andern Canzlisten feyerlich von Zunft zu Zunft, und empfängt nach einer gehaltenen Anrede, und darauf von dem neuen Meister der Zunft geschehenen höflichen Glückwünschung zur neuen Regierung, den Jahr- und Pflicht-Eyd von sämtlichen Zunftgenossen; wie dann auch 8. Tage hernach solchen die Bürger der mindern Stadt absonderlich auch leisten.

Hier-

Digitized by Google

Hierbey sind auch vorzustellen so wol die in der Stadt Basel gewesenen und noch seyenden Häubter, die Bürgermeister und Obersten Zunftmeister, als auch die gewesenen kleinen Rahtsglieder, die Rahtsherren und Meister, und zwar diese letztern den Zünften nach; alle aber, so viel in Erfahrung gebracht werden können, und finden sich allso folgende

Bürgermeister,

da die vor A. 1516. Erwehlten allein aus der Ritterschaft und Edellenten-Stube, die seither Erwehlten aber auch aus andern Bürgern und ohne Unterschied der Zünfte erwehlet worden sind, und zwar

Anno
1252. Heinrich Steinlein, Ritter.
1258. Hans Reich von Reichenstein.
1262. Rudolf Reich.
1263. Werner von Straßburg.
1265. Rudolf Schaler.
1267. Heinrich Münch von Landskron.
1272. Peter Schaler.
1273. Hugo Marschalk.
1279. Matthias von Eptingen.
1280. Heinrich Münch.
1290. Hans ze Rhin.
1302. Conrad Schaler.
1306. Matthias Reich.
1308. Werner Schaler.
1309. Thüring Marschalk.
1314. Rudolf Werner von Ramstein.
1319. Götzmann Münch.
1325. Burkhard Münch, der ältere.
1330. Burkhard Werner von Ramstein.

Anno
1331. Rudolf Schaler.
1342. Conrad von Bärenfels.
1344. Conrad Münch von Landskron.
1359. Peter Schaler.
1371. Otmar Schaler.
1372. Hartmann Roth.
1373. Hamman von Ramstein.
1376. Werner von Bärenfels.
1377. Hans Puliant von Eptingen.
1386. Heinrich Reich.
1394. Arnold von Bärenfels.
1401. Günther Marschalk.
1404. Lüthmann von Rotberg.
1414. Burkhard ze Rhin.
1415. Kunzmann von Ramstein.
1421. Hans Reich von Reichenstein.
1431. Hemmann von Ramstein.
1435. Arnold von Bärenfels.
1442. Arnold von Rotberg.
1444. Hans Roth.

Anno	geblieben bis A.
1449.	Bernhard von Rotberg.
1452.	Jacob ze Rhin.
1454.	Hans von Flachsland.
1456.	Peter Roth.
1459.	Hans von Bärenfels.
1490.	Hartmann von Andlau.
1496.	Hans Jenner von Gilgenberg.
1501.	Peter von Offenburg. 1519.
1503.	Wilhelm Zeigler. ″ ″
1516.	Jacob Meyer. 1541.
1517.	Johann Leonhard Meyer. ″ ″
1521.	Adelberg Meyer. 1548.
1522.	Heinrich Meltinger. 1529.
1530.	Jacob Meyer. 1541.
1542.	Hemmann von Offenburg. ″ ″
1544.	Theodor Brand. 1558.
1549.	Bernhard Meyer. 1558.
1559.	Caſpar Krug. 1579.
1560.	Franz Oberried. 1562.
1564.	Sebaſtian Doppenſtein. 1570.
1570.	Bonaventura von Brunn. 1591.
1579.	Ulrich Schuldheiß. 1599.
1592.	Lucas Gebhart. 1593.
1594.	Hans Rudolf Huber. 1601.
1601.	Jacob Oberried. 1601.
1602.	Remigius Feeſch. 1610.
1609.	Melchior Hornlocher. 1619.
1612.	Jacob Götz. 1614.
1616.	Johann Werner Ringler. 1630.
1621.	Sebaſtian Spörnlin. 1644.
1630.	Johann Friedrich Ryhiner. 1634.
1636.	Johann Rudolf Feeſch. 1659.
1645.	Johann Rudolf Wettſtein. 1666.
1660.	Nicolaus Rippel. 1660.
1666.	Johann Rudolf Burkhard. 1683.
1667.	Andreas Burkhard. 1667.
1669.	Johann Ludwig Krug. 1683.
1683.	Emanuel Socin. 1717.
1684.	Johann Jacob Burkhard. 1690.
1690.	Franz Robert Brunſchweiler. 1690.
1691.	Lucas Burkhard. 1705.
1705.	Balthaſar Burkhard. 1722.
1717.	Hans Jacob Merian. 1723.
1722.	Andreas Burkhard. 1731.
1723.	Johann Rudolf Wettſtein. 1734.
1731.	Samuel Merian.
1834.	Emanuel Falkner.

Oberſte

Oberſte Zunftmeiſter.

Anno
1361. Hemman Roth.
1370. Hartmann Freüler von Ehrenfels.
1374. Peter von Laufen.
1398. Hug zur Sonnen.
1400. Jacob Zybel.
1405. Conrad von Lauffen.
1410. Ulrich von Jettingen.
1414. Niclaus Maurer.
1416. Hartmann Roth.
1425. Hug zur Sonnen.
1429. Burkhard Zybel.
1432. Hans Sürlin, genannt Münzmeiſter.
1442. Andreas Oſpernell.
1445. Eberhard von Hiltelingen.
1449. Heinrich Ziegler.
1450. Wernhard Sürlin, genannt Ehrenmann.
1451. Amandus von Offenburg, Ritter.
1458. Hans Brunnenſtein.
1459. Balthaſar Schilling.
1461. Heinrich Ziegler.
1463. Hans Tſchekabürlin.
1464. Peter Sürlin.
146 . Thomas Sürlin.
1471. Wernher Ehrenmann.
1473. Heinrich Iſelin.
1482. Bernhard Schilling.
1490. Thomas Sürlin.
1491. Heinrich Rieher.
1492. Jacob Iſelin.
1495. Hans Junkermann.
1496. Peter von Offenburg.
1497. Niclaus Rütſch.
1501. Friedrich Hartmann.
1502. Laurenz Sürlin.
1504. Leonhard Grieb.
1509. Johann Trautmann.
1510. Jacob Meyer.
1513. Hans Stolz.
1515. Ludwig Kilchmann.
1516. Veltin (Valentin) Maurer.
1517. Hans Thüring Häring.
1519. Ulrich Falkner.
1522. oder nach Andern 1524. Jacob Meyer.
1523. Lucas Ziegler.
1629. Marx Heydelin, das erſte mal.
1530. Balthaſar Hildebrand.
1533. Theodor Brand.
1538. Marx Heydelin, das zweyte mal.
1545. Bläſi Schöllin.
1555. Andreas Keller.
1556. Franz Oberried.
1557. Caſpar Krug.
1559. Jacob Rüedi.
1560. Sebaſtian Doppenſtein.
1564. Bonaventura von Brunn.
1570. Bernhard Brand.
1575. Ulrich Schuldheiß.
1578. Lucas Gebhard.
1579. Franz Rechburger.
1591. Bernhard Brand.
1592. Hans Rudolf Huber.

Anno	
1594.	Remigius Feesch.
1595.	Jacob Oberried.
1601.	Melchior Hornlocher.
1602.	Chriſtmann Fürfelder.
1604.	Jacob Götz.
1609.	Sebaſtian Beck.
1611.	Hieronymus Mentelin.
1612.	Johann Werner Ringler.
1616.	Johann Heer.
1617.	Bonaventura von Brunn.
1619.	Sebaſtian Spörlin.
1621.	Hans Heinrich Steiger.
1625.	Hans Jacob Burkhard.
1628.	Johann Friedrich Ryhiner.
1630.	Hans Rudolf Feesch.
1631.	Leonhard Lützelmann.
1635.	Hans Rudolf Wettſtein.
1636.	Joſeph Socin.
1644.	Bernhard Brand.
1645.	Hans Jacob Hummel.
1650.	Leonhard Wenz.
1653.	Hans Heinrich Falkner.
1656.	Johann Rudolf Burkhard.
1658.	Niclaus Rippel.
1660.	Benedict Socin.
1663.	Andreas Burkhard.
1666.	Hans Jacob Burkhard.
1667.	Hans Ludwig Krug.
1669.	Emanuel Socin.
1683.	Chriſtoff Burkhard.
1684.	Franz Robert Brunſchweiler.
1690.	Hans Balthaſar Burkhard.
1691.	Hans Heinrich Zäslin.
1696.	Martin Stähelin.
1705.	Andreas Burkhard.
1705.	Hans Jacob Merian.
1717.	Johann Rudolf Wettſtein.
1722.	Niclaus Harder.
1724.	Emanuel Falkner.
1730.	Samuel Merian.
1731.	Dietrich Forkard.
1734.	Johann Heinrich Beck.
1735.	Johann Rudolf Feesch.
1740.	Felix Battier.

Bevor man nun auch die Verzeichniß derer auf jeder Zunft geweſenen Rahtsherren und Meiſter anfügen kan, wird erforderlich ſeyn anzumerken, daß ſich in der mehrern oder groſſen Stadt Baſel 15. Zünfte, welche allein ihre Rahtsherren und Meiſter in den kleinen Raht zu geben haben, und in der mindern oder kleinen Stadt 3. Geſellſchaften, welche aber nur Glieder in dem groſſen Raht haben, befinden; und daß die in der mehrern Stadt befindlichen 15. Zünfte folgende ſeyn: 1. Kaufleute, oder zum Schlüſſel, auf welche die Kaufleute, ſo die Tücher bey der Ele ausmeſſen, wie auch die Wollen-Weber, gehören; 2. Hausgenoſſen, oder zum Bären, welche bey ſich Jubilierer, Gold- und Silber-

Silber-Schmiede, Zinngieſſer ꝛc. hält, und auf welcher auch die Gold- und Silber-Münze, ſo viel ihrer Profeßion bedarf, gemacht und gerechtfertiget wird. 3. Weinleute oder zur Gölten, dahin die Schreiber- und Kloſter-Amtleute nicht mehr, wohl aber die Weinleute gehören, und auf welcher ſo wol Kanten als Gläſer derer, ſo Wein ausſchenken, geſochten und gemeſſen werden. 4. Safran, dahin dienen die Kaufleute, die Seidenwaaren bey der Ele verkauffen, auch die, ſo Specereyen und Drogueries pfundweiſe auswegen, nebſt den Apothekern, Kübſmachern und Paſſamentern; ſelbige hat auch das Elenmaß zu prüfen. 5. Rebleute, welche auch das Recht haben, Rebleute anzunemen. 6. Brotbecken allein. 7. Schmide, dahin gehören die Kaufleute, ſo mit Eiſen und ſogenannten kleinen eiſernen Waren handeln, wie auch Schlöſſer, Waffen-Huf-Meſſer-Nagel-Kupfer- und Degen-Schmide und andere, die das Eiſen verarbeiten; ferners die Müller, und die, ſo Mühlen beſitzen, da dann, wann die Letztern anderwerts zünftig, ſie dannoch allda das Zunftrecht bezahlen müſſen. 8. Schuhmacher und Gärber allein von dieſen Handwerkern, deren jedes aber ein beſonderes Zunfthaus hat. 9. Schneider und Kürſchner allein. 10. Gärtner, dahin ſind pflichtig die Gärtner, Wirte, Paſtetenbecker, Seiler, Fuhrleute, Poſtillionen und Krämpler; es wird allda das Oelmaß der Specierer, und das Gewicht der Seiler und Krämpler geſochten und gerechtfertiget, und müſſen auch die, ſo um den Lohn fahren, und bereits eine Zunft haben, das Zunftrecht allda bezahlen. 11. Metzger nimmt an, Metzger und Fleiſchhacker in beyden Städten ſamt den Brätern, wiewol auch die Zünfte von Rebleuten und Gärtnern jede 4. Bräter auf- und annemen können, und ſind den Metzgern noch einige andere Rahts-Deputierte neben den Fleiſch-Schauern oder Schätzern und Umgeld-Einnemern in der groſſen und kleinen Stadt zugegeben. 12. Spinnwetter, allda ſind Zimmerleute, Tiſchmacher, Stehmetzen, Mäurer, Küfer, Hafner, Ziegler, und wird auch daſelbſt ihr Zeug und Maß jährlich examiniert. 13. Scherer und zum Himmel, da auf der Erſtern die Chirurgi und Barbierer, auf der Letztern aber die Mahler, Sattler, Glaſer ꝛc. ſind; und hat ein jeder Theil ein beſonderes Zunfthaus. 14. Leinwetter und Weber, begreift alle Wollen- und Leinweber, und gehört dahin eine eigene Walke und Tuchausbreiterey. 15. Fiſcher

und

und Schifflente, diese besitzen auch zwey verschiedene Zunfthäuser, und haben die Letztern besondere Freyheiten wegen des Fahrens auf dem Rhein. In der kleinen Stadt aber hat es drey Gesellschaften: 1. Zum Rebhaus, 2. zur Hären, und 3. zum Greifen, welche gleichsam die drey Quartiere selbiger Stadt ausmachen, und wird daselbst keine Achtung auf den Beruf und das Handwerk gemacht, sondern es mag ein jeder Bürger in der kleinen Stadt eine Gesellschaft, welche er will, annemen, und stehen auch selbige denen in der grossen Stadt offen, doch daß diese Letztern keinen Zugang zu denen auf jeder Gesellschaft befindlichen drey Ober- und neun Mitmeistern, welche A. 1691. auch zu grossen Rahtsgliedern angenommen worden sind, haben. Worbey noch anzumerken, daß die Bürger, die von ihren eigenen Renten leben, und von obigen Profeßionen gebrauchen oder üben, entweder auf ihrer Eltern oder einer der andern Zünfte einen freyen Zutritt haben; ferners daß alle Prediger und Lehrer in hohen und niedern Schulen und andere zu der Universität und hohen Schule gehörige Studenten ꝛc. sich zu derselbigen halten, und die von den Gelehrten, die keine Profeßion oder Amt in Kirchen und Schulen, welches zu der Universität bindet, besitzen, in eine oder andere Zunft sich einverleiben können, bis sie eine Stelle im Raht oder bey der Universität bekommen, alsdann ein solcher sich, wohin sein Beruf ihn weiset, halten muß. Welchem noch weiter anzufügen, daß eine jede Zunft die Gerichtsbarkeit in denen dahin gehörigen Handwerks-Sachen habe, auch ihrer verstorbenen Zünfter Wittwen und Waisen Vögte und Vormünder verordne. Es werden zwar auch die 4. erstern von obbemeldten Zünften Herren-Zünfte genannt, haben aber über den Rang in der Ordnung kein ander Vorrecht, als daß ihre 4. kleinen Rähte in dem obbemeldten Ausrufen Herren, die von den übrigen 11. Zünften aber Meister betitelt werden. Obgleich auch die adelichen Geschlechter von Reichenstein, Bärenfels, Rotberg und Eptingen annoch, wiewol von verschiedener Religion, als Ehren-Bürger, alle bürgerliche Freyheiten und Exemptionen geniessen, auch einige darvon in der Stadt Häuser besitzen; so sind sie doch den Zünften nicht einverleibet, und haben auch keinen Zutritt in das Regiment. Es sind auch unter den obbemeldten Zünften vier Gespaltene oder Vertheilte, nämlich der Schuhmacher und Gärber, der Schneider und Kürschner, der Scherer

und

und zum Himmel, der Fischer und Schifflente, da ein jeder der beyden Theile einen Rahtsherrn und einen Meister in dem kleinen und 6. Sechser in dem grossen Raht hat, und wann ein Rahtsherr ermangelt, vor kleinem und grossem Raht aus den Sechsern der gespaltenen Zunft, aus welchem Theil der Abgehende gewesen, ein ermangelnder Meister oder Sechser aber von den sämtlichen Vorgesetzten beyder zusammengehörigen halben Zünfte erwehlt wird. Es wurden also nach und nach erwehlet auf den Zünften

Kaufleuten oder Schlüssel.

Rahtsherren.		Meister.	
A. 1485.	Jost Hügelin.	A. 1480.	Friedrich Hartmann.
1486.	Heinrich von Brunn.	1485.	Ulrich Meltinger.
1490.	Friedrich Hartmann.	1485.	Matthias Eberler.
1491.	Jost Hügelin.	1494.	Heinrich Einfältig.
1492.	Matthias Eberlin.	1494.	Jacob von Kilch.
1494.	Jacob von Kilchen.	1496.	Niclaus Keller.
1495.	Thomas Tschekabürlin.	1497.	Thomas Tschekabürlin.
1496.	Heinrich Einfältig.	1500.	Friedrich Hartmann.
1502.	Friedrich Hartmann.	1502.	Heinrich Einfältig.
1503.	Hans Trautmann.	1506.	Hans Lumpard.
1509.	Hans Lumpart.	1507.	Hans Heinrich Maurer.
1510.	Hans Trautmann.	1508.	Friedrich Hartmann.
1517.	Jacob Meyer.	1509.	Melchior Hütschi.
1522.	Franz Bär.	1514.	Bartholome Schmid.
1529.	Hans von Brunn.	1516.	Franz Bär.
1530.	Bernhard Meyer.	1519.	Jacob Breitschwert.
1543.	Bläsi Schöllin.	1522.	Hans Schaffner.
1545.	Andreas Keller.	1523.	Wolfgang Hütschi.
1550.	Hans Rudolf Frey.	1524.	Heinrich Schaffner.
1552.	Sebastian Doppenstein.	1530.	Hans Rudolf Frey.
1555.	Franz Oberried.	1533.	Bläsi Schöllin.
1557.	Bonaventura von Brunn.	1543.	Andreas Keller.
1560.	Ulrich Schuldheiß.	1545.	Franz Conrad.
1565.	Werner Wölflin.	1547.	Franz Oberried.
1576.	Jacob Oberried.	1550.	Hans Rudolf Meyer.
		1555.	Bonaventura v. Brunn.

Digitized by Google

Rahtsherren.

A. 1578. Hans Rudolf Huber.
1579. Jacob Oberried.
1592. Jacob Götz.
1595. Hieronymus Mänteli.
1604. Hans Ulrich Schuldheiß.
1611. Bonaventura von Brunn.
1612. Hans Rudolf Menzinger.
1617. Hans Jacob Burkhard.
1625. Hans Ulrich Schuldheiß.
1628. Hans Rudolf Huber.
1636. Hans Jacob Keller.
1654. Hans Rudolf Burkhard.
1656. Hans Jacob Zörnlin.
1660. Lucas Hagenbach.
1665. Emanuel Socin.
1669. Niclaus Weiß.
1676. Hans Balthasar Burkhard.
1690. Isac Hagenbach.
1691. Christoff im Hof.
1691. Christoff Hagenbach.
1706. Friedrich Burkhard.
1713. Johann Conrad Wieland.
1716. Benedict Mitz.
1725. Jeremias Raillard.
1738. Johannes Sarasin.
1744. Emanuel Stupanus.

Meister.

A. 1557. Wernhard Wölflin.
1558. Ulrich Schuldheiß.
1560. Hans Jacob Keller.
1565. Hieronymus von Kilch.
1568. Jacob Oberried.
1576. Hans Irmi.
1578. Heinrich Lutenburger.
1579. Hans Jacob Keller.
1581. Christmann Fürfelder.
1603. Bernhard Burkhard.
1604. Lucas Hagenbach.
1609. Hans Jacob Enderlin.
1615. Werner Rüdin.
1621. Balthasar Götz.
1624. Samuel Burkhard.
1640. Philipp Lutenburger.
1644. Bonifacius Burkhard.
1649. Hans Jacob Zörnlin.
1655. Leonhard Falber.
1659. Friedrich Koch, genannt Eßig.
1664. Christoff Burkhard.
1683. Hans Conrad Holzinger.
1684. Dietrich Forkard.
1696. Hans Jacob Bischoff.
1714. Hans Jacob Burkhard.
1719. Daniel Legrand.
1722. Dietrich Forkard.
1731. Hans Balthasar Burkhard.
1734. Niclaus Bischoff.
1740. Johannes Werenfels.
1741. Johannn Jacob Burkhard.
1448. Leonhard Respinger.

Haus-

Digitized by Google

Hausgenoſſen oder Bären.

Rahtsherren.

A. 1490. Michel Meyer.
1491. Heinrich Rieber.
1495. Hans Maurer.
1501. Hans von Oeringen.
1503. Lorenz Halbeiſen.
1509. Eucharius Holzach.
1510. Andreas Biſchoff, das erſte mal.
1517. Jacob Meyer.
1520. Hans Maurer.
1523. Andreas Biſchoff, das zweyte mal.
1524. Hans Maurer, genannt der Silberberg.
1529. Balthaſar Angelroht.
1530. Hans Spühl.
1544. Jacob Rüedin.
1545. Onophrio Holzach.
1553. Hans Meyer.
1560. Hans Rudolf Feeſch.
1566. Franz Rechburger.
1573. Hans Jacob Hofmann.
1580. Bartholome Merian.
1601. Hieronymus Wir.
1609. Sebaſtian Heinrich Petri.
1610. Hans Herr.
1616. Hans Heinrich Oberried.
1629. Leonhard Wenz.
1630. Nielaus Biſchoff.
1651. Johann Jacob Werenfels.
1652. Jeremias Gemuſäus.

Meiſter.

A. 1490. Hans Hildebrand.
1491. Hans von Oeringen.
1501. Hans Maurer.
1510. Jacob Meyer.
1516. Moriz von Oeringen.
1517. Eucharius Holzach.
1520. Wolf Oeder.
1523. Balthaſar Angelroht.
1524. Wolfgang Oeder.
1529. Ludwig Becherer.
1530. Heinrich David.
1531. Hans Scheller.
1534. Jacob Rüedin.
1544. Hans Rudolf Feeſch.
1554. Heinrich Petri.
1559. Theodor Merian.
1567. Jacob Hofmann.
1673. Remigius Feeſch.
1580. Tertullianus Rauch.
1584. Hieronymus Wir.
1588. Beat Hagenbach.
1599. Hans Herr.
1601. Hans Jacob Friedrich.
1613. Jeremias Feeſch.
1619. Hans Rudolf Feeſch.
1631. Jeremias Feeſch.
1632. Conrad Hagenbach.
1633. Emanuel Rüedin.
1636. Jacob Hummel.
1646. Hans Heinrich Brandmüller.
1661. Hans Heinrich Hummel.
1664. Felix Platter.
1671. Martin Stähelin.

	Rahtsherren.		Meiſter.
A. 1652.	Jeremias Gemuſäus.	A. 1672.	Iſaac Bürgy.
1657.	Hans Jacob Burkhard.	1684.	Hans Rudolf Feeſch.
1662.	Hans Jacob Biſchoff.	1691.	Niclaus Rippel.
1667.	Jacob Biermann.	1694.	Johannes Brandmüller.
1668.	Gregorius Brandmüller.	1704.	Joſeph Socin.
1673.	Lucas Burkhard.	1710.	Benedict Huber.
1689.	Emanuel Feeſch.	1713.	Chriſtoff Burkhard.
1691.	Chriſtoff Beck.	1728.	Simon Battier.
1693.	Chriſtoff Burkhard.	1734.	Johannes Merian.
1696.	Peter Raillard.	1736.	Johann Heinrich Fürſtenberger.
1713.	Martin Stähelin.		
1714.	Johann Rudolf Huber.		
1721.	Samuel Merian.		
1728.	Johann Rudolf Feeſch.		
1730.	Philipp Heinrich Stern.		
1735.	Johann Rudolf Burkhard.		

Weinleuten.

	Rahtsherren.		Meiſter.
A. 1490.	Peter Hans Weileer.	A. 1490.	Hans Vollrath.
1491.	Hans Jungermann.	1491.	Peter Briefer.
1492.	Claus Hauenſtein.	1500.	Heinrich Simon.
1495.	Hans Stolz.	1505.	Hans Graf.
1496.	Hans Jungermann.	1506.	Bernhard zur Kleyen.
1506.	Heinrich Simon.	1508.	Ulrich Falkner.
1508.	Balthaſar Jugend.	1515.	Hans Richard.
1515.	Hans Graf.	1516.	Balthaſar Jugend.
1516.	Ulrich Falkner.	1517.	Hans Stolz.
1522.	Ulrich Schwarz.	1523.	Ludwig Zürcher.
1523.	Hans Graf.	1524.	Heinrich am Rhein.
1524.	Hans Stolz.	1526.	Niclaus Lengfeld.
1529.	Jacob Götz.	1527.	Jacob Götz.
1530.	Ludwig Zürcher.	1529.	Urban Schwarz.
1538.	Hans Schwarz.	1531.	Hans Bottſchuh.

Rahts

Rahtsherren.

A. 1543. Hans Brand.
1553. Jacob Götz.
1558. Beat Falkner.
1560. Bernhard Brand, das erſte mal.
1561. Pantaleon Wurſteiſen.
1569. Ulrich Schwarz.
1571. Conrad Dütelein, das erſte mal.
1579. Marx Rußinger.
1580. Conrad Dütelein, das zweyte mal.
1585. Rudolf Ringler.
1586. Bernhard Brand, das zweyte mal.
1588. Apollinarius Stähelin.
1592. Samuel Uebelin.
1602. Theodor Brand.
1606. Johann Wernhard Ringler.
1607. Theodor Rußinger.
1611. Daniel Falkner.
1612. Apollinarius Eckenſtein.
1616. Bernhard Brand, das erſte mal.
1625. Theodor Brand.
1626. Oswald Wolleb.
1634. Jacob Uebelin.
1635. Bernhard Brand.
1638. Emanuel Rußinger.
1645. Hans Georg Eckenſtein, das erſte mal.
1649. Sebaſtian Falkner.
1656. Hans Georg Eckenſtein, das zweyte mal.
1660. Adelberg Weitnauer.
1663. Hans Heinrich Uebelin.

Meiſter.

A. 1534. Wolf Jacob Hütſchy.
1538. Sebaſtian Gaſſer.
1541. Jacob Rußinger.
1543. Hans Bottſchuh, das zweyte mal.
1547. Hans Jacob Wild.
1549. Beat Falkner.
1550. Conrad Dütelein, daß erſte mal.
1551. Jacob Götz.
1552. Beat Falkner.
1553. Conrad Dütelein, das zweyte mal.
1557. Pantaleon Wurſteiſen.
1558. Urban Schwarz.
1561. Hans Brand.
1563. Beat Falkner.
1565. Conrad Dütelein, das dritte mal.
1570. Marx Rußinger.
1574. Theodor Härtenſtein.
1575. Carly Gläſer, das erſte mal.
1577. Marx Rußinger, das zweyte mal.
1579. Bläſi Schänkli, das erſte mal.
1581. Hans Schwarz.
1583. Bläſi Schänkli, das zweyte mal.
1586. Carly Gläſer, das zweyte mal.
1592. Aſinius Wurſteiſen.
1593. Theodor Rußinger.
1599. Hieronymus Menzinger.
1598. Hans Jacob Frey.
1601. Theodor Rußinger.

Rahtsherren.

A. 1664. Hans Jacob Beck.
1678. Daniel Falkner, J. U. C.
1687. Hans Rudolf Feesch.
1691. Hans Heinrich Beck.
1709. Albrecht Falkner.
1711. Hans Jacob Thurneisen.
1714. Johann Ludwig Bauchinus.
1717. Emanuel Müller.
1731. Christoff Burkhard.
1733. Johann Ulrich Passavant.
1735. Emanuel Ryhiner.

Meister.

A. 1606. Hans Jacob Gallitz.
1607. Hieronymus Gemusäus.
1610. Theodor Brand.
1611. Melchior Hertenstein.
1612. Hans Jacob Budinger.
1620. Jacob Müller, genannt Gerster.
1621. Emanuel Scherb.
1626. Christoff Danon.
1631. Hans Ulrich Scherb.
1637. Sebastian Beck.
1640. Hans Heinrich Falkner.
1656. Hans Martin Eckenstein.
1660. Josias von Mechel.
1661. Hans Georg Rübling.
1666. Emanuel Ruprecht.
1667. Hans Conrad Wieland.
1687. Emanuel Scherb.
1691. Abraham Schäfer.
1691. Hans Rudolf Feesch.
1699. Emanuel Brandmüller.
1709. Niclaus Harder.
1709. Ludwig Feesch.
1722. Jacob Christoff Frey.
1525. Johann Jacob Iselin.
1734. Felix Battier.
1740. Jeremias Ortmann.
1744. Joseph Socin.

Safran.

Rahtsherren.

A. 1490. Ludwig Tschekabürlin.
1491. Matthias Iselin.
1492. Heinrich von Sennheim.
1498. } Niclaus Rutsch.
1500. }
1502. }
1504. }

Meister.

A. 1490. Heinrich von Sennheim.
1491. Hans Bär.
1492. Ludwig Tschekabürlin.
1494. Balthasar Irmy.
1495. Hans Breitschwert.
1498. Heinrich von Sennheim.

Rahts-

Digitized by Google

Rahtsherren.

A. 1506. Balthaſar Irmy.
1513. Hans Oberried.
1514. Adelberg Meyer.
1522. Adelberg Meyer.
1523. Hans Oberried.
1529. Lux Iſelin.
1529. Hieronymus von Kirchen.
1539. Hans Rudolf Hermann, genannt Harder.
1546. Lux Iſelin.
1549. Leonhard Lützelmann.
1562. Jacob Hebdenring.
1566. Nicolaus Dürr.
1574. Hans Lux Iſelin.
1579. Alexander Löffel.
1588. Hans Jacob Heydelin.
1591. Andreas Roſſ.
1594. Hans Jacob Huber.
1606. Hans Lux Iſelin, der Aelter.
1610. Niclaus Häußler.
1618. Hans Heinrich Werenfels.
1633. Emanuel Schönauer.
1648. Onofrio Merian.
1655. Franz Brunſchwiler.
1666. Theobald Schönauer.
1667. Andreas Mitz, der Jünger.
1672. Onofrio Zyſer.
1687. Peter Saraſin.
1688. Leonhard Reſpinger.
1691. Jacob Häusler.
1708. Emanuel Stähelin.
1713. Johann Jacob Burkhard.
1718. Johann Jacob Huber.

Meiſter.

A. 1505. Heinrich Tirmer.
1509. Conrad David.
1512. Hans Gallicien.
1524. Chriſtian Gengenbach.
1529. Simon Albrecht, das erſte mal.
1530. Hans Irmy.
1534. Onofrio Holzach.
1542. Lux Iſelin.
1543. Leonhard Lüzelmann.
1546. Hans Jacob David.
1548. Niclaus Irmy.
1549. Simon Albrecht, das zweyte mal.
1553. Thomas Silberberg.
1554. Lucas Gebhart.
1565. Alexander Löffel.
1578. Hans Ludwig Meyer.
1579. Matthias Büchel.
1608. Theodor Burkhard.
1609. Hans Stähelin.
1615. Leonhard Lüzelmann.
1624. Matthias Harſcher.
1631. Hans Ulrich Frey.
1635. Chriſtoff Burkhard.
1636. Andreas Pletz.
1649. Hans Georg Rußinger.
1654. Hans Burkhard Rippel.
1658. Niclaus Hänsler.
1661. Theodor Burkhard.
1664. Niclaus Harſcher.
1678. Hans Werner Huber.
1691. Jacob Meyer, das erſte mal.
1691. Leonhard Reſpinger.
1702. Jacob Meyer, das zweyte mal.

Rahts-

Rahtsherren.		Meiſter.
A. 1719.	Paulus Ritz.	A. 1702. Reinhard Harſcher.
1719.	Daniel Louis.	1705. Sebaſtian Wettſtein.
		1708. Johannes Würz.
		1717. Johann Stähelin.
		1730. Nicolaus Preiswerk.
		1734. Peter Häusler.
		1738. Johann Carl Ochs.

Rebleuten.

Rahtsherren.		Meiſter.
A. 1490.	Martin Flach.	A. 1490. Erhard Remminger.
1491.	Claus Sigenant.	1491. Hans Matthias Blauner.
1495.	Hans Lamprecht.	
1498.	Bernhard Blauner.	1492. Hans Hirt.
1499.	Benedict Hirtlein.	1495. Hans Bienz.
1502.	Bernhard Eitelheinrich.	1496. Bernhard Blauner.
1503.	Leonhard Bienz.	1497. Benedict Hirtlein, das erſte mal.
1512.	Bernhard Blauner.	
1515.	Hans Früh.	1498. Bernhard Eitelheinrich.
1521.	Eicharius Weißlämlein.	1499. Leonhard Bienz.
1523.	Macocrius Weißlämlein.	1502. Leonhard Blauner.
1524.	Bernhard Blauner.	1504. Bernhard Blauner.
1525.	Jacob Beſſerer.	1509. Benedict Hirtlein, das zweyte mal.
1529.	Hans Bienz.	
1533.	Alban Gallus.	1512. Hans von Herten.
1544.	Arbegaſt Gernler.	1513. Hans Früh.
1546.	Heinrich Blaurer, alii Blauner.	1514. Bernhard Eitelheinrich.
		1515. Eicharius Weißlämlein.
1573.	Hieronymus Seßler.	1524. Burkhard Blaurer.
1596.	Wolfgang Heinrich.	1525. Hans Bienz.
1603.	Bartholome Meyer.	1529. Peter Zuller.
1605.	Erasmus Wurſteiſen.	1533. Hans Müller.
1612.	Conrad Bockhörnlin.	1534. Friedrich Speiſer.
1615.	Sebaſtian Kühn.	1541. Leonhard Bienz.
1620.	Johann Rudolf Wettſtein, das erſte mal.	1546. Jacob Beſſerer, alii Friedli Beſſerer.

Rahts-

Rahtsherren.

A. 1626. Johann Rudolf Wettſtein, das zweyte mal.
1636. Wolfgang Gernler.
1655. Hans Balthaſar Burkhard.
1655. Hans Jacob Imhof.
1658. Daniel Burkhard.
1667. Bernhard Verzaſcha.
1681. Remigius Frey.
1683. Theodor Falkeiſen.
1691. Friedrich Rübling.
1691. Hans Rudolf Genath.
1696. Daniel Mitz.
1704. Bernhard Burkhard.
1718. Andreas Wertemann.
1724. Johann Lux Iſelin.

Meiſter.

A. 1554. Balthaſar Bipp.
1564. Hans Gernler.
1565. Ludwig Bienz.
1585. Stephan Heinrich.
1591. Hans Jacob Janz.
1596. Hieronymus Niclaus.
1608. Jacob Gernler.
1618. Hans Wild.
1619. Hans Bienz.
1636. Andreas Jäcklin.
1638. Jacob Niclaus.
1657. Georg Senn.
1670. Jacob Gigelin.
1671. Johann Friedrich Wettſtein.
1678. Matthias Segemann.
1691. Jacob Tſchudy.
1691. Jacob Meyer.
1691. Hans Ludwig Wettſtein.
1691. Theodor Falkeiſen.
1703. Remigius Frey.
1709. Joh. Conrad Schweighauſer.
1711. Jacob de Heinrich Hofmann.
1713. Emanuel Falkner.
1724. Chriſtoff Burkhard.
1730. Philipp Dienaſt.
1732. Iſac Burkhard.
1735. Abel Wettſtein.

Becken.

Rahtsherren.

A. 1490. Hans Baumann.
1491. Ulrich Bummhard.
1495. Heinrich Wertenberg.

Meiſter.

A. 1490. Simon Sommer.
1491. Heinrich Wertenberg.
1495. Hans Böcklin.

Rahtsherren.

A. 1496. Simon Sommer.
1518. Conrad Bummhard.
1519. Friedrich Veldbach.
1523. Rudolf Veldbach.
1524. Conrad Bummhard.
1529. Beat Sommer.
1532. Rudolf Susper.
1540. Marx Wertenberg.
1544. Friedrich Wertenberg.
1561. Hans Felgenhauer.
1565. Jost Durst.
1574. Hans Eßlinger.
1580. Friedrich Veldbach.
1599. Hans Conrad Munzinger, das erste mal.
1607. Christoffel Halter.
1612. Hans Conrad Munzinger, das zweyte mal.
1614. Alexander Leucht.
1616. Heinrich Tschettin.
1618. Heinrich Wertenberg.
1631. Hans Studer.
1638. Oswald Roll.
1649. Ulrich Beyel.
1660. Oswald Altenburger.
1663. Emanuel Sulger.
1665. Johannes Fischer.
1672. Heinrich Studer.
1674. Rudolf Thurneisen.
1678. Peter Bienz.
1685. Daniel Biermann.
1689. Rudolf Keller.
1691. Johannes Knöpf.
1708. Hans Jacob Thurneisen.
1712. Bernhard Bickel.
1713. Emanuel Müller.
1722. Hans Georg Biermann.

Meister.

A. 1496. Conrad Licher.
1499. Friedle Veldbach.
1502. Claus Bummhard.
1512. Hans Fernauer.
1518. Hans Hüner.
1519. Marx Wertenberg.
1524. Hans Hüner.
1526. Rudolf Susper.
1529. Ulrich Himlin, das erste mal.
1531. Matthias Müller.
1532. Ulrich Himlin, das zweyte mal.
1536. Marx Wertenberg.
1540. Hans Eßlinger.
1553. Jacob Susper.
1561. Anthony Billing.
1563. Michael Werlin.
1569. Hans Albrecht Billing.
1574. Marx Wertenberg.
1584. Friedrich Wertenberg.
1595. Johann Wertenberg.
1596. Rudolf Merian.
1603. Andreas Wagner.
1612. Rudolf Merian.
1623. Veltin Oswald.
1630. Rudolf Basler.
1635. Rudolf Meyer.
1637. Jacob Bertschin.
1639. Caspar Munzinger.
1661. Rudolf Lang.
1663. Leonhard Seßler.
1664. Rudolf Beckel.
1675. Georg Keller.
1687. Johann Handmann.
1688. Theodor Roth.
1691. Ruolf Beckel.

Rahts-

Digitized by Google

Rahtsherren.		Meister.	
A. 1738.	Johann Heinrich Studer.	A. 1703.	Johannes Studer.
1742.	Lux Bieler.	1712.	Jacob Handmann.
		1723.	Philipp Kern.
		1725.	Hans Georg Beck.
		1735.	Jacob Handmann.
		1740.	Georg Martin Gläser.

Schmiden.

Rahtsherren.		Meister.	
A. 1490.	Heinrich Fischer.	A. 1490.	Claus Spötty.
1491.	Hans von Kilchen.	1491.	Hans Rittereisen.
1492.	Hans Ringeisen.	1494.	Conrad Wäßlin.
1505.	Jacob Eisenflamm.	1495.	Antony Scheermann.
1514.	Hans Sommereisen.	1496.	Martin Beeringer.
1519.	Antoni Tichter.	1503.	Jacob Hürling.
1523.	Jacob Hürling.	1509.	Martin Schwingeisen.
1524.	Caspar Thurneisen.	1515.	Antony Tichter.
1525.	Bartholome Schönenberg.	1522.	Caspar Thurneisen.
		1523.	Barbolomä Zeck.
1527.	Hans Oltinger.	1524.	Theobald Wispach.
1530.	Martin Schenk.	1525.	Sebastian Krug.
1536.	Bernhard Wenz.	1530.	Leonhard Grünenagel.
1547.	Caspar Krug.	1533.	Antony Tichter.
1552.	Hans Feuchtenhammer.	1541.	Stephan Sommereisen.
1557.	Stephan Sommereisen, das erste mal.	1546.	Hans Feuchtenhammer.
		1550.	Oswald Syff.
1560.	Jacob Maurer.	1552.	Jacob Maurer.
1565.	Leonhard Schenk.	1557.	Matthias Isenflamm.
1570.	Stephan Sommereisen, das zweyte mal.	1560.	Hans Jacob Wild.
		1563.	Andreas Dolder.
1576.	Melchior Hornlocher.	1566.	Rudolf Falkeisen.
1579.	Sebastian Krug.	1569.	Marx Sonnenbühel.
1583.	Sebastian Beck.	1577.	Georg Feuchtenhammer.
1602.	Hans Ludwig Krug.	1578.	Bartholome Thurner.
1609.	Hans Lux Iselin, der Jünger.	1604.	Theobald Koch.
		1607.	Hans Lux Iselin.

Rahtsherren.

1612. Hans Jacob Beck.
1627. Matthis Schwingdenhammer.
1634. Hans Heinrich Zäslin.
1638. Theodor Falkeisen.
1639. Hans Lux Iselin.
1654. Johannes Stähelin.
1655. Hans Heinrich Zäslin.
1662. Hans Ludwig Krug.
1668. Hans Ludwig Krug.
1688. Niclaus Danon, das erste mal.
1691. Johann Jacob Merian.
1691. Hans Rudolf Krug.
1691. Niclaus Danon, das zweyte mal.
1705. Albrecht Feesch.
1708. Johann Zäslin.
1717. Emanuel Feesch.
1738. Abel Mitz.

Meister.

A.1609. Hans Schuoly.
1613. Caspar Maurer.
1620. Hans Caspar Frieß.
1621. Aurelius Frobenius.
1627. Caspar Hübscher.
1631. Melchior Trölin.
1634. Niclaus Stockmeyer.
1646. Hans Conrad Meyer.
1649. Johannes Stähelin.
1655. Leonhard Isenstamm.
1660. Werner Feesch.
1663. Leonhard Güntner.
1670. Melchior Stockeisen.
1680. Lux Falkeisen.
1681. Daniel Obermeyer.
1687. Johann Jacob Merian.
1691. Franz Ebneter.
1703. Niclaus Lüdy.
1704. Melchior Müller.
1713. Hans Jacob Häusler.
1731. Balthasar Götz.
1742. Emanuel Bruckner.

Schuhmacher.

Rahtsherren.

A.1491. Heinrich Guldenknopf.
1501. Peter Krieg.
1511. Leonhard Azimus.
1523. Melchior Ryß.
1551. Hans Nager.
1553. Theobald Henk.
1591. Christoff Scholer.
1593. Hans Grünenwald.
1621. Jacob Schwarz.
1649. Theobald Friedrich.
1673. Oswald Bertsche.

Meister.

A.1490. Hans Rheinfulz.
1498. Matthias Sauracker.
1524. Hans Nager.
1527. Jacob Sauracker.
1536. Dietrich Scherer.
1556. Hans Nager.
1562. Adam Heyperlin.
1572. Christian Maurer.
1594. Thomas Hertenstein.
1596. Friedrich Schweizer.
1604. Hans Heinrich Hofmann.

Rahts-

Digitized by Google

Rahtsherren.

A. 1685. Philipp Kölner.
1691. Joſeph Pfeiffer.
1722. Johannes Kraus.
1740. Johann Rudolf Knauß.
1748. Hans Jacob Ryburt.

Meiſter.

A. 1628. Heinrich Häusler.
1648. Hans Conrad Ronus.
1658. Hans Gretzinger.
1674. Hans Ulrich Weitnauer.
1686. Theobald Friedrich.
1688. Heinrich Salathe.
1691. Hieronymus von Kilch.
1691. Philipp Kölner.
1707. Johann Heinrich Oberried.
1717. Jacob Dietrich.
1726. Johannes Elsner.
1748. Abel Herſperger.

Gärber.

Rahtsherren.

A. 1490. Hans Bratteler.
1492. Ludwig Straub.
* * * Balthaſar Straub.
1526. Hans Steck.
1554. Lux von Brunn.
1564. Jacob Straub.
1566. Antony Burkhard.
1600. Theodor Zoß.
1612. Andreas Jäcklin.
1616. Reinhard Karger.
1644. Andreas Thurneiſen.
1668. Caſpar Sachſer.
1678. Hans Georg Geßler.
1691. Hans Ulrich Beckel.
1713. Johann Baumann.
1729. Heinrich Veſt.

Meiſter.

A. 1491. Claus Herr.
1495. Jacob Bratteler.
1497. Thengy Spengler.
1501. Jacob Steck.
1513. Hans Tſchudy.
1517. Ulrich Herzog.
1523. Urban von Brunn.
1527. Antony Schmied, genannt Schleifſtein.
1567. Leonhard Straub, genannt Leüffelfinger.
1583. Andreas von Speyer.
1597. Cosmann Erzberger.
1611. Hans Ulrich Thurneiſen.
1631. Hans Erzberger.
1645. Hans Bluonen.
1655. Auguſtin Schnell.
1689. Johannes Brenner.
1691. Andreas Burkhard.
1729. Friedrich Streckeiſen.

Meiſter.

A. 1730. Hans Georg Kleindienſt.
1732. Heinrich Bleyler.
1735. Peter Burkard.
1744. Martin Wenk.

Schneidern.

Rahtsherren.

A. 1490. Hans von Candel.
1494. Jacob Ryß.
1512. Martin von Salz.
1524. Adam Hügelin.
1548. Jacob Wolf.
1566. Heinrich Beſſerer.
1586. Niclaus Hou.
1608. Niclaus Baumgartner.
1620. Peter Straſſer.
1640. Hans Heinrich Brugger.
1646. Daniel Widmer.
1664. Jacob Heinrich Petri.
1666. Joſeph Rohr.
1684. Iſac Herzog.
1691. Lorenz Schock.
1707. Hans Heinrich Barbier.
1719. Chriſtoff Heitz.
1727. Jacob Müller.
1735. Niclaus Fritſchein.
1740. Johann Löſcho.

Meiſter.

A. 1491. Martin Seger.
1497. Andreas Huber.
1501. Friedly Belz.
1505. Hans Heylmann.
1517. Ulrich Herzog.
1523. Matthias Gebhard.
1527. Wolfgang Kraft.
1531. Jacob Bart.
1541. Apollinarius Birr.
1547. Jacob Feldner.
1575. Hans Dottinger.
1589. Hans Rudolf Kuder.
1611. Hans Ulrich Hellwagen.
1619. Iſac Widmer.
1623. Onofrio Kuder.
1637. Matthias Stöcklin.
1651. Hans Heinrich Brucker.
1661. Cosmann Erzberger.
1689. Hans Heinrich Barbier.
1691. Johannes Blechnagel.
1719. Hans Heinrich Rietmann.
1732. Hans Heinrich Hagen.
1735. Hans Heinrich Rietmann.

Kürſchnern.

Digitized by Google

Kürſchnern.

Rahtsherren.		Meiſter.	
A. 1523.	Chriſtian Böhm.	A. 1492.	Claus Gebhard.
1529.	Hans Heinrich Gebhard.	1508.	Hans Heinrich Gebhard.
1537.	Matthias Gebhard.	1526.	Jacob Lautenbach.
1551.	Mang Graß.	1536.	Hans Suntgauer, alii Joſeph.
1565.	Hans von Selz.	1552.	Jacob Gebhard.
1577.	Nicolaus Sattler.	1590.	Stoffel Graß.
1627.	Nicolaus Sattler.	1594.	Jacob Gebhard.
1653.	Gabriel Wick.	1634.	Georg Pauler.
1669.	Jacob Spitznagel.	1660.	Bernhard Schneider.
1671.	Bernhard Schneider.	1668.	Hans Georg Geymüller.
1691.	Nicolaus Geymüller.	1674.	Hans Ulrich Obermeyer.
1704.	Franz Basler.	1689.	Theobald Hagenbach.
1730.	Hans Ulrich Wagner.	1708.	Johann Georg Geymüller.
1739.	Hans Ulrich Basler.	1731.	Ambroſius Obermeyer.
		1738.	Emanuel Schmid.
		1747.	Matthias Geymüller.

Gärtnern.

Rahtsherren.		Meiſter.	
A. 1438.	Vollmann Rieher.	A. 1437.	Hans Gernler.
1439.	Hans Gernler.	1439.	Andreas Edelmann.
1442.	Hans zur Kannen.	1447.	Hans Knopf.
1446.	Lienhard Scher.	1451.	Hans Rieher.
		1457.	N. Mörlein.
		1460.	Heinrich Meylin.
		1462.	Leonhard Graß.
		1463.	Heinrich Spitz.
1490.	Heinrich Rieher.	1465.	Heinrich Meyger.
1491.	Heinrich Meyer.	1467.	Matthias Carlenſtein.
1492.	Heinrich Rieher.	1470.	Stoffel Hans.
1494.	Idem.	1472.	Caſpar Edelmann.

Rahts-

Rahtsherren.

1495. Ludwig Youns.
1496. Ulrich Iſenflamm.
1498. Martin Dachsfeld.
1505. alii 1496. Ludwig Kopp.
1509. Lienhard Billing.
1520. Ulrich Iſenflamm.
1521. Hans Graß.
1529. Alban Gernler.
1530. Burkhard Meyer.
1539. Heinrich Gröblin.
1544. Matthias Gebhard.
1546. Lorenz Velin.
1551. Lux Thurneiſen.
1553. Ludwig Herr.
1569. Auguſtin Steck.
1579. Balthaſar Märkt.
1592. Hans Burkhard Rippel.
1594. Jacob Ritter.
1599. Conrad Gotthard.
1606. Joſeph Socin.
1613. Hans Schorendorf.
1615. Niclaus Rippel.
1631. Hans Lützelmann.
1636. Hans Jacob Stähelin.
1646. Bernhard Ryhiner, das erſte mal.
1659. Jacob Meltinger.
1660. Bernhard Ryhiner, das zweyte mal.
1668. Hans Heinrich Ryhiner.
1671. Franz Robert Brunſchweiler.
1676. Johann Lindenmeyer.
1684. Hans Heinrich Gernler, das erſte mal.
1685. Franz Ortmann.
1691. Chriſtoff Iſelin.

Meiſter.

A. 1473. Burkhard Gügelin.
1480. Heinrich Billing.
1485. Hans Gräß.
1496. Martin Dachsfeld.
1498. Ulrich Iſenflamm.
1520. Hans Gernler.
1523. Ulrich Herzog.
1524. Burkhard Meyer.
1527. Friedrich Groß, alii Friedlin Graß.
1529. Heinrich Gröblin.
1530. Conrad Ritter.
1532. Jacob Lumpart.
1534. Hans Göbeli.
1535. Peter Gernler.
1542. Hans Galle.
1545. Matthias Bambard.
1565. Balthaſar Märkt.
1578. Timotheus Schanber.
1579. Hans Burkhard Rippel, das erſte mal.
1581. Job Ritter.
1584. Friedrich Ryhiner.
1587. Heinrich Schwyngdenhammer.
1587. Hans Burkhard Rippel, das zweyte mal.
1590. Conrad Gotthard.
1592. Marx Schenk.
1602. Georg Has.
1615. Martin Jacob Stöcklin.
1621. Jacob Schloſſer.
1630. Philipp Hofmann.
1635. Johann Reuenſtein.
1641. Michael Freyburger.
1642. Leonhard Münzinger.
1657. Benedict Socin.

Rahts-

Rahtsherren.		Meiſter.	
A. 1700.	Hans Heinrich Gernler, das zweyte mal.	A. 1656.	Jacob Falkeiſen.
		1661.	Hieronymus Menzinger.
1714.	Auguſtin Schnell.	1668.	Niclaus Socin.
1719.	Johann Conrad Ottendorf.	1672.	Emanuel Meyer.
		1673.	Heinrich Keller.
1727.	Johann Heinrich Beck.	1681.	Chriſtoff Iſelin.
1727.	Johann Heinrich Ryhiner.	1688.	Jacob Socin.
		1691.	Johannes Märkt.
1734.	Niclaus Harſcher.	1691.	Johannes Lindenmeyer.
1746.	Johann Georg Karger.	1692.	Hans Heinrich Gernler.
		1700.	Philipp Dienaſt.
		1705.	Leonhard Felber.
		1709.	Bernhard Stern.
		1711.	Benedict Socin.
		1722.	Johannes Lindenmeyer.
		1735.	Emanuel Socin.
		1735.	Ulrich Schnell.

Metzgern.

Rahtsherren.		Meiſter.	
A. 1490.	Walter Harniſch.	A. 1490.	Ulrich zum Wald.
1491.	Leonhard David.	1491.	Leonhard Mornach.
1495.	Conrad David.	1492.	Heinrich Zäslin.
1509.	Martin Damfrian.	1499.	Cleve Einfältig.
1512.	Hans Fiſcher.	1503.	Martin Damfrian.
1531.	Hans Bratteler.	1509.	Hans Bratteler.
1532.	Hans Burkhard.	1510.	Hans Fiſcher.
1539.	Hans von Hemb.	1514.	Hans Lützelmann.
1541.	Leonhard Oberlin.	1523.	Hans Bratteler.
1543.	Heinrich Harniſch.	1524.	Wolfgang Harniſch.
1544.	Ulrich Bratteler.	1533.	Bernhard Fritſchin.
1547.	Hans Lützelmann.	1537.	Claus Zäslin.
1553.	Jacob Gyſler.	1552.	Georg von Hemb, alii Gregorius Schule.
1557.	Claus Zäslin.		
1569.	Bartholome von Hemb.	1557.	Walther Harniſch.
1571.	Leonhard Pfriems.	1558.	Jacob Rapp.

Rahtsherren.

A. 1582. Hans Gernler.
1593. Zacharias Herr.
1596. Friedrich Berger.
1601. Bernhard Oſer.
1614. Hans Rübling.
1617. Caſpar Keller.
1636. Heinrich Bienz.
1641. Matthias Lotz.
1643. Leonhard Veſt.
1658. Friedrich Bulacher.
1659. Bernhard Oſer.
1675. Jacob David.
1680. Jacob Mäglin, der Jünger.
1690. Johann Stickelberger.
1699. Johannes Keller.
1714. Leonhard Bienz.
1723. Jacob Finninger.
1739. Melchior Senn.
1741. Jacob David.

Meiſter.

A. 1559. Wolf Burkhard.
1563. Joſt Pfiſter.
1564. Leonhard Rübling.
1579. Leonhard David.
1585. Bernhard Lauterburger.
1588. Hans Rübling.
1596. Heinrich von Gert.
1607. Philipp Bratteler.
1614. Leonhard David.
1616. Martin Schart.
1624. Georg Bulacher.
1633. Lorenz David.
1645. Simon Blech.
1652. Jacob David.
1665. Hans Bulacher.
1675. Rudolf Bienz.
1678. Michael David.
1685. Niclaus Bulacher.
1686. Friedrich Dietiger.
1691. Lucas Lotz.
1691. Matthias Veſt.
1700. Leonhard Schart.
1709. Johann Stickelberger.
1711. Friedrich Rain.
1723. Jacob Mäglin.
1730. Leonhard Oſer.
1733. Johannes Keller.
1739. Niclaus Mäglin, Jünger.

Spinnwettern.

Rahtsherren.

A. 1490. Jacob Labehürlin.
1491. Hans Briefer.
1492. Simon Glaſer.

Meiſter.

A. 1499. Heinrich Walch.
1491. Roman Feſch.
1492. Hans Doppenſtein.

Rahts-

Nahtsherren.

A. 1503. Bartholome Briefer.
1516. Hans Doppenſtein.
1518. Hans Rüdy.
1523. Bartholome Briefer.
1524. Jacob Gugger.
1525. Caſpar Zoß.
1527. Jacob Steiner.
1530. Baſche Härtenſtein.
1533. Georg Spörlin.
1549. Andreas Spörlin.
1552. Caſpar Nußbaum.
1554. Veltin Härtenſtein.
1565. Georg Spörlin.
1566. Conrad Schlücklin.
1474. Jacob Hüggel.
1576. Andreas Huber.
1592. Jacob Hüggel.
1595. Matthias Feldner.
1600. Sebaſtian Spörlin.
1611. Matthias Rippel.
1619. Hans Ludwig Koch.
1620. Paulus Kühm.
1632. Jacob Graſſer.
1638. Johannes Dausmann.
1639. Marx Weiß.
1667. Johann Friedrich Gugger.
1677. Sebaſtian Spörlin.
1674. Hans Ludwig Feeſch.
1784. Lucas Burkhard, Jünger, das erſte mal.
1687. Georg Friedrich Meyer.
1691. Andreas Burkhard.
1691. Chriſtoff Hoffmann.
1707. Lucas Burkhard, das zweyte mal.

Meiſter.

A. 1497. Hans Peter Beringer.
1503. Claus Binninger.
1505. Hans von Muſpach.
1509. Thomann Härtenſtein.
1516. Hans Rüdin.
1518. Hans Angſt.
1523. Thomann Härtenſtein.
1524. Georg Spörlin.
1527. Heinrich Zeller.
1530. Hans Luxenhofer.
1531. Lux Türſum.
1534. Balthaſar Lang.
1536. Caſpar Nußbaum.
1537. Conrad Dolder.
1549. Lux Türſum.
1552. Conrad Schlücklin.
1555. Ulrich Merian.
1558. Georg Lützelmann.
1582. Friedrich Sandler.
1586. Jacob Hügel.
1592. Bartholome Hetzer.
1593. Matthias Rippel.
1607. Heinrich Goß.
1608. Walther Merian.
1618. Hans Ulrich Graſſer.
1619. Martin Leonhard.
1627. Melchior Gugger.
1630. Jacob Altenburger.
1651. Andreas Burkhard.
1654. Rudolf Gluber.
1660. Hans Friedrich Gugger.
1662. Sebaſtian Spörlin.
1663. Jacob Schrack.
1668. Hans Franz Beck.
1679. Friedrich Merian.
1683. Andreas Burkhard.

	Rahtsherren.		Meister.
A.1705.	Johann Rudolf Wettstein.	A.1691.	Jacob Brunner.
1717.	Hans Jacob Hofmann.	1691.	Hans Heinrich Keller.
1719.	Johann Debary.	1691.	Lucas Burkhard.
1733.	Johann Wernhard Feesch.	1707.	Christoff Ertli.
1744.	Remigius Frey.	1708.	Johann Rudolf Burkhard.
		1713.	Sebastian Spörlin.
		1738.	Andreas Feesch.
		1744.	Sebastian Ritter.

Schärern.

	Rahtsherren.		Meister.
A.1490.	Hans von Armsen.	A.1491.	Hans Stäulin.
1496.	Bernhard Brand.	1501.	Georg Faul.
1520.	Theodor Brand.	1503.	Claus Kügelin.
1524.	Theodor Brand.	1521.	Jacob Linder, das erste mal.
1544.	Franz Jäckelmann.		
1580.	Nicolaus Marbach.	1533.	Claus Garbel.
1590.	Rudolf Schlecht.	1533.	Jacob Linder, das zweyte mal.
1634.	Franz Hagenbach.		
1656.	Balthasar Lang.	1539.	Jacob Linder, das dritte mal.
1678.	Johann Frey.		
1691.	Theophilus Fräuler.	1547.	Theodor Ottlin.
1720.	Samuel Braun.	1557.	Jacob Schweitzer.
1733.	Claudius Passavant.	1591.	Lorenz Richard.
1743.	Balthasar Lang.	1611.	Theodor Richard.
		1619.	Conrad Lang.
		1635.	Balthasar Lang.
		1649.	Gedeon Widmer.
		1659.	Samuel Braun.
		1669.	Daniel Guth.
		1683.	Peter Roschet.
		1708.	Christoff Bischoff.
		1724.	Matthias Guth.
		1740.	Isac Widmer.

Rahts-

Himmel.

Rahtsherren.

A. 1425. Paulus Mahler.
1437. Peter Mahlſtein.
1445. Hans Seyler.
1447. Hans Sattler.
1459. Michael Glaſer.
1461. Conrad Kürſy.

1491. Bartlein Roſenzweig.
1494. Caſpar Koch.
1527. Hans Schöllin.
1545. Caſpar Schöllin.
1565. Ludwig Ringler.
1583. Hans Schöllin.
1599. Adam Hügelin.
1623. Hans Jacob Beck.
1641. Zacharias Darmoſin.
1649. Jacob Schloſſer.
1661. Felix Tſchientſchy.
1675. Jacob Schloſſer.
1691. Jacob Ramſpeck.
1693. Jacob Gürtler.
1732. Andreas Falkeiſen.
1740. Johann Rudolf Huber.
1748. Niclaus Bernoulli.

Meiſter.

A. 1427. Ludmann Glaſer.
1437. Hans Seiler.
1449. Hans Gilgenberger.

1490. Hans Baldolf von Baldorf.
1492. Heinrich Falkner.
1504. Bläſy Zipper.
1530. Conrad Schmid.
1536. Balthaſar Hahn.
1578. Wilhelm Thurneiſen.
1608. Hans Georg Riecher.
1616. Hans Ulrich Thurneiſen.
1620. Hieronymus Fiſcher.
1632. Peter Hans Maurer.
1636. Peter Stöcklin.
1654. Johann Beck.
1656. Philipp Ramſpeck.
1658. Samuel Gürtler.
1673. Hans Rudolf Werenfels.
1674. Hans Rudolf Scherb.
1678. Sebaſtian Wild.
1693. Heinrich Lorenz.
1694. Chriſtoff Härtenſtein.
1705. Niclaus Bernoully.
1717. Johann Schweighauſer.

Digitized by Google

Webern.

Rahtsherren.

A. 1490. Heinrich Suter.
1491. Wetzel Suter.
1494. Heinrich Egle.
1499. Jacob Weiſſenburger.
1504. Heinrich Harle.
1505. Mang Schinzer.
1510. Gorius Leyderer.
1518. Antony Grünenwald.
1523. Jacob Weiſſenburger.
1524. Antony Grünenwald.
1533. Balthaſar Scheltner.
1537. Jacob Schwarz.
1547. Jacob Schwarz.
1558. Leonhard Heydelin.
1559. Leonhard Gebhard.
1560. Hans Leyderer.
1574. Daniel Ryf.
1579. Wolf Sattler.
1591. Lux Linder.
1593. Friedrich Roſenmund.
1612. Matthias Ehinger.
1621. Hans Rudolf Sattler.
1629. Niclaus Harder.
1634. Daniel Ryf, der Jünger.
1636. Tobias Steiger.
1647. Hieronymus Linder.
1654. Heinrich Treu.
1660. Onofrio Hechtmeyer.
1672. Johannes Buxtorf.
1678. Jacob Kühnly.
1687. Hans Heinrich Wild.
1691. Johannes Buxtorf.
1701. Ulrich Paſſavant.

Meiſter.

A. 1490. Heinrich Eglin.
1491. Burkhard Ratersdorf.
1495. Wilhelm Dietrich.
1497. Wilhelm Gerber.
1499. Claus Heydelin.
1502. Gorius Leyderer.
1505. Heinrich Suter.
1510. Theobald Ratersdorf.
1515. Jacob Weiſſenburger.
1517. Marx Heydelin.
1518. Antony Grünenwald.
1523. Marx Heydelin.
1524. Peter Ryf.
1529. Peter Rieher.
1530. Friedrich Ryf.
1531. Balthaſar Scheltner.
1533. Jacob Schwarz, das erſte mal.
1537. Leonhard Heydelin.
1539. Jacob Schwarz, das zweyte mal.
1547. Balthaſar Scheltner.
1556. Hans Leyderer.
1559. Leonhard Trautwein.
1560. Chriſtoff Erzberger.
1570. Michael Gernler.
1581. Hans Harder.
1583. Lucas Linder.
1589. Jacob Scheltner.
1595. Joſt Keller.
1599. Jacob von Speyer.
1606. Hans Heinrich Steiger, das erſte mal.

Rahts-

Rahtsherren.		Meiſter.	
A. 1709.	Lucas Hagenbach.	A. 1610.	Hans Heinrich Schweizer.
1709.	Jacob Hofmann.	1611.	Heinrich Scheltner.
1718.	Johannes Fürſtenberger.	1616.	Erasmus Herzog.
1730.	Conrad Gemuſäus.	1617.	Hans Heinrich Steiger, das zweyte mal.
		1621.	Leonhard Braun.
		1627.	Hieronymus Linder.
		1628.	Leonhard Schweizer.
		1643.	Niclaus Roſenmund.
		1644.	Daniel Ryſ.
		1660.	Jacob Hopp.
		1669.	Hans Ulrich Frey.
		1670.	Emanuel Beck.
		1671.	Johannes Linder.
		1678.	Werner Feeſch.
		1687.	Johannes Buxtorf.
		1691.	Rudolf Frey.
		1691.	Emanuel Linder.
		1691.	Jacob Kühnly.
		1691.	Hans Conrad Harder.
		1710.	Hans Ludwig Frey.
		1616.	Johann Rudolf Burkhard.
		1730.	Matthias Streckeiſen.
		1740.	Johann Jacob Thurneiſen.
		1741.	Hieronymus Linder.

Fiſchern.

Rahtsherren.		Meiſter.	
A. 1491.	Heinrich Meder.	A. 1490.	Michael Möry.
1495.	Peter Köſy.	1492.	Peter Köſy.
1495.	Ulrich Köſy.	1494.	Hans Beſſerer.
1523.	Simon Zwilchbart.	1500.	Ludy Zwilchbart.
1533.	Leonhard Keger.	1510.	Onofrio Jungermann.

Rahts-

Rahtsherren.

A.1535. Leonhard Reinacher.
1543. Hieronymus Müh.
1557. Matthias Gürtler.
1573. Matthias Roht.
1591. Johann Klein.
1613. Adelberg Meyer.
1617. Beat Munzinger.
1621. Hans Conrad Munzinger.
1625. Emanuel Rußinger.
1631. Hans Heinrich Pfannenſchmid, das erſte mal.
1649. Johann Klein.
1651. Georg Erlacher.
1659. Hans Heinrich Pfannenſchmid, das zweyte mal.
1667. Heinrich Munzinger.
1714. Chriſtian Mönch.
1747. Peter Langmeſſer.

Meiſter.

A.1514. Hans Zimmerling.
1524. Theodor Zimmerling.
1542. Bernhard Reinacher.
1554. Johann Zwilchenbart.
1558. Beat Hug.
1584. Hans Sandler.
1586. Georg Räſin.
1588. Theodor Munzinger.
1590. Hans Jäcklin.
1612. Albrecht Roht.
1632. Heinrich Munzinger.
1652. Heinrich Bläuler.
1672. Jacob Ernacher.
1690. Caſpar Mönch.
1710. Jacob Carle.
1721. Martin Locherer.
1741. Hans Heinrich Munzinger.

Schiffleuten.

Rahtsherren.

A.1490. Oswald Holzach.
1492. Hans Stoßkorb.
1520. Hans Bondorf.
1524. Antony Göbelin.
1552. Erhard Merian.
1560. Jacob Wiz.
1596. Friedrich Fiſcher.
1632. Jacob Sigeriſt.
1636. Hans Häusler.
1638. Rudolf Göbelin.
1660. Georg Salzmann.
1670. Johann König.
1680. Georg Schatzmann.
1686. Hans Georg Schatzmann.

Meiſter.

A.1491. Heinrich Merſtein.
1495. Claus Hagiſt.
1499. Bernhard Rauer.
1505. Hans Bondorf.
1523. Hans Feldner, das erſte mal.
1533. Hans Bondorf, alii Brundorf.
1537. Hans Feldner, das zweyte mal.
1583. Jacob Göbelin.
1605. Antony Göbelin.
1617. Hans Jacob Göbelin.
1639. Peter Göbelin.

Rahts-

Rahtsherren.	Meiſter.
A. 1704. Emanuel Pfannenſchmid.	A. 1665. Rudolf Göbelin.
1713. Lucas Feeſch.	1689. Sebaſtian Matzinger.
1742. Jacob Grey.	1708. Michael Erlacher.
	1711. Georg Neuenſtein.
	1734. Jacob Grey.
	1737. Chriſtian Brändlin.

Neben den beyden kleinen und groſſen Rahts-Collegiis ſind noch verſchiedene andere, welche ein und andere Geſchäffte theils vorberahten, theils behandeln, und zwar vorderſt die ſogenannten Dreyzehner-Herren oder der geheime Raht, welcher A. 1445. eingeführet worden, ſo aus den 4. Häubtern und 9. Gliedern des kleinen Rahts beſtehet, und über vorfallende wichtige Staats-Kriegs- und Policey-Geſchäffte rahtſchlaget, und ſein abgefaßtes Gutachten dem kleinen oder auch dem groſſen Raht vorträget. Es finden ſich von dergleichen 13. Herren, auſer den Häubtern, in dem XVII. und XVIII. Seculo folgende erwehlet:

Anno	Anno
1606. Hans Lux Iſelin.	1666. Hans Jacob Beck.
1616. Leonhard Lützelmann.	1666. Daniel Burkhard.
1616. Niclaus Rippel.	1667. Emanuel Socin.
1616. Martin Jacob Stöcklin.	1667. Johann Rudolf Burkhard.
1617. Reinhard Karger.	1667. Johann Jacob Burkhard.
1621. Hans Caſpar Fries.	1668. Hans Heinrich Uebelin.
1630. Leonhard Wenz.	1669. Andreas Mitz.
1643. Hans Heinrich Falkner.	1671. Johann Ludwig Krug.
1645. Emanuel Rußinger.	1672. Johann Heinrich Rubiner.
1649. Johann Dusmann.	1672. Johannes König.
1653. Jeremias Gemuſäus.	" " Hans Balthaſar Burkhard.
1656. Franz Brunſchweiler.	" " Johann Friedrich Wettſtein.
1658. Hans Jacob Burkhard.	1676. Niclaus Weiß.
1660. Jacob Meltinger.	" " Theodor Burkhard.
1660. Johann Dusmann.	" " Hans Heinrich Zäslin.
1662. Lux Hagenbach.	1683. Chriſtoff Iſelin.
1663. Leonhard Felber.	
1666. Chriſtoff Burkhard.	

Anno	
1686.	Gregorius Brandmüller.
1686.	Lucas Burkhard.
1689.	Hans Rudolf Feeſch.
1690.	Jacob Socin.
1691.	Emanuel Feeſch.
1691.	Andreas Burkhard.
1691.	Wernhard Huber.
1691.	Peter Saraſin.
1693.	Hans Jacob Merian.
1699.	Peter Raillard.
1701.	Chriſtoff Burkhard.
1705.	Chriſtoff Hagenbach.
1705.	Leonhard Reſpinger.
1706.	Johann Bernhard Burkhard.
1708.	Dietrich Forcard.
1709.	Joſeph Socin.
1713.	Johann Rudolf Burkhard.
1714.	Hans Jacob Hofmann.
1714.	Johann Rudolf Wettſtein.
1716.	Emanuel Falkner.
1717.	Niclaus Harder.
1717.	Benedict Mitz.
1718.	Lucas Feeſch.
1719.	Chriſtoff Burkhard.
1719.	Auguſtin Schnell.
1719.	Martin Stähelin.
1724.	Hans Conrad Wieland.
1725.	Daniel Louis.
1727.	Samuel Merian.
1728.	Dietrich Forcard.
1730.	Johann Rudolf Feeſch.
1731.	Johann Rudolf Beck.
1731.	Johann Schweighauſer.
1734.	Lucas Hagenbach.
1735.	Johann Ulrich Paſſavant.
1736.	Hans Balthaſar Burkhard.
1737.	Jacob Chriſtoff Frey.
1738.	Felix Battier.
1738.	Iſac Burkhard.
1740.	Johannes Saraſin.
1740.	Johann Rudolf Burkhard.
1741.	Johann Debari.
1741.	Abel Mitz.
1744.	Johannes Merian.

Der Stadt Einkommen und Schatz, wie auch die obrigkeitlichen Ausgaben werden durch drey Herren des kleinen Rahts beſorget und verwahret, welche deßwegen Dreyerherren genennt werden, und finden ſich von ſelbigen erwehlet:

Anno	
1491.	Heinrich Iſelin.
1491.	Ulrich Menzinger.
1491.	Michael Meyer.
1492.	Leonhard Grieb.
1493.	Heinrich von Sennheim.
1494.	Jacob Iſelin.
1495.	Ludwig Kilchmann.
1495.	Hans Jungermann.
1496.	Hans Hildebrand.
1501.	Matthias Iſelin.

Anno

Anno
1502. Wilhelm Ziegler.
1502. Hans Trautmann.
1510. Lux Ziegler.
1511. Hans Lampart.
1513. Conrad David.
1515. Hans Gallicien.
1519. Hans Oberried.
1523. Jacob Meyer.
1523. Adelberg Meyer.
1524. Andreas Biſchoff.
1531. Marx Heydelin.
1531. Bernhard Meyer.
1531. Hans Irmi.
1533. Hieronymus von Kilch.
1543. Bläſy Schöllin.
1550. Andreas Keller.
1555. Jacob Götz.
1556. Franz Oberried.
1556. Jacob Rüdin.
1563. Bonaventura v. Brunn.
1564. Bernhard Brand.
1570. Lux Gebhard.
1590. Hans Jacob Hofmann.
1593. Jacob Oberried.
1601. Andreas Ryf.
1603. Sebaſtian Beck.
1604. Hieronymus Mäntelin.
1609. Jacob Götz.
1611. Hans Lux Iſelin.
1614. Lux Hagenbach.
1616. Bonaventura v. Brunn.
1618. Theodor Burkhard.
1623. Hans Jacob Burkhard.
1624. Joh. Heinrich Oberried.
1620. Joh. Friedrich Rybiner.
1629. Johann Rudolf Feeſch.
1634. Joh. Rudolf Wettſtein.

Anno
1635. Balthaſar Götz.
1646. Hans Jacob Keller.
1656. Niclaus Rippel.
1666. Chriſtoff Burkhard.
1666. Hans Balthaſar Burkhard.
1666. Hans Jacob Burkhard.
1666. Hans Rudolf Burkhard.
1666. Emanuel Socin.
1666. Hans Ludwig Krug.
1667. Hans Heinrich Hummel.
1669. Bernhard Felber.
1670. Hans Heinrich Zäslin.
1672. Johann König.
1676. Franz Robert Brunſchweiler.
1683. Niclaus Weiß.
1684. Hans Balthaſar Burkhard.
1690. Lucas Burkhard.
1691. Emanuel Feeſch.
1691. Chriſtoff Iſelin.
1691. Andreas Burkhard.
1693. Hans Conrad Harder.
1695. Hans Rudolf Feeſch.
1705. Lucas Burkhard.
1709. Melchior Müller.
1713. Lucas Hagenbach.
1719. Sebaſtian Spörlin.
1719. Emanuel Falkner.
1724. Emanuel Müller.
1731. Hans Heinrich Beck.
1734. Hans Balthaſar Burkhard.
1740. Johannes Saraſin.
1747. Jeremias Ortmann.

Ueber Kirchen und Schulen zu Stadt und Land und deren Einkommen ſind als Ober-Aufſeher ſeit A. 1532. drey des kleinen Rahts ſamt einem jedesmaligen Stadtſchreiber verordnet und deputirt, welche man auch *Deputirten* nennet, und zu welchen bey Vacanzen allein Glieder des alten Rahts in den Senarium gezogen werden, von denen hernach auch bey den Anmerkungen über den geiſtlichen Stand und die hohe Schule noch ein und anders nachgebracht werden wird, hier aber noch anzuzeigen iſt, daß zu dieſer Stelle, auſer denen hernach anzumerkenden Stadtſchreibern, erwehlet worden:

Anno	
1532.	Theodor Brand.
1532.	Rudolf Frey.
1532.	Fridolin Ryf.
1533.	Sebaſtian Krug.
1546.	Onofrio Holzach.
1551.	Hans Rudolf Meyer.
1553.	Beat Falkner.
1555.	Lucas von Brunn.
1557.	Hans Meyer.
1559.	Heinrich Petri.
1563.	Bernhard Brand.
1564.	Matthias Bonhard.
1571.	Lucas Gebard.
1572.	Balthaſar Haan.
1578.	Franz Rechberger.
1578.	Alexander Löffel.
1479.	Hans Jacob Keller.
1579.	Marx Rußinger.
1580.	Hans Rudolf Huber.
1584.	Hans Jacob Hofmann.
1591.	Melchior Hornlocher.
1592.	Andreas von Speyer.
1596.	Andreas Ryf.
1600.	Sebaſtian Beck.
1601.	Heinrich Schwingdenhammer.
1603.	Jacob Götz.
1603.	Sebaſtian Spörlin.
1604.	Hieronymus Mäntelin.
1609.	Hans Lux Iſelin.
1611.	Hans Heinrich Hofmann.
1619.	Hans Heinrich Wereuſels.
1627.	Niclaus Rippel.
1631.	Hans Rudolf Wettſtein.
1633.	Sebaſtian Kühn.
1645.	Melchior Gugger.
1648.	Hans Heinrich Falkner.
1650.	Wolfgang Gernler.
1654.	Hans Rudolf Burkhard.
1655.	Ulrich Schuldheiß.
1656.	Onofrio Merian.
1657.	Benedict Soein.
1660.	Jeremias Gemnſäus.
1662.	Lucas Hagenbach.
1664.	Johann Duſmann.
1665.	Franz Robert Brunſchweiler.
1667.	Theodor Burkhard.
1672.	Andreas Mitz.
1675.	Bernhard Verzaſcha.
1680.	Hans Balthaſar Burkhard.
1686.	Hans Heinrich Gernler.

Anno

Anno		Anno	
1690.	Emanuel Feesch.	1713.	Bernhard Burkhard.
1691.	Hans Werner Huber.	1714.	Niclaus Harder.
1691.	Daniel Falkner.	1717.	Benedict Socin.
1691.	Hans Balthaſar Burkhard.	1722.	Daniel Louis.
		1735.	Jeremias Raillard.
1691.	Niclaus Weiß.	1737.	Chriſtoff Frey.
1701.	Hans Heinrich Gernler.	1740.	Abel Mitz.
1706.	Chriſtoff Burkhard.	1744.	Johann Rudolf Burkhard.
1711.	Johann Rudolf Wettſtein.	1744.	Johannes Merian.

Weiters befinden ſich noch unterſchiedliche obrigkeitliche Commiſſionen und Collegia, als eines zu Beſorgung der gemeinen Haushaltung und Abname der Rechnungen, welches aus den vier Häubtern, drey Dreyerherren, dem Stadt- und Rahtſchreiber, wie auch drey Gliedern des groſſen Rahts beſtehet. Zu Beurteilung der von den Stadt-Gerichten, (wofern ein Fremder in der Sache intereſſirt iſt,) und auch von den landvögtlichen Gerichten auf der Landſchaft vorkommenden Appellationen ſind die jedesmaligen alten Bürgermeiſter und oberſten Zunftmeiſter, nebſt drey Gliedern des kleinen und 6. des groſſen Rahts verordnet, davon aber der halbe Theil alle Jahre umwechſelt, und nur dem Gericht beyſitzet. Weiters machen vier Glieder des kleinen und 4. des groſſen Rahts oder von der Gemeinde die zur Handhabe der Mandaten betreffend die Sitten, Kleider, Gaſtmähler u. d. gl. geſetzte Reformations-Herren aus. Ein Bürgermeiſter oder ein Oberſter Zunftmeiſter, nebſt drey kleinen und drey groſſen Rähten, ſind Bauherren, welche auf die Gebäude der Stadt Acht haben, und wenn etwas zu verbeſſern, ſelbiges beſtellen, und zu deſſen Vollſtreckung den ſogenannten Lohnherrn haben, welcher die Magazine verwahret, den Arbeitern ihre Arbeit vorſchreibt, ſelbige auszahlet, und einen eigenen Lohnſchreiber, Werk- und Brunnmeiſter hat. Es machen auch dieſe Bauherren ein Gericht aus, an welches von dem aus drey kleinen und zwey groſſen Rähten beſtehenden ſogenannten Fünfer-Gerichte (welches ſonſt der gewöhnliche Richter in Bau-Streitigkeiten iſt) appellirt werden kan. Die Laden-Herren von drey kleinen und einem groſſen Raht beziehen

die Zinſe von denen auf obrigkeitlichem Boden ſtehenden Läden und Gebäuen. Zwey kleine Räthe und zwey aus der Bürgerſchaft beziehen von dem Wein, welcher bey der Maß verkauft wird, das Umgeld, werden Weinherren genannt, und haben einen eigenen Schreiber. Die ſogenannten Keller- und Kornherren haben die Aufſicht über der Obrigkeit Wein und Korn. Die Salzherren beſtimmen den Preis des einzuhandelnden und zu verkaufenden Salzes. Die Marktherren entſcheiden die auf den Korn- Anken- und Holz-Märkten entſtehende Streitigkeiten. Die Müllerherren haben die Aufſicht über die Mühlen, und machen alljährlich die Probe, wie viel das Korn ausgebe. Viedums-Herren ſehen, ob die Maſſe für trockne und naſſe Früchte recht gezeichnet und gefochten ſeyn. Die Kaufhaus-Herren haben die Aufſicht über das Kaufhaus, entſcheiden die Streitigkeiten, die in demſelbigen entſtehen, und haben unter ſich verſchiedene Kaufhaus-Bediente. Die Stallherren tragen Obſorge über die obrigkeitlichen Fuhrwerke, und beurteilen die wegen der Käufe auf dem Pferdmarkt ſich eräugnenden Streitigkeiten. Die Waiſenherren haben die Aufſicht über die bürgerlichen Waiſen, und richten über die zwiſchen Vögten und Waiſen etwann vorfallende Streite. Die Zeughherren ſind über das Zeughaus und die Armatur geſetzet.. Die Waldherren ſind geordnet über die in dem eigenen Gebiete und andere in fremden Herrſchaften gelegene Waldungen. Geſcheid-Herren ſind in jeder Stadt abſonderliche, und entſcheiden die Streitigkeiten wegen der Güter vor der Stadt und der Marken. Inzichterherren über die Schlagbändel, Scheltworte und Frevel, die bey Tag auf den Gaſſen in der Stadt begangen werden, welches auch die in jeder Vorſtadt geordneten Vorſtadtmeiſter, mit Zuzug zweyer Hausmeiſter und vier Mitmeiſter thun. Ein Haubt nebſt einigen klein- und groſſen Räthen ſind Pfleger des groſſen Spitals, und der Antiſtes nebſt einigen klein- und groſſen Räthen Inſpectores des Waiſenhauſes. Die ſogenannten Collect-Herren aber, benanntlich aus zwey kleinen Räthen, zwey Geiſtlichen und aus jedem Quartier ein Bürger, haben die Aufſicht über das Armenhaus, da man den durchreiſenden Armen das Almoſen austheilet. Das kaufmänniſche Directorium hat einen Praeſidenten, drey kleine Räthe, Deputirte zum Poſtweſen und 12. Directores. So ſind auch Herren an der Fruchtkammer und Verwalter der obrigkeitlichen Handlungs-

Früchte;

Früchte, Sanitäts-Räthe, Deputirte in Bürgerrechts-Sachen, Deputirte zu den Fabriquen, Kornmarks-Herren, Herren an der Werbungs-Kammer, Deputirte in Metzger-Sachen, Fleischschätzer, Heerringsschauer, Zins- und Holzherren, Deputirte zu den Landsfachen, Holzordnungs-Herren, Feuerschau-Herren und Feuer-Haubleute, Verordnete zur Windschau und Hebammen-Herren, Schaffneyverwalter ꝛc. Die Canzley bestehet aus dem Stadtschreiber, Rahtschreiber, Rahts-Substituten, Regisiratore, Ingrossisten und drey Accedenten; und finden sich von den Stadtschreibern der mehrern Stadt, welche, wie obbemeldt, auch jederzeit Deputaten der Kirchen und Schulen sind, folgende erwehlet:

Anno		Anno	
1408.	Conrad von Kensheim.	1586.	Christian Wursteisen.
1434.	Johann von Bingen.	1589.	Hypolithus à Collibus.
1466.	Conrad Kienlin.	1593.	Hans Rudolf Herzog.
1469.	Gerhard Merklinger.	1604.	Johann Friedrich Ryhiner.
1476.	Nielaus Rütsch.	1624.	Johann Rudolf Burkhard.
1502.	Lux Salbach.	1654.	Nielaus Rippel.
1503.	Johann Gerster.	1658.	Johann Rudolf Burkhard.
1523.	Caspar Schaller.	1666.	Hans Conrad Harder.
1537.	Heinrich Ryhiner.	1691.	Hans Jacob Feesch.
1553.	Heinrich Falkner.	1706.	Sebastian Feesch.
1569.	Johann Friedrich Menzinger.	1712.	Hans Jacob Rippel.
		1722.	Franz Christ.
1584.	Adam Heinrich Petri.	1744.	Franz Passavant.

In der kleinen Stadt hat es auch einen eigenen Stadtschreiber, welcher zugleich Gerichtschreiber ist.

In der grossen Stadt hat es ein Stadt-Gericht, welches über Schulden, Erb und Eigen zu urtheilen hat, und vor dessen Praesidenten, dem Gerichtschreiber und vier Amtleuten die Testamente eröffnet, wie auch über deren Form erkennt wird. Anno 1719. ist eine eigene Gerichts-Ordnung, darnach die Gerichte zu urtheilen haben, in Druck gegeben worden, und richtet ein Schuldheiß die Sachen, welche unter 10. Pfund sind, allein, die andern aber mit den übrigen Richtern; da denn, wann ein Bürger gegen einen andern Bürger eine Sache hat, und es nicht bey des Gerichts

Gerichts Urtheil verbleiben laſſen will, ein ſolcher ſich bey dem kleinen Raht um ſogenannte Reviſion anmelden mag; worauf bey jedem Proceſs drey Glieder des Rahts, die man daher Reviſores heiſſet, ernennet werden, welche die Sachen unterſuchen, und durch ein Gutachten dem kleinen Raht das Befinden hinterbringen, welcher ſelbiges dann darüber rechtlich abſpricht. Wofern aber ein fremder in der Sache intereſſirt iſt, gelanget ſolche an die obbemeldten ſogenannten Appellations-Herren. Der Praeſident des Gerichts heiſſet Schuldheiß, und hat auch in den Fällen, wann das Mehr der Richter gleich einſtehet, den Entſcheid. Der Richter ſind 24. der halbe Theil aus dem kleinen- und der andere halbe Theil aus dem groſſen Raht oder der Bürgerſchaft. Selbige wechſeln jährlich auf St. Johannis Baptiſtä Tag um, und ſind alſo nur 12. wirkliche Beyſitzer des Gerichts, unter welchen nicht Vater und Sohn, Schwäher und Tochtermann, noch zween Brüder ſeyn können. Das Gericht ſitzet wöchentlich zweymal, und gehören darzu ein eigener Gerichtsſchreiber und 4. beſtellte falarirte Redner, welche Gerichts-Amtleute genennet werden. In der kleinen Stadt hat es ein eigen Gericht mit gleicher Befugſame, wie das in der groſſen Stadt; es beſtehet ſelbiges auch aus einem Schuldheiſſen und 18. Richtern, darvon 6. des kleinen aber nicht geheimen Rahts und 12. aus dem groſſen Raht oder der Bürgerſchaft ſind, unter welchen Letztern allezeit von jeder Geſellſchaft der kleinen Stadt zween genommen werden, von den übrigen aber auch Einige in der groſſen Stadt wohnen. Selbige wechſeln auch auf St. Johannis Baptiſtä Tag ab, und ſind neben dem Schuldheiſſen jedesmal nur der halbe Theil, benanntlich 9. wirkliche Beyſitzer des Gerichts, welches ſchon A. 1533. angeordnet worden, wie auch einen eigenen Schreiber, ſo Stadtſchreiber der kleinen Stadt heiſſet, und zween Gerichts-Amtleute hat. Das Ehgericht beurtheilet die den Ehſtand angehenden Sachen und Streitigkeiten, ſtrafet auch die Unzucht, Hurereyen ꝛc. ab, doch muß ſelbiges die Verbrechen, welche von einiger Erheblichkeit ſind, und eine Leibs- und Lebens-Strafe nach ſich ziehen, zur Abſtrafung an den Raht weiſen. Selbiges iſt mit 7. Perſonen beſetzt, welche alle zu ſtimmen haben; nämlich es ſind drey aus dem kleinen Raht, (unter denen allezeit der von der vorderſten Zunft der Obmann oder oberſte Richter und Praeſident iſt,) zween Geiſtliche, einer von den Pfarrern und einer von den Diaconis,

nis der Stadt, und zween aus dem grossen Raht, welche alle drey Jahre abgeändert werden, wie auch einen eigenen Schreiber und zween Redner haben. Ueber die Malesiz-Fälle der Stadt und auf der Landschaft hat der kleine Raht zu urtheilen, doch wird an dem Executions-Tag die Malesiz-Person öffentlich unter das Rahthaus, allwo der ganze Raht und das Stadtgericht rings herum sitzet, und der Schuldheiß der grössern Stadt das Praesidium führet, gestellt, die Klage und Verantwortung angehöret, und sodann die Urtheile, welche der kleine Raht schon zuvor gefället, ausgesprochen.

Die Obervogteyen werden, gleich allen übrigen Aemtern, nach der oben angezeigten Los-Ordnung besetzt, und der Senarius von dem grossen Raht gemacht. Die zwo innern und von kleinen Rähten verwalteten Vogteyen Klein Hünningen und Riehen werden nicht umgewechselt, und bleibt ein Obervogt des kleinen Rahts; wenn aber auf die 4 andern, und zwar auf Farnsburg und Waldenburg aus dem kleinen, auf Mönchenstein und Homburg aber aus dem grossen Raht, oder auch von der Gemeinde, ein Glied des kleinen oder grossen Rahts zu einem Obervogt erwehlet wird, so wird an seine Statt ein anderer in den kleinen oder grossen Raht ernannt, doch mag er nach Verfliessung der Vogtey auch wiederum dahin befürderet werden, und währen diese 4. letztern Obervogteyen acht Jahre.

Die jetzige Verfassung der Kirchen in der Stadt bestehet aus vier Haubt-Kirchen und Pfarren; da zu der erstern, nämlich dem sogenannten Münster noch vier andere Pfarren gehören, deren Pfarrer zugleich auch Helfer bey dem Münster sind. Es ist in dem erstbemeldten Münster zuvorderst ein Pfarrer, welcher zugleich Antistes und Archidecanus in der Stadt und Landschaft ist, wie unter dem Artikel *Antistes* des mehrern zu sehen. Nach ihm ist bey selbiger auch noch ein oberster Helfer und die obbemeldten 4. Helfer, benamtlich die Pfarrer zu St. Martin, zu St. Alban, zu St. Elisabethen, und zum Barfüssern und im Spital; die andere Haubt-Pfarre heisset zu St. Peter, hat einen Pfarrer und zween Helfer; die dritte zu St. Leonhard, hat einen Pfarrer und nur einen Helfer; und die vierte in der kleinen Stadt zu St. Theodor einen Pfarrer und zween Helfer. Es sind auch neben selbigen noch zween

Prediger in der Franzöſiſchen Kirche, ein gemeiner Helfer, wie auch Prediger zu Klein Hünningen, St. Jacob und im Waiſenhauſe. Die Prediger auf der Landſchaft aber ſind in drey Capitul, das ſogenannte Liechſtaller, Farnſpurger und Waldenburger, eingetheilt, und hat ein jedes davon einen Decanum, Camerarium, 2. Aſſeſſores und einen Schreiber. Die Wahlen der Pfarrer und Helfer in der Stadt geſchehen von den 4. Häubtern der Stadt, den 4. ſogenannten Deputaten, dem Antiſtite, allen in der Gemeinde wohnenden obrigkeitlichen Beamten und ſonſt characteriſirten Perſonen, als Doctoren, Licentiaten, Candidaten ꝛc. und noch 12. aus der Gemeinde ernannten Hausvätern, und zwar nach der oben beſchriebenen Los-Ordnung, doch daß nur drey in die Wahl gethan werden. Zu den Pfarrern auf der Landſchaft aber geben die vier Deputaten, die drey Profeſſores Theologiae und die vier Haubt-Pfarrer in der Stadt 6. durch das Los in den Vorſchlag, aus welchen hernach der kleine Rath drey auch durch das Los nimmet, und verfährt, wie oben bey der Los-Ordnung um weltliche Aemter und Stellen angemerket worden.

Annebſt ſind zweyerley Verſammlungen des geiſtlichen Standes, die eine wird genennt das Convent, und beſtehet aus den vier Pfarrern der Haubt-Kirchen, und den drey Profeſſoribus Theologiae bey der hohen Schule; zu der andern werden nebſt ſolchen auch alle die übrigen conditionirten Geiſtliche in der Stadt berufen, und wenn gewiſſe Wahlen, oder ſonſt wichtige Geſchäffte vorfallen, wohnen beyden auch die 4. obrigkeitlich verordnete obbemeldte Deputaten bey; in beyderley Zuſammenkünften aber praeſidiret ein jedesmaliger Antiſtes. Es hat auch bey einer jeden der vier Haubt-Pfarrkirchen in der Stadt einige Glieder des kleinen und groſſen Rahts, die von dem Raht erwehlet und Bannherren genennt werden, welche den Conſiſtoriis beywohnen, auf die Pfarr Angehörigen genaue Aufſicht tragen, die Aergerniſſe beſtrafen, und auch beywohnen, wenn die Fehlbaren vorgeſtellet werden.

Uebrigens aber haben die Geiſtlichen zu Stadt und Lande selten gemeine Zuſammenkünfte oder Synodos, wol aber kommen alle Jahre an dem Donnerſtag nach dem Pfingſtfeſt die Geiſtlichen auf dem Land in einem jeden der drey Capitul abſonderlich zuſammen, und wohnet ſolchen Zuſammenkünften auch ein jedesmaliger

Digitized by Google

maliger Landvogt bey; iſt aber eine allgemeine Zuſammenkunft oder Synodus, ſo wird ſelbiger in der Stadt gehalten, und praeſidirt darinn der Antiſtes und Archi-Decanus.

Es wurden aber ſeit der Religions-Reformation zu Vorſtehern der 4. Haubt-Pfarren in der Stadt folgende erwehlet:

Antiſtites und Oberſte Pfarrer im Münſter.

Anno		Anno	
1524.	Johannes Oecolompadius, oder Hausſchein.	1630.	Theodor Zwinger.
1532.	Oswald Myconius, oder Geiſthauſer.	1655.	Lucas Gernler.
1553.	Simon Sulzer.	1675.	Peter Werenfels.
1585.	Johann Jacob Grynäus.	1703.	Johann Rudolf Zwinger.
1618.	Johann Wolleb.	1709.	Hieronymus Burkhard.
		1737.	Johann Rudolf Merian.

Pfarrer bey St. Peter.

1529.	Paulus Conſtantinus Phrygio.	1586.	Lux Juſt.
		1610.	Johann Georg Groß.
1535.	Andreas Bodenſtein, oder Carlſtadt.	1631.	Johann Gernler.
		1657.	Jacob Götz.
1543.	Wolfgang Weiſenburger.		Bonaventura von Brunn.
		1704.	Friedrich Seiler.
1552.	Simon Sulcer.	1708.	Hieronymus Burkhard.
1553.	Johann Jung.	1709.	Hans Heinrich Gernler.
1562.	Ulrich Koch.	1747.	Hans Heinrich Brucker.

Pfarrer zu St. Leonhard.

1523.	Marx Bertſche.	1630.	Samuel Grynäus.
1566.	Johannes Füglin.	1658.	Theodor Rychart.
1580.	Ulrich Falkner.	1670.	Peter Werenfels.
1584.	Iſrael Ritter.	1675.	Johann Jacob Frey.
1589.	Johannes Tof.	1720.	Johann Rudolf Wettſtein.
1618.	Johannes Groß.	1737.	Emanuel Ryhiner.

Pfarrer zu St. Theodorn.

Anno		Anno	
1529.	Wolfgang Weiſſenburger.	1630.	Joh. Jacob Brandmüller.
1542.	Johann Truckenbrot.	1637.	Joh. Rudolf Dietrich.
1565.	Johann Brandmüller.	1671.	Matthäus Merian.
1696.	Sigmund Kühn.	1702.	Andreas Merian.
1627.	Theodor Zwinger.	1705.	Johannes Stöcklin.
		1746.	Auguſt Johann Burkorf.

Von der zu Baſel befindlichen hohen Schule und Univerſität wird gleich hernach ein eigener Artikel vorkommen. Nebſt ſelbiger aber iſt daſelbſt auf der ſogenannten Burg auch noch ein Gymnaſium, da die Jugend in den Sprachen und untern Wiſſenſchaften unterwieſen wird, bis man ſelbige auf die hohe Schule annimmt, und zwar in 8. verſchiedenen Claſſen, deren eine jede einen eigenen Praeceptorem hat, und über welche alle ein ſogenannter Gymnaſiarcha verordnet iſt, der in jeder Claſſe alle Monate auch ſelbſt dociren muß.

Die Kriegs-Verfaſſung in der Stadt und Landſchaft Baſel beſtehet in der Stadt aus zween oberſten Kriegs-Commiſſariis, welche beyde Bürgermeiſter ſind, ſo dann aus einem Commiſſario, Stadt-Lieutenant und Stadt-Majoren, wie auch den Wachtherren in dem Stadt-Quartier der mehrern Stadt, und in den Quartieren der 5. Vorſtädte, des Spalen- St. Albans- Aeſchbeimer- Steinen- und St. Johann-Quartiers, ſo dann auch in dem Quartier der mindern Stadt, da ein jedes der Quartiere in der mehrern Stadt einen Haubtmann und 4. Quartier-Herren aus dem kleinen Raht, ſamt andern nöhtigen Ober- und Unter-Officieren, das in der mindern Stadt aber einen Stadt-Haubtmann, 3. Stadt- oder Quartier-Herren und andere erforderliche Officiere hat. So haben auch die Armbruſt- und Büchſen-Schützen ihre eigenen Schützenmeiſter aus dem kleinen Raht, ſo dann Statthalter, Seckelmeiſter, Schreiber, Vierer ꝛc. Die Miliz auf der Landſchaft iſt in zwey Regimenter eingetheilt; ein jedes hat einen Oberſten, Oberſten Lieutenant, und Majoren, und beſtehet aus 10. Compagnien, darunter eine Dragoner-Compagnie iſt. Zu dem

Digitized by Google

dem Gemein-Eydgenößiſchen Defenſional-Corpo gibt dieſe Stadt zu dem einen Corps einen Oberſten Feldzeugmeiſter. Dem Stadt-Panier ſoll A. 1476. Herzog Reinhard von Lotringen, der es nicht beſſer verſtund, nach der Murter-Schlacht den Schwenkel abgehauen und es geviert gemacht haben, und Payſt Julius II. verehrte der Stadt eines mit einem güldenen Baſelſtab und darüber Mariä Verkündigung; deſſen ungeachtet die Stadt immerfort einen ſchwarzen aufrechten ſogenannten Baſelſtab in einem weiſſen Schild zu ihrem Stadt-Wapen führet, und gemeiniglich zween ſogenannte Baſilisken zu Schild-Haltern mahlen läſſet. Daher halten auch Einige ſolchen Stab für etwas von einem ſolchen Baſilisken oder Greiffen, Andere für einen Anker wegen der Stadt als des Heil. Römiſchen Reichs Erb-Fiſcher, Befugſame auf dem Rhein. Die Mehrern aber ſehen den Baſelſtab an für den obern Theil eines Biſchoffſtabs, welchen ſie von dem Wapen der Biſchöffe von Baſel, allein mit Abänderung der Farbe, da der Biſchöffliche rodt, wie dieſer ſchwarz iſt, entlehnet und beybehalten haben ſollen: und noch Etliche wollen, daß darüber wegen des obgemeldten Reichs-Erb-Fiſcherrechts auf dem Rhein ein Fahr-Stachel untenher gelegt ſey, alſo daß des Stabes Spitze zwiſchen des Stachels krummen Hacken hervorgehe. Derowegen auch die Mäntel und Röcke, welche die Stadt-Bedienten tragen, weiß und ſchwarz abwärts getheilt ſind. Auf dem Stadt-Siegel aber befinden ſich zwo Perſonen in Keiſerlichem Ornat, eine Manns- und Weibsperſon, welche gemeiniglich für die Bildniſſe Keiſers Henrici II. und ſeiner Gemahlinn Kunigundae zum Angedenken ſeiner Erneuerung und reicher Begabung des dortigen Münſters gehalten werden. Auf der Stadt gröſſerm Bürger-Siegel aber ſtehet die Domkirche oder das Münſter mit 2. Klocken-Thürnen gebildet, und auf der Seite die Buchſtaben A und M, welches Etliche Auguſta Minor, Andere aber mit mehrerm Rechte Ave Maria leſen wollen.

Der Stadt Baſel Statuta und Gerichts-Ordnung ward durch Hohobrigkeitlichen Befehl in Ordnung gebracht, vermehret, verbeſſert, und den 5. Jun. 1719 in öffentlichen Druck gegeben, wie auch zuvor A. 1717. die ſchon A. 1533. errichtete, aber nachher gleichfalls vermehrte und verbeſſerte Ehegerichts-Ordnung

ausgegangen, wonebst auch derselben Policey-Ordnung von Zeiten zu Zeiten abgeändert und in Druck gegeben wird.

Die Münz-Gerechtigkeit erkaufte die Stadt A. 1373. von dem damaligen Bischoff Johanne mit Bewilligung des Domcapituls, und fieng von derselben Zeit an unter dem Baselstab zu münzen, und zwar gleich hernach auch eine Münze, deren 15. auf einen Gulden gegangen, welche mit den jetzigen Batzen in gleichem Werte sind, obgleich andere wollen, daß erst Anno 1533. die Stadt mit ihren Müngenossen-Städten Colmar, Breisach ꝛc. die ersten Batzen, wenigstens unter solchem Namen, gemünzet habe. Sonst finden sich von Basler-Münzen Ducaten, Gold-Gulden, Thaler und halbe Thaler von A. 1640. Dickpfenninge von dem Werte von 17. Züricher-Schillingen zuerst Anno 1633. Zehen-Kreuzerer, Plaphart von 12. Rappen oder 4. Luzer-Schillingen von A. 1623. ꝛc. halbe Plaphart von A. 1663. Batzen, Schillinge, Vierer, Rappen, Pfenninge, Haller.

Die Stadt ward ferners A. 1471. von Keiser Friderico III. mit zween Jahrmärkten begabet, und der eine 14. Tage vor Pfingsten, der andere aber vor Martins Tag gesetzt; der erstere ward Anno 1495. wieder abgestellet, der letztere aber wird dermalen auf Simon Judä gehalten. Mehrere und weitläuftigere Nachrichten haben *Stumpf. Chron. Helvet. lib. XII. P. Rami Oratio de Basilea.* Wursteisens Basel-Chronick. *Ejusd. Epitome Histor. Basileens. Russinger de Vetustate Urbis Basileae. Grosser. Epit. Chron. Basil.* Simmler von dem Regiment der Eydgenoßschaft mit Anmerkungen. *pag.* 183. 441. *seq. Tonjolae Basilea sepulta retecta. Battierii Orationes duae de foedere cum Helvetiis inito, & Gratiarum actio erga Helvetios de praesidio Rasileensibus praestito A.* 1702. Kurzer Begriff der vornemsten Begebenheiten, die sich zu Basel zugetragen haben. Basel. *Universal-Lexicon.*

Basel. *Concilia*

Das erste Concilium ward daselbst gehalten von Keiser Henrico IV. Anno 1061. oder 1063. zusammenberufen, und funden sich nebst vielen Reichsfürsten sonderlich auch viele Bischöffe aus Italien

lien darbey ein. Der Keiſer ward bey ſolchem Anlaſſe gekrönet, und als ein Patritius Romanus ausgerufen. Zugleich ward Honorius II. zu der päpſtlichen Würde erhoben, dargegen man aber einen andern unter dem Namen Alexandri II. in Italien auch zum Papſt erwehlte. Das andere Concilium daſelbſt nam den Anfang Anno 1431. zufolge des Schluſſes, den man auf dem Coſtanzer-Concilio gemacht hatte, dergleichen geiſtliche Verſammlungen öfters anzuſtellen, und ſonderlich die Kirche im Haubt und in ihren Gliedern nach Möglichkeit zu reformiren, als welches zu Coſtanz nicht hätte geſchehen mögen. Der Papſt Martinus V. hatte erſt dergleichen nach Pavia berufen, ſelbiges hernach wegen der Peſt nach Siena verlegt, aber auch daſelbſt bald wieder auseinander gehen laſſen, unter dem Vorwande, daß die Arragoniſchen Geſandten gefährliche Anſchläge wider ihn hätten, wiewol ihm ſonder Zweifel ohne dis mit einem Concilio nicht viel gedient war, und er ſolches nur darum berufen hatte, damit er nicht die Coſtanziſchen Schlüſſe bald anfangs zu vernichten ſchiene. Nichts deſtoweniger brachte ihn der Keiſer Sigismundus, der die Böhmiſchen Religions-Streitigkeiten gern ausmachen wollte, ſo weit, daß er A. 1431. ein neues Concilium nach Baſel ausſchrieb, welches auch, als Martinus bald hernach ſtarb, im Julio deſſelbigen Jahrs unter ſeinem Nachfolger Eugenio IV. den Anfang nam; und ward der Cardinal Julianus Cefarini vom Papſt dahin geſchickt, der Herzog von Bayern Wilhelm aber zum Schutzherrn des Concilii ernennet. Nun ſtellte man zwar auf dieſem Concilio die Böhmen zufrieden, indem ihnen das Abendmahl unter beyderley Geſtalt zugelaſſen war, aber im übrigen hatte daſſelbe keinen gar zu glücklichen Fortgang. Dann erſtlich der Papſt Eugenius noch vor Haltung der erſten Seſſion, die den 14. Dec. vor ſich gieng, das Concilium durch eine Bulle vom 12. Nov. gen Bononien zu verlegen ſuchte, und hernach noch viel heftiger darauf beſtund, als das Concilium gleich in der andern Seſſion den Schluß machte, daß ein Concilium über den Papſt ſey. Worauf ſich die Uneinigkeit immer vermehrte, und das Concilium anfieng, den Papſt zu citiren, auch ohne Zweifel weiters gegangen wäre, wo nicht dieſer, als er geſehen, daß der meiſte Theil von weltlichen Potentaten ſich damals wider ihn zu dem Concilio ſchlug, ſonderlich aber durch die ernſtliche Nachwerbung Sigismundi bewogen, ſich endlich bequemt hätte; da er dann nach

der

der 15ten Seſſion dem Cardinal Juliano die zuvor gegebene Gewalt, im Concilio zu praeſidiren, von neuem beſtetigte, und noch mehrere Praeſidenten ins Concilium ſchickte. Damals mußte Eugenius alles, was in den bisherigen Seſſionen ſo wol in dem Streit mit den Böhmen, als auch wegen Abſchaffung verſchiedener Mißbräuche war geſchloſſen worden, und darunter vornemlich den Schluß der andern Seſſion, daß der Papſt ſelbſt unter dem Concilio ſtehe, nach aller Form bekräftigen und gut heiſſen. Nach dieſem gieng die Handlung fort bis zur 24ten Seſſion, da ſich zwar das Concilium mehrmalen beſchwärte, daß der Papſt ungeachtet ſeiner Beſtetigung der gemachten Decrete, dannoch in vielen Stücken die alten Mißbräuche unterhielte, aber jedoch, weil ſich Eugenius nach Möglichkeit entſchuldigte, und den Unordnungen ins künftige vorzukommen verhieß, in keine gröſſere Weitläuftigkeit ausbrach. Aber in obgedachter 24ten Seſſion, welche A. 1437. den 15. Maji gehalten ward, entſtund ein heftiger Zweyſpalt. Der Papſt hatte ſchon vorher zu mehrmalen gedräuet, wo man auch ihn angreifen und ſeine Einkünfte und Vortheile ſchmälern wollte, wäre er geſinnet, das Concilium zu trennen. Dieſes hingegen meynte nichts zu beſorgen zu haben, weil gleich in der 2 und 3ten Seſſion war beſchloſſen worden, daß niemand ſollte Macht haben, Jemand unter einigerley Vorwand vom Concilio wegzurufen, viel weniger ſolches ganz zu trennen, und Eugenius bey ſeiner Vereinigung nach der 15ten Seſſion ſolches zu allem Ueberfluß beſtetiget hatte. Unterdeſſen, als in der 21ten Seſſion die Annaten, und was die Römiſche Canzley immer für die geiſtlichen Wahlen, für das Pallium, für die Primos Fructus, wie auch Bullen, Siegelgeld ꝛc. zu fordern pflegte; nur allein die Schreibtaxe ausgenommen, auf einmal aberkannt, in der 23ten noch ferner die Gewalt der geiſtlichen Wahlen den Stiften und Klöſtern lediglich zugeſtellt, und alſo dem Römiſchen Hof abgeſtreckt wurd; da entſtund ein neuer gar heftiger Streit, und war es leicht zu ſehen, daß man Eugenio recht ins Auge gegriffen, und er nun das Concilium durchaus getrennt haben wollte. Der Vorwand war von den Griechen genommen, mit denen das Concilium trachten ſollte, eine Vereinigung zu ſchlieſſen; dann, wiewol dieſe anfangs wegen der Praeliminarien mit den Geſandten des Concilii zu Conſtantinopel ſelbſt übereingekommen, und ſonderlich,

was den Ort der Handlung betraf, sich wegen verschiedener Städte, aus denen eine auszulesen wäre, allbereit verglichen hatten, so schlug doch der Papst durch seine Gesandten auf dem Concilio ganz andere und solche Oerter vor, allwo das Concilium sich nicht getraute wegen der päpstlichen Gewalt frey zu seyn, nämlich Florenz, Udine, oder einen andern Ort in Italien, das den Griechen angenem seyn würde; Er bewegte auch diese, daß sie ebenfalls, der gemachten Capitulation zuwider, unter allerhand Vorwand eine Stadt in Italien begehrten. Da nun in der 24ten Session die Stimmen gezehlt wurden, erklärte sich nicht der fünfte Theil der Väter für die Italiänischen Städte, ein grosses Mehr hingegen war für Basel, Avignon oder eine Stadt in Savoyen, darbey die Griechen die Wahl haben sollten. Dessen ungeachtet wollten die päpstlichen Legaten, wider alle Form und Schlüsse der Concilien, nicht zulassen, nach den mehreren Stimmen zu concludiren, sondern verstöreten daran den Praesidenten durch ungestümmes Geschrey, so daß eine starke Bürgerwacht mußte in Bereitschaft gehalten werden, aus Bevsorge, die Väter möchten gar zu Streichen kommen, jedoch gerieht es zuletzt Jenem, daß er die Conclusion auf die förmliche Weise aussprach, nachdem er die Hestigsten vom Gegentheil durch List auf die Seite gebracht hatte. Dennoch wollten die Legaten das Siegel des Concilii zu Versieglung dieses Schlusses nichts herausgeben, als welches sie in einem Kistlein mit 4. Schlössern, darvon sie einen, und drey vom Concilio darzu verordnete Väter, die übrigen drey Schlüssel hatten, in ihrer Verwahrung aufbehielten, und als sie endlich durch den Spruch dreyer von beyden Theilen erwehlten Schiedrichter sich auch darzu verstehen mußten, liessen sie bald darauf des Kästleins Boden erbrechen, und versiegelten nicht minder ihr Decret, ob es schon dem zuvor besiegelten und von mehr als 3. Quarten der Stimmen geschlossenen Decret zuwider war. Als nach wenig Tagen ein Gemurmel davon entstanden, ward heimlich auf die Botten der Legaten gepaßt, und endlich einer vor Klein-Basel ergriffen, bey dem so wol verschiedene Stücke des falschen Decrets, als auch allerhand Briefe gefunden worden, welche von den gebrauchten Praetiken zimlich klaren Beweis gaben. Die Felbaren selbst darunter, sonderlich der Erzbischoff von Taren, einer aus den Legaten des Papsts, mußten die Thaten gestehen, und wurden also, die geringern

ringern Ansehens waren, ins Gefängniß geworfen, der Erzbischoff aber in seinem Haus verwahret; allein nach wenig Tagen brach er den Arrest, und gieng samt den übrigen Gesandten Eugenii, und noch Andern dessen Anhängern, darvon, obwol diese allesamt, sonderlich nach Entdeckung des obgemeldten Betrugs und Frevelstücks, kaum den 10ten Theil des Concilii ausmachten. Da geschah dann erst die rechte und vollkommene Trennung; der Papst fieng sein Concilium, das er dem Baslerischen entgegen setzen wollte, zu Ferrara an, welches er doch nachgehends gen Florenz verlegte, brachte es auch so wol durch andere Mittel, als eben durch die Exemplarien des falschen Schlusses dahin, daß sich die Griechen von der Baslerischen Versammlung abwandten, und sich zu ihm verfügten. Die Väter des Concilii dagegen behaubteten aller Orten, wie das Recht auf ihrer Seite stünde, klagten über den gebrauchten Betrug, und warneten Jedermann vor der falschen Bulle. Sie waren auch nicht faul, Eugenium aufs neue zu citiren; und, als er anstatt zu erscheinen, sie selbsten aufs schärfste angriff, des Papstums stillzustellen, und letztlich in der 34ten Session den 25. Jun. 1439. gar zu entsetzen. Weil Sigismundus zwischen dieser Zeit gestorben, so hatten sich die Churfürsten in Deutschland, samt andern Königen und Fürsten eifrigst bemühet, durch Briefe und Gesandte bey beyden Theilen zu hindern, daß es nicht aufs äuserste käme. In dem Concilio selbst, da es nun an die Absetzung gehen sollte, hielt es gar hart, wiewol allezeit die mehreren Stimmen wider Eugenium waren. Nachdem ernannte das Concilium selbst 32. Personen, und gab denen das Recht, einen neuen Papst zu erwehlen, von welchen denn auf den 5. Nov. mit 26. Stimmen Amadaeus, gewesener Herzog von Savoyen, welcher damals, nach Abtretung seines Fürstentums an seinen Sohn, zu Ripaille wohnte, erwehlet wurd, der sich Felicem V. nannte. Diese Händel zertheilten den ganzen Occident in verschiedene Theile; der gröste Theil von Frankreich, Burgund, einige deutsche Fürsten, als Oesterreich, Bayern, der Hochmeister in Preussen, die Savoyischen Länder, das Herzogtum Meiland und die Eydgenoßschaft hielten es mit Felice und dem Concilio. Viele andere waren neutral, unter welcher Zahl, neben den übrigen meisten Fürsten Deutschlands, sonderlich Keiser Albertus, und im Anfange seiner Regierung auch Fridericus III. waren; wie dann beyde

beyde dem Concilio ein sicher Geleit bestetigten. Allso hatte Eugenius anfangs nicht allzuviel Fürsten und Länder für sich, besaß aber die den Päpsten zugehörige Länder in Italien, auser was sich empörte, oder von seinen damaligen Feinden vorenthalten wurd, und so währete die Trennung bis ins achte Jahr. Als aber Eugenius im Hornung A. 1447. verstarb, und von denen bey ihm gebliebenen Cardinälen Nicolaus V. erwehlet wurd, bekam die Sach plötzlich eine andere Gestalt, massen Keiser Fridericus III. der bis dahin neutral geblieben war, des Letztern Partey ergriff, und anfieng, der Stadt Basel zu befehlen, daß sie die Väter des Concilii aufs schleunigste von sich liesse. Und als sich diese vom Julio 1447. bis in den May und Brachmonat A. 1448. vergeblich für dieselben bemühet, und unter Vorstellung, daß dieses die rechtmäßige Versammlung wäre, und sie mit Willen Keisers Sigismundi derselben sicheres Geleite so lange versprochen, bis sie selbst gut fänden, sich zu scheiden, sich weigerte, dem neuen Befehl Statt zu thun, da entschlossen sich erst die auf dem Concilio noch übergebliebenen Herren in der 45. und letzten den 25. Jun. obigen 1448. Jahrs gehaltenen Session sich gen Lausanne zu wenden. Sie hielten aber da nicht mehr denn 7. Sessionen, in denen auch nichts anders, als von Schliessung des Friedens mit Nicolao V. und dessen Bestetigung gehandelt ward. Wie aus dieser ganzen Erzehlung zu sehen, daß dieses Concilium mit dem Römischen Hofe wegen des allerwichtigsten Eigenmuzens sey gezwept gewesen, so ist sich nicht zu verwundern, daß die Sache unterschiedlich erzehlt wird, und unter andern Spondanus, Bzovius, Rainaldus &c. gar hestig auf dieses Concilium schmälen. Was aber hier gemeldet worden, kan nicht nur aus Aenea Sylvio, zum Theil auch aus Nauclero, Trithemio Chron. Hirsaug. Aventino, Mutio, und andern erwiesen werden, sondern erhellet auch ganz klar aus vielen Documenten, welche annoch in der Baselischen Bibliothek aufbehalten werden, am allermeisten aber aus dem vortrefflichen Werk der Auctorum Concil. Basil. von Johanne de Segovia mit ungemeinem Fleiß und aufs umständlichste zusammengetragen, davon ein gar nett geschriebenes Original in dem Archiv der Stadt aufbehalten wird. Der in währendem diesem Concilio A. 1444. geschehene Zug des Dauphins, nachmals Ludovici XI. Königs von Frankreich, in das Elsaß und bis über Basel wird von Einigen geachtet, als wann er zur

Zerstörung dieses Concilii wäre angesehen gewesen; Andere aber wollen, daß desselben Vetter, König Carolus VII. dem Concilio nicht abgönstig gewesen sey, und daß er mit solchem Zug vielmehr getrachtet, seinem Schwager, Herzog Sigmund von Oesterreich, samt dem Adel wider die Eydgenossen beyolfen zu seyn. Uebrigens soll der Ort, da das Concilium sich versammelt, die Herren-Stube zur Mucken am Schlüsselberg, oder der Saal der jetzigen Bibliothek gewesen seyn. Baselis. *Univers.* Histor. *Lexic.* Artikel Basel.

Basel, Hohe Schule, oder Universität

ward ehmahls ein General-Studium genannt, und von Papst Pio II. kraft zweyer zu Mantua den 11. Nov. und den 31. Dec. 1459. datierten Bullen auf Ansuchen des Rahts der Stadt Basel gestiftet, wobey er den Bischoff von Basel zum beständigen Canzler derselben ernennte, und sie mit allen den Freyheiten des General-Studii zu Bononien begabte; Auf Ambrosii Tag 1460. ward sie von dem Bischoff feyerlich eingeführet, und der erste Rector darzu ernennet. Sodann nam sie auch der Raht der Stadt auf Mittwoch vor Pfingsttag Anno 1460. in Schirm und sicheres Geleit auf, befreyte sie von allen Zöllen, Steuern und andern Beschwärden, überließ ihrem Rectori die Gerichtsbarkeit über die zu der Universität gehörigen Personen, und stund ihro alle Rechte und Freyheiten zu, welche die hohe Schule zu Bononien, Paris, Cölln, Heydelberg, Erfurt, Leipzig und Wien genieſſen. Es sind auch zu deren Unterhaltung aus päpstlichem Vorbehalt 2. Präbenden von dem Domcapitul, 2. von dem Stift St. Petri zu Basel, 1. von dem Stift zum grossen Münster zu Zürich, 1. von dem Stift St. Ursi zu Solothurn, 1. von dem Stift St. Mauritz zu Zofingen, 1. von dem Stift St. Martini zu Colmar, und 1. von dem Stift St. Ursicini zu St. Ursitz verordnet worden. Bey Veränderung der Religion waren sowol die Lehrer als die Zuhörer in ihren Meynungen ungleich, so daß sich mit selbigen viele Zwistigkeit eräugnet, und Einige derselben verblieben, andere aber wegzogen, wodurch so wol das Lehren, als auch die Gerichtbarkeit bey der hohen Schule von A. 1529. an still stehen mußte, bis A. 1532. die Obrigkeit solche wiederum in vorigen Stand stellte, die Professiones mit Personen

nen der angenommenen Evangelischen Religion versah, dem Rectori und Regent die Jurisdiction wieder übergab, und auch zu derselben Aufsicht drey Glieder des kleinen Rahts nebst dem Stadtschreiber zu sogenannten Deputaten verordnete, welche annoch die Professores erwehlen helfen, wie auch bey gewissen andern Bestellungen, und wann man sie in wichtigen Angelegenheiten um ihre Anwesenheit ersucht, aber sonst nicht gewöhnlich, in dem Universitäts-Raht oder der sogenannten Regenz den Sitz haben. Das Haubt der Universität, (zu welcher alle Prediger und Lehrer in hohen und niedern Schulen, die unterschriebenen Studenten, Sprachmeister samt den Universitäts-Beamten und Bedienten gehören,) ist der Rector, welcher nebst denen seiner Würde sonderlich anhangenden Rechten und Pflichten, als auf der hohen Schule Nutzen Acht zu haben, die neuen Studenten in Pflicht zu nehmen und einzuschreiben ꝛc. in Behandlung, Beurtheilung und Abstrafung der vor die Regenz gehörigen Geschäffte, Rechtsstreitigkeiten und Fehler, drey Räthe oder Collegia neben sich hat. Bis auf Veränderung der Religion wurden zween Rectores des Jahrs, einer am St. Philippi und Jacobi Fest den 1. Tag Meyen, der ander auf St. Lucä Tag und zwar aus 6 von den graduirten und auch den Studenten bestellten Personen erwehlet, seit der Zeit aber nur Einer, und zwar jederweilen am Montag nach dem ersten Tag Meyen von den besagten obrigkeitlichen Deputaten und der sogenannten Regenz den vier Facultäten nach, und waren von der Stiftung der hohen Schule bis dahin zu Rectoribus erwehlet:

Anno

1460. Georgius von Andlau, Dompropst zu Basel.
1460. Caspar ze Rhein, Dom-Custos, hernach Bischoff zu Basel.
1461. Peter zum Luft, Domherr zu Basel.
1461. M. Johann Kreuzer, Canon. Doct.
1462. Gerhardus in Curia von Berka, J. U. D.

Anno

1462. M. Werner Wölflin, Med. Doct.
1463. Johann Helmicus von Berka, Can. D.
1463. Wilhelmus Textor, Th. Doct. das erste mal.
1464. Johannes Bleichenrot, Th. Baccal.
1464. Arnold Truchseß von Wolthausen, Domherr zu Basel.

Anno
1465. M. Niclaus Beglin, A. L. Mag.
1466. Johannes Grütsch, Chorherr zu St. Peter, Can. Doct.
1466. Stephanus Mistralis, Jur. Studiosus.
1467. Petrus zum Luft, Domherr zu Basel, das 2te mal.
1467. Wilhelmus Textor, Th. Doct. das 2te mal.
1468. Georg Bernhold, Stud.
1468. M. Jodocus de Bruchsella, A. L. Mag.
1469. Gerhardus v. Ehrenberg, Domherr zu Maynz.
1469. M. Petrus Textoris, Domherr zu Basel, Can. D.
1470. Petrus Brunnenstein, Chorherr zu Lucern.
1470. M. Johannes Sieber, Th. Bacc. das erste mal.
1471. Hildebrand Brandenburg.
1471. Petrus von Andlau, Can. Doct.
1472. Otto Klingen von Kamyen, Jur. Studios.
1472. Jacobus Lapidis de Pinquia, Can. Doct.
1473. Georgius Fuchs von Wunefurt, Domherr zu Würzburg.
1473. Christoff von Utenheim, Domherr, hernach Bischoff zu Basel.
1474. Johann von Berwangen, Jur. Studios.

Anno
1474. M. Adam Brunn, A. L. Mag. das erste mal.
1475. M. Johannes Institoris, A. Mag. das erste mal.
1475. Wilhelm Tremborn, Can. D. das erste mal.
1476. Ulrich Wild, Jur. Stud.
1476. Jacob Lauber, Canon. Liv.
1477. M. Johannes Lauber.
1477. Jacobus Hugonis.
1478. Arnoldus Reich von Reichenstein, Domherr zu Basel.
1478. M. Bernhardus Oüglin, Can. Lic. das erste mal.
1479. Bernhardus Molitoris, Chorherr zu St. Peter.
1479. Johannes Sporrer, Art. Mag.
1480. Jacobus Liebenstein, Domherr, hernach Churfürst zu Maynz.
1480. Hieronymus von Waiblingen, A. Mag. das erste mal.
1481. Johannes von Hagenbach, Canon. Doct.
1481. M. Bernhardus Oüglin, Can. Lic. das 2te mal.
1482. M. Johannes Sieber, das erste mal.
1482. Johann Ulrich Surgant, Art. D.
1483. M. Johannes Herborn, Art. & Theol. Baccal. das erste mal.
1483. M. Adam Brunn, A. Mag. das 2te mal.

Anno

Anno

1484. M. Heinrich Fiſcher, genannt Currificus, das erſte mal.
1484. Andreas Ondorp, Art. & Med. Doct. das 2te mal.
1485. Hieronymus von Waiblingen, das 2te mal.
1485. Georgius Bernhold.
1486. M. Ludovicus von Oderzheim, Canon. Doct.
1487. Johann Ulrich Surgant, das 2te mal.
1487. Johannes Sieber, das 3te mal.
1488. Johannes von Warambone, Herr zu Pierre petit und Roche, Domherr zu Biſanz.
1488. M. Bernhardus Oüglin, das 3te mal.
1489. Michael Wildeck, Theol. Lic. das erſte mal.
1489. M. Johannes Siegriſt.
1490. Johann von Friedberg, genannt Maralf JCt.
1490. Heinrich Vogt, Propſt zu Lucern.
1491. Andreas Ondorp, das 2te mal.
1491. M. Jacobus Carpentarius, Chorherr bey St. Peter.
1492. Johann Schenk von Limpurg, Frey, Domherr zu Würzburg.
1492. M. Erhard Battmann, Art. Doct.

Anno

1493. Wilhelm Grieb, Art. & J. U. D. das erſte mal.
1493. Johannes Inſtitoris, Can. D. das 2te mal.
1494. Johann Stumpf, Chorherr bey St. Peter.
1494. Johann Ulrich Surgant, das 3te mal.
1495. Michael Wildeck, Theol. D. das 4te mal.
1495. Ulrich Kraft, J. U. D. das erſte mal.
1496. Melchior von Baden.
1496. M. Bernhardus Oüglin, das 4te mal.
1497. Johann von Tümpel, genannt Silberberg, Art. Med. & Can. Doct. das erſte mal.
1497. Matheus Bubenhofer, Studioſus.
1498. Heinrich Fiſcher, genannt Currificus, das 2te mal.
1498. Johannes Herborn, das 2te mal.
1499. Leonhard Marſchalk, Jur. Stud.
1499. M. Hieronymus von Waiblingen, das 3te mal.
1500. Arnold zum Luſt, Domherr zu Baſel, das erſte mal.
1500. Ulrich Kraft, das 2te mal.
1501. Joh. Ulrich Surgant, das 4te mal.
1501. Georg Bernhold, Decr. D. das 3te mal.

Anno

Digitized by Google

Anno
1502. M. Johnnes Wenz, Can. D. das erſte mal.
1502. Johann von Tümpel, genant Silberberg, das 2te mal.
1503. Theobald Weſthofer, Can. D. das erſte mal.
1503. Adam von Mühlenberg, Doct.
1504. Ladislaus Protheus, Studiol.
1504. Wilhelm Grieb, das 2te mal.
1505. Hieronymus Brülinger.
1505. M. Johannes Sattler, das erſte mal.
1506. Theobald Weſthofer, Can. D. das 2te mal.
1506. M. Werner Schlierbach, Theol. Baccal. das erſte mal.
1507. Johannes Gebweiler, Lic. das erſte mal.
1507. M. Chriſtian Strub, Art. Mag.
1508. Johannes Weißbaar, Pfarrer bey St. Theodorn.
1508. Arnold zum Luft, das 2te mal.
1509. Adam von Mühlenberg, das 2te mal.
1509. M. Nicolaus Juſtinger, (alii Breitinger) Can. Doct.
1510. Jacob von Gottesheim, J. U. D.

Anno
1510. Auguſtin Lutemwang, Can. D. das erſte mal.
1511. Gregorius Graf von Tangen, Herr von Nellenburg.
1511. M. Nicolaus Briefer, Chorher bey St. Peter.
1512. Matthias Schinnen, Domherr zu Sitten.
1512. M. Johannes Wenz, Art. & Can. D. das 2te mal.
1513. Johannes Sattler, das 2te mal.
1513. Matthias Hölderlin (Sambucellus) Art. & Theol. Doct.
1514. Ludovicus Bär, Theol. D.
1514. M. Henricus Rink, das erſte mal.
1515. M. Petrus Wenk, Theol. Buccal. das erſte mal.
1515. Johannes Gebweiler, das 2te mal.
1516. M. Werner Schlierbach, das 2te mal.
1516. M. Johannes Suter.
1517. Wolfgang Fabricius Capito, Theol. D.
1517. Auguſtin Lutemwang, das 2te mal.
1518. Johannes Sattler, das 3te mal.
1518. M. Werner Schlierbach, das 3te mal.
1519. Johannes Romanus Wanneker, Art. Med. & Jur. D. das erſte mal.

Anno

Anno
1519. Claudius Cantiuncula, J. U. D.
1520. Ludovicus Bär, das 2te mal.
1520. M. Nicolaus Brieser, das 2te mal.
1521. M. Petrus Wenk, das 2te mal.
1521. Johannes Sattler, das 4te mal.
1522. Johannes Gebweiler.
1522. Johannes Romanus Wanneker, das 2te mal.
1523. Petrus Fabrinus, J.U.L.
1523. M. Nicolaus Brieser, das 3te mal.
1524. M. Petrus Wenk, das 3te mal.
1524. M. Werner Schlierbach, das 4te mal.
1525. M. Johannes Fischer.
1525. M. Henricus Rink, Th. Baccal. das 2te mal
1526. Bonifacius Amerbach, J. Civ. D. das erste mal.
1526. Leonhard Nebhan.
1527. Hieronymus Blotzheim, Art. Doct.
1527. Nicolaus Dummanus, sonst Gaillard.
1528. Sebastian Müller.
1532. Oswald Bär, Prof. Med. das erste mal.
1533. 1534. Paulus Constantinus Phrygio, Prof. Theol.
1535. Bonifacius Amerbach, Prof. Jur. das 2te mal.

Anno
1536. Wolfgang Weissenburg, Art. & Th. D. das erste mal.
1537. Andreas Bodenstein, Prof. Theol.
1538. Hieronymus Artolphus.
1539. M. Nicolaus Brieser, das 4te mal.
1540. Bonifacius Amerbach, das 3te mal.
1541. Simon Grynaeus, Prof. Th.
1542. Albanus Thorinus, Pr. Med.
1543. Johannes Huber, Prof. Phys. das erste mal.
1544. Oswald Bär, das 2te mal.
1545. Johannes Spyractes, Prof. Jur. das erste mal.
1546. Martinus Borrhaus, Prof. Theol. das erste mal.
1547. Sebastianus Münster, Prof. Theol. das erste mal.
1548. Udalricus Iselin, Prof. Jur. das erste mal.
1549. Wolfgang Weissenburg, Prof. Theol. das 2te mal.
1550. Oswald Bär, das 3te mal.
1551. Bonifacius Amerbach, das 4te mal.
1552. Simon Sulcerus, Theol. D. das erste mal.
1553. Martinus Borrhaus, das 2te mal.
1554. Udalricus Iselin, das 2te mal.
1555. Johannes Huber, das 2te mal.
1556. Bonifacius Amerbach, das 5te mal.

Anno

1557. Wolfgang Weiſſenburg, das 3te mal.
1558. Johannes Spyractes, das 2te mal.
1559. Iſac Keller, Prof. Med. das erſte mal.
1660. Udalricus Iſelin, das 3te mal.
1561. Baſilius Amerbach, Prof. Jur. das erſte mal.
1562. Simon Sulcerus, Prof. Theol. das 2te mal.
1563. Huldricus Coccius, Th. Doct. das erſte mal.
1564. Marcus Hopper, Prof. Jur.
1565. Theodorus Zuingerus, Med. Doct.
1566. Baſilius Amerbach, Prof. Jur. das 2te mal.
1567. Johannes Huber, Prof. Med. das 3te mal.
1568. Simon Sulcerus, Prof. Theol. das 3te mal.
1569. Iſac Keller, Prof. Med. das 2te mal.
1570. Felix Platerus, Prof. Med. das erſte mal.
1571. Huldricus Coccius, Prof. Theol. das 2te mal.
1572. Theodorus Zuingerus, Med. D. das 2te mal.
1573. Baſilius Amerbach, Prof. Jur. das 3te mal.
1574. Samuel Grynaeus, Prof. Jur. das erſte mal.

Anno

1575. Simon Sulcerus, Prof. Jur. das 4te mal.
1576. Felix Platerus, Med. D. das 2te mal.
1577. Chriſtianus Urſtiſius, Prof. Mathef. das erſte mal.
1578. Johannes Nicolaus Stupanus, Prof. Organ. Ariſt.
1579. Huldricus Coccius, Prof. Theol. das 3te mal.
1580. Baſilius Amerbach, Prof. Jur. das 4te mal.
1581. Theodorus Zuingerus, Prof. Med. das 3te mal.
1582. Felix Platerus, Prof. Med. das 3te mal.
1583. Chriſtianus Urſtiſius, Prof. Mathef. das 2te mal.
1584. Johannes Jacobus Grynaeus, Prof. Theol. deſſen Stelle voriger Urſtiſius verſehen.
1585. Henricus Pantaleon, Prof. Phyſic.
1586. Baſilius Amerbach, Prof. Jur. das 5te mal.
1587. Johannes Brandmüller, Prof. Th. das erſte mal.
1588. Felix Platerus, Prof. Med. das 4te mal.
1589. Samuel Grynaeus, Prof. Jur. das 2te mal.
1590. Joh. Jacobus Grynaeus, Prof. Th. das 2te mal.
1591. Johannes Gut, Prof. Jur. das erſte mal.

Anno

Digitized by Google

Anno

1592. Caſpar Bauhinus, Prof. Med. das erſte mal.
1593. Samuel Grynaeus, Prof. Jur. das 3te mal.
1594. Johannes Brandmüller, Prof. Th. das 2te mal.
1595. Felix Platerus, Prof. Med. das 5te mal.
1596. Joh. Jacobus Grynaeus, Prof. Th. das 3te mal.
1597. Ludovicus Iſelin, Prof. Jur. das erſte mal.
1598. Caſpar Bauhinus, Med. Prof. das 2te mal.
1599. M. Henricus Juſtus, Prof. Ethic.
1600. Amandus Polanus, Prof. Theol. das erſte mal.
1601. Johannes Gut, Prof. Jur. das 2te mal.
1602. Thomas Coccius, Prof. Med.
1603. Joh. Jacobus Grynaeus, Prof. Th. das 4te mal.
1604. Johannes Jacobus Feeſch, Prof. Jur. das erſte mal.
1605. Felix Platerus, Prof. Med. das 6te mal.
1606. Johannes Zuingerus, Prof. Ling. Graec.
1607. Ludovicus Iſelin, Prof. Jur. das 2te mal.
1608. Petrus Ryffius, Prof. Math. das erſte mal.
1609. Amandus Polanus, Prof. Theol. das 2te mal.

Anno

1610. Johannes Gut, Prof. Jur. das 3te mal.
1611. Caſparus Bauhinus, Prof. Med. das 3te mal.
1612. Johannes Jacobus Feeſch, Prof. Jur. das 2te mal.
1613. Martinus Chmilecius, Prof. Phyſ. das erſte mal.
1614. Johannes Buxtorfius, Prof. Ling. Hebr.
1615. Johannes Gut, Prof. Jur. das 4te mal.
1616. Petrus Ryffius, Prof. Math. das 2te mal.
1617. Sebaſtianus Beck, Prof. Theol. das erſte mal.
1618. Johannes Jacobus Feeſch, Prof. Jur. das 3te mal.
1619. Caſpar Bauhinus, Prof. Med. das 4te mal.
1620. Johann Rudolf Burkhard, Prof. Ethic. das erſte mal.
1621. Johannes Wolleb, Prof. Theol. das erſte mal.
1622. Johannes Gut, Prof. Jur. das 5te mal.
1623. Thomas Platerus, Prof. Med.
1624. Ludovicus Lucius, Prof. Philoſ.
1625. Sebaſtianus Beck, Prof. Theol. das 2te mal.
1626. Johannes Jacobus Feeſch, Prof. Jur. das 4te mal.
1627. Martinus Chmilecius, Prof. Phyſ. das 2te mal.

Anno
1628. Johann Rudolf Burkhard, das 2te mal.
1629. Johannes Wolleb, das 2te mal.
1630. Johannes Jacobus Feesch, das 5te mal.
1631. Emanuel Stupanus, Prof. Med. das erste mal.
1632. Johannes Jacobus Burkhard, Prof. Ethic. das erste mal.
1633. Sebastianus Beck, das 3te mal.
1634. Johannes Jacobus von Brunn, Prof. Med. das erste mal.
1635. Germanus Obermeyer, Prof. Mathef.
1636. Theodorus Zuingerus, Prof. Th. das erste mal.
1637. Remigius Feesch, Prof. Jur. das erste mal.
1638. Joh. Caspar Bauhinus, Prof. Med. das erste mal.
1639. M. Johannes Buxtorf, Prof. Ling. Hebr. das erste mal.
1640. Sebastianus Beck, das 4te mal.
1641. Johannes Jacobus Hofmann, Prof. Jur.
1642. Emanuel Stupanus, das 2te mal.
1643. Johannes Jacobus Hagenbach, Prof. Ethic.
1644. Theodorus Zuingerus, das 2te mal.

Anno
1645. Johannes Jacobus Feesch, das 6te mal.
1646. Johannes Jacobus von Brunn, das 2te mal.
1647. Johannes Jacobus Burkhard, das 2te mal.
1648. Sebastianus Beck, das 5te mal.
1649. Remigius Feesch, das 2te mal.
1650. Joh. Casparus Bauhinus, das 2te mal.
1651. Felix Platerus, Prof. Phyf.
1652. M. Johannes Buxtorf, das 2te mal.
1653. Lucas Burkhard, Prof. Jur.
1654. Emanuel Stupanus, das 3te mal.
1655. Petrus Falkeisen, Prof. Math.
1656. Joh. Rudolphus Wettstein, Prof. Theol. das erste mal.
1657. Johannes Jacobus Brandmüller, Prof. Jur. das erste mal.
1658. Johannes Jacobus von Brunn, das 3te mal.
1659. Lucas Gernler, Prof. Theol. das erste mal.
1660. Remigius Feesch, das 3te mal.
1661. Joh. Casparus Bauhinus, das dritte mal.
1662. M. Johannes Buxtorfius, das 3te mal.
1663. Lucas Burkhard, das 2te mal.

Anno

Anno

1664. Johann Caſpar Bauhin, das 4te mal.
1665. Johann Friedrich Burkhard, Prof. Eloq.
1666. Johannes Zuingerus, Pr. Th. das erſte mal.
1667. Joh. Rudolf Burkhard, Pr. Med. das erſte mal.
1668. Simon Battier, Prof. Ethic.
1669. Johann Rudolf Wettſtein, das 2te mal.
1670. Johann Jacob Brandmüller, das 2te mal.
1671. Henricus Glaſer, Prof. Medic.
1672. Chriſtophorus Feeſch, Prof. Phil.
1673. Lucas Gernler, das 2te mal.
1674. Nicolaus Paſſavant, Pr. Jur. das erſte mal.
1675. Joh. Caſparus Bauhinus, das 4te mal.
1676. M. Jacobus Rüdin, Pr. Rhetor.
1677. Petrus Werenfels, Prof. Theol. das erſte mal.
1678. Lucas Burkhard, das 3te mal.
1679. Johann Rudolf Burkhard, das 2te mal.
1680. Joh. Jacobus Buxtorf, Prof. Ling. Hebr.
1681. Johannes Zuingerus, das 2te mal.

Anno

1682. Nicolaus Paſſavant. das 2te mal.
1683. Jacobus Roht, Prof. Med. das erſte mal.
1684. Johannes Jacobus Harder, Prof. Rhet. das erſte mal.
1685. Petrus Werenfels, das 2te mal.
1686. Sebaſtianus Feeſch, Prof. Jur. das erſte mal.
1687. Nicolaus Eglinger, Prof. Med. das erſte mal.
1688. Bonifacius Feeſch, Prof. Rhet. das erſte mal.
1689. Joh. Rudolphus Wettſtein, jünger, Prof. Theol. das erſte mal.
1690. Lucas Burkhard, das 4te mal.
1691. Jacobus Roht, das 2te mal.
1692. Johannes Wettſtein, Prof. Ling. Graec.
1693. Johannes Zuingerus, das 3te mal.
1694. Sebaſtianus Feeſch, das 2te mal.
1695. Johannes Jacobus Harder, Prof. Med. das 2te mal.
1696. Johannes Jacobus Buxtorf, das 2te mal.
1697. Petrus Werenfels, das 3te mal.
1698. Joh. Jacob Burkhard, Pr. Jur. das erſte mal.
1699. Nicolaus Eglinger, das 2te mal.

Anno
1700. Jacobus Bernoulli, Prof. Matheſ.
1701. Johann Rudolf Wettſtein, das 2te mal.
1702. Bonifacius Feeſch, Prof. Jur. das 2te mal.
1703. Johannes Jacobus Harder, das 3te mal.
1704. Theodor Zwinger, Prof. Phyſ. das erſte mal.
1705. Samuel Werenfels, Pr. Theol. das erſte mal.
1706. Joh. Jacob Burkhard, das 2te mal.
1707. Nicolaus Eglinger, das 3te mal.
1708. Johann Jacob Battier, Prof. Jur. das erſte mal.
1709. Johann Rudolf Wettſtein, das 3te mal.
1710. Bonifacius Feeſch, das 3te mal.
1711. Theodorus Zwinger, Pr. Med. das 2te mal.
1712. Emanuel Zäslin, Prof. Rhet.
1713. Hieronymus Burkhard, Prof. Theol.
1714. Johann Jacob Battier, das 2te mal.
1715. Johann Rudolf Beck, Pr. Med. das erſte mal.
1716. Johannes Bernoulli, Pr. Matthef. das erſte mal.
1717. Jacobus Chriſtophorus Iſelin, Prof. Theol. das erſte mal.

Anno
1718. Johann Jacob Battier, das 3te mal.
1719. Joh. Heinrich Stehelin, Prof. Med.
1720. Johannes Buxtorf, Prof. Ling. Hebr.
1721. Nicolaus Harſcher, Prof. Eloq. das erſte mal.
1722. Samuel Werenfels, das 2te mal.
1723. Samuel Battier, Prof. Ling. Graec.
1724. Johann Rudolf Beck, das 2te mal.
1725. Hieronymus Burkhard, das 2te mal.
1726. Emanuel Zäslin, das 2te mal.
1727. Johann Rudolf von Waldkirch, Prof. Jur.
1728. Johann Rudolf Mieg, Pr. Med.
1729. Johann Rudolf Zwinger, Prof. Med. das erſte mal.
1730. Hieronymus Burkhard, das 3te mal.
1731. Johannes Tonjola, Prof. Jur.
1732. Chriſtophorus Eglinger, Prof. Rhet.
1733. Nicolaus Harſcher, das 2te mal.
1734. Emanuel König, Prof. Med. das erſte mal.
1735. Jacobus Chriſtophorus Iſelin, das 2te mal.

Anno

Digitized by Google

Anno		Anno	
1736.	Benedictus Stähelin, Pr. Phyſ.	1742.	Johannes Grynaeus, Prof. Theol.
1737.	Petrus Rybiner, Pr. Log.	1743.	Nicolaus Bernoulli, das 3te mal.
1738.	Nicolaus Bernoulli, Pr. Jur. das erſte mal.	1744.	Daniel Bernoulli, Prof. Med.
1739.	Johannes Ludovicus Frey, Prof. Theol.	1745.	Andreas Weiß, Prof. Ethic.
1739.	Nicolaus Bernoulli, das 2te mal.	1746.	Johann Balthaſar Burkhard, Prof. Theol.
1740.	Johann Rudolf Zwinger, das 2te mal.	1727.	Nicolaus Bernoulli, das 4te mal.
1741.	Johannes Bernoulli, das 2te mal.	1748.	Emanuel König, das 2te mal.

Das erſte Rahts-Collegium der Univerſität, oder die ſogenannte Regenz beſtehet aus jeder der IV. Facultäten von 5. Gliedern, wenn ſo viel vorhanden ſind, zu welchen man, wie obbemeldt, in wichtigen Fällen, auch etwann die obrigkeitlichen Deputirten beruſet, und in welchem die vornemſten die hohe Schule angehenden Geſchäffte abgehandelt werden. Dem andern Collegio wohnet allein der Rector nebſt dem alten Rectori und den 4. Decanis der Facultäten bey, wo die mindern Geſchäffte vorgenommen, Stipendia ausgetheilt, die von den Studenten begangenen Fehler abgeſtraft, und andere deraleichen Dinge behandelt werden. Das dritte, oder ſogenannte Conſiſtorium aber beurtheilet alle Civil-Streitigkeiten, ſo die zur Univerſität gehörigen Perſonen unter ſich, oder aber Bürger und Fremde mit ſelbigen haben, und ſitzen darinn der jedesmalige alte und neue Rector, einer der Profeſſoren aus jeder Facultät, und ein Student im Rechten. Neben ſolchen hat ſodann eine jede der IV. Facultäten, als der H. Schrift, der beyden Rechten, der Artzney, und der freyen Künſte, ihre eigenen Geſätze, Ordnungen, Verſammlungen, und die Gewalt, nach vorherigen Examinibus die Doctor-Würde in den drey erſten, und die Magiſter-Würde in der vierten Facultät zu ertheilen, und erwehlet zu dem Ende auch alle Jahre an dem Mytag umwechslungsweiſe aus ihren Profeſſoren einen ſogenannten Decanum zum Praeſide ihrer Facultät, hat auch ihr eigen Siegel und Seckel. Die Profeſſores

feſſores werden von der Regenz mit Zuzug der obrigkeitlichen Deputaten auf gleiche Weiſe, wie oben von andern Stellen zu Baſel weitläuftige Andeutung geſchehen, durch das Los, (darein aber jedoch nur Drey gethan werden,) beſtellet, und ſind in der Theologiſchen Facultät drey, Einer des alten, der Andere des neuen Teſtaments, und ſeit A. 1647. der Dritte zu Auslegung der Religions-Streitigkeiten, wie auch methodiſcher Erklärung der Gottsgelehrtheit; in der Juridiſchen waren und ſind noch gleichfalls drey Profeſſores, Einer über die Pandectas und das geiſtliche Recht, der Andere über die Inſtitutiones und das Jus Publicum, und der Dritte über den Codicem und das Lehen-Recht; in der Mediciniſchen Facultät waren ehmals nur zween Profeſſores, Einer in der Praxi, und Einer in der Theoria, zu denen A. 1588. noch der Dritte in der Anatomie und Botanic verordnet worden; in der Philoſophiſchen Facultät aber ſind Profeſſores in den mathematiſchen Wiſſenſchaften, in der Hiſtorie, in der Natur-Wiſſenſchaft, in der Vernunft-Lehre, (zu welcher A. 1658. die Profeſſion der Philoſophie und des ſogenannten Organi Ariſtotelici verlegt worden,) in den Hebräiſchen und Griechiſchen Sprachen, in der Sitten-Lehre und dem natürlichen Rechte, in der Rhetoric, und in der Wolredenheit; und finden ſich, daß erwehlet worden:

Profeſſores der Theologiae und Gottsgelahrtheit vor der Reformation.

Anno		Anno	
1460.	M. Caſpar Maurer, Prediger Ordens, Mag. Th.	1504.	Ladislaus Ulricher, Doct.
1462.	M. Johannes Kreuzer.	1504.	Johannes Dieck, Lic.
1462.	M. Wilhelmus Textor.	1507.	Johannes Gebweiler, Doct.
1462.	M. Heinrich Rold.	1513.	Ludovicus Bär, Doctor.
1473.	M. Johannes Siber.	" "	Matthias Sambucellus, oder Hölderlein, Doct.
1475.	M. Heinrich Riedmüller.	1515.	Wolfgang Fabricius Capito, Doct.
1475.	M. Johannes Geyler.	1524.	Johannes Oecolompadius.
1491.	M. Michael Wildeck.	" "	Conradus Pellicanus.
1501.	Mauritius Finninger, Doct. Auguſtiner Ordens.		

Nach

Nach der Religions-Verbeſſerung

I.

In der Gottsgelahrtheit und Theologia.

Profeſſores des alten Teſtaments.

Anno

1531. Paulus Conſtantinus Phrygio.
1534. Andreas Bodenſtein.
1543. Sebaſtian Münſter.
1544. Martin Borrhaus.
1564. Simon Sulcer.
1575. Johann Jacob Grynäus.
1585. Chriſtian Wurſteiſen.
1586. Johann Brandmüller.
1596. Amandus Polanus.
1612. Sebaſtian Beck.
1618. Johannes Wolleb.
1630. Theodor Zwinger.
1654. Johann Burtorf.
1665. Lucas Gernler.
1675. Johannes Zwinger.
1685. Peter Werenfels.
1696. Johann Rudolf Wettſtein.
1703. Samuel Werenfels.
1711. Hieronymus Burkhard.
1737. Johann Ludwig Frey.

Profeſſores des neuen Teſtaments.

1532. Oswald Myconius.
1537. Simon Grynaeus.
1541. Wolfgang Weiſſenburg.
1556. Simon Sulcer.
1564. Ulrich Coccius.
1585. Chriſtian Wurſteiſen.
1585. Johann Jacob Grynäus.
1618. Sebaſtian Beck.
1654. Theodor Zwinger.
1655. Johann Rudolf Wettſtein.
1685. Johannes Zwinger.
1696. Peter Werenfels.
1703. Johann Rudolf Wettſtein.
1711. Samuel Werenfels.
1740. Johannes Grynaeus.
1744. Johann Balthaſar Burkhard.

Profeſſores zu Auslegung der Religions-Streitigkeiten und methodiſcher Erklärung der Gottsgelehrtheit.

1647. Johannes Burtorf.
1654. Johann Rudolf Wettſtein.
1656. Lucas Gernler.
1665. Johannes Zwinger.
1675. Peter Werenfels.

Anno
1685. Hans Rudolf Wettſtein.
1696. Samuel Werenfels.
1703. Johann Rudolf Zwinger.
1709. Hieronymus Burkhard.
1711. Jacob Chriſtoff Iſelin.

Anno
1737. Johann Ludwig Frey.
1738. Johannes Grynaeus.
1740. Johann Balthaſar Burkhard.
1744. Jacob Chriſtoff Beck.

II.

In der Rechtsgelehrtheit und Jure.

Profeſſores der Inſtitutionum und Juris publici.

1540. Johannes Spyractes, oder Feuchdenhammer.
1548. Bernhard Brand.
1557. Marx Hopper.
1565. Adam Heinrich Petri.
1571. Samuel Grynäus.
1584. Hypolithus a Collibus.
1586. Johannes Gut.
1589. Ludwig Iſelin.
1599. Johann Jacob Feeſch.
1613. Melchior ab Inſula.
1628. Remigius Frey.
1630. Johann Jacob Hofmann.
1637. Johann Jacob Feeſch.
1645. Lucas Burkhard.
1652. Jacob Braudmüller.
1667. Nicolaus Paſſavant.
1677. Simon Battier.
1678. Jacob Burkhard.
1681. Sebaſtian Feeſch.
1695. Bonifacius Feeſch,
1706. Joh. Jacob Battier.
1714. Johannes Wettſtein.
1721. Franz Chriſt.
1722. Joh. Rudolf von Waldkirch.

Profeſſores des Codicis und Lehen-Rechtens.

1540. Johann Ulrich Zaſius.
1545. Martin Beyer.
1547. Ulrich Iſelin.
1559. Baſilius Amerbach.
„ „ Johannes Spyractes.
1564. Martin Huber.
1564. Caſpar Herwagen.
1571. Adam Heinrch Petri.
1584. Samuel Grynäus.
1589. Johannes Gut.
1599. Ludwig Iſelin.
1613. Johann Jacob Feeſch.
1630. Remigius Feeſch.
1637. Johann Jacob Hofmann.
1645. Johann Jacob Feeſch.
1647. Johann Jacob Feeſch
1652. Lucas Burkhard.
1678. Simon Battier.
1681. Jacob Burkhard.
1695. Sebaſtian Feeſch.
1706. Bonifacius Feeſch.
1714. Johann Jacob Battier.
1720. Johannes Tonſola.
1731. Nicolaus Bernoulli.

Pro-

Digitized by Google

Profeſſores Pandectarum und der Geiſtlichen Rechten.

Anno
1532. Bonifacius Amerbach.
1548. Huldrich Iſelin.
1564. Baſilius Amerbach.
1589. Samuel Grynäus.
1599. Johannes Gut.
1630. Johann Jacob Feeſch.
1637. Remigius Feeſch.

Anno
1667. Jacob Brandmüller.
1677. Niclaus Paſſavant.
1695. Johann Jacob Burkhard.
Johannes Wettſtein.
1731. Johannes Tonjola.
1746. Johann Rudolf Thurneiſen.

III.

In der Arzneykunſt und Medicina.

Profeſſores der Medicinae Practicae.

1532. Oswald Bär.
1567. Johannes Huber.
1570. Felix Plater.
1614. Caſpar Bauhin.
1625. Thomas Plater.
1629. Johann Jacob von Brunn.
1660. Johann Caſpar Bauhin.
1685. Johann Rudolf Burkhard.
1687. Jacob Roht.
1703. Niclaus Eglinger.
1706. Theodor Zwinger.
1731. Johann Rudolf Zwinger.

Profeſſores der Medicinae Theoreticae.

1532. Oswaldus Bär.
1532. Sebaſtian Sineckeler.
1537. Albanus Thorinus.
1552. Iſac Keller.
1580. Theodor Zwinger.
1589. Johannes Nicolaus Stupanus.
1620. Emanuel Stupanus.
1664. Hieronymus Bauhin.
1667. Johann Rudolf Burkhard.
1685. Jacob Roht.
1687. Niclaus Eglinger.
1703. Johann Jacob Harder.
1711. Theodor Zwinger.
1711. Emanuel König.
1731. Johann Rudolf Mieg.
1733. Emanuel König.

Profeſſores der Anatonomie und Botanic.

Anno		Anno	
1589.	Caſpar Bauhin.	1675.	Jacob Roht.
1614.	Thomas Plater.	5685.	Niclaus Eglinger.
1625.	Johann Jacob von Brunn.	1687.	Johann Jacob Harder.
1629.	Johann Caſpar Bauhin.	1705.	Theodor Zwinger.
1660.	Hieronymus Bauhin.	1711.	Johann Heinrich Stähelin.
1665.	Johann Rudolf Burkhard.	1721.	Johann Rudolf Zwinger.
1667.	Johann Heinrich Glaſer.	1721.	Johann Rudolf Mieg.
		1732.	Emanuel König.
		1733.	Daniel Bernoulli.

IV.

In der Welt-Weisheit und Philoſophia.

Profeſſores der Philoſophie und des Organi Ariſtotelici.

Anno		Anno	
1537.	Hieronymus Gemuſäus.	1589.	M. Heinrich Juſtus.
1541.	Simon Grynäus.	1611.	M. Ludwig Lucius.
1544.	Sebaſtian Lepuſculus.	1643.	M. Johann Rudolf Wettſtein.
1546.	M. Johannes Hoſpinian.		
1575.	Joh. Niclaus Stupanus.	1654.	M. Chriſtoff Beck.

Da nach des letztern Tod dieſe Profeſſion A. 1658. zu der Profeſſione Logices geſtoſſen worden.

Profeſſores der Natur-Wiſſenſchaft und Phyſic.

1534.	Hieronymus Gemuſaeus.	1673.	Johannes Wolleb.
1544.	Johannes Huber.	1675.	Niclaus Eglinger.
1549.	Marcus Hopper.	1686.	Johann Jacob Harder.
1537.	Heinrich Pantaleon.	1687.	Theodor Zwinger.
1595.	Johann Georg Leo.	1703.	Emanuel König.
1610.	Martin Chmilecius.	1711.	Johann Rudolf Beck.
1633.	Felix Plater.	. . .	Benedict Stähelin.
1657.	M. Heinrich Kiſelbach.		

Pro-

Digitized by Google

Profeſſores der Mathematiſchen Wiſſenſchaften.

Anno

1532. Wolfgang Weiſſenburg.
1536. Chriſtiernus Morſianus.
1537. Petrus Picellius.
1542. Vitus Ardiſaeus.
1547. Johannes Acronius Friſius.
1564. Chriſtian Wurſteiſen.
1586. Petrus Ryf.
1630. Germanus Obermeyer.
1655. Petrus Falkeiſen.
1660. Johann Rudolf Burkhard.
1665. Samuel Eglinger.
1654. Peter Megerlin.
1687. Jacob Bernoulli.
1705. Johannes Bernoulli.
1748. Jacob Chriſtoff Ramſpeck.

Profeſſores der Sitten-Lehre und der natürlichen Rechten.

1537. M. Udalricus Hugobaldus Mutius.
1571. Theodor Zwinger.
1580. Nicolaus Taurellus.
1580. Simon Grynaeus.
1582. Theophilus Mader.
1583. Thomas Eraſtus Liebler.
1584. Philipp Scherb.
1586. Johann Werner Huber.
1587. Heinrich Juſtus.
1589. Thomas Coccius.
1616. Wolfgang Sattler.
1630. Joh. Rudolf Burkhard.
1628. Georg Spörlin.
1629. Johann Jacob Burkhard.
1642. Johann Jacob Hagenbach.
1650. Matthias Harſcher.
1651. Reinhard Iſelin.
1669. Simon Battier.
1677. M. Johann Jacob Rüedin.
1689. Bonifacius Feeſch.
1695. Johannes Wettſtein.
1614. Emanuel Zäslin.
* * * Jacob Hermann.
1734. Andreas Weiß.

Profeſſores der Logic und Vernunft-Kunſt.

1532. M. Simon Sulcer.
1542. M. Sebaſtian Lepuſculus.
1542. Conrad Wallfahrt.
1545. Marx Hopper.
1549. Joh. Acronius Friſius.
1553. Philipp Bechius.
1560. Huldrich Coccius.
1564. M. Johannes Füglin.
1571. Joh. Nicolaus Stupanus.

Anno
1576. Johann Beat Helius.
1580. Philipp Scherb.
1584. M. Heinrich Justus.
1587. Thomas Coccius.
1589. Martin Chmilecius.
1610. M. Friedrich Wertenberg.
1630. Felix Plater.
1633. Johann Jacob Hagenbach.
1642. Lucas Burkhard.
1645. Christoff Feesch.
1659. Samuel Burkhard.
1684. Samuel Werenfels.
1685. Bonifacius Feesch.
1686. Johannes Wettstein.
1687. Johann Georg Mangold.
1689. Johann Jacob Battier.
} waren nur Vicarii Samuel Burkhards.
1693. Johann Rudolf Beck.
1712. Johann Rudolf Zwinger.
1722. Niclaus Bernoulli.
1731. Peter Ryhiner.

Professores der Historien.

1659. Christoff Feesch.
1683. Johann Jacob Hofmann.
1706. Jacob Christoff Iselin.
1711. Johann Ludwig Frey.
1737. Jacob Christoff Beck.
1744. Johann Rudolf Thurneisen.
1746. Johann Heinrich Brucker.

Professores der Hebräischen Sprache.

* * * Conrad Pellican.
1532. M. Sebastian Münster.
1552. M. Simon Sulcer.
1556. M. Sebastian Lepusculus.
* * * Johannes Tenantius.
1578. Simon Sulcer.
1581. M. Johannes Brandmüller.
1586. M. Israel Ritter.
1588. M. Johannes Buxtorf.
1630. M. Johannes Buxtorf.
1664. M. Jacob Buxtorf.
1704. M. Johannes Buxtorf.
1733. Johann Rudolf Battier.

Professores der Griechischen Sprache.

1529. M. Simon Grynaeus.
1536. Johannes Oporinus.
1544. Marx Hopper.
1549. M. Sebastian Lepusculus.
1552. M. Sebastian Castalio.
1564. Theodor Zwinger.

Anno

Anno
1571. M. Matthäus Meyer.
1581. Caſpar Bauhin.
1589. Samuel Holzach.
1595. Jacob Zwinger.
1611. Heinrich Jeckelmann.
1634. M. Joh. Jacob Frey.
1637. M. Johann Rudolf Wettſtein.
1643. Hieronymus Zenoin.
1654. M. Theodor Wolleb.
1656. M. Johannes Zwinger.
1665. Johann Heinrich Glaſer.
Anno
1667. M. Johann Jacob Hofmann.
1684. M. Johann Rudolf Wettſtein.
1685. Samuel Werenfels.
1687. Johannes Wettſtein.
1695. Emanuel König.
1703. Johannes Bernoulli.
1705. Samuel Battier.
1744. Johann Jacob Wettſtein.
1745. Antoni Birr.

Profeſſores der Rhetoric.

1533. Alban Thorin.
1540. Johann Afinius.
1542. Martin Borhaus.
1544. Johann Hoſpinian.
1546. Caelius Secundus Curio.
1548. Heinrich Pantaleon.
1551. Johannes Niſaeus.
1557. Johannes Füglin.
1564. Auguſtinus Curio.
1566. Johannes Bauhin.
1570. Joh. Thomas Frey.
* * * Oſwald Schreckenfuchs.
1576. Samuel Holzach.
1589. Friedrich Caſtalio.
1595. Jacob Heinrich Petri.
1610. Friedrich Caſtalio.
1613. Johann Conrad Piſter.
1637. Lucas Graf.
1644. Peter Falkeiſen.
1655. Simon Battier.
1669. Johann Jacob Rüedin.
1678. Johann Jacob Harder.
1686. Bonifacius Feeſch.
1689. Johann Georg Mangold.
1693. Johann Jacob Battier.
1696. Emanuel Zäslin.
1714. Chriſtoff Eglinger.
1733. Johann Balthaſar Burkhard.
1741. Jeremias Raillard.

Profeſſores der Wolredenheit und Eloquenz.

1532. Alban Thorin.
1537. Xiſtus Betulejus, oder Birk.
1542. Martin Borhaus.
1544. Johannes Hoſpinian.
1546. Caelius Secundus Curio.
1564. Samuel Grynaeus.
1570. Joh. Nicolaus Stupanus.

Anno

Anno		Anno	
1574.	M. Johannes Füglin.	1654.	Friedrich Burkhard.
1579.	Nicolaus Taurellus.	1673.	Johann Rudolf Wettſtein.
1580.	Johann Beat Helius.	1684.	Theodor Zwinger.
1589.	Vincentius Prallus.	1687.	Samuel Werenfels.
1595.	M. Fridericus Caſtalio.	1696.	Johann Jacob Battier.
1610.	Chriſtoff Burkhard.	1706.	Johann Heinrich Stähelin.
1629.	Johann Jacob Hofmann.	1711.	Niclaus Harſcher.
1630.	Matthias Harſcher.	1743.	Johannes Bernoulli.
1650.	Chriſtoff Beck.		

Der Les- und Hör-Saal der Theologiſchen Facultät iſt neben der Münſter-Kirche, der übrigen Facultäten Hör-Säle aber ſind theils in dem ſogenannten Collegio Erasmiano, theils in dem untern Collegio, welches in der gröſſern Stadt unter der St. Martins-Kirche an dem Rhein liget. Es iſt auch zu dem Nutzen der in der Arzney Studirenden ein ſchöner mit allerhand fremden, raren und einheimiſchen Gewächſen wol verſehener Mediciniſcher Garten angelegt. Unlängſt ward neben dem Schützenhaus auf dem St. Peters-Platz ein eigen Zimmer erbauet, in welchem der Profeſſor Phyſices in ſeinen öffentlichen Lectionen in dem Sommer ſeine Experimenta macht. Endlich hat die Univerſität auch eine mit allerhand gedruckten und geſchriebenen Büchern wol verſehene Bibliothek auf der ſogenannten Mücken, welche alle Donnerſtage von 2. bis 4. Uhr Nachmittag zum allgemeinen Gebrauche geöffnet wird.

Baſel. Landſchaft,

Die zu der Stadt Baſel gehörige Landſchaft erſtreckt ſich in die Länge in die 8½-und in die Breite in 6 Stunden, und gränzet gegen Aufgang an die öſterreichiſche Grafſchaft Rheinfelden und das Frickthal, wie auch an einen Theil des Gebiets der Stadt Bern, gegen Abend an das franzöſiſche Sundgäu und das Biſtum Baſel, gegen Mittag an das Gebiete der Stadt Solothurn, und gegen Mitternacht auf der rechten Seite des Rheins an die Markgräflich-Baden-Durlachiſche Herrſchaft Röteln. Das Land an

und

Digitized by Google

und für sich selbsten ist bis auf Liechstal und Sissach zimlich geschlacht und gut, hat auch so wol als die Stadt einen guten Frucht- und sonderlich Weinwachs. Was aber oberhalb ligt, das ist sehr bergicht, wild, kalt und rauch. Es laufen aus den Felsen und Bergen aller Orten klare Wasserbäche, welche gute Forellen zeugen, und durch ihren Zusammenlauf bey Liechstal den Fluß Ergetz ausmachen, der sich bey Augst in den Rhein ergiesset; in welchen auch nahe bey Basel die Birs, und in der Stadt selbsten der Birsek fällt. In der Stadt und gleich bey derselben finden sich auch Gesund-Brünnen an der Gärber-Gasse, bey St. Brandulf und zum Brunnen; auf der Landschaft aber die Ramser- Schaumburger- Brüglinger- und Eptinger-Bäder, samt dem sogenannten Furz-Brunnen bey Oltingen. In der Landschaft ist zuvorderst die Stadt und das Amt Liechstal, und so dann ist die übrige Landschaft in Sechs Obervogteyen, nämlich Riehen, Klein-Hüningen, Farnspurg, Wallenburg, Münchenstein und Homburg eingetheilt, von welcher jeder unter ihren absonderlichen Artikeln das mehrere angebracht werden solle. Nur ist noch zu bemerken, daß von dieser Landschaft eine Abzeichnung und Karte in Stumpfens Eydgenössischer Chronik lib. XII. wie auch in des Wursteisens Basel-Chronik zu finden, welche Sebastian Münster verfertiget, und daß auch Christoff Brunner A. 1729. eine eigene in Kupfer gestochene, aber schlecht gerahtene, Karte davon herausgegeben habe. Eine weit bessere, aber rare Karte vom Baselgebiete hat man von dem berühmten de l'Isle.

Basel, Ober, Minder, Nider.

Siehe Basel bey Beschreibung der Stadt Ursprung.

Basel, Viztum.

Siehe Viztum.

Von Basel.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Rudolf A. 1186. und Johannes A. 1256. des Rahts von Geschlechtern oder Bürgern, Burkhard 1223. und Magister Heinrich 1249. Chorherren des Stifts zum grossen Münster gewesen.

Baselga.

Ein altes adeliches Geschlecht in dem Gotthaus-Bund, aus welchem Jacobus, als Landvogt zu Ober-Halbstein A. 1582. in dem

80. Jahre seines Alters gestorben: Albertus A. 1575. Podesta zu Tiran, und viele Jahre Landvogt zu gedachtem Ober-Halbstein, annebst auch zweymal Haubtmann in Frankreich gewesen, und viele Gesandtschaften im Namen des besagten Bundes verrichtet, und A. 1502. gestorben. Dessen Sohn Caspar A. 1593. Podesta zu Plurs, hernach auch Bischöffl. Churischer Haubtmann auf Fürstenberg, folgends auch etwas Zeit Landvogt zu Ober-Halbstein gewesen, und A. 1607. in einem Tumult zu Chur, wegen einiger vom König in Spanien empfangenen Gelder angeklagt und enthaubtet worden. Es wurd auch Johannes A. 1699. Podesta zu Worms. *Sprech. Pallas Rhaet. p.* 184. Arduser Beschreib. Rhät. fürnemer Personen *p.* 17.

Baselwind: Theobald,

Leütpriester aus dem deutschen Ritter-Orden in der grossen Kirche in der Stadt Bern, welcher den 6. Jul. A. 1334. den ersten Stein zu der Mauer des Kirchhofs gedachter Kirche gelegt, und folgends die Stadt Bern bewogen, die Partey Keisers Ludovici des IV. wegen des wider ihn ausgegangenen päbstlichen Banns zu verlassen, daraus neben anderm der Lauper-Krieg erwachsen, in welchem er sich bey der Schlacht allda A. 1339. mit dem Sacrament eingefunden. Etterlin Eydgenöss. Chron.

Basendingen. Siehe Basadingen.

Basil und *Basilia*. Siehe Basel.

Basilia.

Von diesem Namen war von A. 1290 bis 1300. eine Aebtissinn zu Frauenthal, und eine aus dem Geschlechte Vogt ist seit A. 1734. Aebtissinn zu Wurmspach.

Basilius.

Diesen Namen haben zween Aebte getragen, einer des Geschlechts Iten von A. 1692 bis 1697. zu Rheinau, und einer des Geschlechts Rüthi von A. 1694 bis 1703. Wettingen.

Basler.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Zürich, aus welchem sich

ſich Burkhard A. 1225. Cuſtos des Stifts zum Groſſen Münſter findet. Johannes, ein Capellan in der Waſſerkirche und zu Dübendorf ſoll A. 1380. den Kirchen-Satz zu Dübendorf an die Commenda zu Küsnach vergabet haben. Felix, des Groſſen Raths, ward den Zürichiſchen Völkern in dem Zug vor Genua A. 1507. als ein Raht mitgegeben. Der Letzte dieſes Geſchlechts war Johannes, der A. 1637. Pfarrer zu Stnach, und A. 1647. zu Himweil worden, und den 29. Sept. 1674. geſtorben, und viele vaterländiſche Geſchichte zuſammen geſchrieben, welche in X. Tomis zu obrigkeitlichen Händen erkauft worden, darunter

Von den erſten Urſachen und Anfängen des Neids zwiſchen der Stadt Mühlhauſen und ihren Burgern den Finningern, und wie man die Stadt eingenommen.

Graubündner Krieg.

Wunderliche Zeichen, welche ſich ſonderlich in der Eydgenoßſchaft von A. 1601 bis 1622. zugetragen.

Monſtra A. 1643.

Verzeichnuß aller Erdbeben von A. 1601 bis 1650.

Fürnemſte Wunderzeichen, ſo in den 3. Graubündten von A. 1600 bis 1623. geſpürt worden.

Abmahnung von dem gemeinen leichtfertigen Schweren bey GOtt.

Gezank zweyer Frauen über die Religion.

Argumenta tria, quibus evincitur, Papiſtas ſuo ipſorum judicio non eſſe Eccleſiam Chriſti.

Stemmata diverſorum Imperatorum, Regum, Principum &c.

Bund-Buch, darinn allerley Verträge, Verkommnuſſen, Frieden und Abredungen von A. 1251 bis 1643.

Meditationes über die Offenbarung St. Johannis.

Exchriſtianiſmus Pontificiorum.

S. Aſina, Laicorum Patrona.

Basler.

Ein Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem Rudolf A. 1630. Meiſter, Franz aber A. 1704. und Hans Ulrich A. 1739. Rahtsherren worden, und Johann Rudolf, als Pfarrer zu Muttenz A. 1716. eine Leichpredigt unter dem Titul der angeneme Siegeslohn guter Streiter JEſu Chriſti, in 4to zu Baſel drucken laſſen.

Auch ein Geſchlecht in dem X. Gerichten-Bund, aus welchem Hans A. 1505. Pannerherr auf Davos worden.

Basler-Gäu. Siehe *Basalchova.*

Bas Monſieur,

Einige zerſtreute Häuſer in der Pfarre und Meyerey von la Chaux de fonds in der Souverainität von Vallangin.

Baß.

Ein Geſchlecht in der Stadt Solothurn; aus dieſem war in dem laufenden Seculo Urs Joſeph 1708. Landvogt zu Flumenthal, und Friedrich Antoni A. 1719. Landvogt zu Gilgenberg, und A. 1731. auch zu Flumenthal, und Beyde des kleinen Rahts. Urſus Joſephus ſtarb, als Chorherr des Collegiat-Stifts zu Solothurn A. 1744. und Urſus iſt annoch ſeit A. 1738. Jung-Raht.

Auch ein Geſchlecht in Puſclav in dem Gotteshaus-Bund, aus welchem Thomas A. 1733. Podeſta zu Trahona geweſen.

Baſſa, Antonius,

Ein Evangeliſcher Pfarrer zu Tyran in dem Veltlin, welchem bey dem daſelbſt den 9. Jul. A. 1626. über 60. Evangeliſche Perſonen vorgegangenen Mord das Haubt abgeſchlagen, und auf die Canzel geſtellt, und darbey Baſſa cala à baſſa, oder Baſſa komm herab, zugeruffen worden. Laufers Helvet. Geſchicht-Beſchreibung *P. XIII. p.* 159.

Baſſaeus. Siehe *Baſſayer.*

Baſſani.

Ein Nachbarſchäftlein in der Gemeinde Plurs, in der Grafſchaft Cleven.

Baſſayer oder von *Baſſey, Antonius,*

in latein Baſſaeus genannt, war königl. franzöſiſcher Baillif, oder Landvogt zu Dijon in dem Herzogtum Burgund, und von König Carolo VIII. A. 1494. und von König Ludovico XII. A. 1498. 1499. und 1503. als Geſandter in die Eydgenoßſchaft geſchickt, da er das erſte mal einen Aufbruch von 8000. Mann in des Königs Dienſte

Dienſte erhalten, von welchen 5000. in das Königreich Neapolis geführt, und 3000 unter ihm zu Genua gelaſſen worden. Er vermittelte A. 1495. eine neue Verſtändniß mit dem König, und erhielt wiederum einen Aufbruch von 20000. Mann, der aber bald wieder abgedanket worden. Er bekam A. 1499. wiederum 12000. Mann, mit welcher er Tyran nach einigem Widerſtand, und folgends das ganze Veltlin eingenommen. Er ward hierauf auch Gubernator zu Comi in dem Mayländiſchen, und A. 1500. nam er mit einem Zuzug von Eydgenoſſen Novarra ein, wo er den Herzog Ludwig von Meyland gefangen bekam. Anno 1503. da die Orte Uri, Schweiz und Unterwalden vor Luggarus ſtunden, ſchloß er im Namen des Königs einen Vertrag mit ihnen, kraft deſſen ihnen auch die Grafſchaft Bellenz überlaſſen worden. *Sprecheri Pallas Rhaet. p.* 139. Stettlers Nüchtl. Geſch. *P. I. p.* 323. 365.

Von *Baſſefontaine.* Siehe *Aubeſpine.*

Baſſerſtorf,

auch Beſſerſtorf, ein groſſes Dorf, Kirche und Pfarr-Gemeinde in dem untern Theil der Grafſchaft Kyburg und dem Gebiete der Stadt Zürich, an der Landſtraſſe von Zürich nach Winterthur, in der Mitte von jeder Stadt ungefähr 2. Stunden entfernet. Iſt ein ſtrenger Paß aus dem Turgäu, von St. Gallen ꝛc. nach Zürich, Baden ꝛc. Es hat einen eigenen Weibel und Gericht: es war ehmals eine Filial von der Pfarr Kloten; folgends wurd erſtlich ein Capplan dahin bewilliget, und letztlich eine eigene Pfarre daraus gemacht, welche von dem Raht der Stadt Zürich beſtellt wird, und in das Regenſperger-Capitul gehöret. Dahin ſind pfarrgenöſſig die von Rürenſtorf, Oberweil, Birchweil, Baltiſchwyl und Breiti, an welchem letztern Ort der Pfarrer zu 14. Tagen und in der Woche eine Predigt halten muß. Es ſoll vor dieſem hinter der Kirche zu Baſſerſtorf die Burg der nun ausgeſtorbenen Edlen von Baſſerſtorf geſtanden ſeyn, welche der Grafen von Kyburg Dienſt- und Lehen-Leute geweſen, und aus welchen Burkhard in dem von Kelſer Conrado II. A. 1028. belagerten Schloß Kyburg geblieben, Ulrich und Jacob um das Jahr 1178. das Kloſter Seldnau gleich vor der Stadt Zürich geſtiftet, Rudolf A. 1268. an daſſelbe, und A. 1272. auch an das Stift Embrach vergabet, und Heinrich und

Burkhard A. 1292. und Ulrich A. 1302. als Chorherren des Stifts zum grossen Münster zu Zürich, gefunden werden.

Von *Bassey*, Siehe *Bassayer.*

Bassecourt.

Siehe Altorf: mit dem Beyfügen, daß diesmals daselbst ein zu der Abtey Bellelay gehöriges Priorat sey.

Bassing.

Ein Dorf und Pfarr-Gemeinde, welche mit Burtigny einen gleichen Pfarrer, der in die Classe von Morges gehöret, hat, und in der Bernerischen Landvogtey Nyon gelegen ist, allwo vor der Glaubens Reformation ein Priorat gewesen, das dem Stift zu Petterlingen zugehörte.

Bassola.

Ein Dorf in der Squadra del Dosso, in der Gemeinde Sondrio, in dem mittlern Terzier des Lands Veltlin.

Von *Bassompierre*, *Franciscus.*

Franciscus von *Bassompierre* (einem Geschlechte aus Lotringen, welches deutsch Bezstein geheissen) Markgraf von *Haroüel &c.* ward A. 1579. gebohren, und nach vollendeten Studien und Reisen A. 1599. an den königl. französischen Hof gebracht, da er durch seine geschickte Anführung Königs Henrici IV. besondere Gnade erwarb, daß er ihn A. 1610. zu seinem Stats-Raht, Obersten über die leichte Reiterey, und Hauptmann über eine Compagnie seiner Leibwacht ernennte. Er hielt es nach desselben Tod erstlich mit der verwittibten Königinn, welche ihn auch A. 1614. zum Colonel General und General-Obersten der in königl. französischen Diensten gestandenen Eydgenossen und Graubündtner nicht nur erklärte sondern auch das Geld, womit der Herzog von Rohan, der es bisher gewesen, für dieser Stelle Abtretung abgefunden werden muste, bezahlte, und legte er deßwegen den 14. Mart. 1614. den Eyd ab. Er erwarb folgends auch des jungen Königs Ludovici XIII. Gnade, und ward von ihm A. 1619. mit dem Ritter-Orden des H. Geistes begnadiget, wofür er auch bey der Armee in den innerlichen Unruhen gute Dienste leistete. Der König schickte ihn A. 1621. als Gesandten

ten an den König von Spanien, um die in dem Veltlin entstandenen Unruhen zu stillen, die Gewaltthätigkeiten abzuhalten, und alles wieder in vorigen Stand zu bringen, wie er denn auch einen Tractat hierüber errichtet, welcher aber nicht zu Stand gekommen. Nach seiner Zurückkunft aus Spanien dienete er wiederum bey der königlichen Armee, und ward A. 1624. zum Marschall von Frankreich erhoben, und A. 1625. als auserordentlicher Ambassador in die Eydgenoßschaft geschickt, da er anfangs des folgenden Jahrs den Eydgenossen viele Vorstellungen that, das übrige zu Wiederabtretung des Veltlins an Gemeine Drey Bünde auch beyzutragen, mit dem Anerbieten, des Königs und seiner Mitverbündeten Waffen mit den übrigen zu diesem Zweck zu vereinigen, oder zu allem, was sie deßwegen vorzunemen entschlossen, das erforderliche beyzutragen; Er erhielt auch von einigen Eydgenößischen Orten einen Aufbruch von 3. Regimentern, welche aber gleich im Sept. wieder abgedankt wurden. Er ward noch in gleichem Jahre in Gesandtschaft nach Engelland geschickt, und wohnte nachwerts der Belagerung von Rochelle und der Eroberung von Susa bey; Er kam A. 1630. nochmals als des Königs auserordentlicher Ambassador in die Eydgenoßschaft, wiederum einen Aufbruch Volks zu Abtreibung des fremden Kriegsvolks aus Bündten zu verlangen, welchen er auch in 2. Regimentern, jedes von 3000. Mann, erhielt, welche aber hernach theils in Piemont, theils gegen Lotringen geführt, und gleich des folgenden Jahrs wieder abgedankt wurden. Er ward gleich des folgenden Jahrs in die Bastille gesetzt, und soll eine der Ursachen darzu gewesen seyn, weil er dem Cardinal von Richelieu nicht versprechen wollen, die eydgenößischen Völker zu seinen Diensten, auch auf den Todsfall des Königs, zu halten. Er ward auch durch Versprechung der Befreyung bewogen, in gleichem Jahre obbemeldte Stelle eines General-Obersten über die Eydgenößischen und Graubündnerischen Völker zu verkaufen, muste aber im Gefängniß in die 12. Jahre aushalten, bis er nach dem Tod des Cardinals los kam, und A. 1643. die besagte Stelle eines General-Obersten von neuem erlangte, und sie bis an seinen den 12. Octob. 1647. zu Provins in la Brie an einem Steckfluß jählings erfolgten Tod behalten. Strettlers Nüchtländ. Gesch. *P. II. p.* 152. Sprecher von den Bündnerischen Unruhen: Von seinen andern die Eydgenoßschaft nicht angehenden Handlungen aber kan nachgesehen werden *Journal de la Vie du Marech. de Baſſompierre*,

pierre, Negotiations & Ambassades de Bassompierre, le Vassor Histoire de Louis XIII. &c.

la Bastide: N. N.

Gebürtig von Bourdeaux, welcher wol mit den Petardes umzugehen wußte, und den Spaniern in den Niederlanden dienete. Als er mit einem du Terail durch Turin reisete, und von dem Herzog von Savoyen vernam, wie er sich gerne der Stadt Genf bemächtigte, erboten ihm dieselben hierzu ihre Dienste, machten auch darzu A. 1609. alle Anstalten, von Seite des Sees selbiges zu bewerkstelligen. Es hörte aber ein Bedienter im Ballhause zu Chambery ungefähr etwas darvon reden; derselbe war demnach in Sorgen für einen Bruder, den er in Genf hatte; Diesen ließ er denn durch einen Kaufmann, welchem er das Geheimniß entdeckte, warnen, sich in Sicherheit zu begeben. Allso wurden beide denen von Genf verrahten, und in der Durchreise durch das Berner-Gebiet von dem Landvogt zu Yverdun angehalten, welcher sie nach Genf auslieferte, wo nach gestandener Conspiration im Apr. der du Terail enthaubtet, und der la Bastide gehenkt worden. *Spon Histoire de Geneve, P. II. p. 200. seq.*

Von *la Bastie.*

Caspar von *Genau*, Herr von *la Bastie* von *Lullin*, war Herzog Caroli Emanuelis von Savoyen Raht und Cammerherr, und ward von ihm Anno 1582. als sein ordentlicher Gesandter in die Eydgenoßschaft geschickt, welche Stelle er auch währenden Mißhelligkeiten zwischen gedachtem Herzog und den Städten Bern und Genf, welche von den Eydgenößischen Orten gütlich verglichen worden, bis A. 1585. vertreten.

Bastunen

ein Bauren-Hof unweit Greppen in der Pfarre und Vogtey Weggis in dem Lucerner-Gebiete, allwo sich eine Ueberfahrt über den Vier-Waldstädter-See gegen Meggen befindet, damit man keinen Umweg gegen Küßnach nemen müsse.

Basuges. Siehe S. Bou Trez

Batavus. Siehe *Botanus.*

Bathego

Digitized by Google

Bathego

auch *Batecho* ward in dem IX. Seculo Bischoff zu Costanz, und ist nach Einigen 4. nach Andern 15. Jahre diesem Bistum vorgestanden.

Batschocken. Siehe *Baciochi.*

Battaglia.

Ein Geschlecht in Churwalden in dem X. Gerichten-Bund, aus welchem Peter A. 1657. Podesta zu Worms gewesen.

Battagna.

Ein Berg, welcher auch Sevils genennt wird, in der Freyherrschaft Haldenstein, in Grau-Bündten.

Battenberg.

Ein Berg, dessen Fuß sich hinunter in den Thuner-See erstrecket, mit vielen auf demselben verstreuten Häusern, und einer Kirche und Pfarre, zur rechten Seite des Thuner-Sees, eine Stunde unter Unterseen in dem Amt Interlachen und dem Gebiete der Stadt Bern. Den Namen soll er bekommen haben von S. Beato, der in einer tiefen Höle in einem Felsen auf demselben gewohnet haben soll. Daher dieselbe annoch

Batten-Loch oder Batten-Höle

genannt wird. Man findet darinnen Spuren einer Kirche und Wohnung, wovon das mehrere unter dem Artikel S. Beati vorkommen soll; die dermalige ist weit über dieser Höle gebauet, und haben Walther von Eschenbach und seine Ehefrau Küngeld den Kirchen-Satz daselbst A. 1263. und 1280. dem Kloster Interlachen vergabet, von welchem er an die Stadt Bern gekommen. Der Pfarrer daselbst gehöret in das Thuner-Capitel.

Battendorf. Siehe *Courbaon.*

Battenweil. Siehe Dattenweil.

Battersdorf.

Ein Bauer-Hof in der Pfarre Alterschweilen in den Niedern Gerichten Sigershausen, in der Landgrafschaft Thurgau.

Battier.

Ein Geschlecht in der Stadt Basel, welches daselbsthin zween Söhne Jacobi, eines Kaufmanns zu Lyon, Johannes und Jacobus, zu Ausweichung einer Verfolgung der Evangelischen in Frankreich, gebracht haben, und von welchen der Erstere A. 1569. und der Andere A. 1573. das Bürger-Recht allda erlangt, und zwo Schwestern, Johannis Bauhini, Med. & Chir. Doct. Töchter geheurathet. Petrus, ein Sohn Petri von Johanne, trat an das Licht der Welt den 16. Aug. 1636. ward erstlich Churfürstl. Brandenburgischer, hernach Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischer Rath, und letztlich der General-Staten der vereinigten Niederlande Envoyé an den König von Spanien, allwo er auch den 9. Febr. A. 1690. gestorben: Obbemeldten Johannis anderer Sohn Daniel, und dessen Sohn Caspar waren Kaufleute, und hinterließ dieser letztere Joh. Caspar, der A. 1677. eine Disputation *de Notis Ecclesiae* zu Basel in 4to herausgegeben, und A. 1718. als Pfarrer zu Mönchenstein, in dem 63. Jahre seines Alters gestorben; und Daniel, der A. 1679 eine Disputationem Inauguralem *περι της Μυθριασεως* in 4to herausgegeben, Medicinae-Doctor worden, und A. 1680. in dem 22. Jahr seines Alters zu Paris gestorben. Des nächstbenannten Joh. Caspars Sohn aber Felix ward gebohren den 13. Jul. A. 1691. des grossen Rahts A. 1733. des kleinen Raths A. 1734. Obervogt zu Riehen A 1736. des Geheimen Rahts A. 1738. und Oberster Zunftmeister A. 1740.

Der andere Bruder Jacobus, der A. 1573. Bürger worden, hat von drey Söhnen Nachkommen hinterlassen. Des ersten Samuelis Sohn Jacobus ward gebohren den 6. Febr. A. 1604. kam in Engelland, ward des Grafen von Leicester, Vice-Königs von Irrland, Secretarius, starb A. 1643. zu Covengarden bey Londen ohne Leibs-Erben, und verordnete nebst reichen Vermächtnissen an seine nächsten Verwandten eine ansehnliche Summe zu einem Stipendio für die dem geistlichen Stande gewiedmeten studierenden Battieren. Jacobi anderer Sohn gleiches Namens war Samuel, der Landvogt im Meynthale gewesen, und A. 1688. gestorben. Er hinterließ Joh. Rudolf, der Landvogt zu Mendrys gewesen, und A. 1681. gestorben; und Samuelem, von dem gleich hernach ein eigener Artikel folgen wird. Der dritte Sohn Jacobi, Simon, hatte zween Söhne Simonem

Digitized by Google

monem und Jacobum. Von Simone und seinen zween Söhnen Friderico und Jacobo und derselben Söhnen folgen eigene Artikel gleich hernach. Jacobus aber ward Pfarrer zu Temmikon, und sein Sohn Simon A. 1705. des grossen Rahts A. 1728. des kleinen Rahts, A. 1734. Obervogt auf Farnspurg, und starb in dem 68. Jahre seines Alters A. 1738. Solchem folgte auch A. 1741. sein Sohn Christophorus, der zum Kirchendienst gewidmet gewesen, und A. 1714. zu Basel einen *Manipulum Thesium Theologicarum* in 4to herausgegeben.

Battier, Samuel

ward zu Basel den 23. Jan. A. 1663. gebohren, machte den Anfang seiner Studien auf dortigem Gymnasio, und von A. 1680. auf der Universität, und legte sich sonderlich nebst der griechischen Sprache und Mathesi auf die Medicin, folgends erhielt er A. 1683. das Magisterium im Philosophia und A. 1690. die Doctor-Würde in der Medicin. Er that A. 1698. eine Reise nach Paris, und gerieht daselbst mit den berühmten Männern Tournefort, Du Verney, Homberg und Malebranche in genaue Bekanntschaft. Wegen seiner ausnemenden Erkänntniß in der griechischen Sprache ward er im Febr. A. 1704. zum Vicario bey der Profession der griechischen Sprache auf der Universität zu Basel verordnet, und im Dec. A. 1705. zum Professore ordinario dieser Sprache erwehlet. A. 1711. ward er auch in die Keiserliche Academie der Naturae Curiosorum unter dem Namen Erotiani aufgenommen, hätte auch auserhalb verschiedene Stellen erhalten können, welche er aber ausgeschlagen, wie er dann auch das ihm A. 1723. aufgetragene Rectorat der Universität nicht gern angenommen, die Visitation des Gymnasii aber seit A. 1727. versehen, und den 23. Apr. A. 1744. gestorben. Seine in Druck gegebenen Schriften sind:

Dissertatio Inauguralis de Generatione hominis. Basil. 1640. 4to.

Cogitata de simplici Apprehensione. Basil. 1693. 4to.

Specimen Philologicum, seu emendationes variae in Diogenem Laërtium &c. Basil. 1695. 4to.

Dissertatio de Eloquentia. Basil. 1696. 4to.

Dissertationes de Mente humana duae. Basil. 1697. und *cum annexo Manipulo emendationum in Diogenem Laërtium.* 1701.

Observationum & emendationum in Diogenis Laërtii libros de Vitis

Philosophorum Continuatio cum Notis quibusdam in Julii Pollucis Onomasticon. Basil. 1705. 4to.

Dissertatio de Mundo. Basil. 1710. 4to.

Dissertatio de Cogitatione sui ipsius. Basil. 1711. 4to

Oeconomiae Corporis humani brevis Descriptio. Basil. 1711. 4. & continuata 1721. 4to.

Specimen Philologicum. Basil. 1715.

De Studio animi veritate & Virtute perficiendi maxime necessario. Basil. 1718. 4to.

Positiones Medicae, pro vacante Professione Medica. Basil. 1724. 4. Von ihm sind auch in der Bibliotheca Bremensi anzutreffen

Observationes Sacrae in loca quaedam Novi Testam. Class. VI. p. 84.
in locum ad Galat. II. 3. 4. 5. Class. VII. p. 56.
in locum Job. VII. 21. 22. 23. Class. VIII. p. 745.

Observationum in N. Test. loca decas. Class. VIII. p. 941.

Uebrigens hat er auch verschiedenen Gelehrten in Engel- und Deutschland zu den vorhabenden Ausgaben der Werke des Homeri und Hippocratis viele gelehrte Anmerkungen schriftlich mitgetheilt.

Battier, Simon

ward zu Basel den 1. Mart. 1629. gebohren, legte sich sonderlich auf das Studium der Rechten, und ward A. 1655. darinn Doctor und in gleichem Jahre auch Professor Rhetorices auf dortiger Universität, bekam A. 1669. die Professionem Ethices, A. 1677. die Institutionum Juris und A. 1678. die Professionem Codicis, und ward A. 1668. auch zum Rectore erwehlet, und ist A. 1681. gestorben; Von ihm findet sich im Druck:

Dissertatio Inauguralis de reliquis ad pias causas. Basil. 1655. 4to.

Dissert. de Virtute. Basil. 1660. 4to.

Assertiones Ethicae. Basil. 1665. 4to.

Disp. Politica de Legatis & Legationibus. Basil. 1665. 4to.

Disp. de praemiis, & congrua illorum distributione. Basil. 1666. 4.

Disp. de Liberalitate. Basil. 1667. 4to.

Positiones aliquot controversae ex diversis utriusque Juris Civilis & Canonici Articulis coactae. Basil. 1666. 4to.

Exercitatio de Republica mixta. Basil. 1672. 4to.

Disp. de Majestate. Basil. 1674. 4to.

Disp. de Exercitio Jurium Magistratus. Basil. 1674. 4to.

Diss.

Digitized by Google

Diss. de Pacificationibus. Basil. 1674. 4to.

Tractatio Politica Armorum, iisque connexorum. Basil. 1674. 4to.

Von seiner Ehfrauen Margareta Seilerinn hat er auch zween Söhne Friedrich und Johann Jacob hinterlassen, welche gleich folgen.

Battier, Friedrich

Ein Sohn des gleich vorbemeldten Simonis, ward den 18. Octob. 1659. gebohren, legte sich nach erhaltenem Magisterio Artium auf die Theologie, und trieb darbey fleißig das Studium Antiquitatum Hebraicarum, ward auch A. 1680. Candidatus Ministerii, und reisete hierauf nach Metz, da er Gelegenheit hatte, sich nicht nur in Practicis bey dem berühmten Ancillon wol zu üben, sondern auch bey einem Rabbinen in dem Hebräischen noch fester zu setzen. Er that folgends A. 1686. eine Reise durch Deutschland und Engelland, und nachdem er wieder nach Haus gekommen, versah er erstlich eine Zeit lang ein Vicariat bey einem Prediger, ward hernach A. 1690. zu einem gemeinen Helfer, und A. 1691. zum Pfarrer zu St. Alban erwehlet, welche Stelle er auch bis an sein Lebens-Ende behalten. Immittelst hielt er zum besten der Studierenden allerhand Privat-Collegia, sonderlich in der Theologie, und versah eine Zeit lang die Professionem Logices in Namen seines Bruders, und bey einem andern Anlaß auch die Professionem Theologiae, so viel die Lectiones und wöchentlichen Disputationes betraf. Er starb im Jan. 1722. und sind von ihm viele gesuchte Leich-Predigten zu Basel in 4to gedruckt worden, und zwar

Ueber Psalm. LXII. 1. 2. 1691.
Ueber Matth. XXIV. 23. 1693.
Ueber Luc. VII. 13. 1693.
Ueber Psalm. LXXII. 9. 1696.
Ueber Job. XLII. 16. 17. 1698.
Ueber Johann. XIV. 1. 2. 1699.

Eine rechte Wittwe über 1. Tim. V. 1701.

Frommer Leute Trost-Fülle in ihrem vielfaltigen Leiden, über 2. Cor. I. 5. 1701.

GOttes Hülfe und Rettung aus dem Tode, über Psalm. LXVIII. 21. 1701.

Von der Bereitwilligkeit zum Sterben, über Luc. XI. 29. 30. 1702.

Tröstliche Versicherung der Liebe GOttes gegen den Gläubigen in allen ihren Widerwärtigkeiten, über Rom. VIII. 38. 39. 1702.

Von der sonderbaren Gnaden-Hülfe und Erlösung GOttes, deren sich alle Gläubige in ihren Nöhten zu getrösten haben, über 2. Thim. IV. 18. 1703.

Sehnliches Verlangen der Kinder GOttes nach dem Himmel, über 2. Cor. V. 1. 2. 3. 1703.

Von der Seligkeit der Berufenen zu dem Abendmahl des Lamms, über Apoc. XIX. 9. 1706.

Der bis in seinen Tod fromme Christ, über Joh. XXVII. 5. 6. 1706.

Der geduldige Kreuzträger, über Psal. XXXIX. 9. 1707.

Herzliche Freude der Gläubigen über die Güte GOttes, über Psalm. XXXI. 8. 1707.

Ueber Psalm. CXXVIII. 25. 1708.

Immerwährendes Ehren-Gedächtniß frommer Leute, über Prov. X. 7. 1708.

Hiobs Bitte und Erquickung bey seinem Absterben, über Job. X. 20. 21. 1709.

Die über die Güte GOttes vergnügte Seele, über Psal. CXVI. 7. 8. 1709.

Der grosse Nutz der Einwohnung des H. Geistes, über Rom. VIII. 17. 1710.

Gläubiger Seelen Verlangen nach GOTT, über Psalm. XLII. 23. 1710.

Einer glaubigen Seele Klage über die göttliche Verstossung und vielfaltigs Kreuz, über Psalm. LXXXVIII. 14--18. 1711.

Ueber Psalm. CXLVI. 1. 1711.

Die göttliche Leitung der Frommen in das ewige Leben, über Psalm. LXXIII. 28. 1712.

Der Gläubigen zeitliches und ewiges Heil, über 1. Petr. I. 3. 4. 5. 1712.

Von dem Lohne frommer und gutthätiger Leute, über Esaj. LVIII. 7. 8. 1713.

Von junger Leute Wandel nach dem Himmel, über Psal. CXIX. 9. 1713.

Von

Von der Gewißheit göttlicher Gnade in Christo JEsu, über 1. Tim. I. 15. 1713.

Frommer Kinder GOttes Trost über die Hülfe GOttes ihres himmlischen Vaters, über Psal. XXIV. 23. 1713.

Gute Vorbereitung zu einem seligen Ende, über Psalm. CXIX. 109. 1713.

Trostquell einer gläubigen Seele in ihren Nöhten, über Psalm. XCI. 14. 16. 1813.

Die Ruhe der Heiligen versprochen Jer. VI. 16. 1714.

Ueber Psalm. LXXI. 17. 1715.

Trost der Kinder GOttes in ihren Anfechtungen, über Psalm. LXXVII. 11. 1715.

Von dem seligsten Hinscheid unsers Heilands JEsu Christi, über Luc. XXIII. 46. 1715.

Löbliches Verhalten frommer Leute, die dem Gottesdienste nicht beywohnen können, über Psal. LXIII. 7. 1716.

Ueber 2. Petr. III. 13. 14. 1717.

Versichertes Heil für alle bekehrte Sünder, über Luc. XXIII. 42. 43. 1717.

Ueber Psalm. CIII. 1. 2. 1720.

Ueber Matth. XXV. 21. 1722.

Weiters hat er auch in Druck gegeben und befördert:

Johann Zollikofers Gebet-Buch, vermehret A. 1701. und 1708. Basel, 1708.

Den Weg zum Himmel, gezeiget von GOtt selbst in dem *XV. Psal.* Davids, erklärt in 20. Predigten, Basel 1716. 4to.

Biblia, das ist, die ganze H. Schrift des Alten und Neuen Testaments, verdeutscht durch *D.* Martin Luther, anjetzo über die alten Summarien, *Concordanzen*, Zeit- Lehr- Historien- und Namen-Register, auch schönen Figuren, mit nützlichen einem jeglichen Versikel beygefügten Auslegungen, *accuraten* Summarien an dem Rand, Vorstellung der vornemsten Materien auf einem jeglichen Blatt, Vermehrung der Parallel-Stellen, Einrückung der Chronologie an gehörige Oerter, und *Distinction* der Macht- und Haupt-Sprüche durch eine besondere Schrift ꝛc. durch Friedrich Battier und Theodor Gernler. Basel 1719.

Von seinen hinterlassenen Söhnen ward

Battier,

Battier, Joh. Rudolf

den 9. Nov. 1693. gebohren, und A. 1716. in das Predigt-Amt aufgenommen. Folgends that er eine Reiſe durch Frankreich, Niederland und Engelland, und ward A. 1733. Profeſſor der hebräiſchen Sprache zu Baſel; und ſind von ihm im Druck

Diſputatio Theol. loca Veteris Teſtamenti in Evangeliis citata expendens, & contra Judaeorum ſtrophas & cavillos defendens: Praeſ. Jac. Chriſt. Iſelio, Th. Doct. & Pr. Baſil. 1716. 4to.

Poſitiones Logicae Miſcellaneae. Baſil. 1722. 4to.

Theſes Philologicae Miſcellaneae. Baſil. 1732. 4to.

Battier, Joh. Jacob

auch ein Sohn des obbenannten Simonis JCti. ward den 6. Febr. 1664. gebohren. Nachdem er das Magiſterium in Philoſophia erhalten, legte er ſich auf das Studium der Rechten, und ward A. 1685. pro Gradu Doctoratus examinirt, hielt A. 1689. ſeine Inaugural-Diſputation, und ward den 14. Jan. 1690. wirklich zum Doctore beider Rechten promovirt, da er inmittelſt auch bey Vacanzen in der Philoſophiſchen Facultät unterſchiedliche Specimina abgelegt, als einmal für die Griechiſche Profeſſion, welche er zuvor ein halb Jahr lang als Vicarius verſehen; und zweymal für das Vicariat in Logica, welches er auch A. 1689. erhalten, und hernach A. 1691. vom 23. Mart. bis den 28. Oct. (inner welcher Zeit er eine Reiſe durch Deutſch- Holl- und Engelland gethan,) ſein vorgedachter Bruder für ihn verſehen. A. 1693. bekam er die Profeſſionem Rhetorices, und ward A. 1694. in die Facultatem Juridicam, und A. 1695. in das Collegium Philoſophicum aufgenommen, diſputirte auch in dieſem Jahr für die erledigte Profeſſionem Juris, und erlangte die Stelle eines Stadt-Conſulenten, in Anſehung deren von ihm in allerhand Vorfallenheiten ſchriftliche Rahtſchläge abgefordert, und er zum öftern in den Geheimen Raht und zu Conferenzen mit fremder Stände Abgeſandten berufen und gezogen worden. Er bekam A. 1696. die Profeſſionem Eloquentiae, ward A. 1603. in die ſogenannte Regenz aufgenommen, erhielt A. 1706. die Profeſſionem Inſtitutionum Juris und Juris publici, und zugleich auch eine Chorherren-Stelle bey dem Stift St. Peter. A. 1707. ward er zum Viſitatore des Gymna-

ſii

ſii auf der Burg, A. 1712. zum Actuario Academiae und A. 1614. zum Profeſſore Codicis und Juris Feudalis befördert, und hat während ſeiner Lebenszeit das Rectorat A. 1708. 1714. und 1718. das Decanat bey der Philoſophiſchen Facultät ein, bey der Juridiſchen ſieben- und bey dem Capitul bey St. Peter einmal verſehen. Er litte viel an Stein-Schmerzen, und da er ſich an dem Stein hatte ſchneiden laſſen, ſtarb er daran den 14. Sept. 1720. Von ihm befindet ſich im Druck

Specimen Philologicum. Baſil. 1687. 4to.

Diſſertatio Inauguralis de Suffragiis eorumque Jure. Baſ. 1689. 4.

Theſes Rhetoricae. 1693. 4to.

Diſſertatio Politica de Diſpenſatione & illius Jure. Baſ. 1693. 4.

Manipulus Quaeſtionum Juridicarum. Baſil. 1695. 4to.

Diſſertatio Politica de Obſidibus & eorum Jure. Baſil. 1695. 4to.

Diſſertatio de Hiſtoricis Latinis melioris aevi. Baſil. 1697. 4to.

Diſſertatio de Induciis Bellicis. Baſil. 1697. 4to.

Diſſertatio de Oſtraciſmo Athenienſium. Baſil. 1699. 4to.

Orationes duae, una Secularis de Foedere a Baſileenſibus cum Helvetica Gente ante haec duo Secula A. M D I. feliciter contracto; altera Panegyrica, qua Helvetiis pro Praeſidio Baſileenſibus A. 1702. praeſtito ſubmiſſae gratiae aguntur. Baſil. 1702. 4to.

Vita celeberrimi Mathematici Jacobi Bernoullii, Math. Prof. Oratione parentali expoſita. Baſil. 1705. 4to.

Manipulus Quaeſtionum Juris controverſarum. Baſil. 1706. 4to.

Er war anbey ein groſſer Liebhaber der römiſchen und griechiſchen Antiquitäten, und hat auch Notas über den Homerum geſchrieben, welche aber, wie auch ſeine Schriften über den Grotium, nicht gedruckt worden. Mit ſeiner A. 1695. geheurateten Ehfrauen, Veronica Iſelin, hat er 3. Söhne und 3. Töchter gezeuget, von deren erſtern Chriſtophorus A. 1718. J. U. Licentiatus worden, und zu Baſel eine *Diſſertationem Inauguralem de Transactione haereditaria vulgo* Auskauf *dicta*, in 4to in Druck gegeben, aber bald hernach zu Londen geſtorben.

Battier, Reinhard.

Ein Sohn Hans Caſpar Battiers, ehmaligen Stadt-Majors zu Baſel, und Sohns-Sohn des obgemeldten M. Joh. Caſpar Battiers, Pfarrers zu Mönchenſtein, ward den 5. Mart. 1724. an dieſes Welt-

licht gebohren, und A. 1741. zum Doctoratu Philoſophiae befördert. Auf Recommendation der berühmten Basler-Profeſſoren Daniel und Johann Bernoulli iſt er wegen ſeiner ausnemenden Wiſſenſchaft in der erhabenen Philoſophie, wie auch in vielen abend- und morgenländiſchen Sprachen, von dem Preſidenten von Maupertuis in die Königl. Preußiſche Academie der Wiſſenſchaften nach Berlin berufen, und als er im Martio 1748. dort angelangt, nebſt Vermehrung des verſprochenen Salarii in die Academie, als ein Membrum ordinarium, aufgenommen worden.

Battlehauſen.

Ein Dörfleln in der Evangeliſchen Pfarre Affeltrangen in den Nidern Gerichten, theils der Commenturey Tobel, theils von Grieſſenberg, in der Landgrafſchaft Thurgau.

Battmann, *M.* Erhard,

war Artium Doctor und erſtlich Chorherr zu Münſter, und als ſolcher A. 1493. Rector der Hohen Schule zu Baſel, weiters auch Chorherr des Stifts zum Groſſen Münſter in der Stadt Zürich, wo er ſich Zvinglio widerſetzt, und ſeine Chorherren-Stelle A. 1525. aufgegeben. Hotting. *Hiſtor. Eccleſ. Tom. VII. p.* 88.

Battoncourt. Siehe *Baroncourt.*

Von Battſchlo

ſollen der alten Grafen von Kyburg Dienſtleute und Edelknechte geweſen ſeyn, und aus ſelbigen Rudolf A. 1250. gelebt haben; wo aber ihre Burg geſtanden, iſt unbekannt.

Battſtuber.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem Johannes A. 1294. daſelbſt des kleinen Rahts worden.

Baud.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genf; Aus ſolchem ward Johannes, welcher auch Bally genennt wird A. 1509. Johannes A. 1519. und Claudius, den Einige auch Bagus heiſſen, A. 1533. Sindic, und ſind die letztern unter den vornemſten ſogenannten Eydgenoſſen, die das Bürgerrecht mit den Städten Bern und Freyburg errichten helfen, geweſen. *Baudi-*

Baudichon. Siehe *Maiſon neuve.*

Baudot, von andern *Bodet*, *Philippus.*

König Caroli VIII. von Frankreich Rabt und Canzley-Director des Herzogtums Burgund, ward von demſelben gebraucht zu Errichtung der mit den X. Orten der Eydgenoßſchaft A. 1484. gemachten Verſtändniß gute Nachbarſchaft zu halten, ſicher Geleit zu verſchaffen, des andern Feinden keinen Paß zu geſtatten, auch keinen Eydgenoſſen ohne der Obrigkeiten Willen in Kriegs-Beſoldung zu nemen.

Baudovin, *Caſpar*,

war in Königl. Spaniſchen Dienſten Haubtmann und Ingenieur in dem Mayländiſchen State, von dem ſich findet

la Carte de la Suiſſe, de la Rhétie ou des Griſons, de la Valteline, du Valais & des autres Seigneuries voiſines, exactement dreſſée ſur les lieux, A. 1625.

Bauen. Siehe Bauwen.

Bauegg.

Ein Haus in dem Keller Tobel in der Pfarre Sternenberg, in der Zürichiſchen Grafſchaft Kyburg.

Baugy.

Auch *Bougiez* und *Bugiez*, ein Dorf in der Gemeinde Chatelard, in der Pfarre Montreux, in dem Berneriſchen Amt Vivais, wo noch viele Altertümer, auch von einem Pavimento teſſellato, zu ſehen.

Bauhinus.

Ein Geſchlecht in der Stadt Baſel von franzöſiſcher Herkunft, darvon zwo Linien unter dem Namen Bauyn annoch zu Paris und Dijon in Burgund, ſonderlich bey dortigen Parlamentern teils Rahtsſtellen, teils andere hohe Aemter bekleiden, die dritte aber nach Baſel gekommen, aus welcher ſonderheitlich ſich hervorgethan:

Bauhinus, *Johannes*,

gebohren zu Amiens A. 1511. an St. Bartholomäi Tag: Er legte ſich auf die Medicin und Chirurgie, welche letztere er ſchon im

18. Jahre seines Alters zu practiciren anhub: Noch in seinen jungen Jahren gelang es ihm in seiner Kunst so wol, daß er unter anderm auch von vielen Fürsten und absonderlich von der Königinn Catharina von Navarra zu Rahte gezogen, von dieser Letztern auch mit der Stelle eines königlichen Leib-Medici bedhret wurd. Als 4. Jahre hernach, nämlich A. 1532. Erasmi Roterodami lateinische Version des neuen Testaments zu Paris herauskam, und Bauhinus selbiges gelesen, war er dadurch der Religion halben auf einen andern Sinn gebracht und bewogen, sich von der römischen Kirche abzusondern, derentwegen er auch nebst andern seinen Religions-Verwandten, als ein Flüchtling, in Engelland übergieng, und allda die Medicin und Chirurgie 3. Jahre lang practicirte. Nach deren Verstiessung kehrte er wieder nach Paris, und verehlichte sich allda in dem 26. Jahre seines Alters mit Johanna Fontaine oder von Brunn, ward aber kurz darauf unter Francisci I. Regierung um der Religion willen in Verhaft gezogen, und wirklich zum Feuer verurteilet, aber auf Fürbitte Margaretä, Francisci I. Schwester, deren er kurz zuvor in einer schwären Krankheit beygestanden, wiederum losgelassen, und von selbiger als ordentlicher Leib-Medicus und Chirurgus angenommen: Jedoch als bald hernach die Verfolgung neuerdingen angieng, begab er sich auf Einrahten der Königinn erstlich in den Ardenner-Wald, so dann nach Antwerpen, wo er auch seine Kunst eine Weile übte, wäre aber dort beynahem in die spanische Inquisition verfallen, wann er nicht von des Gouverneurs Ehefrauen, deren er kurz zuvor von einer gefährlichen Krankheit aufgeholfen, in Zeiten wäre gewarnet worden: Er entfloh demnach glücklicher Weise in Deutschland, zog endlich nach Basel A. 1542. und nam da seinen beständigen Sitz. Nachdem er an diesem Ort, wegen Mangels anderwertiger Lebensmittel, dem berühmten Buchdrucker Hieron. Frobenio eine Weile als Corrector gedienet, anbey auch die Medicin und Chirurgie zu practiciren angefangen, setzte er sich nach und nach durch die abgelegten Proben seiner Kunst in solchen Ruf, daß er in- und auser Landes auch von Fürsten und Herren vielfältig zu Rahte gezogen, und bey dasigem Collegio Medico nicht allein zum Mitglied angenommen, sondern auch zum Decano ernennt worden. In seinem Gottesdienste war er sehr eiferig, und pflegte zu sagen: Er hätte zu Heilung seiner Kranken durch das Gebete mehr beygetragen, als durch alle eingegebene Arzneyen. Er starb den 23. Jan. im

71. Jah-

71. Jahre ſeines Alters, und ſeine Ehfrau den 30. Dec. in gleichem Jahre A. 1582. mit Hinterlaſſung zweyer in nachfolgenden Artikeln vorkommenden Söhne Johannis und Caſpars und dreyer Töchter.

Bauhinus, *Johannes.*

Ein Sohn des Vorhergehenden legte ſich gleich ſeinem Vater auf die Medicin, und ward A. 1566. Profeſſor Rhetorices zu Baſel, A. 1570. aber wurd er von Herzog Ulrich von Würtemberg als Leib-Medicus und Land-Phyſicus nach Mömpelgard berufen, welche Stelle er auch angenommen, und an beſagtem Ort über 40. Jahre verwaltet, bis er endlich allda A. 1613. zuſamt ſeiner Frauen Dionyſia Bernhard von Lion, verſtorben, und einige Töchter hinterlaſſen. Die Schriften, ſo von ihm herausgekommen, ſind folgende, unter welchen man ſagte, daß der Herr von Grafenried an die Herausgabe ſeiner annoch ſo berühmten und hochgeſchätzten Hiſtoriae Plantarum bey 40000. Gulden angewendet habe.

De Plantis a Divis Sanctisve nomen habentibus: Additae ſunt Conradi Geſneri Epiſtolae hactenus non editae. Baſil. 1591. 8vo. *Auctior a Joh. Conrado Axtio, Med. Licent.* Arnſtat. 1703.

Memorabilis Hiſtoria Luporum aliquot rabidorum, qui circa annum 1590. apud Mompelgardum & Beffortum multorum damno publice graſſati ſunt. Additis medicamentis & auxiliis ad eam, & caeterarum Animalium rabiem conferentibus, Montisbel. 1591. 8vo.

De Plantis Abſinthii nomen habentibus Caput, ex Libro de Plantarum conſenſu & diſſenſu deſumtum, cum ejusdem Argumenti Claudii Rocardi libello publicatum, Ibid. 1593. 8vo.

Hiſtoria fontis & balnei Bollenſis, Montisbel. 1598. 4to.

De Aquis medicatis nova Methodus Libris IV. comprehenſa. Agitur in iis de Fontibus celebribus, balneis univerſae Europae, & potiſſimum Ducatus Würtenbergici, eorum Mixtionibus, Metallis, Succis, inveſtigandi, utendi modo, ac eorum viribus. Item de variis Foſſilibus, Stirpibus, & Inſectis, quorum plurimae figurae ſive icones & Regionum Tabulae adduntur. Ibid. 1605. 4to.

Kurzer Bericht, wie man ſich mit göttlicher Hülfe vor der Peſtilenz verhüten und verwahren ſoll, und ſo einer damit behaftet, ihm geholfen werden möge, in deutſche Sprache in Druck verfertiget durch *Theobaldum Noblot.* Mümpelgard 1607. 8vo.

Joh. Bauh. & Joh. Henrici Cherleri Hiſtoriae Plantarum Prodromus. Ebrodun. 1619. 4to.

Hiſtoria Plantarum univerſalis nova & abſolutiſſima, cum conſenſu & diſſenſu circa eas, Auctoribus Joh. Bauhino & Joh. Henr. Cherlero, Med. Doct. Baſileenſibus, quam recenſuit & auxit Dominicus Chabraeus, Med. Doct. Genevenſis, juris vero publici fecit Franciſcus Ludovicus a Graffenried, Dominus in Gertzenſee &c. continens Deſcriptiones Stirpium exactas, figuras novas ex ipſo Prototypo maxima parte depictas, earundem ſatum, cultum, mangonia, item vires omnigenas, praeparationes, extractiones, ac deſtillationes praecipuas; exoticarum Orientis atque Occidentis aliarumque ante noſtrum ſeculum incognitarum ſupra mille Hiſtorias novas, ſynonyma, aequivoca, ſuccedanea; praecipuarum Linguarum appellationes: Inprimis vero placita veterum Graecorum, Arabum, Latinorum & poſterioris ſeculi ſcriptorum; Interpretationes & correctiones ſententiarum obſcurarum & depravatarum: Notantur errores eorum, qui de Plantis ſcripſerunt: Ac continentur pleraque omnia, quae Theologi, Juris Conſulti, Medici, Philoſophi, Hiſtorici, Poetae, Grammatici, Geoponici, Architecti, aliique de Plantis promulgarunt: Ut merito omnium Herbariorum vices ſupplere queat. Tomi III. Ebrodun. 1651. fol.

Bauhinus, Caſpar.

Ein Bruder des Letztern, ward gebohren den 17. Jan. A. 1560. und von dem Einen ſeiner Tauff-Pathen, Namens Caſpar Hellet, einem gelehrten Niderländer, zum Erben ſeiner Bibliothec und ſämtlichen Verlaſſenſchaft eingeſetzt. Er war von den Eltern zum geiſtlichen Stande gewidmet, und brachte ſeine erſten Lebens-Jahre unter beſtändigen Augen- und Haubtſchmerzen und Fiebern ſo zu, daß er erſt in dem fünften Jahre ſeines Alters verſtändlich reden konnte; folgends erlernte er aber in kurzer Zeit ſo viel, daß er ſich nach erlangtem Magiſterio in dem 16. Jahre ſeines Alters zu dem Studio medico wandte, und in demſelben glücklich fortrückte, ſo wol zu Hauſe, da er etliche mal öffentlich diſputirte, als auch auſerhalb, da er ſich A. 1577. nach Padua begab, und daſelbſt unter den vornemſten Medicis die Studia, ſonderlich die Anatomica und Botanica, trieb, und zu dieſem Ende nicht nur die dort benachbarten Berge beſtieg, ſondern auch die meiſten Städte, Berge und Felder von Italien beſichtigte. Er gieng folgends nach zwey Jahren über Baſel nach Montpellier, und nach dem er allda ein Jahr lang ſeine Studia fortgeſetzet, beſuchte er auch andere

Digitized by Google

andere Orte in Frankreich, reiſete ſo dann ferner nach Deutſchland, und langete A. 1580. in ſeinem Vaterland wieder an. Er nam daſelbſt alſofort den Gradum Doctoratus von Felice Platero an, und verehlichte ſich das erſte mal mit Barbara Vogelmann, deren Vater Hector Vogelmann, fürſtl. würtembergiſcher Rath und Cantzler zu Mümpelgard war; worauf er von daſiger mediciniſchen Facultät die Anatomie und Botanic privatim zu dociren übernam. A. 1582. ward ihm allda die Profeſſio Linguae Graecae, und 1588. in dem 28. Jahr ſeines Alters, die damals neu aufgerichtete Profeſſio Anatomices und Botanices aufgetragen. A. 1696. ward er von Herzog Friedrich zu Würtemberg als ordentlicher Leib-Medicus angenommen. Ferner erhielt er zu Baſel A. 1614. die Profeſſionem Medicinae practicae, und endlich auch die Stelle eines Stadt-Arztes: das academiſche Rectorat hat er 4. mal A. 1692. 1598. 1611. und 1619. und das mediciniſche Decanat 8. mal verwaltet. Es iſt merkwürdig, daß währender Zeit, da er Profeſſor Medicinae geweſen, 698. Perſonen pro gradu in Medicina examinirt worden, aus denen 40. von ihm ſelbſt den Gradum empfangen: Wie auch, daß Zeit ſeines Lebens die Peſt zu Baſel 5. mal regierte. Nach Abſterben ſeiner erſten Frauen, hat er ſich noch zweymal verheuratet, und aus letzterer Ehe Johannem Caſparum, von welchem der folgende Artikel Nachricht erteilet, erzeuget. Er ſtarb endlich den 5. Dec. 1624. Von ſeinen hinterlaſſenen Schriften finden ſich:

Franciſci Rauſſeti Librum de Partu Caeſareo e Gallico in Latinum transtulit & edidit. Baſil. 1591. 8.

Appendix ad Franc. Rouſſeti Librum de Partu Caeſareo, varias & novas Hiſtorias continens, quibus quae in ille tractatu continentur, comprobantur. Extat in Gynaeciorum Libris a Spachio editis. p. 480. Argent. 1597. fol.

Anatomes Liber I. de humani Corporis partibus externis. Baſ. 1588. & 1591. 8vo.

Anatomes Liber II. Partium ſimilarium ſpermaticarum tractationem per quatuor cauſas ex Hippocratis, Ariſtotelis, Galeni & recentiorum doctrina traditam continens. Baſil. 1592. 8vo.

Notae in Aloyſ. Anguillaram de ſimplicibus. Baſil. 1593. 8vo.

De Plantis Abſinthii nomina habentibus. Montisbel. 1593. 8vo.

Phytopinax, ſeu Enumeratio Plantarum 2460. ab Herbariis noſtro Seculo deſcriptarum cum earum differentiis: Cui plurimarum hactenus ab iisdem

iisdem non descriptarum 164. *succinctae descriptiones & denominationes accessere: Additis aliquot hactenus non sculptarum plantarum viris Iconibus.* Basil. 1596. 4to

Anatomica corporis virilis & muliebris Historia. Lugd. 1597. 8. Basil. 1609. 8vo.

Animadversiones in Historiam generalem Plantarum Lugduni editam; item Catalogus Plantarum Lugdunensi in opere bis terve positarum. Francof. 1601. 4to.

De Homine Oratio. Basil. 1614. 4to.

De Hermophroditarum monstrosorumque partuum Natura, Theologorum, Jureconsultorum, Medicorum, Philosophorum & Rabbinorum sententiae, Libri duo hactenus non editi, plane philologici, infinitis Exemplis illustrati. Oppenheim. 1614. 8vo. Francof. 1604. & 1629. 8vo.

Institutiones Anatomicae Hipp. Arist. Galeni authoritate illustratae. Basil. 1604. 4to. Francof. 1616. 8vo.

De Locupositione Medicamentorum sive Medicamentorum componendorum ratio & Methodus in Praelectionibus publicis proposita. Offenbach. 1610. 8vo. Francof. anno eod.

De Lapidis Bezoar orientalis & occidentalis, cervini item & Germanici ortu, natura, differentiis, veroque usu ex veterum & recentiorum Placitis Liber. Basil. 1613. & 1625. 8vo.

De Remediorum Formulis, Graecis, Arabibus, & Latinis usitatis, exemplis ad plerosque morbos accommodatis, illustratis, pluribus ratione inventis, experientia confirmatis, secretique loco habitis, & comprobatis Libri duo. Francof. 1619. 8vo.

Πεοδδρομος *Theatri Botanici in quo Plantae supra sexcentae ab ipso primum descriptae cum plurimis figuris proponuntur. Editio altera.* Francof. 1620. 4to. Basil. 1671. 4to.

De Corporis humani Fabrica Libri IV. Methodo anatomica in Praelectionibus publicis proposita: ad And. Vesalii Tabulas institutа, sectionibusque publicis & privatis comprobata, multis denique novis inventis & opinionibus aucta. Basil. 1590. 8vo. Francof. 1621. 4to.

Theatrum Anatomicum infinitis locis auctum, ad morbos accommodatum & ab erroribus ab Authore repurgatum, observationibus & figuris aliquot novis aeneis illustratum. Opera Joh. Theod. de Bry. 1621. 4to.

Catalogus Plantarum circa Basileam sponte nascentium cum earundem synonymiis & locis, in quibus reperiuntur, in Usum Scholae Medicae, quae Basileae est. Basil. 1622. 8vo.

Pinax

Pinax Theatri Botanici ſive Index in Theophraſti, Dioſcoridis, Plinii & Botanicorum, qui a ſeculo ſcripſerunt Opera; Plantarum circiter ſex millium ab ipſis exhibitarum nomina cum earundem ſynonymiis & differentiis methodice ſecundum earum genera & ſpecies proponens, Opus 40. Annorum. Baſil. 1596. & 1624. 4to.

Epiſtolae aliquot Medicae extant cum ciſta Med. Joh. Hornungi. Norimb. 1625.

Jacobi Theodori Tabernaemontani vollkommenes Kraüterbuch mit vielen Figuren und Arzneyen gebeſſert. Baſel, 1625. fol.

Vivae Imagines partium corporis humani aeneis formis expreſſae & ex Theatro Anatomico Caſpari Bauhini deſumptae. Baſil. 1620. 4to. *Ex Opera & Sumptibus Matthaei Meriani.* Francof. 1640. 4to.

Theatri Botanici, ſeu Hiſtoriae Plantarum ex Veterum & Recentiorum Placitis propriaque obſervatione concinnatae Liber primus. Baſil. 1658. fol.

Stirpium aliquot obſcurius denominatarum Explicatio extat cum Dionyſii Jonquet Horto. Par. 1659.

De Monſtris.

Inſtitutiones Anatomicae ſexto editae.

Theatrum Practicum non divulgatum.

Petri Andreae Matthioli Opera, quae extant omnia, hoc eſt, Commentarii in VI. Libros Pedacii Dioſcoridis Anazarbei de medica Materia, adjectis in margine variis Graeci Textus Lectionibus ex antiquiſſimis Codicibus deſumptis, qui Dioſcoridis depravatam lectionem reſtituunt, a Caſparo Bauhino poſt diverſarum Editionum collationem infinitis locis aucti: Synonymiis quoque Plantarum & notis illuſtrati: Adjectis Plantarum Iconibus ſupra priores Editiones plus quam 300. (quarum quam plurimae hic primum deſcribuntur) ad vivum delineatis. De ratione diſtillandi Aquas ex omnibus Plantis & quomodo genuini odores in ipſis aquis conſervari poſſint. Item Apologia in Amatum Luſitanum, cum cenſura in ejusdem Enarrationes Epiſtolarum Medicinalium Libri V. Dialogus de Morbo Gallico, cum locupletiſſimis Indicibus. Editio II. curante Joh. Caſparo Bauhino, Fil. Baſil. 1674. fol.

Bauhinus, Johan. Caſpar,

des jetztgedachten Caſpari und Magdalenä Burkhardinn Sohn, ward gebohren den 12. Mart. 1606. Nachdem er das Magiſterium A. 1622. erlanget, erwehlte er nach dem Exempel ſeiner Voreltern

das Studium Medicum, und übte sich in demselben unter Emanuele Stupano, und Johann Jacob von Brunn, welche hernach über 30. Jahre seine Collegae noch gewesen. Er trat seine Reisen A. 1624. an, und begab sich erstlich nach Paris, da er, den Tod seines Vaters vernommen; setzte folgends selbige fort in Engelland und von dannen in Holland, und hielt sich daselbst sonderlich zu Leiden auf. Zu weiterer Excolirung der Botanic that er A. 1628. eine nochmalige Reise nach Paris, und von dannen in Languedoc, sonderlich nach Montpellier und Marseille, und kam über Lion und Genf in gleichem Jahre wieder nach Haus, und nam den 28. Jul. den Gradum Doctoratus in seinem Vaterlande an. Worauf ihm allda sogleich im folgenden Jahre die Professio Anatomica und Botanica, und nach dem er derselben über 30. Jahre vorgestanden, ferner die Professio Practica A. 1660. aufgetragen worden. Gleichwie er es gedachten seinen Voreltern an Wissenschaft und Erfahrenheit in der Arzneykunst getreulich nachgethan, so hat er auch deren hierinnen erworbenen Ruhm weiter fortgesetzet, massen er A. 1640. von Markgraf Friedrich von Baden-Durlach, wie auch A. 1648. von Herzog Leopold Friedrich zu Würtemberg, als Leib-Medicus, endlich A. 1659. von König Ludovico XIV. in Frankreich selbst als Raht und Medicus angenommen worden. Den beiden oberwehnten Professionibus ist er 55. Jahre vorgestanden, binnen welcher Zeit er das Rectorat 5. mal A. 1638. 1650. 1661. 1664. und 1675. das Decanat aber 19. mal geführet, und 71. Doctores in Medicina creirt. In seiner zweyfachen Ehe mit Barbara Bitton in 15. Jahren, und mit Anna Maria Meyer in 31. Jahren hat er 14. Kinder, und darunter 7. Söhne erzeuget, aus welchen 4. Doctores Medicinae, und 3. Ministri V. D. worden. Das von seinem Vater angefangene Theatrum Botanicum hat er völlig ausgefertiget, und dessen ersten Theil, wie auch sonsten

Dissertationem Inauguralem de Peste. Basil. 1628. 4to.

Disputationem Medicam de Morborum differentiis & causis. Basil. 1670. 4to.

Disputationem Medicam de Epilepsia. Basil. 1672. 4to.

Matthioli Opera cum notis Patris. 1674.

in Druck gegeben. Er starb A. 1685. den 14. Jul. in dem 79. Jahre seines Alters.

Bau-

Bauhinus, *Johannes*,

des vorbenannten Joh. Caſpars und Barbarae Bitton Sohn, ward gebohren den 29. Jun. 1635. und erlangte den Gradum Magiſterii den 26. Jul. 1653. Unter die Kirchen-Diener ward er den 26. Maji 1656. aufgenommen, und verſah den Kirchendienſt in der deutſchen Kirche zu Genf vom Mart. 1657. bis in Aug. 1659. und hernach als Vicarius zu Bennweil in die 14. Monate; Folgends ward er A. 1665. Pfarrer zu Mühlhauſen, A. 1673. zu Muttenz, und 1659. bey St. Elsbeten in der Stadt Baſel, und ſtarb den 30. Jul. 1700. Von ihm finden ſich unterſchiedliche Leichpredigten in dem Druck, als

Von der ſchwären Kreuzeslaſt, welche GOtt den Menſchen auflegt, aber auch darinnen hilfet, aus Pſal. LXVIII. 20. Baſel 1673. 4to.

Von der Geduld Nohtwendigkeit, Billigkeit und Nutzbarkeit in Kreuz und Trübſal, über Hebr. X. 36. 37. Baſel, 1691. 4to.

Ueber Eſaj. XXX. 15. Baſel, 1692. 4to.

Wie der liebreiche JEſus alle Mühſäligen und Beladenen zu ſich heiſſe kommen, Matth. XI. 28. Baſel, 1693. 4to.

Herzens-Seufzer des ſterbenden Jacobs, über Geneſ. XLIX. 18. Baſel, 1693.

Von dem ſtarren und ſteifen Vertrauen der Gläubigen in allen Nöhten, über Pſal. XXXVIII. 16. Baſel, 1694.

Von des Menſchen Lebens-Zeit und Ziel, welches ihm GOtt beſtimmet, über Joh. XIV. 5. Baſel, 1699.

Bauhinus, *Hieronymus*,

der dritte Sohn des obbemeldten Johann Caſpars, und ſeiner erſten Frauen Barbarae Bitton, ward gebohren den 26. Febr. A. 1637. und gelangte zu dem Gradu Magiſterii A. 1653. Er folgte auch in den Fußſtapfen ſeinen Voreltern, und legte ſich mit ſolchem Fleiß auf die Medicin, daß er ſchon den 3. Aug. 1658. die Doctor-Würde in ſelbiger erhielt; Er trat hierauf ſeine Reiſen an, und zwar erſtlich in Italien nach Padua, und kam über Rom, Florenz ꝛc. wieder nach Haus, begab ſich folgends nach Frankreich, und ward zu Paris und Lion ſonderlich mit dem berühmten Patin und Spon bekannt. Nach

seiner Zurückkunft nach Basel ward er den 31. Aug. 1660. Professor in der Anatomie und Botanic, und den 7. Octob. 1664. in der Medicina Theoretica. Er starb aber an einem Fieber den 22. Jan. A. 1667. und hinterließ von seiner Eh-Frauen Anna Feesch, zween unmündige Söhne, Namens Johann Caspar und Johann Ludwig, von welchen hernach auch ein eigener Artikel folget. In Druck ist von ihm gegeben worden.

Dissertatio Inaug. de Peripneumonia. Basil. 1658. 4.
Prolegomena Medica in succinctas Theses redacta. Bas. 1665. 4.
Theses Medicae de Peste. Basil. 4.
Jacobi Theodori Tabernaemontani neu vollkommenes Kräuter-Buch, darinnen über 3000. Kräuter, mit schönen und künstlichen Figuren, auch deren Unterscheid und Wirkung, samt ihren Namen in mancherley Sprachen beschrieben; desgleichen auch wie dieselben in allerley Krankheiten beydes der Menschen und des Viehes sollen angewendet und gebraucht werden, angezeiget wird, vormals durch *D. Casparum Bauhinum* mit vielen neuen Figuren, nützlichen Arzneyen, und andern guten Stücken mit besonderem Fleiß gebessert, aufs neue übersehen, mit nützlichen Marginalien, *Synonimis*, (so ins besonder im andern und dritten Theil gemangelt) Register, und anderm vermehrt. Basel, 1664. fol.

Bauhinus, *Johann Caspar*,

auch ein Sohn obgedachten Johann Caspars, welcher ebenfalls Doctor Medicinae gewesen, und in Druck gegeben

Dissertationem Inauguralem de Arthridide. Basil. 1652. 4.

Bauhinus, *Johann Jacob*,

auch einer von mehr besagten Johann Caspars Söhnen, der gleichfalls Doctor Medicinae gewesen, und hernach wegen abgeänderter Religion sich wegbegeben. Von ihm finden sich

Theses Medicae de Spiritibus. Basil. 1666. 4.
Διάσκεψις Διαιτητική. *Praes. Joh. Casp. Bauh. Patre.* Bas. 1661. 4.
Disput. Inaug. de Calculo Renum. Basil. 1762. 4.

Bauhinus, *Fridrich*,

der sechste Sohn des oftgedachten Johann Caspars und Annä Mariä

ria Meyer, ward gebohren den 7. April. 1656, erlangte die Gradus philoſophicos A. 1672. und 1673. übte ſich hernach in den mediciniſchen Wiſſenſchaften, daß er den 16. April. 1678. die Doctor-Würde, wie zuvor drey ſeiner Brüder, erhielt. Er that das folgende Jahr eine Reiſe durch Frankreich, Engelland und die Niderlande, und ward von der verwittibten Herzoginn Sybilla von Würtemberg zum Leib-Medico angenommen, ſtarb aber den 16. Dec. 1696. Von ihm iſt gedruckt

Diſputatio Inauguralis περὶ χυροδάλης. Baſil. 1678. 4.

Bauhinus, *Johann Caſpar*,

ein Sohn des letztbenannten Hieronymus und Anna Feeſchinn, der den 22. Jan. 1665. zu Baſel gebohren ward, und nach erlangten Gradibus philoſophicis ſich auch dem Studio Medico widmete. Er erlangte A. 1686. die Doctor-Würde in der Medicin; worauf er 1677. eine Reiſe durch Frankreich, Engelland und Niderland anſtellte, und nach ſeiner zu Ende des 1688. Jahrs erfolgten Zurückkunft ſich in der Praxi Medica ſo geübet, daß er den 15. Febr. 1693. von Herzog Georgio von Würtemberg-Mömpelgard zu ſeinem Leib-Medico und Land-Phyſico von Mömpelgard berufen, und auch von deſſen Sohne Herzog Leopold Eberhard in ſolcher Qualität beybehalten worden, bis er den 19. Martii 1705. unverheuratet geſtorben. Von ihm findet ſich

Diſputatio Inauguralis de Auditu laeſione. Baſil. 1686. 4.

Bauhinus, *Joh. Ludovicus*,

des gleich vorbenannten Bruder, welcher nebſt ihm ſeinen Vater in ſeiner erſten Jugend verlor, zumalen er A. 1666. gebohren worden. Er ſtudirte die Jura, und ward A. 1686. J. U. Licentiatus, hernach 1691. Beyſitzer des Gerichts der mehrern Stadt Baſel; A. 1709. Schuldheiß dieſes Gerichts, und 1714. des kleinen Rahts als Rahtsherr, wonebſt er verſchiedene Ehren-Aemter bekleidet, und A. 1735. geſtorben. Es war ſeine

Diſputatio Inauguralis de Incendiis. Baſil. 1686. 4.

Bauhinus, *Emanuel*,

Caſpars, eines Kaufmanns, der auch des oftbemeldten Johann Caſpars Sohn geweſen, Sohn, welcher A. 1739. Medicinae Doctor zu Baſel,

ſti, und hernach Medicus bey einem königl. Preußiſchen Regiment worden, und A. 1746. geſtorben. Von ihm iſt vorhanden

Diſſertatio Inauguralis de Tunicis cellularibus earumque Morbis. Baſil. 1739. 4to.

Bauhofer.

Ein Geſchlecht in dem Land Uri, aus welchem noch in dem laufenden Seculo in dem Land-Rath geweſen.

Bavier. Siehe Pavier.

Baulacre.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genf, aus welchem auch verſchiedene von Zeit zu Zeit des groſſen Raths geweſen, und noch ſind, insbeſondere aber Laurentius A. 1721. unter dortige Kirchendiener aufgenommen, und zum Aufſeher über die Bibliothec daſelbſt beſtellt worden. Dieſer hat ſeit geraumer Zeit viel kurze Diſſertationes und Anmerkungen ſonderbarlich über den Verſtand unterſchiedlicher H. Schrift-Stellen, jedoch mit Hinterhaltung ſeines Namens verſchiedenen Tractaten von gelehrten Sachen und Neuigkeiten einverleiben laſſen, von welchen angemerkt werden können

Aus der Bibliotheque Germanique.

Tom. XXVII. art. 6. *Lettre ſur les raiſons, qu' emploïe Jeſus-Chriſt contre les Soucis.* Matth. VI. 25.

— — — art. 9. *ſur la Réponſe de Jeſus-Chriſt à Pilate.* Jean. XIX. 10.

Tom. XXX. art. 3. *Lettre ſur l'Année Sabbatique.*

Tom. XXXI. art. 8. *Sur la peine infligée par Eliſée à de jeunes Gens de Bethel.*

Tom. XXXII. art. 2. *Sur les paroles de Jeſus-Chriſt, Vous êtes Pierre &c.* Matth. XVI. 18.

Tom. XLIII. art. 6. *Apologie de David ſur le traitement fait aux Hammonites,*

Tom. XLIV. art. 9. *Explication de Rom. XII. 20.*

Tom. XLIX. art. 8. *Sur l'Origine des Sacrifices.*

Aus dem Journal literaire d'Alemagne & de Suiſſe.

Tom. I. art. 6. *Explication de quelques paſſages ſur la Grace.*

Tom.

Tom. I. art. 6. *Sur la plainte de Jeſus-Chriſt ſur la Croix.* Matth. XXVII. 46. pag. 277.

Tom. II. *Eclairciſſement ſur cette plainte.* pag. 247.

Aus der Nouvelle Bibliotheque Germanique.

Tom. I. *Prière de Jeſus-Chriſt pour ſes énemis.* p. 53.

Aus der Nouvelle Bibliotheque de la Haye.

Tom. XIII. p. 52. *Explication de Philipp. II.* 3.

Tom. XIV. —— *Sur Marc. X.* 11.

Aus der Bibliotheque raiſonnée.

Tom. XXVII. *Explication de ce qui eſt d'Enoc.* Hebr. XI. 5. 6. p. 284.

Tom. XXIX. *Sur l'Imitation de Jeſus-Chriſt.* p. 243. &.

Tom. XXX. art. 1. *Sur ſa Divinité.*

Tom. XXXI. *Recherches ſur la Sepulture de Moïſe.* p. 243.

Tom. XXXIII. *Explication de 1. Cor. I.* 22. p. 89.

Tom. XXXIV. *Sur la prière.* p. 159. & 292.

Tom. XXXV. *Sur les Imprécations des Pſaumes de David.* p 316.

Tom. XXXVI. *Sur la Mort d'Herode.* p. 74.

— — — *Explication de Jaques I.* 5. p. 193.

Tom. XXXVII. *Entretien de Jeſus-Chriſt avec Marthe.* Luc. X. 38. p. 118.

— — — *Explication d'Hebr. XI.* 40. *& XII.* 2. p. 366.

Tom. XXXVIII. part. 2. *Explication de ce que S. Paul dit Col. II. contre les Ordonnances humaines.* p. 24.

Aus der Bibliotheque Britannique.

Tom. XXI. *Remarques ſur la Réſurrection de Lazare.* Jean XI. p. 105.

Tom. XXII. *Sur la Conduite de Pilate à l'égard de Jeſus-Chriſt.* p. 123.

Tom. XXXIII. *Lettre contenant quelques particularités ſur Richard Pocok.* p. 118.

— — — *Explication de Deuter. XXIX.* 29. p. 125.

— — — *Réflexions ſur la Trahiſon de Judas.* p. 305.

— — — *Lettre pour la défenſe de Gilbert Burnet, contre les Mémoires de Trevoux.* p. 416.

Tom.

Tom. XXIV. *Dissertation sur la Genre de Mort de Judas.* p. 98.
— — — *Explication de la Déclaration de Jesus-Christ.* Matthieu V. 20. p. 163.

Aus der Bibliotheque Françoise.

Tom. XXVIII. *Eclaircissement sur le Camp de Galba.* p. 215.
— — — *Sur la IV. Ecloque de Virgile.* p. 234.
Tom. XLI. *Sur Amédée VIII. Duc de Savoie.* art. 6.

Aus dem Journal Helvétique.

April. 1745. *Recherche sur Jean Fauſt, prémier Imprimeur de Mayence.* p. 314.

Bauler.

Ein Geſchlecht in der Stadt Baſel, darvon noch dermalen Einer des groſſen Raths iſt.

Baulme.

Ein Dorf, Kirche und Pfarre unten an dem Berg Jura in der Bernerischen Landvogtey Yverdun, zu welcher Claſſe auch dortige Pfarre, die mit Peney einen gleichen Pfarrer hat, gehöret. Einige wollen, daß ſchon anfangs des VI. Seculi allda von einem Felix Gradler eine Kirche erbauet worden ſey, welche aber andere für die Kirche Balm im Buchenberg anſehen, wie unter dem Artikel Balm zu ſehen; wenigſtens war daſelbſt ein Priorat, welches zu der Abtey Petterlingen gehört hat, und A. 1536. ſeculariſirt worden. *Ruchat. Hiſt. Eccl. du Païs de Vaud, pag.* 5.

Bauma,

auch Baumen, ein kleines Dörflein in dem Obern Amte der Grafſchaft Kyburg in dem Gebiete der Stadt Zürich an der Töß gelegen, wo A. 1651. eine eigene Kirche, und auch A. 1658. ein Pfarrhaus unweit darvon zu Gublen erbauet, und eine eigene Pfarre, welche in das Wetzikommer-Capitel gehöret, aufgerichtet worden. Die darzu in mehr als 50 zerſtreuten Dörflein, Bauer-Höfen und Häuſern beſtehende Gemeinde hat nebſt deren in dem Sternenberg ein eigenes Gericht und Weibel. Die Nidern Gerichte daſelbſt gehörten ehmals zu dem in dieſer Gemeinde gelegenen, nun aber zerſtörten Schloß Alten-Landenberg, kamen folgends an Landsleute, und wurden

wurden A. 1549. von Hans Weber von Wetzikon an die Stadt Zürich verkauft. Es wird daselbst alle Wochen an dem Freytag ein Wochen-Markt, und des Jahrs zweymal, als auf den ersten Freytag im April, und auf den ersten Freytag im Octob. Jahr-Markt gehalten; da auf die Wochen-Märkte meistens Butter und Garn, auf die Jahr-Märkte aber auch viel Vieh zum Verkaufe gebracht wird. Siehe auch Baumen.

la Bauma.

Ein Dorf in der Pfarre Bossonens in dem Amt Attalens, in dem Gebiete der Stadt Freyburg. Siehe auch *Baume.*

Baumann.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Zürich, aus welchem verschiedene des grossen Rahts gewesen, und Hans Conrad A. 1613. als Pfarrer zu Stammheim und Decan des Steiner-Capitels gestorben, insbesondere aber Hans Jacob, der zu Horgen in der Landschaft Zürich A. 1520. gebohren, sich in der Wund-Arzney wol geübt, und eine geraume Zeit zu Nürnberg aufgehalten, hernach A. 1559. das Bürgerrecht zu Zürich erlangt, A. 1574 in den grossen Raht erwehlt worden, und den 3. Maji A. 1586. gestorben. Er hat einen Auszug aus der Anatomie des *Vesalii* mit Figuren zu Nürnberg A. 15.. in Druck gegeben. Ein Anderer gleiches Namens ward A. 1683. Kirchendiener zu Zürich, folgends in gleichem Jahre Pfarrer zu Balgach, A. 1585. zu Marpach, 1589. zu Maschwanden, 1594. Diacon zu Kilchberg, 1597. Pfarrer zu Adorf, und A. 1609. zu Männedorf, wo er A. 1611. gestorben. Er war ein feiner Poet, und findet sich von ihm gedruckt ein *Carmen in obitum Samuelis Mejeri*, in fol. zu Basel, und zwo Predigten eine vom Gebehren der Kinder, A. 1591. und die andere von der Christen Habboth aus Jer. XVII. A. 1596. beyde zu Zürich. Er soll auch Theodoreti Bücher de Providentia Dei in die deutsche Sprache übersetzt haben. *Scheuchz. Bibl. Helv.* p. 72.

Ein Geschlecht in dem Land Uri, daraus noch in dem laufenden Seculo Land-Räthe gewesen.

Ferners ein Geschlecht in der Stadt Basel, daraus Hans A. 1490. Rahtsherr, und Johannes A. 1713. auch des kleinen Rahts worden.

Von einem gleichen Geschlecht in der Stadt Freyburg, siehe Bumann.

Weiters ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Solothurn, aus welchem Arnold die Herrschaft Flumenthal A. 1407. von Peter Schreibers Erben erkauft, und A. 1411. der Stadt Solothurn wieder verkauft, auch A. 1413. Schuldheiß zu Olten worden. Hafners Solothurn. Schaupl. *P. II. p.* 102.

Auch ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Schaffhausen, aus welchem Hans und Heinrich, vermuhtlich Vater und Sohn A. 1457. und 1470. Stadtschreiber, und M. Heinrich vor der Reformation Caplan bey St. Barbarae Altar in der Pfarrkirche St. Johannis allda gewesen, und A. 1542. gestorben. Heinrich ward A. 1620. Stadt-Baumeister und A. 1628. Zunftmeister, welche Stelle auch Constanz von A. 1643. bis 1676. bekleidet. Johannes ward Anno 1616. Stadtschreiber, und starb der letzte dieses Geschlechts allda.

Ein Geschlecht in dem Land Appenzell auser Roden, aus welchem Heinrich A. 1524. Land-Ammann des Lands worden, in welchem Jahr auf der daselbst gehaltenen Lands-Gemeinde alle Eydgenößische Orte, auser Zürich, selbige Landleute durch Gesandte von der Annahme der Glaubens-Veränderung abmahnen lassen. Er war auch des Lands Appenzell Gesandter auf denen A. 1526. zu Baden, und A. 1528. zu Bern gehaltenen Religions-Disputationen. Walsers Appenzell. Chron. *ad dict. ann.*

Ein Geschlecht in der Stadt Lenzburg, aus welchem Hans Ulrich von A. 1603. bis 1639. Marx von A. 1659. bis 1667. und Conrad von A. 1689. bis A. 1703. daselbst Schuldheiß gewesen.

Baumanns-Haus.

Ein Bauern-Hof in der Pfarre Zimmerwald, in dem Bernerischen Land-Gericht Säftingen, auch zwey andere in den Pfarren und Gerichten Egnach und Roggweil in der Landgrafschaft Thurgau.

Baume.

Eine Höle auf dem Berg S. Sulpice anderthalb Stunden von Brevine, in der Souverainität von Neuburg; der Eingang derselben ist zimlich breit, und 60 bis 70 Schuh tief, und muß man in die

100. Schuh tief hinunter steigen, da Oerter sind von 10. bis 30. Schuh hoh, und so viel breit. Es befindet sich darinn viel Wallstein und Mondmilch, und sind die Wände meistens weisser Farbe. Es sammeln sich auch darinnen von dem aus dem Felsen herauskommenden gar kalten aber süssen Wasser zwey Gehalter.

Baume. Siehe *Baulmes*, und *Beaume.*

Von *la Baume.*

Ein annoch vornemes Geschlecht in Frankreich, gebürtig aus Bresse, aus welchem hier zu bemerken Johannes, Herr zu Valuffin und Albergement, und von A. 1427. Graf von Montrevel, welcher dem Grafen Amadeo VII. von Savoyen, in dem, zu Ende des XIV. Seculi, mit dem Land Wallis geführten Kriege Hülfe geleistet, und von seinem Sohne Amadeo VIII. A. 1398. zum Gubernatoren der Landschaft Waat ernennet worden, hernach in königl. Französische Dienste getreten, Marschall von Frankreich worden, und A. 1435. gestorben. Sein Sohns-Sohn Guido, Graf von Montrevel, und Ritter des güldenen Vliesses, besaß die in dem Freyburger-Gebiete gelegene Herrschaft Attalens, und dessen Sohn Petrus war erstlich Bischoff zu Tarsus, hernach A. 1523. zu Genf, welche Stadt er bey der Religions-Veränderung den 11. Jul. A. 1583. verlassen, darauf auch Erzbischoff zu Bisanz, Cardinal, und einer der vornemsten Räthe Keisers Caroli V. worden, und den 4. Maji A. 1544. gestorben. *Anshelm. Histoire de la France.* Tom. VII. p. 51. seq.

Baumen.

Ein Bauern-Hof in der Pfarre und Amt Summiswald, in dem Gebiete der Stadt Bern. Siehe auch Bauma und z'Baumer.

Baumgarten.

Auch Bangarten, ein Dörflein in der Pfarre Herzogenbuchsi in dem Amt Wangen; ein Bauren-Hof in der Pfarre Bechingen, unweit der Stadt Bern; ein Bauren-Hof in der Pfarre Rüggisperg, in dem Land-Gericht Säftingen, alle in dem Gebiete der Stadt Bern; sodann eine Alpe in dem grossen Thal gegen Morgen von 54. Stössen in dem Land Glarus; Weiters ein Dorf in der Pfarre

Messen, in dem Solothurnischen Amt Bucheckberg: wie auch ein Dorf, genannt schönen Baumgarten, in der Pfarre Altnau, darvon ein Theil in die nidern Gerichte Landschlacht, und der andere in die nidern Gerichte von Eggen, in der Landgrafschaft Thurgau, gehören.

Von Baumgarten.

Ein ehmaliges Geschlecht in Unterwalden, aus welchem Conrad A. 1306. in seinem Hause zu Alzellen, nach Einigen, den damaligen österreichischen Landvogt von Landenberg, nach der Mehrern Bericht aber desselben Statthalter, einen von Wolfenschiessen mit einer Axt in dem Bade zu todt geschlagen, weil solcher aus üppiger Begierde seine wolgestaltete Ehfrau in seiner Abwesenheit genöthiget, ihm ein Bad anzurüsten, und sich zu ihm in selbiges zu setzen; Da hingegen diese unter dem Vorwande, sich darzu auszukleiden, sich aus dem Haus machen können, ihren Ehmann angetroffen, und ihm solches eröffnet, und folglich dieser jenem seinen verdienten Lohn gegeben hat. Etterlin *Chron. Helv. p.* 13. & Stumpf. *Chron. Helv. Lib. IV. c.* 53. *Bullingeri Hist. Tigur. Mſc. Lib. VII. c.* 5. Münsters *Cosmogr. Lib. III. c.* 68.

Es war auch ein Geschlecht gleiches Namens zu Bern und Zofingen, und sind in diesem letztern Ort aus selbigem Vollmar A. 1313. und Hartmann A. 1347. Schuldheiß gewesen. Selbiges aber ist an beyden Orten ausgestorben.

Baumgarter.

Ein Geschlecht in der Stadt St. Gallen, aus welchem Hans Anno 1537. Unter-Bürgermeister, Tobias aber A. 1660. Doctor Medicinae, und hernach des Rahts und Stadtarzt worden, und im Druck hinterlassen: *Disputationem Inauguralem de Vulneribus Capitis.* Basil. 1660. 4to.

Baumgartner.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Zürich, darvon Einige in dem XVI. Seculo des grossen Rahts gewesen. Ferners ein Geschlecht in der Stadt Bern; Aus diesem war Hans A. 1415. Landvogt zu Trachselwald, Peter erstlich Landvogt zu Wangen, folgends A. 1465. des Rahts, A. 1468. Venner, da er in gleichem

Digitized by Google

chem Jahr das Panner vor Waldshut und A. 1478. vor Bellenz getragen, wiederum Venner A. 1473. und Landvogt zu Lenzburg A. 1487. Ein anderer gleiches Namens ward auch A. 1466. des Rahts, A. 1479. Venner, und darauf noch Bauherr. Rudolf ward auch A. 1498 und 1505. des Rahts, und inzwischen Schuldheiß zu Thun, und hernach A. 1512. und 1519. Venner. Urban war dreymal als A. 1505. 1527. und 1530. in den kleinen Raht befördert, und versah immittelst die Aemter Arwangen, Zweysimmen, Thun und Thorberg. Gleichfalls ward Adrian dreymal A. 1551. 1554. und 1557. des kleinen Rahts, und zuvor Gubernator zu Vetterlingen, inzwischen aber Schuldheiß zu Thun und Landvogt zu Thonon. Er war auch Herr zu Englisperg, und starb A. 1570. Es waren noch andere mehr aus diesem Geschlechte des grossen Rahts, welche darneben verschiedene Aemter und Vogteyen verwaltet haben, so war auch Urban, Chorherr zu Bern A. 1528. und hat nach der daselbst gehaltenen Disputation die Schluß-Reden der Evangelischen Predicanten angenommen.

Ein gleiches Geschlecht war in dem Land Uri, aus welchem Uli, oder Ulrich A. 1340. Zeuge bey einem Vergleiche zwischen dem Land Unterwalden und dem Kloster Interlacken gewesen, und ein anderer gleiches Namens A. 1422. vor Bellenz erschlagen worden.

Von einem Geschlechte gleiches Namens in der Stadt Basel, ward Niclaus A. 1608. Rahtsherr.

Zu Solothurn war auch ein altes nun ausgestorbenes Geschlecht dieses Namens, aus welchem Ulrich A. 1452. der erste Vogt zu Bucheck, und A. 1554. Vogt zu Bechburg worden. Es waren auch jederzeit aus selbigem in dortigem Regiment, und in dem laufenden Seculo ward Franciscus A. 1703. Abt zu Wettingen, und A. 1708. Vicarius Generalis des Cistercienser-Ordens in disdrtigen Landen, und starb im Jun. 1721. Von seines Bruders Söhnen kam Johannes A. 1682. in königl. Französische Kriegsdienste, ward A. 1694. Haubtmann unter dem Regiment Reynold, und starb den 24. Octob. 1714. und sein Bruder Ursus Jacob begab sich A. 1686. in gleiche Dienste, ward auch A. 1694. Haubtmann unter dem Regiment Reynold, und A. 1714. Ritter des Ordens S. Ludovici, annebst auch des grossen Rahts der Stadt Solothurn, und starb A. 173. .

Ein gleiches Geschlecht ist ferner in dem Lande Appenzell auser Roden, aus welchem einige des Land-Rahts und Haubtleute in den Gemeinden, sonderlich in Speicher, gewesen.

z'Baumgartners-Haus.

Ein kleiner Ort auf dem Berg Auserberg, in dem Zehnden Raron, in dem Lande Wallis.

im Baummoos.

Ein Haus in der Pfarre und Gemeinde Gaiß, in dem Lande Appenzell auser Roden.

Bævois.

Ein Dorf, Kirche, zwey Schlösser und eine Herrschaft in dem Amt Yverdun und dem Gebiete der Stadt Bern, hat anbey nebst den Dörfern Chavornay und Corselle gleichen Pfarrer, welcher in die Classe Yverdun gehört. Die Herrschaft hatten ehmals die Aesperling, hernach eine geraume Zeit das Geschlecht Morlot aus der Stadt Bern; Von solchem kam selbige an einen du Plessis, und dermals besitzet das untere Schloß einer aus dem Geschlechte von Saussure aus der Stadt Lausanne, das obere Schloß aber besaß einer aus dem Geschlechte Manuel aus der Stadt Bern, und wurd selbiges A. 1747. an Zween aus dem Geschlechte Pillichodi aus der Stadt Yverdun verkauft.

Baur,

auch Pur; ein Geschlecht in der Stadt Zürich, aus welchem verschiedene des grossen Rahts, auch Felix A. 1508. Rahtsherr, Jacob A. 1515. Rahtsherr, 1529. Zunftmeister, 1531. Kriegs-Raht nach der Cappeler Schlacht, und 1538. Stadthalter worden, und A. 1544. gestorben. So ward auch Rudolf Landvogt zu Regensberg A. 1556. des Rahts 1564. und Landvogt zu Knonau 1584. wo er A. 1586. gestorben. Ferner war aus diesem Geschlecht Jacob der erste Evangelische Pfarrer zu Wyslingen A. 1522. und Conrad der erste Evangelische Pfarrer zu Maschwanden A. 1523.

Ein gleiches Geschlecht war ehmals in der Stadt Bern, aus welchem Einige des grossen Rahts, und Hans anfangs des XVI. Seculi Münzmeister allda gewesen.

Es

Es war auch ein Geschlecht Baur in der Stadt Solothurn, welches nun ausgestorben.

Es soll auch Laurentius Baur von Winterthur, welcher sich gemeiniglich Agricola geschrieben, und Pfarrer zu Stammheim gewesen, einige Bücher von dem Kriegs-Wesen, und einige Verse über Zwinglium und andere verfertiget haben. *Hotting. Bibl. Tig. p. 65.*

Auch in der Stadt Arau ward Hans Rudolf Baur A. 1521. Schuldheiß.

Bauracher.

Ein Haus und Güter in dem Hof und Obervogtey Stäffen, in dem Gebiete der Stadt Zürich.

Baurenboden.

Ein Bauren-Hof in der Pfarre Fischenthal, in der Zurichischen Landvogtey Grüningen.

Baurenwald.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Zurich, aus welchem Conrad A. 1340. Zunftmeister worden.

Bausel.

Ein Bauren-Hof und Güter in der Pfarre und Gerichten der Stadt Frauenfeld in der Grafschaft Thurgau.

Bauſſans.

Ein Dörflein in der Pfarre Vilette, in dem Amt Lausanne, in dem Gebiete der Stadt Bern.

Bauwen.

Ein Dörflein eine halbe Stunde von Seedorf unten an dem Seelisberg, an der mittägigen Seite des IV. Waldstädter-Sees in dem Land Uri, welches nebst Seelisberg und Isithal eine Genoſſame oder Landes-Antheil ausmachet. Die Kirche ist ein Filial von der Pfarre Seedorf, und hat einen eigenen dort sitzenden Caplan. Es waren auch ehmals Edelknechte, die sich von Bauwen geschrieben, und anfangs des XIV. Seculi abgegangen. In dortigen Alpen, genannt Niderbauwen, befinden sich Wind- Wetter- und Luft-Löcher, aus welchen zu gewissen Zeiten gar kalte Winde hervorblasen, und hat auch der über solchem Dörflein aufsteigende hohe Berg daher den Namen Bauwenberg.

Bauwart-

Bauwartacker.

Ein Bauren-Hof in der Untern Wacht in der Pfarre und Obervogtey Stäffen, in dem Gebiete der Stadt Zürich.

Bawier. Siehe Pavier.

Von Bauwisch

werden von *Guler in Rhaet. pag.* 8. unter die ehmaligen Rätischen Edelleute gezehlet.

Bauwli,

oder Beuwli, ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Bern, aus welchem A. 1270. Hug und Berchtold des kleinen Rahts daselbst worden. Gleiche Stelle erhielt Berchtold A. 1304. Niclaus und Cuno A. 1345. Enz A. 1351. Vincenz A. 1367. und Petermann A. 1392. welcher auch A. 1393. Seckelmeister worden, und Zwingherr zu Bodenzingen gewesen. Das Geschlecht ist A. 1446. abgegangen.

Bay.

Ein Regiments-fähiges Geschlecht in der Stadt Bern, und Schaffhausen. Siehe auch *Bex.*

Bayard.

Ein Geschlecht in dem Land Wallis, aus welchem Johnanes annoch Domherr zu Sitten ist.

Bayard.

Groß und klein *Bayard*, zwey Dörfer in der Meyerey oder Mairie des Verrieres in der Souverainität Neuburg, darvon das erstere eine Kirche und Pfarre hat, welche in das Colloque von Val de Travers gehört, und dahin viel kleine Bauren-Höfe pfarrgenössig sind.

Baye.

Ein Wald-Wasser unweit Montreux, in dem Amt Vevais, in dem Berner-Gebiete.

Von

Von Bayer.

Ein Geſchlecht in dem Flecken Rorſchach, in den Stift-St. Gallischen Landen, welches von Keiſer Carolo VI. den 7. Aprilis Anno 1717. in den Römiſchen Reichs- und Oeſterreichiſchen Adel-Stand erhoben worden. Aus ſolchem waren in dem laufenden Seculo und ſind noch in dem geiſtlichen Stande Carolus Martinus, S. Theol. Doctor, Domherr zu Chur, Biſchöfflich-Churiſcher Geheimer Raht, wie auch Chorherr zu S. Stephan zu Coſtanz, und Biſchöffl. Conſtanziſcher Conſiſtorial-Raht und Conviſitator; weiters Wendelinus, S. Theol. Doctor und auch Domherr zu Chur; Georgius Antonius Maria, S. Theol. Doctor und Chorherr zu St. Johann zu Coſtanz; und Diethelm Conſtantinus, S. Theol. Doctor, Decanus des Capituls zu Wyl, und Pfarrer zum H. Kreuz; in dem weltlichen Stand aber Franciſcus Ferdinandus Fürſtl. St. Gallischer Cammer-Raht; Ferdinandus Joſephus, Raht und Ober-Commiſſarius, und Johannes Chriſtophorus, Pfalz-Raht in gleichen Dienſten; und Georgius Ludovicus, Oberſter Wachtmeiſter bey dem in königl. Spaniſchen Dienſten ſtehenden Regiment Jauch.

Bayern, Herzoge und Churfürſten.

Von den Herzogen in Bayern verſchiedener Abſtammungen werden hier allein diejenigen angemerket werden, welche mit den Helvetiſch- und Eidgenößiſchen Geſchäfften Gemeinſchaft gehabt haben. Unter dieſen verurſachte Welf I. in der Empörung wider Keiſer Henricum V. gegen einige ſeiner Anhänger in Grau-Bündten mit Raub, Brand und Zerſtörung verſchiedener Schlöſſer A. 1078. groſſen Schaden. Ein andrer Herzog Welf von Bayern und Spoleto bekam von Keiſer Conrado III. A. 1138. die Reichs-Vogtey der Stadt Zürich, wie auch die Kaſtvogtey der beyden Stifter des Groſſen und Frauen-Münſters in derſelbigen, und hielt in gedachter Stadt in der Woche nach Andreae A. 1165. einen Turnier und Ritter-Spiele. Herzog Ludovicus, genannt Pacificator, von Bayern aus der Landshutiſchen Linie, vermittelte zwiſchen den Eidgenoſſen und Herzog Sigmund von Oeſterreich A. 1460. einen Kriegs-Anſtand, und A. 1468. auch einen völligen Frieden. Inzwiſchen

beſchwärte er ſich A. 1462. bey den Eydgenoſſen über Keiſer Friderici III. gegen ihn verübte Gewalt, erſuchte ſie um Hülfe und Recht, und trachtete A. 1468. auch ein Verſtändniß mit den Eidgenoſſen zu machen. Deſſelben Sohn Herzog Georgius nebſt Herzog Alberto von Bayern zu München ſchloſſen A. 1487. ein Verſtändniß mit den Eidgenoſſen, ferner A. 1498. eines auf 5. Jahre, und hernach Herzog Georgius, der A. 1499. Keiſer Maximiliano wider die Eidgenoſſen nach Coſtanz zugezogen, A. 1500. eines auf 12 Jahre. In dem laufenden Seculo haben verſchiedene Eidgenößiſche Städte und Orte mit den Churfürſten Maximiliano Emanuele und Carolo Alberto Salz-Tractaten auf mindere oder mehrere Jahre errichtet, und der letztere, da er A. 1742. zum Römiſchen Keiſer unter dem Namen Caroli VII. erwehlt worden, ließ die Eidgenoßſchaft ſeiner Gewogenheit durch eine Botſchaft verſichern. Sein Sohn, der jetzige Churfürſt Maximilianus Joſephus aber beſtellte A. 1745. zu Fortſetzung des guten Vernehmens Franciſcum Antonium Wucherer von Oberlochen zu einem Reſidenten in der Eidgenoßſchaft; und wurden die Salz-Tractaten mit einigen Eigenößiſchen Städten und Orten forgeſetzet.

Batzen.

Es ward zwar ſchon A. 1378. von der Stadt Baſel eine Münze geſchlagen, darvon 15. einen Gulden ausmachten, gleich eben wie hernach die Batzen: doch ſoll dieſe Gattung Münze erſt um das Jahr 1500. dieſen Namen bekommen haben, da die Stadt Bern Münzen von gleichem Werte mit ihrem Stadt-Wapen, nämlich einem Bären darauf, gepräget; daher dann, weil das gemeine Volk einen ſolchen gemeiniglich einen Batzen geheiſſen, ihr ſolcher Name gegeben worden. Da bald hernach die Städte Zürich, Lucern, Solothurn und St. Gallen, und A. 1533. Baſel desgleichen geſchlagen, haben auch ſelbige Städte gleichen Namen beybehalten. Nicht minder wurden ehdeſſen auch einige Rollen Batzen genannt, weil man gemeiniglich bey Handlungen zu einander geſagt: Roll mir eine Bätz her. Man merket an, daß auf einige zu Zürich zu der Zeit der Religions-Verbeſſerung geſchlagene Batzen, von den Catholiſchen ein kleiner Kelch geſchlagen, und ſelbige Kelch-Batzen

tzen genennt worden, als wenn sie aus Kirchen-Kelchen wären geschlagen worden. Hotting. Helvet. Kirchen-Gesch. P. III.

Dermals sind der Batzen dreyerley: 1. gute Batzen, deren einer 16. Pfenning gilt, und dergleichen werden seit A. 1657. zu Schaffhausen gepräget. 2. Zürcher-Batzen da einer 15. Pfenning ist. Und 3. Berner- Länder- oder Chyrer-Batzen, da einer vierzehen Pfenning thut, und zu Lucern, Schweiz, Zug, Freyburg, Chur und Wallis theils gepräget worden, und theils noch gepräget werden. So werden an diesen Orten, wie auch zu Bern und Welsch-Neuburg, halbe Batzen gepräget. Zwey-Bätzner machen Zürich, Zug und Stadt St. Gallen, und werden auch etwann ein halb Ort genannt. Ehmals wurden zu Zürich, und noch vor wenig Jahren zu Basel, auch Drey-Bätzner geschlagen. Ferners findet man Vier-Bätzner, jedoch von ungleichem Wert von Zürich, (da sie auch ein Ort heissen,) Lucern, Zug, Schweiz, Schaffhausen und Welsch-Neuburg, an welchem Ort man auch 1695. Fünf-Bätzner, wie auch vor Zeiten in der Stadt St. Gallen, Sechs-Bätzner gemünzet worden.

Batzen, oder Batzein.

Ein Dörflein in der Gemeinde Donet oder Donat, in dem Hoch-Gericht Schams in dem Obern Grauen Bund.

Batzenberg

war ehmals ein Schloß zwischen Wald und Rüti unter Tobel, und auf einem Hügel über Goldbach gelegen, in der Herrschaft Grüningen und dem Gebiete der Stadt Zürich, wovon sich ehdessen Freyherren geschrieben, welche Gutthäter des Klosters Rüti gewesen, und ihr Begräbniß daselbst gehabt, aber schon lang ausgestorben sind.

Batzenegg.

Ein Haus in der Pfarre Sternenberg, in der Zürichischen Grafschaft Kyburg, an den Thurgauischen Gränzen.

Batzenheid.

Ein eigenes Gericht in dem Untern Amt der Grafschaft Toggenburg, zwischen dem Neckar-Thal und Kilchberg gelegen, welches

ehmals Edle gleiches Namens gehabt. Es gehören in selbiges die Dörfer Ober- und Unter-Batzenheid, auch Lütispurg und Bittschwyl; da die Dörfer Ober- und Unter-Batzenheid in die Pfarre Kilchberg pfarrgenößig sind, und sich an dem erstern noch Anzeige von dem daselbst gewesenen Burgstall, in dem andern aber eine Capelle und Mühle befinden.

Bazin.

Ein Geschlecht in der Stadt Neuburg, aus welchem David Anno 1717. zu Basel Medicinae Doctor worden, und eine *Disputationem Inauguralem de Lingua & ejus Vitiis morbosis*, Bas. 1717. 4. in Druck gegeben.

In dem I. Theil p. 333. ist bey dem Art. Aregger zu bemerken, daß solches ein altes adeliches Geschlecht in der Stadt Solothurn sey, und nicht erst durch die Erhebung des Laurentii in den Ritter-Stand, mit ihm in den Adel-Stand gesetzt worden, wie man etwann aus dem, was von demselben daselbst angebracht worden, unbegründet schliessen möchte.

Digitized by Google

Digitized by Google

p. 51. Balaigue : lay Balaigue : & milieu Ballaigue
p. 92. Z S'Ay a des Cordeliers à Nyon.
p. 95. Mr. Barnaud.
p. 96. Mr. Dela Barre
p. 98. Bartelomi.
p. 12. Bassiges. S. Praz
~~p. 20. Beaume~~
~~p. 202. Bavois.~~
p. 308. Bazin.

Digitized by Google